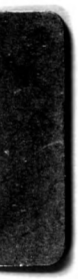
ENGLAND UND DIE ANGLO-SÄCHSISCHE STAATEN-BILDUNG IN...

Albert Heising

Digitized by Google



Digitized by Google

England

und die

anglo-sächsische Staaten-Bildung

in

Amerika, Westindien u. Australien

vom Ursprung bis auf die Gegenwart.

Historische Darlegung

von

Dr. Albert Heising,

Mitglied des Verwaltungsrathes des Central-Vereins für die deutsche Auswanderungs- und Kolonisations-Angelegenheit ꝛc.

Οὐ γὰρ ἐπὶ τὸ δοῦλοι ἀλλ' ἐπὶ τὸ ὅμοιοι εἶναι ἐκπέμποντες.

Thucidides.

Berlin.

Druck und Verlag von A. Sacco.

Digitized by Google

Nachdem auch in den Ländern des nördlichen Mitteleuropa die Beziehungen zu den transoceanischen Staaten als zu den wichtigeren Fragen der Gegenwart gehörend in den Vordergrund getreten sind, die Frage der Gründung von Kolonien auch bei uns einer Beachtung werth gefunden ist, und der unerhörte Zug aus dem Westen den transatlantischen Küsten zu eine so unglaubliche Höhe erreicht hat, daß die Zahl derer, welche allein Deutschland innerhalb der letzten drei Jahre verloren, die Gesammtzahl der Bewohner manches Staates der Nordamerikanischen Union bei weitem überflügelt, hat sich bei uns der natürliche Wunsch gebildet, die abziehenden Kräfte wenigstens zum Theil nach den Ländern zu lenken, in denen die Schöpfung spezifisch deutscher Kolonieen durch sie ermöglicht erscheint. Doch „die Erde ist vergeben und das Volk der Denker ist leer ausgegangen." Gewiß, so lange wir keine Neigung hegen, Territorien, die auch heute noch als der unangefochtene Besitz ihrer Autochthonen von keinem zur Herrschaft berechtigten Volke in Anspruch genommen sind, für die unsrigen zu erklären, müssen wir darauf verzichten, auf unseren eigenen Gebieten Tochterstaaten zu erzielen. Das zersplitterte Deutschland theilt allein mit dem zersplitterten Italien unter allen Staaten in Mitteleuropa dasselbe Loos, daß während der letzten Jahrhunderte, in denen die allmälige Umwandlung der neuen Zeit vor sich ging, sein politischer Einfluß nicht über seine Gränzen hinausreichte; während die Staaten, welche ihre Kraft in der obersten Spitze sammeln und regeln konnten, Welttheile in Besitz nahmen, hier die mittelalterlichen Schöpfungen der Feudal-Dynastien den

Digitized by Google

entſcheidenden Kampf gegen die Einheit des Volkes führten und den politiſchen Zerſetzungsprozeß vollendeten. Doch die Erde iſt auch heute noch nicht vergeben. Auch in unſerer Zeit konnten noch ſelbſt große Landſtriche in Beſitz genommen werden, weil ſie herrenlos dalagen. England erwarb vor kaum 70 Jahren den ganzen Kontinent von Neuholland, vor 17 Jahren das Dorado von Victoria, 1839 wurde Neuſeeland, ein Königreich für ſich, vor einem Dezennium die Falklands-Inſeln, vor einem Luſtrum Labuan und mit ihm Borneo erworben, nur weil England den Muth hatte, ſich zum Herrn zu erklären, und ſeine Bewohner Energie beſaßen, durch Thatkraft der Erklärung Nachdruck zu geben. Wenn wir jetzt auf dieſe Staaten und den großen Reichthum blicken, der aus ihnen dem Mutterlande zufließt, ſind wir berechtigt, uns zu fragen, weshalb unſere Vorfahren, weshalb uns ſelbſt nicht derſelbe Muth beſeelte? Wenn wir dann ſpähenden Auges den Globus umſchauen, finden wir dort Patagonien und das Feuerland*), hier Madagascar und die ganze Südoſtküſte Afrika's, dort den nordweſtlichen Theil von Neu-Holland und Neu-Guinea und Neu-Caledonien**) u. ſ. w., hier das große unerforſchte Gebiet der Marannon ꝛc., Länder, die wir heute, ohne unſer Gewiſſen zu beläſtigen, für die unſrigen erklären könnten, aber aus keinem beſſeren Grunde für unzugänglich und werthlos halten, wie unſere nächſten Vorfahren und wir ſelbſt jene erſtgenannten Theile der Erdkugel. Doch wir haben nicht Muth der That, und ſo bleibt uns nur, unſere Blicke auf jene Staaten zu lenken, in denen ein Mißverhältniß der Bewohner zum Gebiete herrſcht, und dieſes Mißverhältniß nur durch künſtliche Pflege gebeſſert werden könnte. An anderer Stelle hat der Verfaſſer entwickelt, weshalb es nicht rathſam iſt, ſpezifiſch-deutſche Kolonien unter oder neben anglo-ſächſi-

*) Im Begriff, das Manuſcript der Druckerei zu übergeben, bringen öffentliche Blätter die Nachricht, daß der Herzog Paul von Würtemberg dieſe Länder behufs deutſcher Koloniſation zu erforſchen begonnen hat. Möge ein guter Erfolg ſeine Unternehmungen krönen!

**) Seit obiges geſchrieben iſt, von Frankreich im Juli vorigen Jahres in Beſitz genommen!

Digitized by Google

schen Wohnsitzen zu gründen*). Nach den gegebenen Verhältnissen kann darüber für uns kein Zweifel herrschen, daß die weiten Flächen von Central- und Süd-Amerika die geeignetsten Länder für die Verwirklichung der Idee einer deutschen Kolonisation sind, weil dort vermöge der inneren Ueberlegenheit über die Nachkommen der spanisch-indianischen Mischung die deutsche Nationalität ihre Selbstständigkeit auch auf die Dauer zu behaupten vermag. Mit Ausnahme der Süd-Spitze sind die zugänglichen Gebiete dieser Länder Theile zu Recht bestehender Staaten, es bleibt uns also nur übrig, auf indirektem Wege das zu erreichen, was wir auf direktem Wege zu erlangen nicht im Stande sind, d. h. im Wege des Vertrages uns vorläufig in den Besitz von Territorien zu setzen, mit deren fortschreitender deutscher Kultur das deutsche Element sich eine politische Stellung erringen mag, wie sie unseren Wünschen und seiner innern Kraft entsprechen wird**). Unser Streben war seit einem Lustrum, unter dieser leitenden Idee rings um den Küstensaum von Mittel- und Süd-Amerika die Knotenpunkte einer deutschen Kolonisation zu legen. Die Anfänge sind klein, aber deshalb nicht weniger beachtenswerth. Gehen wir zurück auf die Geschichte der ersten amerikanischen Ansiedlungen, sehen wir, wie Unternehmungen nicht umfangreicher und unter ungleich weniger günstigen Umständen schon nach Jahrzehnten umfassende Staaten schufen, weshalb dürfen wir nicht annehmen, daß ein ähnlicher Erfolg auch uns zu Theil werden, daß diese ersten Ausgangspunkte die Gründung transatlantischer deutscher Staaten im Gefolge haben kann, welche den übrigen Staaten jener Länder wenigstens ebenbürtig zur Seite stehen? Weshalb wollen wir die Möglichkeit verkennen, daß sich aus diesen ersten Anfängen ein ganzes System deutscher Kolonial-Staaten entwickeln kann, wenn wir auch befangen in unserm deutschen

*) Die Deutschen in Australien, von Dr. Albert Heising. S. 69 u. f. (Berlin 1853 Verlag von J. A. Wohlgemuth.)

**) Mit der Provinz Otuquis am Paraguay könnte z. B. ein trefflicher Anfang gemacht werden. Vergl. Kerst, die Plata-Staaten. Berlin 1854.

Digitized by Google

politischen Mikrokosmus diesen uns widerstrebenden Bildern der Phantasie nur ungern nachgeben?

Die Zukunft der Welt ist eine germanische, eine germanisch-sächsische. Diese gebietende Machtstellung des sächsischen Stammes ist wesentlich das Produkt der Kolonisationen, welche von ihm ausgegangen und zum großen Theil schon vollendet sind. Auch Spanien und Portugal, Frankreich, Holland und Schweden haben zum Theil ein ganzes Jahrhundert früher als die Anglo-Sachsen, und zwei Staaten unter ihnen in ungleich riesenartigerem Maßstabe Kolonial-Staaten zu gründen begonnen und vollführt. Ihre Reiche aber sanken oder verloren das mühsam Geschaffene, ohne sich selbst mit ihrer Hülfe zu erstarken und ohne in ihnen Fundamente zu legen, welche zu einer spätern großen Aufgabe in der Weltgeschichte entwickelt werden könnten. Hier müssen für den Forscher tief liegende Ursachen zum Grunde liegen. Wer wollte es leugnen, daß bei den kontinentalen Völkern die ursprüngliche schaffende Kraft mehr geschwächt ist, als bei dem urkräftigen Zweigstamme der Anglo-Sachsen der britischen Inseln? Wer wollte es leugnen, daß die glücklichen Modifikationen im Naturell des germanischen Stammes, wie celtisches, dänisches und normanno-romanisches Blut als Beimischung des anglo-sächsischen sie hervorgebracht haben, auch bei der Staatenbildung in den neuen Welten ein gewichtiges Moment in die Wagschale werfen? Wer aber wollte es leugnen, daß die ruhige, praktische, selbstvertrauende Energie des Stammes, der hier in den Wogen der brandenden See, dort tief in der ungestörten Einsamkeit des Urwaldes mit Axt und Pflug, hier unter dem Getümmel der Kriege halbbarbarischer Stämme, dort in dem Wettstreit in den Künsten des Friedens unter den Repräsentanten der Civilisation der Erde eine so sichere, nie trügerische, immer die Oberhand gewinnende Kraftentwickelung entfaltet, ein wesentliches Produkt des spezifisch-germanischen Naturells des altsächsischen Charakters ist? Und wer wollte es leugnen, daß der spezifisch sächsische Charakter, welcher beim Gange der Staatenbildung in den neuen Welten sich in so schneidendem Kontrast zu allen übrigen Völkern in derselben Weise stellte, wie die Bewohner von Altengland zu allen Völkern des Kontinentes stehen, vielleicht allein es vermochte, in dem kurzen

Digitized by Google

Zeitraum von noch nicht 250 Jahren Erfolge zu erzielen, wie sie die Weltgeschichte nie gesehen hat und nur einmal sehen wird?

England ist das Land der historischen Entwickelung κατ' ἐξοχήν — alle seine Institutionen sind Sprößlinge verschiedenen Alters des gemeinsamen uralten Stammes, des Geistes alt-sächsischen Wesens. Das Christenthum und die moderne Civilisation haben den Geist und die Formen dieses uralten Wesens nicht geändert, vielmehr nur vervollkommnet und entwickelt*). Jedem Zweige seiner Staatseinrichtungen klebt demnach seine eigene Geschichte an, ohne deren Kenntniß der Grundcharakter seinem Wesen nach kaum zu erfassen ist. In der unerschütterlichen Continuität und konsequenten Durchführung aufgestellter Prinzipien sind die Präzedenz-Fälle für England von nicht selten unabsehbarer negativer oder positiver Wichtigkeit. Der Versuch, kurz zu verfolgen, in welchem Geiste und durch welche Phasen die *ersten* Anfänge der Staatenbildung in den neuen Welten unter anglo-sächsischer Aegide sich entwickelten, möchte daher wohl Interesse darbieten, zumal auch hier die Entwickelung der ersten Grundsätze bis in die neueste Zeit reicht und noch heute nicht zum vollendeten Abschlusse gekommen ist**).

Zuvor aber mögen zwei Völker des Alterthums erwähnt werden, welche als die repräsentirenden Kolonial-Völker der alten Welt betrachtet werden können — *Phönizier* und *Griechen*. Die Wichtigkeit des ersteren wunderbaren Volkes, das schon im grauesten Alterthum seine Wimpel entsendete nach Ceylon und Indien und weit jenseits der Säulen des Herkules, für die Ausbreitung der Kultur kann nicht hoch genug angeschlagen werden. Seine Niederlassungen erblühten zu gleicher Zeit an der Propontis und in Nord-Afrika, in Sicilien und Spanien, in Britanien und

*) Die Civilisation in England nennt daher Montegu: „la civilisation, qui était cachée au fond de la barbarie."

**) Der Verfasser bemerkt hier, daß diese Blätter aus mehreren freien Vorträgen aus dem Jahre 1853 bei Gelegenheit der Verwirklichung des ersten Versuches der deutschen Kolonisation in Costa Rica von Berlin aus entstanden sind. Sie wurden später auf Wunsch in dieser skizzenartigen Darlegung niedergeschrieben, machen also nur auf das Anspruch, was sie sind — eine Skizze.

Digitized by Google

dem westlichen Küstenstrich von Afrika. Durch sie verpflanzte sich zuerst orientalische Bildung nach dem barbarischen Westen. Man schuf an den verschiedensten Punkten Faktoreien, aus denen sich allmälich Gruppen von Städten und Staaten entwickelten mit freier innerer Verfassung nach Analogie der Städte-Republiken am Abhange des Libanon. Kaum aber waren sie zu einer Bedeutung gediehen, als restriktive Maßregeln ihre Entwickelung hemmten. Die Handelsinteressen des Mutterstaats und der Tochterstaaten hielt man sich entgegenstehend, die Folge war die Herstellung eines starren, ausschließlichen Handels-Monopol-Systems zu Gunsten des Mutterstaates, zum Nachtheil der Tochterstaaten. Für die Herstellung von Staaten durch Bodenkultur hatte der punische Geist keinen Sinn. Hierin mag der Grund zu suchen sein, weshalb dieses so bedeutungsvolle Volk des Alterthums so geringe Spuren seiner Existenz uns hinterlassen hat, wie kein Volk unter den historischen Völkern der Erde.

Beweisen uns so die Phönizier, daß ein ausschließliches Handelsvolk dauernde Staaten nicht gründen kann, begegnen wir in den Griechen einem Volke, in welchem das Talent der Phönizier für Handel, Industrie und Schiffahrt durch Neigung und Anlage zur Bodenkultur ergänzt wird (bei den Griechen waren die Jonier die Phönizier, die Dorier die Ackerbauer) — eine glückliche Vereinigung des kühnen Unternehmungsgeistes mit der Ruhe und ausdauernden Thatkraft eines den Ackerbau pflegenden Volkes zur Gründung bleibender Wohnsitze. Daher waren die Griechen mehr befähigt als die Phönizier, das repräsentirende Kolonial-Volk des Alterthums zu werden. Glücklicher Weise wurde diesem Talente durch eine Politik seine Entwickelung gegeben, welche in sich vollendet genannt werden kann und in manchen Beziehungen derjenigen der Phönizier diametral entgegenstand. Sie schufen organisirte freie Staaten von Anbeginn und das Mutterland zum Central-Punkt des freien Verkehrs in dem großen Kolonial-Föderativ-Staaten-System, gegründet nach den Grundsätzen der natürlichen Anziehungskraft gleichartiger Elemente. Sowohl in den ersten Zeiten des Uebergangs zur spätern Kultur, in welchen die Ueberzahl der Bewohner schon im großen Mißverhältniß zu dem gebirgigen Boden stand, dynastische Fehden, wie

Digitized by Google

zwischen Herakliden und Pelagiden und zahlreiche Besitzlose in den noch wenig organisirten Staaten Wanderungen nach weniger volkreichen Ländern veranlaßten, als später, zur Zeit der republikanischen Verfassung, wo die sich bekämpfenden Parteien der siegenden das Feld räumen mußten, um unter eigner Herrschaft ihre Freiheit zu behaupten, selbst zur Zeit der völligen Konsolidirung der Staaten, als die Auswanderung und Kolonisation seitens der Regierungen derselben organisirt wurde, um neue Absatzwege für die Industrie zu schaffen, das Proletariat aus den dicht gedrängten Städten zu entfernen, und durch sie freie, Ackerbau und Handel treibende Bürger im neuen Lande zu ziehen, ist dieser Charakter niemals wesentlich verändert worden. Vom Anbeginn lag eine mehr oder minder entwickelte Organisation zum Grunde. Die hervorragenden Männer der Stämme stellten sich Anfangs an die Spitze der Auswanderer und blieben mit ihren Nachkommen die organisirende Autorität der neuen Staaten, bis diese dieselben ähnlichen Phasen wie die Mutterstaaten durchliefen. Später nahmen die Regierungen namentlich der dorischen Republiken die Frage der Auswanderung in die Hand, weil sie die mangelhafte Ernährungsfähigkeit des Landes bei übergroßer Bevölkerung für ein großes Uebel hielten. Hier wurde die junge zu verpflanzende Gemeinschaft vorher organisirt, mit Allem versehen, was sie zur künftigen Selbstständigkeit bedurfte. Der Tochterstaat verließ also schon im Mutterstaate völlig hergestellt nur das Land, um sich unverändert in der neuen Heimath sofort als Staat mit alten Institutionen auf zu stellen. Jeder andern als moralischen Autorität seitens des Mutterstaates wurde er enthoben, nur das moralische Verhältniß der Blutsverwandtschaft — *συγγένεια* — blieb bis in die spätesten Zeiten erhalten. So wie die Töchter, wenn sie heiratheten, feierlich aus dem mütterlichen Hause entlassen und ausgestattet wurden, so geschah auch die Absendung von Kolonisten aus der Heimath mit gewissen Feierlichkeiten. Gesetze und Heiligthümer des verlassenen Vaterlandes wurden in die neuen Wohnsitze hinübergetragen, sofort wurde aber die junge Siedelung außer dem Schutze jedes Unterthanenverhältnisses entlassen, sie gab sich selber Gesetze und kein restrictives Handels-Monopol hemmte die freieste Entwickelung unter gleicher Verfassung, gleichen Ge-

Digitized by Google

ſetzen, gleicher Sprache und Religion (*οὐ γὰρ ἐπὶ τῷ δουλοι ἀλλ' ἐπὶ τῷ ὁμοιοι εἶναι ἐκπέμπονται.*) Thucid.). So wurde es, ermöglicht, daß das kleine Land von den Thermopylen bis zum Peloponnes das Mutterland einer großen Völkerfamilie wurde, daß von dieſer kleinen Halbinſel das geſammte Littorale von Macedonien und Thracien, der ganze Kreis des Pontus Euxinus von Sinope, Trapezunt und Dioskurias durch das Bosporiſche Königreich am Maeotiſchen Palus, nach Olbia am Borysthenes und Odeſſus, das geſammte Littorale Kleinaſiens, zum Theil weit in das Innere reichend, vom Hellespont bis nach Tarſus in Cilicien, der ganze griechiſche Archipel, ganz Unter-Italien, Sicilien, ſelbſt Cyrene in der Pentapolis in Afrika, und Süd-Gallien koloniſirt und zu Pflanzſtätten griechiſcher Kultur umgeſchaffen wurden. In der Kolonial-Politik der Griechen lag die erſte Bedingung ihrer welthiſtoriſchen Größe, ohne ſie würde Athen und Korinth, Syrakus, Epheſus und Kroton und die unendliche Zahl der blühendſten Handelsſtädte mit ihren großen Geiſtern nicht entſtanden ſein. Sie waren die Central-Punkte des großen Verkehrs, des zu beiden Seiten und weit hin ſich ausbreitenden großen Föderativ-Syſtems freier Kolonial-Staaten. Wir werden ſehen, daß nach langen Kämpfen und Verirrungen die urſprüngliche eigenthümliche Bahn, welche der ſächſiſche politiſche Inſtinkt einſchlug, ſich in neueſter Zeit auf den Standpunkt der alten griechiſchen Kolonial-Politik gehoben hat.

Die Römer waren kein koloniſirendes Volk — ſie trugen ihre Eroberungen auf der Spitze ihres Schwertes. Sie ſchufen in den eroberten Ländern einzelne Militär-Pflanzungen als Garniſonen oder Poſten gegen die Anfälle der Barbaren, an dieſe lehnte ſich der Handel, und von ihnen aus verbreitete ſich römiſches Weſen allmälig in die benachbarten Diſtrikte. Eine Kolonial-Politik, (wie ſie aus dem griechiſchen Volksleben hervorgegangen war) welche freie, ebenbürtige Staaten ſchuf, kannte der centraliſirende Eroberer-Staat Roms nicht. Er wies den ausgedienten Soldaten im Verein mit dem beſitzloſen Plebs der Hauptſtadt Staats-Domainen an und gründete meiſtens in Italien durch ſie nur neue Muni-

*) „Sie ziehen hinaus, nicht, um unſre Unterthanen zu werden, ſondern weil ſie uns ebenbürtig bleiben."

Digitized by Google

zipien. Die verschiedenen Perioden der römischen Kolonisation vor und nach den Grachen und zur Kaiserzeit unterscheiden sich nicht wesentlich in ihrem Hauptzweck — Vertheidigung und Versorgung des Proletariat's. Nur Trajan unternahm in Dazien auswärtige Kolonisationen im großen Maßstabe, als deren Produkt die heutigen Romanen betrachtet werden können. Gallien und Spanien wurden nur mit Garnisonen überzogen. So erklärt es sich zum Theil, weßhalb das römische Element im civilisirten griechischen Osten niemals Wurzel fassen konnte und außer der italischen Halbinsel und dem Landstrich an der unteren Donau nur die leicht biegsamen Völker celtischen Ursprungs in Gallien und der iberischen Halbinsel dem Romanismus erlagen. Aber bei dieser engherzigen Auffassung, wie sie die ganze Organisation der römischen Herrschaft wohl nicht anders zuließ, war doch eine Seite auch bei den Römern trefflich ausgebildet: die Organisaton der Kolonisation. Reichte ihr Begriff von der Zulänglichkeit der letzteren nicht über die Bildung von Munizipien mit partikularen Rechten hinaus, dachten sie viel weniger an die Bildung freier ebenbürtiger Kolonial-Staaten, waren die Erfolge, welche dennoch erzielt wurden, wesentlich dem System zu zu schreiben. Aber erst seit einem Decennium sollte der repräsentirende Kolonial-Staat der Gegenwart, England, dahin gebracht werden, die Organisation der Auswanderung nach dem Muster Griechenlands, ohne die Engherzigkeit Roms wieder in's Leben zu rufen.

Nach dem Falle Roms finden wir unter allen Völkern, welche in der Weltgeschichte auftreten und die neue Ordnung der Dinge schaffen, ein Volk, welches wie die Griechen vermöge der natürlichen Anlagen für Handel, Industrie, Schifffahrt und Ackerbau alle Eigenschaften eines kolonisirenden Volkes in sich vereinigt, der Stamm, als dessen ersten Wohnsitz wir die nordwestliche deutsche Ebene vom Niederrhein bis jenseits der untern Elbe bezeichnen können, der vielleicht in seinem Ursprunge auf die scandinavische Halbinsel zurück zu führen und über die Brücke der dänischen Inseln, den Phöniziern gleich, längs des Küstensaumes der Deutschen See bis nach Flandern und Brabant herabgestiegen ist. Wir haben ihn schon früher als den altsächsischen bezeichnet. Schon zur Zeit der Römer stieg er weiter hinab und begann die

Digitized by Google

„sächsische Küste“ von England zu kolonisiren, später zog er in größeren Scharen hinüber und trug Sitte, Verfassung und Charakter des Heimathlandes unverfälscht zu den britischen Inseln, bis er auch hier selbstständige, sächsische Reiche schuf, und die Inseln der Bretonen zu rein sächsischen umgestaltete. Nach Osten hin kolonisirte derselbe Stamm noch weit innerhalb des Gedächtnisses der Geschichte die Länder der Obotriten, Wenden und Heveller, das Litorale der Ostsee („Bremen, die löbliche Mutter vieler Ostseestädte“) bis zum finnischen Busen, sogar Ungarn und Siebenbürgen. Während aber hier die Sachsen des Heimathlandes durch den zersplitternden Gang der europäischen und deutschen Entwickelung in ihrer Kraftäußerung allmälig gelähmt, und vom Schauplatz der europäischen, selbst deutschen Geschichte allmälig verdrängt wurden, sehen wir die Sachsen in England in einer obersten Spitze seit Alfred sich vereinigen und gestärkt durch verschiedenartige, ihm ursprünglich fremde Elemente zu einem *Ganzen* verschmolzen, so daß sie die selbstständige ungetheilte Kraft zur Geltung bringen konnten. Ackerbau und Schifffahrt blieben wie im alten deutschen Heimathlande auch auf den rings umwogten Inseln gleich den Bewohnern des alten buchtenreichen Hellas die Grundlagen des Volkslebens. Der unaufhörliche Widerstand des celtischen und gälischen Elements gegen die Herrschaft des sächsischen in den Gebirgen von Großbritanien und auf der irischen Insel geben der sächsischen Herrschaft den Charakter eines fortwährenden Kolonial-Lebens unter fremden Elementen. Die Triebfedern der Schifffahrt, Handel und Industrie hatten sich nie bei einem Volke riesenhafter entwickelt, als seit der Vereinigung der Rosen. Und wie die Griechen sich theilten in Ackerbau treibende Dorier (Peloponnes) und Handel und Schifffahrt treibende Jonier (nördlich vom Isthmus), so entwickelte sich auch hier bei dem Zweigstamm der Angeln im nordwestlichen England die Industrie, in der südöstlichen Hälfte der Ackerbau, jene spornte und entwickelte den kühnen Geist der Schifffahrt und des Handels, dieser erhielt der Nation die ausdauernde Ruhe, und jener kühne Geist und diese Ausdauer schufen die nothwendige Verbindung im National-Charakter, welche zur Gründung neuer Kolonial-Staaten ihn so besonders befähigt. Doch erst dreizehn Jahrhunderte nach der Errichtung selbstständiger

Digitized by Google

Reiche konnte sich das Geschick, in fremden Territorien zu kolonisiren, außerhalb Großbritaniens geltend machen.

Nach endlicher Beilegung der Wirren im Innern, und nach endlicher Sicherstellung des Reiches nach Außen, trat bei den letzten Königen des Hauses Tudor der lebhafte Wunsch hervor, auch ein Theil der Beute zu gewinnen, welche Spanien und Portugal so leichten Kaufes in der neuen Welt errungen hatten. Schon Heinrich VII. wollte mit Spanien wetteifern und zur Ermunterung des Unternehmungsgeistes *schenkte* er den berühmten Seefahrern John und Sebastian Cabot aus Bristol sämmtliche von ihnen in Zukunft zu entdeckenden Provinzen, Städte, Länder und Inseln als *Lehn* der Krone von Britanien, und dem Hafen von Bristol wurde das Stapelrecht des Verkehrs mit den künftigen Reichen, den Lehnsherren aber das ausschließliche Privilegium der Schifffahrt nach den neuen Landen gegeben, von dessen Gewinn sie indeß ein Fünftel der Krone abtreten mußten. Die erwarteten Reiche wurden zwar nicht entdeckt, aber die Entdeckung Nord-Amerika's (1497) und der hierauf gegründete Rechtsanspruch auf den Besitz des Landes, den man sich nach dem Beispiel Spaniens vom Papste ausdrücklich bestätigen ließ, waren die Resultate der Unternehmungen des ersten Tudor. Das Prinzip, welches wir hier ins Leben treten sehen, ist das verwerflichste seiner Art, das ausgeprägteste Monopol-System im Sinne der Zeit. Unter den Nachfolgern aus dem Hause Tudor ruhten zwar die Versuche, Reiche zu gründen, aber die Schifffahrt und die Entdeckungen waren um so erfolgreicher. Sir Humphrey Gilbert, Sir Walter Raleigh, Frobister, Hudson, Drake ꝛc. sind die Namen, welche die erste Aera der aufstrebenden maritimen Größe Englands bezeichnen. Doch die Kolonisations-Versuche Gilberts, Raleighs und Frobisters mißlangen, obgleich man es auch hier an umfassenden Privilegien nicht hatte fehlen lassen. Damals erkannte man, wie heute, daß da, wo große Kräfte für zweifelhafte Unternehmungen in Bewegung gesetzt werden sollen, umfassende Vortheile in Aussicht gestellt sein müssen. Man verschenkte viel, meistentheils Alles, überließ aber dem Beschenkten, *selbst* Mittel zu finden, das Geschenkte zu verwerthen. Wie Cabot die umfassendsten Privilegien erlangt hatte, um seinen Lohn für das kühne Wagniß, seinen Reichthum für die Gründung englischer

Digitized by Google

Kolonien zu verwenden, finden zu können, suchte man später in derselben Weise zu spornen. Sir Humphrey Gilbert erhielt ein für alle Zeiten gültiges Patent (1579), mit welchem ihm oder seinen Erben alle Lande als Eigenthum verbleiben sollten, welche er entdecken möchte, außerdem die volle Jurisdiktion in Civil- und Criminalsachen, mit oberster exekutiver und legislativer Gewalt im Umkreise von 200 Meilen von der zu gründenden ersten Niederlassung. Die rechtlosen Kolonisten blieben somit der unbedingten Willkür eines mit den absolutesten Rechten versehenen Besitzers anheim gegeben; von Rechten derselben, außer, daß sie Engländer blieben, keine Spur. Das Unternehmen scheiterte. Nach ihm erhielt Sir Walter Raleigh ähnliche, umfangreiche Privilegien für seine Kolonisations-Unternehmungen an der südöstlichen Küste Nord-Amerika's, nur daß hierbei die Grundsätze des Feudal-Systems Anwendung fanden, nach denen derselbe das Land als Lehn der Krone, der zugleich ein geringer Tribut zu zahlen war, in Besitz nahm, von dem er nach Belieben neue Bewilligungen verschenken konnte. Auch seine Erfolge in Nord-Carolina waren nicht günstig, doch wurde zum Andenken an den kühnen Unternehmer der Hauptstadt jenes Staates seit einem halben Jahrhundert in dankbarer Erinnerung sein Name gegeben. Aber ein Verdienst bleibt Raleigh, und dieses ist der große Gedanke, ab zu lassen von den eitlen Versuchen, die Gold- und Silberadern neuentdeckter Länder zu öffnen, die Fahne von England auf die Paläste noch auf zu suchender Inka's zu pflanzen und leichten Kaufes gleich Spanien Reiche zu erobern; dagegen Staaten zu gründen, welche die Schätze heben könnten, die ihnen der jungfräuliche Boden mit freigebigster Fülle spenden müßte, die neue Welt zu dauernden Wohnplätzen von Familien zu machen, d. h. Ackerbaustaaten zu gründen. Die für jene Zeit ungeheuren Opfer blieben erfolglos, aber seine Unternehmungen brachen Bahn zur baldigen ersten englischen Kolonisation in Virginien. Als der erste geistige Schöpfer amerikanischer Pflanzung steht sein Name unvergleichlich erhaben in der Geschichte der anglo-sächsischen Kolonisation.

Bei diesen ersten, wenn auch mißlungenen Versuchen zeigte sich indeß sofort eine Richtung, welche der ganzen Bahn eine von dem Gange der spanischen und portugiesischen Kolonisation wesent-

Digitized by Google

lich verschiedene Richtung gab — in Spanien und Portugal gehörten die Länder der neuen Welt unmittelbar der Krone und sie wurden nach dem Willen dieser regiert; aber bei den ersten Versuchen der Engländer nahm die Krone eine sehr unwichtige Stellung ein. Sie hat sich niemals direkt durch finanzielle Opfer bei denselben betheiligt; sie gab lediglich die Autorisation zur Gründung von Kolonien und überließ Alles Privaten. Wie die Königin Elisabeth wohl Pathenstelle für Virginien annahm, nichts aber für die Erziehung des Mündel beitragen wollte, so hat sich der Staat, bis auf die Verbrecher-Kolonien von Australien und einzelne unbedeutende Versuche, konsequent von direkter Theilnahme zurückgezogen. Der Einfluß auf dieselben konnte also nur durch das Medium eines mit den bestimmten Rechten ausgestatteten Vasallen stattfinden, die neu zu gründenden Staaten konnten dem Mutterlande ebenbürtig zur Seite und in ein ähnliches Verhältniß nun zur Krone treten, wie die auswärtigen Lehnsmannen zu den Souverainen der mittelalterlichen Staaten. Hierdurch wurde also das Grundwesen der anglo-sächsischen Kolonisation, die Bildung eigenthümlicher, nach den Verhältnissen des Landes modifizirter Staatseinrichtungen und Staatsverbände selbstredend anerkannt, eine Grundrichtung, welche nur durch die Phantasien König Jakobs I. über unumschränkte königliche Gewalt eine kurze Unterbrechung fand, aber niemals praktisch aufgegeben worden ist. Die Tendenz zur Gründung selbstständiger Staaten ist somit so alt als die erste Anregung anglo-sächsischer Kolonisation.

Der schwache König Jakob I. gab dann, wenngleich nicht aktiv, doch passiv dem Streben der Zeit in England, dauernde Staaten an der wesentlich durch Engländer erforschten Küste des gemäßigten Nord-Amerika zu gründen, seinen freien Lauf. Seine erfolgreichen Kolonisations-Unternehmungen in Hochschottland, auf den westlichen Inseln, im Norden von Irland hatten nicht wenig zur Hebung des Wohlstandes in jenen Gegenden beigetragen und erregten den natürlichen Wunsch, seine Dominien auch jenseits des Ozeans durch ähnliche Unternehmungen erweitert zu sehen. Die Männer, welchen die Kämpfe mit Spanien und die transatlantischen Entdeckungsreisen eine hervorragende Stellung gegeben hatten, der tapfere und umsichtige Gosnold, Sir Ferdinand Gorges,

Digitized by Google

Sir John Popham, Lord-Oberrichter von England, Edward Marie Wingfield, ein Kaufherr im Westen von England, der berühmte John Smith, der Seefahrer und Geschichtsschreiber Hackluyt ꝛc., vereinigten sich in dem Unternehmen, Leben und Eigenthum zu wagen, um jenseits des Ozeans eine westliche Pflanzung zu beginnen. König Jakob ließ sich gern herbei, umfassende Privilegien in einem interessanten Patente zu ertheilen, die erste Kolonial-Konstitution, unter welcher die Engländer hinüber verpflanzt wurden. Sie verdient daher eine genauere Prüfung. Zwölf Grade der nordamerikanischen Küste von Cap Fear nach Halifax wurden zwei zu gleicher Zeit entstandenen rivalisirenden Gesellschaften übergeben: die eine bestand aus Aristokraten, Kaufherren und Geldmännern in und um London, die zweite aus Edelleuten, Herren und Industriellen im Westen von England. Jene erlangte das Recht, die Länder von 34°—38° N. Br., die westliche Gesellschaft das ausschließliche Recht von 41°—45° N. Br. zu kolonisiren. Um Streitigkeiten zu verhüten, bleibt das mittlere Terrain neutrales Gebiet. Die Bedingungen waren, der Eid der Huldigung für die Krone und ein Fünftel des Reinertrages von Gold und Silber und ein Fünfzehntel von Kupfer. Die Oberaufsicht über das gesammte Kolonial-Wesen sollte einem Hofe in England anvertraut werden, die Verwaltung an Ort und Stelle von einem Rathe innerhalb der Grenzen der Kolonien ausgehen. Der Rath in England wurde ausschließlich seitens des Königs ernannt, und seine Mitglieder waren nach seinem Willen absetzbar, desgleichen hatte auch der König das Recht, den Rath innerhalb der Kolonie zu ergänzen, Mitglieder zu entlassen und neue zu creiren. Die oberste gesetzgebende Autorität in Gesetzen von der umfassendsten prinzipiellen Bedeutung bis zur kleinsten polizeilichen Verordnung blieb ausschließlich dem Könige vorbehalten. Außerdem wiegte er sich in der Hoffnung, später die Kolonie zu einer ergiebigen Einnahmequelle für die Krone heranwachsen zu sehen, da nach Verlauf von 21 Jahren die Zölle auf sämmtliche Schiffe, welche ihre Häfen besuchen würden, der Krone zufließen sollten. Den Ansiedlern und ihren Kindern sollten die Rechte der Engländer vorbehalten bleiben, d. h. es stand ihnen frei, nach England zurück zu kehren. Ihnen Freiheiten für ihre Kolonial-Angelegenheiten gegen Unter-

Digitized by Google

drückung und Willkür zu geben, konnte sich König Jakob bei seiner Neigung zum Absolutismus im Sinne der französischen Könige nicht verstehen. Die erste Konstitution für Nord-Amerika gab also einer Korporation von Kaufleuten Nichts, als ein wüstes Land mit dem Rechte, es zu bebauen und zu vertheidigen, dem Könige hingegen für alle Zeiten absolute legislative Befugniß, die Oberaufsicht über alle Aemter und die Aussicht auf bedeutende Revenuen. Den Auswanderern wurde keines von jenen Rechten, welche ihre Interessen und das Selfgovernment bedingten, sie waren die willenlosen Unterthanen einer Handelskorporation, deren Mitglieder sie nicht werden konnten, der Herrschaft eines Rathes in ihrer unmittelbaren Nähe, den zu ernennen sie keine Stimme hatten, der Oberaufsicht eines Oberrathes in England, der unmöglich Sympathien mit ihren Rechten haben konnte, endlich der willkürlichen Gesetzgebung des Herrschers. Doch war diese letzte eine Schranke gegen die Willkür der ersteren. Würde man dem Volke von Virginien Rechte in Gesetzgebung und Verwaltung eingeräumt haben, die Sicherstellung gegen Mißbräuche der Kolonisations-Gesellschaft würde vollkommen gewesen sein, obgleich das System als solches unbedingt ein schlechtes war. Bei Handhabung der Kriminal-Rechtspflege wurde Jury eingeführt, bei Tödtung, Aufruhr und Tumult hing jede andere Strafe als Gefängniß von der Willkür des Hofes der Kolonien ab. Die Kirche von England war die allein herrschende; der Eid der Treue gegen König Jakob blieb in Kraft. 1606 am 19. Dezember segelte die erste Flotte von 3 Schiffen unter dieser Konstitution ab.

Drei Jahre hindurch war diese Verfassung auf nordamerikanischem Boden in Kraft; Unglück und Noth bezeichnet ihre kurze Lebensdauer, aber mit dem Sinken so großer Hoffnungen schien in England der Enthusiasmus für Kolonisation sich zu steigern — der mächtige Cecil stellte sich an die Spitze der an Mitteln und Ansehen mächtig ausgedehnten Association; ihrem Einfluß gelang es, die oben erwähnte Konstitution radikal und zwar wesentlich dahin zu ändern, daß der König völlig aus seiner Stellung als absoluter oberster Gesetzgeber mit den umfassendsten Befugnissen in der Leitung der Kolonie ausschied, und alle Rechte der Kompagnie abtrat. So weit wurde also die Kolonie von dem Ein-

Digitized by Google

fluß der Krone emanzipirt. Der oberste Rath für die Kolonien in England wurde hierbei durch die Aktionäre erwählt (1609), der in Gesetzgebung und Verwaltung derselben unabhängig vom Monarchen blieb, der Gouverneur sollte lediglich nach den Gesetzen und Verordnungen regieren, wie sie ihm der Rath vorschreiben würde; in Fällen, wo diese nicht ausreichen sollten, nach eigenem Ermessen Gesetze geben und Ordnung selbst durch Verhängen von Todesstrafen nach seinem eigenen Gutdünken aufrecht erhalten. So werden Leben, Freiheit und Eigenthum des Kolonisten dem willkürlichen Ermessen eines Statthalters überlassen, den zu ernennen, sie keine Stimme hatten. Rechte werden auch jetzt den Ansiedlern nicht gewährt. Kaum aber war diese neue Charta in Kraft getreten und kaum fingen die Aussichten in Virginien an, eine solide Gestalt zu gewinnen, als die erste Bewegung, das Schwergewicht der Regierung der Kolonial-Angelegenheiten von einer obersten Spitze, der des Monarchen, auf eine breitere Basis zu stellen, zu einer zweiten führte. Bisher regierte der von der Gesellschaft gewählte Rath in London als oberste Legislative und Verwaltungsbehörde — nach Verlauf von kaum drei Jahren aber traten in den Kolonial-Angelegenheiten die ersten Anfänge demokratischer Tendenz schon klar zu Tage.

Die Rechte des Rathes der Korporation gingen auf die Gesellschaft selbst über, deren Mitglieder fortan im Ganzen dieselben Rechte in Anspruch nahmen, wie sie früher dem Könige, dann dem Rathe zugestanden waren, und in wöchentlichen Versammlungen die Angelegenheiten der Kolonie von weniger Bedeutsamkeit beriethen. Nur die Gesetze und alle Fragen in Handel und Regierung sollten vier großen General-Versammlungen vorbehalten werden, in denen zugleich alle Beamte durch Majorität zu wählen waren. Hierdurch wurde der Charakter der Gesellschaft wiederum gänzlich umgestaltet. Sie neigte sich entschieden zur demokratischen Form. Die Versammlungen waren der Schauplatz kühnster und unabhängigster Erörterungen. Von Rechten der Ansiedler an Ort und Stelle war aber abermals keine Rede. Die großen Befugnisse des General-Kapitains in der Kolonie und bei der seltenen Verbindung die Schwierigkeit der Kontrole von London aus gaben volle Gelegenheit, einen brutalen Despotismus zu entfalten, der

Digitized by Google

gewöhnlich das Loos junger Ansiedlungen zu sein scheint. Es scheint das Loos der Gesellschaften wiederum zu sein, daß ihre Beamten ihr Interesse von dem jener so viel wie möglich trennen — gränzenlose Habsucht und Unterdrückung seitens des Statthalters und seiner Beamten erweisen die Nothwendigkeit, an Ort und Stelle einen Damm gegen die Mißhandlungen jener zu errichten. Dieser Damm sollte gefunden werden in Rechten, die man endlich den Kolonisten gab. Die Londoner Kompagnie traf daher auf Veranlassung des unvergeßlichen Statthalters Yeardley die Anordnung, daß die Autorität des Gouverneurs durch einen Rath beschränkt werden sollte, der seinen Unbilden entgegen wirken konnte, außerdem wurden, und zwar schon dreizehn Jahre nach der ersten Gründung der dauernden Niederlassung (1619), die Kolonisten selber berufen, an der Gesetzgebung Theil zu nehmen. Man konnte sich aber nicht entschließen, ihnen größere Befugniß als eine berathende Stimme zu geben. Die erste Repräsentanten-Versammlung der westlichen Hemisphäre trat im Juni 1619 zusammen, und bestand aus dem Gouverneur, dem Rath und je zwei Abgeordneten der elf Burgflecken (boroughs — burgesses); man berieth über alle Gegenstände, welche für die Kolonie von Bedeutung sein konnte. Die Repräsentanten der jungen Kolonien von Virginien sandten „ihren möglichst innigsten Dank" der Kompagnie für das großartige Geschenk. Von diesem Zeitpunkt ab datirt sich die erste Dämmerung spezifisch amerikanischer Staatsentwickelung. Die Siedler, bis dahin der Willkür eines despotischen Statthalters und einer habsüchtigen Gesellschaft anheimgegeben, forderten bald die Rechte der Engländer und Gesetze, wie sie die Institutionen von England gewährten: und doch zählte die Kolonie damals nicht mehr als 600 Bewohner.

Diese erste legislative Versammlung, wie sie Yeardley berufen hatte, war zwar seitens der Kompagnie stillschweigend gebilligt, indeß niemals ausdrücklich anerkannt. Bei den Kämpfen, welche um diese Zeit zwischen der Krone und der patriotischen Partei von England um die Rechte der Engländer sich erhoben hatten, erhielt die Partei der Opposition die Oberhand in der Kompagnie, man hielt den Ausgang des Kampfes zwischen Krone und Parlament für zweifelhaft, in manchen ängstlichen Gemüthern stiegen

Digitized by Google

Befürchtungen auf, die Freiheiten Alt-Englands möchten den Kämpfen erliegen und England den Geschicken der absoluten, kontinentalen Staaten entgegen gehen — da sahen die Parteien hinüber nach Virginien, dem keimenden Staate jenseits des Oceans, und gedachten dorthin die Institutionen zu retten, welche im Heimathlande einem zweifelhaften Kampfe entgegengehen und vielleicht erliegen sollten. Wie fast immer die Kolonien ein Reflex der Bewegungen, Ideen und Parteien der Zeiten sind, aus denen sie hervorgegangen, so war auch die Einführung Virginiens in die Reihe der selbstständigen Staaten ein Resultat der Kämpfe der patriotischen Partei von England unter Jakob. Sie herrschte in der Kompagnie und hier wußte sie den Entschluß zur Reife zu bringen, für den jungen Staat eine parlamentarische Verfassung zu erlassen. Im Juli 1621 erschien die denkwürdige Ordonnanz, welche für die Kolonien eine auf Pergament geschriebene und besiegelte Konstitution schuf. Sie war nach britischem Muster abgefaßt und mit Modifikationen das Modell des Systems, wie es später in den verschiedenen Provinzen zur Geltung kam. Der Gouverneur wurde von der Kompagnie ernannt, ihm zur Seite stand ein permanenter Rath, der gleichfalls von jener ausging, und eine legislative Versammlung, welche aus dem Rathe und je zwei Vertretern der verschiedenen Siedelungen gebildet jährlich zusammentreten sollte. Dem Gouverneur stand ein Veto zu und der Kompagnie die Ratifikation der Gesetze. Mit einer Großmuth ohne Gleichen wurde bestimmt, daß fortan, sobald die Verfassung von Virginien ins Leben getreten sei: keine Verordnung, kein Erlaß, kein Gesetz, welche aus dem Schooße der Kompagnie als solcher hervorgehen möchten, die Kolonie binden sollte, wenn sie nicht durch die gesetzgebenden Organe derselben zuvor ratifizirt seien. Der erklärte Zweck der Verfassung war „die Wohlfahrt und das Gedeihen des Volkes von Virginien möglichst zu fördern, Ungerechtigkeit, Uebelständen und Bedrückung vor zu beugen.“ In den Gerichtshöfen sollte fortan Gesetz und Verfahren wie im Königreich von England maßgebend sein. So wurden, kaum 15 Jahre nach dem ersten Beginn der Kolonisation Virginiens, in rascher Aufeinanderfolge alle Stadien durchlaufen, welche auf dem Gebiete der inneren ko-

Digitized by Google

loniellen Politik zur Geltung kommen konnten. Von der abſoluteſten Stellung der Krone in ſtaatlichen Dingen, nachheriger Uebertragung ihrer Rechte auf den Rath der Koloniſations-Geſellſchaft, dann Ausdehnung aller früheren Rechte der Krone und des Rathes auf die Geſammtzahl der Mitglieder der Geſellſchaft, hiernach Heranziehung der Koloniſten an Ort und Stelle in berathender Verſammlung, bis endlich die volle legislative Gewalt dem Volke von Virginien übertragen wurde, und, da die Repräſentanten aus der Geſammtmaſſe des Volkes hervorgingen, ohne Unterſchied nach Stand und Beſitz, ſehen wir ſofort die Legislation auf demokratiſcher Baſis ins Leben treten. Nach der unendlichen Bedeutſamkeit, welche Analogien und Präzedenzfälle in der engliſchen Staatsentwickelung üben, läßt ſich die Wirkung dieſes erſten Ereigniſſes verfolgen bis auf unſere Tage. Fortan konnte keine Kolonie auf amerikaniſchem Boden von England aus gegründet werden, ohne den Siedlern dieſelben Rechte zu geben, welche Virginien beſaß. Wenn die Verſuche, der fortan ſelbſtverſtandenen parlamentariſchen Verfaſſung der jungen Siedelungen bedeutende Modifikationen zu geben, mißlangen (und ſie mißlangen ſämmtlich), griff man zu dem Muſter von Virginien. Das Prinzip der koloniellen Selbſtregierung in allen inneren Angelegenheiten iſt ſomit ſo alt, wie die erſte Koloniſation von England aus; die Bahn, in der die Entwickelung in der inneren Organiſation ſich fortan bewegen mußte, war alſo eine dem geſammten damaligen Syſtem, wie es in Spanien, Portugal, Holland und Frankreich beſtand, diametral entgegengeſetzt. Es waren freie Staaten mit Inſtitutionen im Geiſte des freien Heimathlandes. Der freie Inſtinkt des anglo-ſächſiſchen Volkes lenkte ſofort unbewußt in die Bahn des alt-griechiſchen Koloniſations-Syſtems, die oberſte Gewalt ruhte fortan im Parlamente der Kolonie, das heißt, bei den Anſiedlern ſelber. Der Londoner Geſellſchaft gebührt der unvergängliche Ruhm, dieſe freien Inſtitutionen nach Amerika verpflanzt zu haben, dem Earl von Southampton, Sir Edwin Sandy's und der patriotiſchen Partei von England.

Die Weſt-Kompagnie hatte nicht die Erfolge der Londoner Geſellſchaft; ihre mehrfach verfehlten, dann aufgegebenen Unternehmungen im Norden von Virginien aber führten zur Bildung einer

Digitized by Google

zweiten Gesellschaft, welche König Jakob I. mit so umfassenden Rechten ausstattete, daß die Schenkung ohne Gleichen in der Geschichte der Welt da steht. Er vergab an vierzig der reichsten und einflußreichsten Glieder der englischen Aristokratie unter dem Titel eines „Rathes in Plymouth, behufs Bebauung, Regierung und Verwaltung Neu-Englands in Amerika" das gesammte Territorium zwischen 40—48° Nördlicher Breite und quer durch vom atlantischen Ozean bis zum stillen Meer als absolutes Eigenthum, mit dem Rechte, in ihm Staaten nach Belieben zu gründen, unter unbeschränkter legislativer Befugniß, richterlicher Oberhoheit und Vollmacht, Aemter und Würden zu ernennen und jede ihr beliebige Regierungsform ein zu führen, d. h. ein Ländergebiet von mehr als einer Million Quadratmeilen, auf welchem eine Bevölkerung von 200 Million Bewohnern leben könnte, wurde durch den König 40 Personen von England durch seine Namensunterschrift erb- und eigenthümlich übertragen, Land und Inseln, Flüsse und Häfen, Bergwerke und Fischereien — ohne Genehmigung des Rathes von Plymouth sollte kein Schiff die Häfen von New-Foundland bis Philadelphia besuchen, kein Fell im Innern gekauft, kein Fisch an seinen Küsten gefangen werden, kein Siedler sollte den Boden des Landes betreten! Auf Freiheiten der künftigen Bewohner wurde Rücksicht nicht genommen, sie sollten in absoluter Machtvollkommenheit von den Souverainen in England beherrscht werden — das Patent enthielt alle Uebel des kommerziellen Monopol-Systems im äußersten Maße, die Habsucht der Beschenkten war sein einziger leitender Gedanke, es war prinzipiell ausgeprägter als das kommerzielle Monopol Cabots unter Heinrich VII., verbunden mit dem Prinzip des Absolutismus. Aber das Uebermaß der Schenkung machte den Werth derselben um so geringer. Die Freiheiten der Kolonisten kamen nicht in Erwägung, und doch war gerade diese Charta gegen ihre Intention die Mutter der demokratisch freiesten Staaten der Union, der Staaten von Neu-England.

Die zahlreichen flüchtigen Dissidenten, welche in der Bibel allein ohne Rücksicht auf andere Autoritäten die christliche Wahrheit zu erkennen glaubten, bei der Strenge im kirchlichen Leben Englands seit Heinrich VIII., und dem rigorosen Despotismus von Oben in kirchlichen Dingen zur Erzielung der Einheit des

Digitized by Google

Glaubens je nach der Richtung der Träger der Krone, meistens verfolgt, nie begünstigt, selten geduldet wurden, pflanzten bei ihrer Rückkehr aus der Schweiz nach dem Tode Mary's die ganze starre Konsequenz der unbeugsamen Doktrin Calvins herüber nach England und fanden im Volke in den nördlichen Grafschaften nicht unbedeutenden Anhang. Diese Abzweigung von der Hochkirche, welche weder in kirchlichen noch weltlichen Dingen eine Autorität anerkennen wollte, mußte bei einem Könige wie Jakob I. als eine der gefährlichsten angesehen werden, welche sich seinen hohen Ideen über Suprematie und Königthum auf das Schroffste entgegensetzte — Verfolgung und Verbannung war die Folge. Sie sammelten sich unter Führung von John Robinson, einem puritanischen Prediger, und William Brewster zu Leyden in Holland in größerer Anzahl, konnten sich mit dem Wesen der Holländer nicht befreunden und ihr Wunsch, drüben am anderen Gestade eine Kolonie zu gründen, in denen sie bei *ihrer* Anschauung der Religion ungestört bleiben, ihre Muttersprache erhalten und Engländer bleiben könnten, trat um so lebhafter hervor. Sie glaubten sich auf der Wanderung *als Pilger* nach einem neuen Heimathlande, und als solche steht ihr Name in der Geschichte der so erfolgreichen Staaten von Neu-England eingetragen. Sie wollten sich den Schutz des Mutterlandes, das sie von sich gestoßen, wieder erobern, indem sie die Herrschaft desselben über neue Länder aus zu dehnen gedachten. Es gelang ihnen, einen Freibrief von der Londoner Gesellschaft für Virginien zu erlangen, ohne jedoch ihre Religionsfreiheit gegen Bedrückung ausdrücklich anerkannt zu sehen; sie segelten in einem kleinen Schiff von 180 Tonnengehalt Virginien zu, sie wurden vom Sturm an die steile Küste von Massachusetts getrieben und hier wurde die Landung beschlossen; doch ehe sie vor sich gehen sollte, wurde ein gemeinsames Dokument aufgestellt, der Gemeinschaft und ihrer Organisation in Zukunft eine feste Grundlage zu geben. Dieses merkwürdige Aktenstück, welches als die Basis der Staatenentwickelung von Neu-England angesehen werden könnte, lautet:

„Im Namen Gottes, Amen! Wir, deren Namen unten verzeichnet sind, unseres großmächtigsten Herrn, König Jakobs getreue Unterthanen, die wir zur Ehre Gottes und Verbreitung des christ-

Digitized by Google

lichen Glaubens, zum Ruhme unseres Königs und unseres Landes die Seereise unternommen, die erste Kolonie in den nördlichen Theilen von Virginien zu gründen, vereinigen und verbinden uns gegenseitig hiermit feierlich in Gottes und unser Aller Gegenwart zu einer bürgerlichen politischen Gemeinschaft, um unsere Angelegenheiten besser zu ordnen und uns zu schützen und beide Zwecke besser zu verwirklichen; und kraft dieses von Zeit zu Zeit solche gerechte und gleiche Gesetze, Verordnungen, Beschlüsse, Verfassungen und Aemter zu geben, zu erlassen und her zustellen, als für das allgemeine Beste der Kolonie am geeignetsten erachtet werden mag. Dem wir hiermit alle pflichtschuldigen Gehorsam und Unterwerfung angeloben."

Das Mittelalter hatte seine Freiheiten, aber diese Freiheiten bestanden in einem Agglomerat von Vorrechten, Privilegien, Rechten des Adels und der Municipien, Beschränkungen des Königthums zu Gunsten der Feudalverfassungen. Die Institutionen des Mittelalters reichten in Europa in ihrer ganzen starren formalen Abgeschlossenheit in das 17. Jahrhundert hinein — hier in der Kajüte der „Maiblume" wurde alles mit einem Zuge abgestreift und gleiche Gesetze für das allgemeine Beste als der Grundgedanke der neuen politischen Gemeinschaft aufgestellt. Nach den religiösen Doktrinen der Puritaner, nach den Schicksalen und Verfolgungen, denen sie ausgesetzt gewesen, nach dem Lebenskreise der einzelnen Pilger, die sämmtlich der mittleren, arbeitenden Klasse angehörten, bei der prinzipiellen Gleichheit Aller, welche schon in Holland nach den Beschlüssen Aller (the multitude) ihre Angelegenheiten ordneten, war eine höhere Autorität in bürgerlichen Dingen als die Meinung und der Wille Aller unmöglich, daher die reinste Demokratie eine innerste Nothwendigkeit. Die in ihren Folgen gefürchteten Lehren Calvins, die in allen Ländern, in denen sie zu einem Grade von politischer Bedeutsamkeit gelangten, die Gravitation zur Republik nahmen und oft unter Modifikationen das Ziel erreichten, erschienen hier an der Bai von Massachusetts sofort in ihrer äußersten Konsequenz — der demokratischen Republik, die formell einen König anerkannte. Jene germanische Grundrichtung des öffentlichen Lebens, in eigenen Angelegenheiten selber zu berathen und zu handeln,

Digitized by Google

die so alt ist, als die Annalen hinaufsteigen, half hier, im Gegensatz zu den romanischen Völkern, die wohl empfänglich für die Gleichheit, nicht aber für die Freiheit sind, die äußersten Konsequenzen leichter realisiren. Die Darstellung des Staatslebens der Germanen, wie es Tazitus und die ältesten Analisten bis zum Beginn der fränkischen Herrschaft überliefert haben, ist in seinen Grundzügen kein anderes, als wie es die Pilger in New-Plymouth einführten und wie es seit jener Zeit — als wenn der alte germanische Geist, wenn er befreit sich fühlt von der drückenden Bürde der 2000jährigen Geschichte in Europa, unwillkürlich und aus einem inneren Drange zurückkehrt auf die Einrichtungen, die so alt sind, wie er selber — unter allen ähnlichen Verhältnissen wiederholt wurde und noch heute wiederholt wird.

Der Gouverneur wurde jährlich durch allgemeine Abstimmung erwählt; seine Gewalt, immer dem Willen Aller untergeordnet, wurde durch einen Beirath beschränkt und 18 Jahre hindurch bildete „die Gesammtheit der männlichen Bevölkerung" die gesetzgebende Autorität — die ganze Ordnung der Dinge war eine strikteste Demokratie. Das Volk wurde außerdem gleichweise häufig zu allgemeinen Volksversammlungen berufen, über Verwaltungs- wie Rechtssachen zu entscheiden. Nur als später die Population sich steigerte und die Bevölkerung durch weitere Distrikte sich verbreitete, ließ sich die Gesammtmasse der Bewohner der einzelnen Siedelungen durch je zwei Bevollmächtigte vertreten. So bildeten sich naturgemäß die einfachsten Grundlagen der Staatsverfassungen aus sich selber nach den gegebenen Verhältnissen, um eine Autorität für Aufrechthaltung und Bildung von Ordnung und Gesetz zu schaffen. Diese Prinzipien, hier unmittelbar aus dem Geiste der Siedler entsprungen, sollten kurze Zeit später nur auf einem Umwege auf den für die Kolonial-Geschichte Nord-Amerika's so gewichtvollen Staat von Massachusetts übertragen werden. Die puritanische Ansiedlung von New-Plymouth ließ bei den Gleichgesinnten in England den Wunsch erwachen, um Schutz und Zuflucht zu finden gegen die launenhaften Unterdrükkungen König Karls I. einen ausgedehnteren Staat mit puritanischen Elementen zu gründen. Gleich wie bei Virginien trat eine Aktien-Gesellschaft zusammen, welche unterstützt durch die liberale

Digitized by Google

Partei der Patrioten und seitens der Opposition des Parlamentes, an äußeren Mitteln wohl ausgestattet von dem Rathe zu Plymouth, der nach wie vor durch die erwähnte ungeheure Schenkung König Jakobs I. der alleinige Besitzer seines ungeheueren Ländergebietes von einer Million Quadratmeilen war, ein Territorium im jetzigen Staate Massachusetts erlangte, dem endlich der Freibrief des Königs von 1829 folgte, ein Freibrief, welcher in seinem Gefolge den Umsturz der englischen Herrschaft in Amerika mit sich führte, und von dem ersten Beginnen seiner Verwirklichung gleich den Pilgern keine höhere Autorität anerkennen ließ, als den eigensten Willen Aller. Diese Freiheiten wurden zwei Tage vor jener denkwürdigen Erklärung König Karls I. erlassen, daß er fortan ohne Parlament regieren wolle — ein kaum erklärlicher Widerspruch in dem von Widersprüchen und Kontrasten in Personen und Prinzipien zwischen diesseits und jenseits des Ozeans selbst unter und innerhalb der einzelnen Staaten so merkwürdigen ersten Leben der britischen Kolonien von Nordamerika. Der Freibrief ernannte unter der Bezeichnung „Gouverneur und Gesellschaft der Bay von Massachusetts in Neu-England" eine Korporation, deren Beamte, Gouverneur, Deputirte und 18 Beisitzer jährlich durch die Aktien-Inhaber oder Mitglieder der Gesellschaft gewählt wurden; wenigstens viermal jährlich sollte eine „allgemeine Versammlung aller freien Männer der Gesellschaft" berufen werden, welche die wichtigsten Angelegenheiten der Gesellschaft in Berathung ziehen und die Gesetzgebung handhaben sollten, dem Könige oder den Staatsgewalten von England stand hinsichtlich der Gültigkeit der Beschlüsse dieser allgemeinen Versammlung keine Einwirkung zu. Die Bewegung war eine puritanische, man wollte sich befreien von dem Drucke der hochmüthigen englischen Hochkirche, man konnte schon damals unmöglich verkennen, daß die Bewohner des neuen Staates fast ausschließlich puritanischen Grundsätzen huldigen würden — puritanischer Kultus war also selbstverstanden das Lebenselement der neuen Kolonie — und doch konnte man sich nicht entschließen, Freiheit des Gewissens zu gewähren. Man gab der Korporation die Rechte der englischen Unterthanen, aber nicht größere Rechte, man durfte keine Gesetze erlassen, welche den Gesetzen Englands zuwider liefen, das Supremat der Krone sollte

Digitized by Google

anerkannt bleiben und religiöse Duldung nicht zu den Kleinodien des neuen Staates gehören. Aber die Gestaltung der Dinge errichtete wiederum thatsächlich an Ort und Stelle ein so ausschließlich puritanisches Regiment, daß Karl II. nach der Restauration zu erklären sich veranlaßt fand, „der oberste Gedanke und die Grundlage von Massachusetts sei Freiheit der religiösen Ueberzeugung.“ Wie bei den früher erwähnten Konzessionen für Virginien hatte man wiederum alle Rechte der Korporation gegeben, der Kolonisten nicht gedacht; man hatte außerdem keinen neuen Staat gegründet, vielmehr lediglich einer Handelsgesellschaft Korporations-Rechte ertheilt, welche dann das Maß der politischen Rechte abmessen sollte, welches den Kolonisten zu übertragen sei. Der Aktien-Gesellschaft allein stand es zu, die Regierung zu organisiren, Beamte zu ernennen, Abgaben aus zu schreiben, Strafgesetze zu erlassen. Die Kolonisten blieben so gänzlich ohne jede Berücksichtigung, daß man Klagen vernahm, wie sie statt freier Männer in England Sklaven in Massachusetts geworden seien. Was aber das Prinzip des königlichen Schenkers nicht anerkennen wollte, bildete sich auch hier wieder trotz der Intentionen des vorsichtigen Gesetzgebers. In Virginien warf die Macht der Verhältnisse der Kolonie wie die politische Sympathie der Liberalen Englands die erste Konstitution über Bord und gründete auf der tabula rasa das freieste Repräsentativ-System; in Massachusetts gründete sich die Freiheit im entgegengesetzten Wege, indem die Rechte der Mitglieder der Kompagnie durch eigenen freiwilligen Beschluß derselben auf die Kolonie und die Ansiedler übertragen wurden. Der Gesellschaft waren keine Gränzen gesetzt, wie weit sie auf die Einzelnen die Rechte der Gesellschaft ausdehnen konnte, sie hatte in dieser Hinsicht die ausgedehntesten Befugnisse ohne irgend eine Schranke, der Ort, von dem aus die Angelegenheiten der Gesellschaft geleitet werden sollten, war außerdem ihrer eigenen Wahl überlassen — die Auswanderer konnten ohne weiteres zu freien Männern ernannt, also theilhaftig werden der Rechte der Gesellschaft; Gouverneur, Rath und Beisitzer konnten nach Massachusetts hinübersiedeln, so die Kolonie und die Korporation vollständig identifiziren und jede Verbindung, außer einer nominellen, mit den Gewalten in England abschneiden. So kam es zur Ueberraschung

Digitized by Google

Aller, welche das Gesetz erlassen. Sofort nach Einschiffung der ersten Siedler gab man ihnen als freiwilliges Gut das Recht, zwei aus ihrer Mitte zu stimmberechtigten Mitgliedern des Rathes, in welchem die höchste Gewalt der Kolonie ruhte, zu wählen — die erste Dämmerung der Freiheit von Neu-England. Angelangt in Salem an der Bai von Neu-England begannen die ersten Siedler der Gesellschaft sofort die kirchliche Organisation nach den strengsten puritanischen Grundsätzen. Duldung des anglikanischen Gottesdienstes und des Common Prayer schien gleichbedeutend mit der Einführung der Tyrannei, welcher sie durch die Flucht über den Ozean hatten entgehen wollen, eine Bewegung zu Gunsten der anglikanischen Kirche selbst innerhalb des Rathes der Kolonie endete mit Gefängniß und gewaltsamer Deportation zweier Mitglieder desselben nach England. Wie unter den Pilgern in Neu-Plymouth bildete sich auch hier eine puritanische Theokratie unter formeller strengster Trennung von Kirche und Staat. Von jetzt an erschien den Puritanern in England der Freibrief von Massachusetts ein Ruf und eine Gabe des Himmels — nach Massachusetts sollte die Reinheit des Evangeliums nach puritanischen Ansichten verpflanzt werden. Die Kolonie konnte nicht gleich vielen andern zu Grunde gehen, jene strebten nach Gewinn, hier handelte es sich um Verpflanzen und Pflege der „Reinheit des kirchlichen Lehrbegriffs", früher hatte man rechtlose Massen ans jenseitige Ufer geworfen, hier sollte fortan ein puritanisches Regiment und mit den Besten unter ihm organisirt werden. Was lag näher, als der Gedanke, die Rechte der Gesellschaft allen Freien zu übertragen, welche in Massachusetts sich niederlassen sollten? Sofort bildete sich in Cambridge in England eine Gesellschaft auserlesener Personen, welche auswandern zu wollen sich erklärten, falls ihnen und allen Uebrigen, welche die Ansiedelung bewohnen würden, die Regierung derselben, d. i. die Rechte der Kompagnie, übertragen werden würde. Nach zweitägiger Debatte in der General-Versammlung wurde mit allgemeinster Zustimmung beschlossen, daß Regierung und Freibrief der Gesellschaft von Massachusetts hinüber getragen und in Kraft gesetzt werden sollten in Neu-England. Formell wurde nur die Frage entschieden, ob die General-Versammlungen der Gesellschaft in England oder fortan in der Kolonie selber stattfinden

Digitized by Google

ſollten, ſie war an England nicht gebunden, konnte ſich alſo verſammeln, wo es ihr beliebte; thatſächlich aber entwickelte ſich hier die Handels-Geſellſchaft ſelbſt zu einem unabhängigen Staate jenſeits des Ozeans; ſie annullirte ſich nicht, ſie veräußerte ihre Rechte nicht — aber ſie wanderte aus (1630).

Vom Anbeginn der Landung nahm hier die Entwickelung der demokratiſchen Staatsverfaſſung, welche in dem Freibriefe und der Organiſation der Geſellſchaft gegen die Intention des Geſetzgebers lag, einen raſch vollendeten Weg zu ihrer Verwirklichung. Wie die Puritaner auf religiöſem Gebiete gebrochen hatten mit der Tradition, mußten ſie mit den hiſtoriſchen ſtaatlichen Ueberlieferungen der alten Welt um ſo mehr brechen, als dieſe ihnen nur Unterdrückung und Tyrannei gebracht hatten. Die ſpäteren Fragen bewegten ſich daher nur um das Mehr oder Weniger an Befugniſſen der bürgerlichen Autorität, der Regierung als Ausfluß des Geſammtwillens Aller. Nach dem Grundgeſetze ſollten die wichtigeren Prinzipienfragen in allgemeiner Volksverſammlung aller freien Männer berathen und entſchieden werden. Doch bei der erſten Verſammlung in Boſton fühlte man die Laſt für die Bewohner, nach welcher ſämmtliche Stimmberechtigte ſich einfinden ſollten, das Volk von Maſſachuſetts nahm daher einen Augenblick Gelegenheit, der Regierung eine umfaſſendere Befugniß zu geben — kaum war ſie aus den Händen gegeben, ſo nahm das Volk die zu freigebig geſchenkte Autorität in umfaſſenderem Maße für ſich ſelber wieder in Anſpruch — es verlangte und beſtimmte, daß Gouverneur und Beiſitzer jährlich von ihm ſelbſt von Neuem zu wählen ſeien. So ſehen wir die Demokratien in Nordamerika, wie ſie aus den anglo-ſächſiſchen Siedelungen emporſprangen, in kurzen Friſten alle Phaſen wiederholen, welche in den Demokratien Griechenlands die Völker vom Königthum bis zur vollendeten Volksherrſchaft wenn auch in ungleich größeren Zeiträumen durchliefen. Bisher regierten aber der Gouverneuer und Beiſitzer, wenngleich vom Volke jährlich erwählt, noch immer mit umfaſſenden Befugniſſen — er hatte das Recht der Taxation, dieſe empfindlichſte Seite einer ſächſiſchen Bevölkerung, ohne die Zuſtimmung der Koloniſten geübt — jeder Flecken wurde demnach angewieſen, zwei Bevollmächtigte zur nächſten Verſammlung der Beiſitzer behufs Ordnung des

Digitized by Google

Finanzwesens der Kolonie zu entsenden. So entstand auch hier in rascher Folge die Ausbildung einer Volksmacht unter demselben Grundgesetze der Kolonisations-Gesellschaft, welches ursprünglich das Volk gerade so wie bei Virginien ganz außer aller Berücksichtigung gelassen hatte. „Die Wellen der See branden nicht mit größerer Gewißheit gegen das Gestade, als der Geist ehrsüchtiger Männer getrieben wird, die Freiheiten ihrer Brüder zu beeinträchtigen.“ Das war der Kardinal-Grundsatz der Puritaner, wie er sich auch in der ganzen Rechtsentwickelung der Institutionen von England bis auf unsere Tage als der leitende Faden nachweisen läßt.

Aber wie sich in sämmtlichen Kolonien die weiteste Demokratie theils neben einengenden Dämmen, theils mit andern Anschauungen im spezifischen Charakter der Siedelung entwickelte, sehen wir hier in Massachusetts neben der demokratischen gesetzgeberischen Schrankenlosigkeit nach Außen, die geschlossenste Sperre gegen jede nicht puritanische Beimischung. Neben bürgerlicher Freiheit war „Reinheit des Bekenntnisses“ ihr leitender Gedanke. Bei dem ewigen, unlösbar scheinenden, gleichmäßigen Hange der Menschen auf der einen Seite nach Freiheit, auf der andern in derselben Zeit nach Herrschaft und Autorität, sehen wir auch hier sie die Freiheit andern nehmen, die man für sich in so unbegränztem Maaße in Anspruch nahm. „Kein Mann soll künftiger Zeit,“ so dekretirte man ein Jahr nach der Landung in Boston, „zu den Freiheiten dieser politischen Körperschaft zugelassen werden, wofern er nicht Mitglied einer der kirchlichen Gemeinschaften innerhalb derselben geworden ist.“ Gott selbst sollte sein Volk regieren. Die Auserlesenen an der Bai von Massachusetts waren nach dem Grundgesetze des Staates das Orakel, durch welches der Herr seinen Willen kund geben sollte. Den Priestern der Kirche aber wurden alle politischen Rechte vorenthalten, und doch errichtete die Theokratie den Staat auf dem Grundsatze der sichtbaren Kirche, eine Gemeinschaft des erwählten und im Herrn „vereinigten Volkes.“

In Virginien entwickelte sich das Repräsentativ-System auf demokratischer Basis, aber neben dieser Demokratie Verfolgung, Tyrannei und Unterdrückung gegen Puritaner, Katholiken, Dissenters, kurz Alle, die nicht den Prinzipien der Staatskirche von

Digitized by Google

Virginien, der anglikanischen, huldigen konnten, in Massachusetts entwickelte sich neben der Demokratie die starre, nicht minder Haß, Verfolgung und Tyrannei, die zu Gefängniß, Tortur, Schaffot und Scheiterhaufen gegen Anglikaner, Quäker und Katholiken, ja selbst gegen Abzweigungen innerhalb ihrer eigenen Sphäre trieben, mit sich führende Theokratie des Puritanerthums — in Virginien huldigte die Demokratie der Tyrannei der Hochkirche, in Massachusetts dieselbe Demokratie der Tyrannei des Puritanerthums. In Virginien und den übrigen Kolonien, in welchen die ausschließliche Hochkirche zur regierenden des Staates erhoben wurde, blieb sie mit intoleranteſter Konsequenz die regierende und unterdrückende, die Puritaner hingegen in Neu-England lichteten zwar Anfangs allmälig den religiösen und politischen Druck auf die entgegenstehenden Bekenner der kirchlichen Ueberzeugung und suchten in Frieden und Freundschaft zu verbleiben, Angriffe der Hochkirche auf ihr System trieb sie aber um so hartnäckiger in die Bahn der religiösen Verfolgung und Ausbildung ihres von Anbeginn adoptirten Systems. Die Hochkirche in England hat Duldsamkeit niemals gekannt und ihre maßlosen Ansprüche in Amerika, wo sie bei allen Versuchen des Mutterlandes, eine größere Autorität in den neuen Ländern zu erlangen, treulich allen unterdrückenden Maßregeln als Stütze diente, trugen nicht wenig zur eigensten Bahn der Selbstentwickelung dieser auf eigenen Grundlagen, nach eigens aufgestellten Grundsätzen aufgebauten und entwickelten faktisch freien Republiken bei.

Die Kolonisation und Organisation des puritanischen Staates von Massachusetts war der fortan leitende Gedanke für sämmtliche Tochter-Kolonien, wie sie von hier aus gegründet wurden. Das Repräsentativ-System war die Errungenschaft Virginien's, dasselbe fand in der Bai von Boston den ersten treibenden Ast; wie das Repräsentativ-System in Virginien maßgebend wurde für die Staaten, die nördlich und südlich in seiner Umgebung entstanden, so war die ganze Staaten-Gruppe von Neu-England wesentlich nach dem puritanischen Charakter der Siedelung von Massachusetts, dem Mutterstaate, mit geringen, zum Theil nur vorübergehenden Abweichungen gegründet. Die ersten Stadien dieser in der künftigen Weltgeschichte so denkwürdigen Staatsentwickelung

Digitized by Google

ſind daher wohl zu beachten, weil unter mannigfachen Wechſeln und Kämpfen mit dem Mutterlande dieſe erſten Grundprinzipien ſich bis auf unſere Tage erhalten und zu dem großen Syſteme der Nordamerikaniſchen Union einerſeits geführt haben, andererſeits aber ſie für die Entwickelung des geſammten engliſchen Kolonial-Syſtems von ſo großem Einfluß waren. War im Anfange der Siedelung die vorſichtige Fürſorge der Koloniſten darauf gerichtet, ſo wie die Küſte der gefährlichen Brandung der See einen Damm entgegenſetzt, durch vorſichtige Schranken diejenigen ein zu engen, denen ſie einen Theil der öffentlichen Gewalt übergaben, ſehen wir ſie ſofort Stück für Stück für ſich ſelber wieder in Anſpruch nehmen, welches irgend zu Mißbrauch der anvertrauten Machtbefugniß führen konnte. Gouverneur und Beiſitzer ſtrebten der Demokratie in ſo weit entgegen, als man gegen die Erwählung von Beamten auf beſtimmte Zeiträume war. Aber die Wahlmänner erklärten ſich gegen die Anſicht derjenigen, welche dieſe Doktrin aufgeſtellt hatten, und wählten ſofort, vermöge „ihrer abſoluten Machtbefugniß“ einen andern Gouverneur und Stellvertreter; Ballot wurde ſtatt des früheren gebräuchlichen Aufhebens der Hände eingeführt und ferner beſtimmt, daß nur bei der Wahl der Magiſtrate, welche zugleich richterliche Funktionen hatten, die Geſammtmaſſe der freien Männer verſammelt werden ſollte, denen dann in Verein mit den Vertretern der verſchiedenen Ortſchaften das ausſchließliche Recht eingeräumt wurde, Geſetze zu erlaſſen und die wichtigeren Aemter zu beſetzen. Aber das Recht Anleihen zu erheben, Steuern aus zu ſchreiben und über die Ländereien des Staates zu verfügen, blieb ausſchließlich den unmittelbaren Vertretern des Volkes vorbehalten. Das Prinzip des allgemeinen Stimmrechts war zwar nicht anerkannt, es war aber thatſächlich vorhanden, und ſo war, da im Laufe von zwei Jahrhunderten keine weſentlichen Veränderungen vorgekommen ſind, die repräſentative Demokratie in ihren erſten Anfängen in Neu-England eben ſo vollſtändig vorhanden, wie ſie noch heute beſteht. Nur über das Verhältniß, in welchem die unmittelbaren Vertreter des Volkes zu einander ſich verhalten ſollten, herrſchte ein längerer Zwiſt. Die Magiſtrate und Deputirten kämpften gegenſeitig um die Rechte des Veto; die erſteren waren die Repräſentanten der Städte, die letzteren die

Digitized by Google

Repräsentanten des ganzen Volkes, die Frucht dieses Streites war das Scheiden beider in zwei Kammern, welches 1644 vor sich ging und noch heute in den Staaten der Union besteht, von deren jede für sich ohne irgend ein Vorrecht vor der andern bei der Legislation mitwirkt, beide sind gewählt aus dem Volke aber nur in verschiedenem Wahlmodus. Die Vollendung des repräsentativen Staates auf weitester demokratischer Basis mit eigenster Selbstverwaltung ohne Eingriffe des Mutterlandes war somit vollendet.

War Virginiens Geburt durch die Sehnsucht nach einer Zufluchtsstätte der bedrohten freien Institutionen Englands, und die innere Nothwendigkeit des Repräsentativ-Systems durch die Grund-Idee seiner Kolonisirung bedingt, war die Idee der staatlichen Verwirklichung des Puritanerthums und seiner Intoleranz der Hebel für die Aufrichtung des Staaten-Systems von Neu-England, so war die Gründung von Maryland hervorgerufen durch die Idee der Gründung eines Feudal-Staates mit der leitenden Idee der Duldung und Gleichberechtigung jeder kirchlichen Ueberzeugung, jedoch als vorzugsweise Zufluchtsstätte für den Katholizismus. Sir George Calvert, ein Schüler Oxford's, hochgebildet durch Studien und Reisen, Parlamentsmitglied für Yorkshire, Minister der Krone und Mitglied des Geheimenrathes von England, von Widerwillen erregt gegen die gehässigen Fehden, welche die Parteien der Reformation gegen einander führten, um Ruhe des Geistes zu finden, in den Schooß der katholischen Kirche getrieben, nichts desto weniger zum Lord Baltimore und Pair von Irland ernannt, als Freund Cecil's und Raleih's früh die Wichtigkeit der Kolonien in Amerika erkennend, vertrieben von Virginien, wo die Hochkirche „dem Papisten" keinen Aufenthalt gestattete, faßte den Entschluß, jenseits der Jurisdiktion Virginiens eine selbstständige Provinz mit eigener Jurisdiktion zu gründen. Er erlangte das Territorium des jetzigen Staates von Maryland und verfaßte für dasselbe ein Staatsgrundgesetz, das, eine Merkwürdigkeit seiner Zeit, den Verfasser selbst wohl zu den weisesten, erleuchtetsten und wohlwollendsten Gesetzgebern aller Zeiten zählen läßt. Lord Baltimore war der erste, welcher religiösen Frieden und religiöse Freiheit nicht durch Gewalt, sondern durch Gerechtigkeit, und eine Verfassung mit freien

Digitized by Google

Institutionen in Verbindung mit Freiheit des Bekenntnisses gründen wollte, indem er gesetzmäßige Gleichheit aller christlichen Bekenntnisse als das Grundgesetz des neuen Staates, als den Eckstein desselben hinstellte, zwei Jahrhunderte früher, ehe die Nationen germanischen Stammes begannen, in die Fußtapfen des Gründers von Maryland zu treten. Mit einer weisen Gränze wußte er die Freiheiten der Kolonisten, wie die Rechte der Patrimonial-Herren zu umgränzen. Von Rechten der Krone war in der Verfassung nichts zu finden. Er selbst hatte das Land als unbedingter Erb- und Eigenthümer, als Lehn der letzteren, der er jährlich zwei indianische Bogen und ein Fünftheil alles Goldes und Silbers, das man innerhalb der Gränzen finden möchte, als Tribut zu zahlen hatte. Aber dies von ihm selbst verfaßte Grundgesetz sprach zuerst von den Rechten der künftigen Kolonisten und gab ihnen grundsätzlich einen integrirenden Antheil an der Gesetzgebung in der mit dem großen Siegel von England bestätigten Verfassung, der gemäß die statutarische Gesetzgebung nur nach Genehmigung der „Majorität" der freien Männer oder ihrer Vertreter gehandhabt werden konnte. Das Repräsentativ-System war also von dem Grundgesetz unzertrennlich. Der König hatte keine Rechte, für ihn wie für seine Nachfolger war ausdrücklich jedes Anrecht auf Gesetzgebung und Verwaltung, Auflagen, Zölle und Steuern irgend einer Art auf die Bewohner der Provinz aufgegeben, der König von England ging sogar so weit, daß er nicht allein dem Rechte entsagte, den Gang der Dinge in der neuen Ansiedelung zu bewachen, sondern Lord Baltimore sogar der Verpflichtung überhob, über Gesetzgebung und Verwaltung die Regierung in England auch nur in Kenntniß zu erhalten. Dem Eigner oder Feudalherrn der Provinz dagegen wurde das Kirchen-Patronat übergeben, er hatte das Recht, Herrschaften und Baronien und mit ihnen eine Aristokratie zu errichten nach dem System des After-Vasallenthums. Aber die letzteren Rechte waren von keiner praktischen Bedeutung, da eine Aristokratie in den von germanischen Völkern bewohnten Theilen Amerika's niemals Wurzel fassen konnte. Der Gang der Dinge, welcher durch die Elemente der neuen Länder nothwendig wurde, war hiermit durch die Weisheit des Gesetzgebers selber angedeutet, Freiheit des Bekenntnisses,

Digitized by Google

legislative Freiheit, Sicherstellung gegen Bedrückung der Kolonie seitens der Krone von Britanien wie seitens der Feudal-Herren, Umgränzung der Rechte nach unten und für sich selber, — das war die große Lösung, welche Lord Baltimore in seiner Verfassung mit so tiefblickender Fernsicht zu finden vermochte — Maryland sollte ein freier unabhängiger Staat nach dem System des Lehnsverbandes sein, dessen Legislatur auf demokratischem Fundamente ruhte. Die Weisheit und Mäßigung des obersten Lehnsherrn sicherten ihm und seinen Nachfolgern mehrere Generationen hindurch die Oberherrlichkeit über Maryland, den selbstständigen unabhängigen Patrimonial-Staat der Toleranz auf demokratischer Basis. Die Fürsorge Baltimore's führte die Kolonien durch Freigebigkeit, Wohlwollen und Umsicht zu rascher Blüthe (1634). Er allein spendete innerhalb der ersten zwei Jahre 40,000 Pfund Sterling! Wie Massachusetts durch die Puritaner, wurde Maryland durch die Katholiken in's Leben gerufen und ihr Obdach sollte das Obdach für die verfolgten Brüder in England, und zugleich ein Schutz der verfolgten Protestanten gegen protestantische Intoleranz sein. Kaum aber hatte man den Fuß an's Land gesetzt, als die Keime der Entwickelung einer Demokratie, wie sie die Verfassung barg, auch gleich wie in Virginien und in Neu-England sich hier sofort entfalteten. Die allgemeinen Volksversammlungen schwangen sich im Bewußtsein der Wichtigkeit der selbsthandhabenden Gesetzgebung überall in den Wäldern von Amerika auf. Noch war kein Jahr verflossen, als die freien Männer in Maryland zusammen traten, um über den Umfang der Jurisdiktion der Kolonie zu berathen. Im zweiten Jahre erklärte das Volk von Maryland, daß nicht dem Lord Baltimore allein die Initiative in der Gesetzgebung zustehe, verwarf einen vom Besitzer ihm unterbreiteten Gesetzes-Codex und unterbreitete selbst ihm eine Reihe eigener Gesetzesvorschläge zu seiner Genehmigung. Im dritten Jahre erkannte das Volk von Maryland den König von England als obersten Lehnsherrn an, sicherte die Rechte Lord Baltimore's, aber vindizirte den Bewohnern von Maryland alle die Freiheiten, welche der Engländer daheim genoß, und der allgemeinen Versammlung der Provinz alle die Gerechtsame des Hauses der Gemeinen in England. Diese

Digitized by Google

Grundsätze wurden aufgestellt, als die Reichthümer aller Bewohner der Provinz nicht hinreichten, eine Wassermühle zu errichten! Bei diesem Gange der Dinge entwickelte sich Maryland zu einem der glücklichsten Staaten der Welt. Durch das Lehnssystem beruhte die Macht der Feudal-Herren auf der Harmonie mit dem Volke, während die königlichen Statthalter anderer Kolonien oft zu Unterdrückungen schritten, hatten die Statthalter von Maryland nur für die Interessen ihres Herrn zu kämpfen und zum Kampfe gegen die Freiheiten des Volkes blieb ihnen keine Zeit. Die mildthätige und wohlwollende Fürsorge Lord Baltimore's fand hier im Herzen der Kolonisten vollste Anerkennung, in den Akten ihrer Gesetzgebung setzten sie ihm zum Gedächtniß der fernsten Nachkommenschaft ein Denkmal, daß die künftigen Geschlechter sich „des Friedens und des Glückes der Kolonie" erinnern sollten, das ihr durch Lord Baltimore geschaffen war. Alle Bedrängten sollten dieses Glückes theilhaftig werden, und 1649 wurde ein Gesetz erlassen, in welchem sich die Stelle findet: „Da die Ausübung eines Gewissenszwanges in Dingen der Religion sich oft gefahrvoll für diejenigen Staaten, in welchen sie stattgefunden, erwiesen hat, so soll fortan zur bessern Aufrechthaltung der Ruhe, friedfertigen Ordnung der Dinge und gegenseitigen Liebe und Freundschaft unter den Bewohnern dieser Provinz, keine Person innerhalb dieser Provinz, welche den Glauben an Jesus Christus bekennt, wegen ihrer Religion oder der freien Ausübung derselben beschwert, beunruhigt oder bedrängt werden." So sammelten sich fortan die Freunde der Kirche von England, welche in Neu-England, die Freunde des Puritanerthums, welche in Virginien ihre Verfolger hatten, unter dem schützenden Banner des römisch-katholischen Staates von Maryland. — Während der Wirren des Langen Parlamentes und unter dem Protektorate Cromwells bei der Ungewißheit der Rechtszustände in der Kolonie war sie der Schauplatz fortwährender Wirren — um dann endlich eine sichere und einfachere Basis für die Gesetzgebung der Kolonie zu gewinnen, trat nach dem Tode des Protektors die Repräsentanten-Versammlung von Maryland zusammen, erklärte sich als eine gesetzmäßig legislative Versammlung ohne irgend eine Beziehung zu irgend einer andern Gewalt in der Provinz. Keine andere Autorität sollte fortan

Digitized by Google

anerkannt werden, als die Versammlung der Vertreter des Volkes und der König in England. So wurde hier wie in Virginien im raschen Laufe die gesetzgebende Gewalt den Kolonisten selbst, unter Einführung der faktischen Souverainität des Volkes übergeben. Lord Baltimore wurden die Privatrechte vorbehalten, aber der einst beabsichtigte Feudalstaat erlitt hier die erste Niederlage, wo er mit den Elementen einer anglo-sächsischen Bevölkerung in der neuen Welt realisirt werden sollte. Die 150 Baronieen, welche durch ein Patent Karls I. an gewisse Kolonisationen in Neu-Schottland geknüpft werden sollten, traten niemals in's Leben. Durch den anfänglichen feudalen Ueberbau brach das Volk von Maryland im kurzen Zeitraum von 25 Jahren durch zur Errichtung eines selbstständigen freien Staates, dessen Freiheiten und Rechte bis zur Trennung von England keine bemerkenswerthen Fortschritte mehr machen konnten. Seine Errungenschaft in der Kette der englischen Kolonien war der erste Beweis, daß die in Europa schon absterbende, altersschwache Aristokratie mit germanischen Elementen sich nicht nach Amerika verpflanzen lasse, und das Prinzip der politischen Gleichberechtigung der christlichen Konfessionen in einem und demselben Staate.

Wenden wir den Blick zurück auf die jungen Pflanzungen an der Bai von Massachusetts, sehen wir aus ihnen nicht minder Sprossen hervorgehen, die mehr oder minder aus Ideen emporwuchsen, welche dem puritanischen Geiste entsprangen und rings zu einer Gruppe selbstständiger, besonderer Staaten führten. Es ist eine merkwürdige, nicht genug zu schätzende Erscheinung, daß die Grundgedanken, aus denen die Staaten der Union hervorgegangen, ebenso verschieden, wie das Klima und die Länder des weiten Gebietes sind. Roger William's, puritanischer Geistlicher und Flüchtling aus England, erlangte mitten unter Verfolgungen als Resultat seines Nachdenkens das Axiom seiner Lebensanschauung, daß das Gewissen des Menschen geheiligt sei. Die bürgerliche Obrigkeit sollte Verbrechen strafen, niemals aber über Meinungen wachen, sie sollte Schuldige zur Rechenschaft ziehen, niemals aber die Freiheit des religiösen Gefühls verletzen. Die bürgerliche Obrigkeit sollte sich eben so wenig um die Moschee des Muselmannes, den Altar eines Feueranbeters kümmern, als um

Digitized by Google

die Synagogen der Juden, die Kathedralen der Katholiken und Kirchen und Kapellen der Anglikaner und Independenten. „Die Verfolgung in Gewissenssachen ist ein offenbarer und beklagenswerther Widerspruch der Lehre Jesu Christi" — so behauptete er. Er gerieth vom Tage seiner Landung an mit dem schroffen Puritanerthum von Massachusetts und seiner strikten Theokratie in Konflikt. Endlich als Prediger nach Salem berufen, war diese Berufung das Signal zur allgemeinen Agitation — gefordert vor das Tribunal der General-Versammlung von Massachusetts lautete das Urtheil auf Verbannung aus dem Staate, weil er die Machtbefugniß der Staaten in religiösen Angelegenheiten nicht anerkennen wollte. Jetzt faßte er den Entschluß, einen neuen Staat zu gründen, für dessen Verfassung seine Grundsätze die leitenden werden sollten — den Staat Rhode Island. Das Territorium erlangte er von Indianern, seinen Freunden, als Eigenthum, und hier konnte er also den neuen Staat herstellen nach seinen Grundsätzen der „reinen und unverfälschten Demokratie." Er zog mit kühner Hand die Konsequenzen, welche die Doktrin Calvin's auf dem Gebiete der Politik, die Republik, in sich schließt, auch auf dem Gebiete der religiösen, individuellen Freiheit. Der Wille der Majorität sollte unbedingt entscheiden, aber in bürgerlichen Dingen allein, nur Gott selber sollte die Gewissen lenken. Der Wille der Majorität war nicht allein in Dingen der Gesetzgebung, sondern selbst in den unbedeutenden Angelegenheiten der Verwaltung maßgebend — so daß kaum in einem Staate von Nord-Amerika die Funktionaire der Allgemeinheit einen geringeren Einfluß ausüben konnten, als hier in Rhode Island. Weit entfernt, den Besitz zu seinem eigenen Vortheil aus zu beuten, vergab er ihn an die Ankömmlinge, so lange als er zu geben hatte, und behielt für sich nicht mehr Rechte und legale Macht, als er jedem Diener und jedem Fremden bewilligte. Sektirer aller Länder und aller Schattirungen fanden sich zahlreich ein, der neue Staat gedieh und wenn auch die übermäßigen Freiheiten der Ansiedler nicht selten weit über die Grenze hinaus führten, welche die Aufrechthaltung der Gesellschaft unter allen Verhältnissen nothwendig bedingt, fand der Instinkt der anglo-sächsischen Race, von der in Wahrheit in Amerika sich bewährt hat, was Aristoteles vom Men-

Digitized by Google

schen sagt, er sei ein „staatliches Wesen", bald wieder das richtige Geleise und die Bahn des eigenen Interesses. Nur der Geist Roger William's schwebte über Alle wie ein höherer Genius. Neue und größere Garantien waren nöthig, als die Kolonie sich ausdehnte, die Selbstständigkeit zu sichern. König und Parlament waren daheim bereits in unauflösbarem Konflikt, das lange Parlament begünstigte die Puritaner an der anderen Seite des Oceans, und der Verdienste William's als Missionar unter den Indianern zum Lohn bewilligte dasselbe „eine vollgültige und rechtskräftige Konstitution für die bürgerliche Obrigkeit mit unbegränzter Vollmacht, sich selber zu regieren" (1649). Massachusetts und Maryland waren das Produkt der Intoleranz Englands, Rhode Island der Sprosse wiederum der Intoleranz von Massachusetts — der Hauptzug seiner Gründung war gänzliche Indifferenz des Staates in religiösen Dingen, und Verwirklichung der Demokratie in weiterem Grade als die früheren republikanischen Staaten von Amerika sie realisirten, Rhode Island könnte in mehr als einer Beziehung der Musterstaat der gegenwärtigen Union genannt werden. Sein Gründer war der erste in der Christenheit, der die volle Freiheit des Gewissens als Grundsatz aufstellte und in seinem Staate durchführte. Baltimore predigte Duldsamkeit aber nur für die chrichlichen Bekenntnisse, „Gotteslästerer und jeder, welcher die heilige Dreifaltigkeit leugnen würde, sollte mit dem Tode bestraft werden," William's umfaßte in seiner Toleranz die ganze Erde, er duldete keine Verfolgung irgend einer Meinung, irgend einer Religion, irgend einer Heräsie, und keinen Schutz für Rechtgläubigkeit durch die Schrecknisse eines Strafkodex, er wollte, daß die Wahrheit nur durch sich selbst, durch ihre innere Unwiderstehlichkeit sich Bahn breche. Als der Verkünder eines solchen hochherzigen Standpunktes zu einer Zeit, als Deutschland in dreißigjähriger Fehde lag, als Holland sich zerfleischte, Frankreich und England in Verfolgungen sich zu überbieten strebten, als in Amerika ringsum exklusive Theokratien sich erhoben und die romanischen Länder Amerika's aller Heterodoxie hermetisch verschlossen waren, verdient der Name Roger William's noch nach fernen Zeiten ein erhebendes Angedenken. Er gründete die Demokratie auf die Unwiderstehlichkeit der

Digitized by Google

inneren Wahrheit hin. — So führte auch hier thatkräftige Ueberzeugung zur Gründung eines eigenen selbstständigen Staates in der Reihe der in rascher Aufeinanderfolge entstehenden Kolonien in Nord-Amerika. — Die exclusive Theokratie der Puritaner in Massachusetts, wie sie in den Vorkehrungen der ersten Kolonisten dort hergestellt, erregte auch bei den nachkommenden Independenten vielfache Opposition. Die Einen, sich nach Roger William's hinüber neigend, waren nach Amerika übergesiedelt, um Freiheit ihrer religiösen Ueberzeugung zu finden, sie hatten sich den Puritanern angeschlossen, weil ihre Grundrichtung des Geistes dieselbe wie die ihrige war, sie konnten aber die Institutionen mit dem unterdrückenden Charakter gegen jede von dem vorhandenen Zustande der Dinge abweichende Meinung nicht billigen, sie wollten die Konsequenzen der Reformation mit logischer Schärfe in allen Lebenssphären, verschmähten jede Beherrschung über die Ueberzeugung, und kämpften gegen die Prediger der Puritaner in Massachusetts und ihren hochmüthigen Einfluß mit denselben Waffen wie Luther und Calvin gegen die katholische Hierarchie. „Der heilige Geist wohne in Jedem, der da glaube, die Offenbarungen des heiligen Geistes seien wichtiger als der Diener des Wortes" und die unbedingte Heilighaltung der individuellen Ueberzeuguug war somit eine ihrer ersten Forderungen. In Folge der sich bekämpfenden Elemente glich die Kolonie einem großen theologischen Seminar, in welchem von Alt und Jung und Jedermann über die spitzfindigsten Fragen erörtert und über die tiefsten Probleme menschlicher Reflexion gegrübelt wurde. Die hochgepriesene, gelehrte Anna Hutchinson, der berühmte Henry Vane, und die Prediger Hooker und Haynes, waren die Schöpfer und Leiter dieser Partei. Die puritanischen Prediger kämpften für ihren Einfluß, zwei Parteien zerrissen die Kolonie in zwei feindliche Lager, und diese Spaltung trug weite Scheidungen auf allen Gebieten des kolonialen Lebens. Die liberale Partei wollte an den König von England appelliren, das Volk von Massachusetts erklärte für Hochverrath und Meineid, von Appellationen an den König zu reden. Die alte Partei hob deßhalb das Panier der republikanischen Selbstständigkeit hoch empor und siegte. Maßregeln sollten von jetzt an getroffen werden, der bedrohlichen Insurrektion der unzufriedenen, fanatischen

Digitized by Google

Unruhestifter vor zu beugen und für die Zukunft den Frieden zu sichern. Wheelwright und Anna Hutchinson wurden vom Gebiete des Staates von Massachusetts verbannt, ihre Anhänger entwaffnet und ein Gesetz erlassen, welches einer Unabhängigkeits-Erklärung sehr nahe kam; kein Ankömmling sollte innerhalb der Jurisdiktion von Massachusetts zugelassen werden, wofern er nicht durch einen der Magistrate des Landes hiezu ermächtigt sei. Die Maßregel war gleichzeitig gegen dissentirende Independenten, wie die Gefahren, welche der puritanischen Theokratie seitens des Episkopats der Hochkirche drohten. Die unterlegene Partei folgte aber von nun an ihrem Wahlspruch, eine neue Ordnung zu errichten unter unmittelbarer Offenbarung. Sie verließ die Kolonie und gründete theilweise die Republiken von Exeter und der Insel Rhode Island in der Nachbarschaft des Staates Roger William's. Der Geist der Institutionen, wie sie diese freiwillig Verbannten errichteten, war der der natürlichen Gerechtigkeit und Billigkeit. Wie von den Pilgern in Neu-Plymouth wurde auch hier ein Gesellschafts-Vertrag unterzeichnet. Die weite Grundlage der Staats-Verfassung und Verwaltung war die allgemeinste Gleichberechtigung Aller, verbunden mit unbegränzter geistiger Freiheit. Nach vier Jahren bedurfte die Niederlassung einer Verfassung, die Gesammtzahl der freien Männer trat zusammen (1641) und beschloß einstimmig: „Die Verfassung und Regierung, welche diese staatliche Vereinigung in dieser Insel und ihrer Jurisdiktion einführt, ist eine Demokratie oder Volksherrschaft zu Gunsten unseres Fürsten, das heißt, es liegt in der Befugniß der Gesammtzahl der rechtmäßig versammelten freien Männer oder ihrer Mehrzahl, solche gerechten Gesetze zu erlassen und auf zu stellen, durch welche sie die Ordnung des Gemeinwesens regeln wollen, und aus ihrer Mitte solche Diener zu wählen, als ihre treuliche Ausführung und Handhabung nothwendig macht." So geistesverwandt mit Rhode Island wurde die Niederlassung der Insel dieses Namens mit dem Staate verbunden. Neben Rhode Island war der Grundsatz vollster Trennung von Staat und Kirche auch hier die erste Triebkraft, welche den Staat erstehen ließ. Roger William's wollte die Wahrheit durch sich selbst zur Geltung bringen, die Nachfolger Anna Hutchinson's wollten die Liebe als das gemeinsame, alle Bewohner

Digitized by Google

des Staates umſchlingende Band. Daher die Inſchrift des Staats-Siegels: Amor vincit omnia. — Hier ſehen wir die Demokratie unter dem Panier der Liebe.

Eiferſucht und Streitigkeiten unter den verſchiedenen Puritaner-Gemeinden war aber durch die Verbannung zuerſt der Anhänger Roger William's, dann der Partei Anna Hutchinſon's nicht eingekehrt unter den herrſchenden Leitern derſelben vom Staate anerkannten Richtung. Eine unzufriedene Partei ſandte ihre Blicke von Boſton hinüber nach dem Ufer des Connecticut, ſie ſammelte ſich unter Führung des Predigers Thomas Hooker, um in dem „neuen Hesperien des Puritanerthum's" an den Ufern des Fluſſes einen eigenen Staat zu gründen. Man erlangte das Territorium, urſprünglich ſchon vom Rathe von Plymouth verkauft, um ein Weniges von den Beſitzern in England, 1636 begann die Wanderung unter Leitung des ehrgeizigen Predigers von Hartford, und neue Städte erhoben ſich in raſcher Blüthe. Nach einem mörderiſchen Kriege mit den Eingebornen dachte man drei Jahre ſpäter an Vervollkommnung der politiſchen Inſtitutionen (1639). Man ſchuf eine politiſche Gemeinſchaft nach den Geſetzen der freiwilligen Aſſociation. Jeder freie Bewohner des Staates hatte in allen Dingen aktives und paſſives Stimmrecht, aber dieſe Freiheit war, wenn in Maſſachuſetts von dem Beitritt zu einer vom Staate anerkannten Kirchengemeinde, hier vom Eid der Treue gegen die „Republik" abhängig. Dem Könige wurde ausdrücklich jede Jurisdiktion innerhalb des Staates verſagt. Beamte und Geſetzgeber wurden jährlich durch das Ballot gewählt und die Repräſentanten der einzelnen Niederlaſſungen je nach der Zahl der Bewohner feſtgeſtellt. So entſtand der freie Staat Connecticut nach dem Grundſatz der freieſten republikaniſchen Vereinbarung. Noch die erſten Anfänge der Staaten von Maine und New-Hampſhire entſtanden in dieſer Periode, welche mit dem Siege des Puritanerthums in England abſchließt, aus den Kolonien der Puritaner in Maſſachuſetts, aber ihre beſondere prinzipiell verſchiedene Stellung erlangten ſie erſt nach der Reſtauration.

Wenn wir einen kurzen Blick zurück werfen auf den Gang der formellen Staaten-Entwickelung, den dieſe an die Küſten von Amerika hinübergeworfenen einfachen, aller höheren Bildung baaren

Digitized by Google

Siedler verfolgten, muß uns befremden, daß, gleichviel nach welchen Prinzipien anfänglich die Ordnung der Dinge aufrecht erhalten werden sollte, überall derselbe Geist, dieselbe Unmittelbarkeit in der Organisation sich Bahn brach. Der Geist des republikanischen Puritanerthums trug unzweifelhaft in Neu-England hierzu Vieles bei, aber dieselbe Erscheinung tritt schon im hochkirchlichen Virginien, im feudal-aristokratischen, katholischen Maryland, und in den später gegründeten Kolonien hervor, der Grundzug muß daher dem Volke als solchem angehören, dem sächsischen Naturell entsprungen sein. Gewiß, wenn wir im Tacitus lesen, wie die Germanen (er beschreibt wesentlich den spätern sächsischen Stamm) sich unter ihren Eichen versammeln, öffentliche Angelegenheiten berathen, Recht sprechen, ihre Vorsteher wählen u. s. w., und sehen, wie die Sprossen desselben Stammes in Amerika ihre Gesetze geben, Staaten und Verfassungen organisiren, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß sie abschüttelnd die anderthalbtausendjährige Geschichte zurückgriffen zu dem Urwesen, wie es dem sächsischen Naturell angeboren zu sein scheint. Bewundern aber müssen wir die Unbefangenheit und Klarheit des Blickes. Mehr als zwei Jahrhunderte sind verflossen, die Welt ist durch die vielfachsten Erfahrungen reicher geworden, die größten Geister, die mächtigsten Herrscher haben sich abgemüht, Verfassungen zu ergründen, politische Systeme her zu richten — eines nach dem andern ist zusammen gestürzt. Doch heute noch sehen wir die Grundlagen, welche diese unscheinbaren, niederen Kolonisten an der Küste von Amerika legten, fortbestehen und den Riesenbau tragen, welcher so gewaltig von Jahr zu Jahr sich mehr erhebend jenseits des atlantischen Meeres emporsteigt. Sie hielten sich einfach an die Natur der Dinge. Sie hatten keine herkömmlichen Gebräuche zu überwinden, keinen Unterschied in Rang und Stand zu bekämpfen, keine Sonderinteressen hinderten sie, das zu wollen, was ihnen am billigsten und gerechtesten schien. Die künstlichen Unterschiede in der Gesellschaft bedürfen Jahrhunderte, zu reifen. Die Kolonisten kannten sie nicht. Die Helden der Schlachten verherrlicht die Geschichte, aber mit größerem Rechte sollte sie zurückblicken auf diese Gründer der Staaten, die als die Träger künftiger Civilisation der Stolz der germanischen Race sein werden, und schon jetzt für Viele, die

Digitized by Google

in ihrer Verzagtheit für das altersschwache, von seiner eigenen Geschichte erdrückte Europa keine Zukunft sehen, die belebende Hoffnung ist.

Sehen wir hier freieste Staaten sich entwickeln, welche dem Könige von England theils jede Machtbefugniß in ihren Angelegenheiten absprachen, theils durch Konsens der Krone sich selber überlassen waren, oder eine Appellation an die Krone zur Schlichtung der Streitigkeiten zum Hochverrath stempelten, muß uns interessiren, wie sich das Verhältniß zur Regierung gestaltete. Die Triumphe der Puritaner in Amerika ließen die herrschsüchtige Hochkirche in England nicht schlafen. Man suchte der Auswanderung zu steuern, aber die Thätigkeit der Sternkammer trieb unaufhaltsam Schaaren von Independenten hinüber. Um einen kräftigen Damm gegen die republikanischen Tendenzen auf zu werfen, wurde ein besonderes Komitee für die Kolonien errichtet, das, den Bischof von Canterbury und seine Gesinnungsgenossen an der Spitze, volle Machtbefugniß über die amerikanischen Pflanzungen erhielt, Regierungen ein zu führen, Gesetze zu erlassen, die kirchlichen Angelegenheiten zu ordnen, selbst die schwersten Strafen zu verhängen, die Freibriefe zu untersuchen, oder Freiheiten, die das königliche Ansehen beeinträchtigen würden, für null und nichtig zu erklären. Bei seinem Hange nach absoluter Gewalt fürchtete der König Karl I. die Folgen des republikanischen Geistes der Amerikaner — eine Proklamation verbot den Puritanern, fortan das Land zu verlassen. Man wüthete gegen die unverbesserlichen Sektirer, schnitt Nasen auf, Ohren ab, brandmarkte die Stirn, hatte Gefängniß und Tortur zur Hand, konnte aber die hartnäckig vertheidigten Grundsätze nicht vertilgen. Der Freibrief von Massachusetts wurde durch den Ausspruch der King's Bench für erschlichen erklärt und außer Kraft gesetzt, der Geheime Rath verlangte das Pergament zurück. Die Protestation der Kolonisten, die sich schon damals auf bewaffneten Widerstand rüsteten, hatte noch nicht den Thron erreicht, als die Wirren begannen, welche die Krone von England in den Strudel hinabriß, in dem sie unterging. Fünfzehn Jahre später, als die ersten Hemmschuhe der Auswanderung der Puritaner durch die Regierung angelegt wurden, sank König Karl durch dieselben Puritaner auf dem Schaffot — eine bedeutungsvolle

Digitized by Google

Lehre für die Regierungen. Die Kolonien waren seit dem Beginn der Wirren sich selber überlassen und gründeten bereits 1639 „die vereinigten Kolonien von Neu-England" zum größeren gegenseitigen Schutz gegen Indianer und Holländer. Der republikanische Geist fand durch die Bewegungen und Siege des langen Parlamentes und dem der Brüder in England vollste Nahrung — man konnte sich zu keinen Konzessionen an Rechten für seine Angelegenheiten verstehen; es war anerkannter Grundsatz selbst der loyalsten Deputirten, daß, wenn der „König oder irgend Jemand in seinem Namen irgend gegen den Staat vorschreiten sollte, es Jedermanns Pflicht sei, Gut und Blut und Alles zu seiner Vertheidigung auf zu bieten," und wenn „das Parlament selbst später vom bösen Geiste beseelt sein würde," sollte die Kolonie, wenn sie Kraft genug besitzen sollte, jedem seiner Gebote Widerstand entgegen setzen. Der Staat nannte sich eine „vollendete Republik". Aber eine Prinzipien-Frage tauchte schon damals auf, welche vom Standpunkte des Rechts theoretisch bis auf unsere Tage sich fortgepflanzt hat, die Frage der Stellung des Parlaments von England zur Gesetzgebung der Kolonie. Eine liberale Partei in religiösen Fragen hatte trotz der Wanderungen umfassenden Anhang gefunden, man suchte die Theokratie und mit ihr das Regiment der Puritaner zu stürzen, man wollte zunächst Toleranz für „Juden, Türken, Heiden, Papisten, Arianer, Socianer," und dann eine Regierung von England aus, die Verfassung nach der Charta von Massachusetts umstürzen; „sollte die General-Versammlung nicht darauf eingehen," so drohte man, sehe man sich gezwungen, beiden Häusern des Parlaments die Beschwerden vor zu tragen." Das Parlament nahm Veranlassung, die Sache auf zu nehmen, Entscheidungen der Staatsorgane von Massachusetts zu verwerfen und die Regierung des Landes zu bewachen. Diese „Usurpation" des Parlaments erregte große Entrüstung, die gesetzgebende Versammlung des Staates berieth und kam zu dem Beschluß, daß Massachusetts England zwar dieselbe Huldigung schulde, wie die Hansestädte dem Deutschen Reiche, wie die Normandie zur Zeit, als ihre Herzöge schon Könige von England geworden seien, Frankreich dargebracht habe, aber gegen diese Machtbefugnisse des Parlaments man protestiren müsse. „Verfügungen von England aus seien gegen die

Digitized by Google

verbrieften Freiheiten," erwiederte man. „Wenn das Parlament von England ihnen Gesetze auferlegen sollte, ihnen, die keine Vertreter im Unterhause hätten, auch vermöge der weiten Entfernung nicht in ihm sitzen könnten, würden sie ihre Freiheit und ihre Privilegien als Engländer verlieren," bemerkte der Vertreter der Kolonie in London. Das Parlament ließ die Sache unentschieden, Massachusetts rettete seine Verfassung und mit dieser der übrigen Staaten von Neu-England.

Virginien war das Werk einer Aktien-Gesellschaft, der Londoner Geld- und Geburts-Aristokratie. Erfolglose Unternehmungen, politische Zerwürfnisse und Unpopularität war bald ihr Loos in England wie in der Kolonie, deren Souverain sie war. Die Krone hatte Interesse daran, die Kompagnie zu Grunde zu richten, um ihrerseits die Angelegenheiten von Virginien in die Hand zu nehmen, und die General-Versammlungen derselben, „das Seminar für ein rebellisches Parlament," zu unterdrücken. Ein Kampf entstand zwischen Krone und Gesellschaft um die Souverainität in Virginien. Der König verlangte die Wahl des Präsidenten unter mehreren von ihm vorgeschlagenen Kandidaten: der verdiente, aber mißliebige Earl von Southampton wurde wieder erwählt, und jetzt entschloß sich der König, das Patent der Gesellschaft selbst zu annulliren. Man stieg hinab in die Mysterien der inneren Verwaltung, fand Mißbräuche mancher Art, auf welche hin der König sofort bereit war, zu erklären, daß die Schicksale Virginiens der schlechten Leitung der Angelegenheiten zu zu schreiben seien und daß er selber fortan beabsichtige, eine neue Verfassung der Kolonie zu geben, selber die Beamten für ihre Angelegenheiten in England zu ernennen, das placet für die Ernennungen jener in Virginien zu üben ꝛc. Der Geheime Rath in England verlangte die Herausgabe der Konstitution — mit einer Hartnäckigkeit, wie sie ein aristokratisches Regiment gewöhnlich auszeichnet, wurde sie verweigert. Kommissare wurden nach Virginien abgesandt, eine Agitation zu Gunsten der königlichen Wünsche hervor zu rufen, aber die Bewohner von Virginien hatten ihre Freiheiten und Rechte in Gesetzgebung und Verwaltung schätzen gelernt, es mißlang, man hielt sich neutral, während die obersten Spitzen in Fehde lagen, hielt der Wille der demokratischen Versammlungen die Ordnung im Staate

Digitized by Google

aufrecht und entwickelte festen Schrittes die Grundsätze der Selbstregierung. Das freisinnige Parlament von England unterstützte die Kompagnie nicht, die Gültigkeit der Charter für Virginien wurde angefochten, 1624 ließ sich der Lord Oberrichter herbei, das Patent für illegal zu erklären und zu kassiren und den König in die Rechte der ursprünglichen Konstitution für Virginien von 1606 ein zu setzen. So hörte die Gesellschaft für Virginien auf zu sein. Sie hatte den großen Gedanken verwirklicht, die erste Pflanzung in Amerika von England aus zu gründen, und freie Institutionen auf amerikanischen Boden zu verpflanzen. In Virginien selbst hatte diese Veränderung keine bedeutende Rückwirkung; die Krone trat an Stelle der Gesellschaft, überließ aber thatsächlich den Lauf der Dinge derselben Richtung, die er in den früheren Jahren genommen hatte. Der Staat von Virginien war zu einer königlichen Provinz umgewandelt, aber seine inneren Angelegenheiten wurden nach wie vor durch das Parlament der Provinz geregelt, das man faktisch bestehen ließ, wenn man seine Rechtmäßigkeit auch nicht formell anerkennen wollte; während die willkürliche Gewalt in England drohte, über die Freiheiten des englischen Volkes zu siegen, erfreuten sich die Bewohner von Virginien einer ungestörten selbstständigen Gesetzgebung und Verwaltung unter königlichen Statthaltern und blühte schneller empor, als unter der habgierigen und verfehlten Verwaltung der Kompagnie. Freiheit des Staates von jeder Besteuerung, diejenige ausgenommen, welche er sich selber durch seine eigenen Repräsentanten auferlegen würde, war eine der frühesten Errungenschaften der Kolonie und wurde schon lange vor dem langen Parlamente unter königlichen Statthaltern das Dogma der Virginier. Diese ungestörte Freiheit in ihrer Selbstverwaltung und Befestigung ihrer Privilegien ließ in den Bewohnern von Virginien einen Sinn der Loyalität gegen Krone und Kirche erwachsen, der ohne Gleichen in der Geschichte Amerika's ist. Die Krone von Britanien war mehr die Schutzmacht des Staates, als sein Beherrscher, deßhalb waren seine Bürger die eifrigsten Anhänger Karls, nicht weil sie die Monarchie mehr liebten als die Republik, sondern weil sie den Genuß ihrer Freiheiten nirgends so gesichert glaubten, als unter dem Scepter Karls. Der Sohn des gefallenen Königs fand sofort in Virginien die Aner-

Digitized by Google

kennung, die siegende Partei in England hatte keinen heftigeren Feind als die Virginier, sie waren die letzten, welche der Republik und später dem Protektor huldigten. Ihre hartnäckige Vorliebe für das Königthum gab ihnen als Strafe die erste restriktive Maßregel in ihrem Handel, die später zu dem System des ausgebildetsten Handels-Monopols für ganz England führte.

Während des Protektorates fand die Errichtung neuer Kolonien nicht statt. Jamaica, von Spanien erobert, und die Navigations-Akte, so tief einschneidend in das Leben der Kolonien, waren das bleibende Resultat der Regierung Cromwells über England. Tief aber war bereits in die ganze Politik der anglo-sächsischen Kolonial-Staaten das Prinzip der freiesten Selbstregierung hineingetragen. Virginien und Barbadoes, demokratisch vermöge ihrer Organisation, royalistisch vermöge des Gefühls der Dankbarkeit gegen die Beschützerin ihrer Demokratien, die Krone, mußten mit Gewalt der Waffen zum Gehorsam gegen die Republik gebracht werden. Aber weit entfernt, jetzt hier die jungen Staaten enge der Herrschaft des Mutterlandes zu unterwerfen, gab der Protektor freiere Institutionen wie früher. „Das Volk von Virginien" behielt alle Rechte der freigeborenen Engländer, sollte nach wie vor durch sein eigenes Parlament seine Angelegenheiten ordnen, keine Steuern und Zölle sollten ihm aufgelegt, keine Festungen in seinen Gränzen erbaut und keine Garnisonen ins Land gelegt werden, als nur mit der eigenen Zustimmung der Legislatur des Landes. Sämmtliche Staatsbeamte wurden vom Volke gewählt. Bis zur Restauration der Stuarts blieben diese Konzessionen, welche einer anerkannten Unabhängigkeit fast gleich kamen, ununterbrochen in Kraft. Die oberste Gewalt der Regierung des Landes ruhte in der Repräsentativ-Versammlung des souverainen Volkes. Tolerant wie gegen Virginien war der Protektor gegen die übrigen Kolonien. In Maryland standen Puritaner und Katholiken, Republikaner, Royalisten und die Partei des Lehnsherrn sich gegenüber. Er griff nicht ein in die Wogen der Parteien, erkannte die Rechte Lord Baltimore's an, bot aber die Hand, die innere Verfassung aus zu bauen — der Vice-König des Landes wurde vorübergehend anerkannt, bis die erwähnte Unterstellung unter die Krone stattfand. Der Feudalstaat hörte vorläufig somit 1660 auf. Maryland

Digitized by Google

und Virginien hatten ihre freien Institutionen fast vollendet, bis die Staaten von England getrennt wurden — und Maryland zählte damals nur 8000 Bewohner! Die Staaten von Neu-England waren die Günstlinge Cromwells, er erhielt ihre Unabhängigkeit, beschützte ihren Handel, und seine Geschichte, in so fern sie auf Amerika zurückwirkt, ist hervorragend durch freieste Selbstregierung und ungestörtes Inkraftsetzen derjenigen Maßnahmen, welche die heimischen Gesetzgeber zu treffen für gut fanden, wie keiner Regierungsperiode nach ihm — der Protektor war der Verbündete, nicht aber der Beherrscher der Kolonien.

Nachdem die Restauration ihr erstes Rachegefühl gegen die Republikaner gekühlt hatte, dachte man an die legale Ordnung der Dinge, wie sie drüben sich gestaltet hatte. Manche unter den Kolonien waren die treuesten Anhänger des Königthums, nur die Puritaner von Massachusetts die Lieblinge Cromwells, andere hatten sich jedoch in weiser Zurückgezogenheit vom Schauplatz der Dinge in England fern gehalten, wie Connecticut, Maryland und Rhode Island. Waren die beiden ersten Stuarts auf dem Throne von England freigebig gegen die Kolonien, stand jetzt Karl II. nicht hinter ihnen zurück. Das Kolonial-System Englands, und wie es sich ausgebildet, ist ungeachtet mancher Disharmonien das Werk der Stuarts, und hier verdient ihr Angedenken eine höhere Bedeutung, als ihnen im Laufe der letzten beiden Jahrhunderte geblieben ist. Die freien Institutionen, welche sie ungestört zum Theil durch ihre eigenen Maßregeln drüben sich entwickeln ließen, die liberalsten Schenkungen an Gesellschaften und Private lassen die Vergehen gegen die Institutionen von England bei weitem aufwiegen und vielleicht wird, wenn der stolze Bau des großbritanischen Reiches zu sinken beginnt und dem Laufe der Dinge folgend sein Sprosse in Amerika der Träger der Macht der civilisirten Welt geworden ist, das Andenken derselben ein geehrteres sein, als es jetzt ist.

Zunächst war es Connecticut, dem die Freigebigkeit des Königs sich zuwandte. Dem Staate fehlte, obgleich völlig im Innern nach den angegebenen Prinzipien organisirt, doch die legale Bestätigung von England. Man garantirte ihm nun nicht allein den bereits in Besitz genommenen Landstrich, sondern einverleibte

Digitized by Google

ihm das nahe New-Haven, eine puritaniſche Siedelung, und gab ihm eine Verfaſſung, welche an Freiheit ſie keiner der Kolonien zurück ſtehen ließ. Sie gab eine unbegränzte Machtbefugniß, ſich ſelber zu regieren, die eigenen Beamten zu wählen, das Recht ohne Appellation an England zu üben, jede Strafe zu verhängen, kurz jede theoretiſche wie praktiſche Maßregel als ſouverainer Staat aus zu üben. Weit entfernt, ſich ein Veto gegen die Geſetze der Kolonie vor zu behalten, verlangte der König nicht einmal die Einſicht in den Gang der öffentlichen Angelegenheiten! Connecticut wurde durch das Patent König Karls II. ein freier, unabhängiger Staat. Die Staatsgewalt von England hatte kein Recht, in die Angelegenheiten der Kolonie ein zu greifen, was überhaupt im Laufe der ſpätern Zeit ſich ereignen möchte. Länger als ein Jahrhundert lebte der Staat glücklich unter dieſem Freibriefe, er lebte der Ausbildung ſeiner Inſtitutionen, ein königlicher Beamter hat ſein Gebiet niemals betreten außer vorübergehend unter Jakob II., und in dieſem Zuſtande der Ruhe verweilte er, bis die größeren Bewegungen ein Jahrhundert ſpäter ihn auf den weltgeſchichtlichen Schauplatz riefen und in die nord-amerikaniſche Union aufgehen ließen.

Rhode Island hatte ſich eben ſo wenig zu beklagen. Wie in Connecticut hoffte man auch hier ein Gegengewicht gegen Maſſachuſetts groß zu ziehen. Die Kolonie bat Karl II., „daß die gnädige Hand der Vorſehung ihre geſetzmäßigen Rechte und Privilegien ihr erhalten wolle.“ „Es liegt uns ſehr am Herzen,“ ſchrieben die Koloniſten an den Monarchen, „den ſchönen Verſuch weiter verfolgen zu können, daß ein blühendſter Rechtsſtaat ſich nicht allein erhalten, ſondern auch aufs Beſte ſich entwickeln könne bei vollſter Freiheit in religiöſen Dingen.“ Man hielt dieſe Doktrin in jener Zeit für unvereinbar mit einem Staate, und vielleicht trieb Neugierde, was daraus werden möge, den Staatsmann und Philoſophen Clarendon, die Charte zu bewilligen. Die oberſte Gewalt ſollte im Gouverneur, dem Vice-Gouverneur, zehn Senatoren und den Vertretern der Städte ruhen, im Uebrigen alle Rechte ihm werden, die man Connecticut eingeräumt. Den Eid der Treue gegen den König in kirchlichen Dingen verlangte man aus Schonung für die Gewiſſensfreiheit nicht; die Geſetze ſollten

Digitized by Google

denen von England gemäß sein, nur mit Rücksicht „auf die Verfassung des Landes und die Natur des Volkes“ Abweichungen stattfinden können. Der König entsagte jedem Einfluß auf das religiöse Leben der Kolonie, Niemand konnte, wie Royer Williams gelehrt, seiner religiösen Ueberzeugnng wegen verfolgt werden, die Anhänger des Confucius und der Dalai Lama waren neben Fetisch-Anbetern, Juden und Muhamedanern gleichberechtigt mit Dissenters und Anglikanern, nur eine Konfession wurde im Laufe der Zeit hinter Chinesen, Buddhaisten und Türken gestellt und bis zur Unabhängigkeitserklärung ausgeschlossen — die römisch-katholische! Diese Konstitution, welche Allen zu schwach zu sein schien, der Brandung der wogenden Demokratie einen Damm entgegen zu setzen, hat die Konstitutionen fast aller Staaten überlebt, sie hat Gesetz und Eigenthum geschützt, hundert und neunzig Jahre sind über sie hingegangen und sie lebt noch heute mit der einfachen Modifikation, welche gegen Ende desselben Jahrhunderts eingeführt wurde, daß Senatoren und Deputirte in zwei Häuser geschieden sind.

Die verhaßte unter den Kolonien aber war die Pflanzschule der Indepenbenten und Republikaner, das gefährliche, rebellische Volk von Massachusetts. Die Republik war dort freudig begrüßt, der Usurpator hatte ihm seine besondere Fürsorge angedeihen lassen, Krieg gegen Königthum und Hochkirche schien das Losungswort der Bewohner, Karl war erst ein Jahr nach seiner Rückkehr dem schweigenden Volk, dem jede Freudenbezeugung überdieß verboten wurde, als König von England bekannt gemacht, Massachusetts sollte gedemüthigt werden. Seit dem Beginn der Wirren unter Karl I. hatte der Staat thatsächlich zwanzig Jahre sich selber regiert, die Vorliebe für diese unabhängige Freiheit ließ die Bewohner um so mehr sich stählen im Widerstande gegen die Angriffe auf ihre Freiheiten. In England war man nicht im Zweifel, daß der Staat die Oberhoheit Englands abwerfen würde, wenn die Gelegenheit günstig werden sollte, selbst auf die Nothwendigkeit hin, ein Bündniß mit Spanien eingehen zu müssen. Die Kolonie erklärte als ihre verbürgten und verbrieften Rechte: Ihre Gouverneur, Vice-Gouverneur und Repräsentanten selbst zu wählen, freie Männer nach ihrem eigenen Gutdünken in den Staatsverband auf

Digitized by Google

zu nehmen, jede Art von Beamten, hohe und niedere, ſelbſt zu ernennen, alle höchſte Staatsgewalt, legislative, exekutive und richterliche, durch jährlich von neuem zu wählende Vorſteher und Repräſentanten ſelbſt zu üben, ſich mit Waffengewalt gegen jeden Angriff von Außen zu vertheidigen, und erklärte als einen Eingriff in ihre Rechte jede Zumuthung ſeitens des Königs oder des Parlamentes, welche dem Lande präjudizirlich und irgend einem rechtskräftigen Geſetze der Kolonial-Legislation entgegenſtehen könnte." Die Krone dagegen verlangte von jetzt ab das Recht, in die inneren Angelegenheiten der Kolonie eingreifen zu können, Widerruf aller Geſetze, welche das Anſehen derſelben ſchmälern könnten, den Eid der Treue, Ausübung der Juſtiz in ihrem Namen, Toleranz der Kirche von England und das Wahlrecht für jeden Bewohner der Kolonie nach Maßgabe ſeines Eigenthums. Kommiſſare langten im Lande an, welche im Namen des Königs der Kolonial-Regierung gegenüber handeln ſollten; was in den übrigen Kolonien mit Leichtigkeit durchgeſetzt wurde, ſcheiterte an dem hartnäckigen Widerſtande des unbeugſamen Unabhängigkeits-Sinnes der Puritaner. Nach dem Falle Clarendons jedoch entſchloß ſich Buckingham, „die Angelegenheiten der Regierung von Maſſachuſetts in ſeine eigenen Hände zu nehmen." Der Widerſtand des Volkes von Maſſachuſetts gegen jede Konzeſſion an das Mutterland, Klagen der Kaufleute Englands gegen die Neu-Englands wegen Verletzung der Navigations-Akte und das Streben der Regierung, dieſen gefährlichſten Sprößling des Puritanerthums unter den Einfluß des Mutterlandes zu beugen, führten zu dem im damals begonnenen Kriege gegen alle gefährlich ſcheinenden Korporationen gebräuchlichen Mittel, von Rechtswegen die Gültigkeit des Freibrieſes von Maſſachuſetts in Frage zu ſtellen. Durch Urtheil des Gerichtshofes der King's Bench wurde 1684 die Konſtitution von Maſſachuſetts als theilweiſe rechtlich nicht begründet, folglich für annullirt erklärt, ſie fiel, und ſo wurde dieſer Centralpunkt der Freiheit von Neu-England, welcher einen ſo hervorragenden Einfluß bis auf unſere Tage auf den Gang der Entwickelung der Dinge in Nord-Amerika ausgeübt, zu einer königlichen Provinz. Das Syſtem der Willkür, welches durch das ganze Staaten-Syſtem von Nord-Amerika unter dem Nachfolger

Digitized by Google

Jakob II. bis zu seiner Vertreibung geübt wurde, das die gesetzgebenden Versammlungen auflöste, die Staatssiegel zerbrach, die Freibriefe kassirte, eigenmächtige Besteuerungen seitens der Krone auferlegte und durch königliche Kommissare nach jeder Richtung hin nach Belieben schaltete, währte nur bis zur Revolution von 1689, war daher von keinem dauernden Einfluß. Mit dieser Revolution jedoch kehrte die alte Verfassung nicht zurück, welche der Ehrgeiz der Prediger vergebens wieder ein zu führen dachte. Massachusetts blieb fortan königliche Provinz und diejenige Regierung wurde eingeführt (1691), welche wir unter Modifikationen bis auf den heutigen Tag in denjenigen Kolonien finden, denen eine Repräsentativ-Verfassung geblieben oder gegeben ist. Der König ernannte den Gouverneur, der das Veto übte und in seinem Namen der Regierung vorstand, außer dem Statthalter blieb der Krone selber das Recht des Konsenses zu allen Maßnahmen für die nächsten drei Jahre vorbehalten. Ein Staatsrath von 18 Personen, Anfangs durch die Krone ernannt, später durch sich selbst und die gesetzgebende Versammlung ergänzt, stand ihm zur Seite. Die General-Versammlung, zu welcher fortan nicht allein Puritaner der Staatskirche von Massachusetts, vielmehr Bekenner aller christlichen Sekten mit Ausnahme der Katholiken gewählt werden konnten, blieb in Kraft und nahm die Stellung der Repräsentativ-Versammlung ein. Die Richter waren früher jährlich durch allgemeine Wahl ernannt, eine Appellation an die Gerichtshöfe in England gegen ihre Erkenntnisse war nicht zulässig, fortan ernannte sie die Krone unter Konsens des Staatsrathes, und Appellation an den Geheimen Rath von England gegen ihr Urtheil war zulässig, eine Organisation, die noch heute für sämmtliche Kolonien Großbritaniens besteht. Der Geheime Rath von England ist in dem „Ausschuß von Rechtsgelehrten des Geheimen Raths behufs besserer Pflege der Justiz in Ihrer Majestät Kolonien“ noch heute die oberste Instanz in allen Appellationen gegen die Erkenntnisse der Kolonial-Gerichtshöfe. Die Repräsentativ-Versammlung behielt im Uebrigen alle Rechte der Selbstregierung, Steuerbewilligung für die Verwaltung des Staates u. s. w., so daß die wahre Selbstregierung in allen inneren Angelegenheiten des Staates dadurch in keiner Hinsicht eine wesentliche Veränderung rechtlich erlitt.

Digitized by Google

Die Repräsentativ-Verfassung war fortan mit dem Siege der liberalen Partei in England auch für die Kolonien, in denen sie faktisch ohne Ausnahme bis dahin bestanden hatte, eine Staatsmaxime Englands; aber schon früher als hier bei Massachusetts, hatten Clarendon und Karl II. dieselbe Richtung eingeschlagen, als New-Hampshire zur königlichen Provinz, der ersten auf amerikanischem Boden, umgewandelt wurde. Das Territorium des Staates von New-Hampshire war durch Patent des Rathes von Plymouth in den Besitz eines Mitgliedes desselben, Mason's, übergegangen, zu früher Tod verhinderte ihn, vom Könige Karl I. die Vollmacht zur Errichtung einer Regierung zu erlangen, die Bewohner des Staates blieben daher sich selber überlassen — durch eigenen Beschluß der Bevölkerung von New-Hampshire wurde dann der Staat der Republik von Massachusetts annexirt; ohne jedoch seine streng exklusive kirchliche Richtung in der Staatsorganisation annehmen zu müssen. Diese Verbindung war nicht in Folge eines rechtlich begründeten Gesetzes geschlossen. Der „Ausschuß des Geheimen Rathes behufs Prüfung der Rechtsgültigkeit der Freibriefe der Kolonien" erkannte daher das Recht der Jurisdiktion des Staates von Massachusetts über den Staat von New-Hampshire nicht an. Beide Staaten wurden von einander geschieden und im letzteren Staate die erste königliche Kolonial-Regierung eingeführt, welche von Großbritanien ausgegangen ist (1679). Die legislative Versammlung wurde anerkannt, deren erster Beschluß beim ersten Zusammentritt unter königlicher Bewachung also lautete: „Kein Gesetz, keine Kundgebung, Verfügung oder Verordnung soll fortan rechtsgültig sein, wofern solche nicht durch die legislative Versammlung erlassen und von dem Volke genehmigt wird." So zeigte sich hier dieselbe Richtung, wie in allen übrigen Kolonien. Der Kampf mit dem Mutterlande um diesen Kardinal-Satz währte bis zur Trennung. In keinem Staate von Amerika hatten die Behörden thatsächlich so geringe Machtbefugniß, als in der ersten königlichen Provinz auf amerikanischem Boden, in New-Hampshire.

Neben New-Hampshire verdient der Staat von Maine einer kurzen Erwähnung. Das Land des Staates wurde wiederum seitens des Rathes von Plymouth einem seiner thätigsten Mitglie-

Digitized by Google

der, Sir Ferdinand Gorges, durch Patent zuerkannt. Unter vielfachen Schwierigkeiten begann die langsam vorschreitende Kolonisation, die Kolonie zählte 1636 hundert und fünfzig Bewohner, welche damals zuerst zu einem gesetzgebenden Körper zusammen traten. Sir Ferdinand wurde durch königlichen Freibrief zum Feudal-Herrn des Landes ernannt. Als Krieger kannte er nur Subordination, von Freiheiten der Staatsbewohner hatte er nur geringe Begriffe; er sah deßhalb das Heil des neuen Staates in einer möglichst starken Exekutive, wie die Kraft eines Regimentes nur auf Energie des Befehlenden und Gehorsam der Untergebenen beruhe. Ein wohl durchdachtes Regierungs-Instrument wurde entworfen: Beisitzer und Senatoren, Marschal und Staatsminister des Schatzes, Staatskanzler und Feldzeugmeister und Alles, was der Größe eines solchen Herrn nothwendig erschien, war geschaffen, Städte wurden creirt mit Mayor, Aldermen und Insiegel, Staatskanzlei und Lehnsgerichtshof u. s. w. hergerichtet. Der alte Herr hatte länger als vierzig Jahre verwandt, sein System zu ergründen, auf amerikanischem Boden führte diese neue Treibpflanze eines europäischen Staats-Organismus mit dem ganzen Apparat seiner in einander geschachtelten Verhältnisse ein kümmerliches Leben von nur wenigen Jahren. Der Ober-Lehnsherr starb, bei den Wirren in England waren die Kolonisten sich selber überlassen, sie warfen den ganzen Regierungs-Apparat über Bord und die Bewohner der Kolonie vereinigten sich zu einer staatlichen Verbindung mit dem obersten Endzweck, sich selber zu regieren. Sie stellten sich unter Protektion von Massachusetts, das demokratische Element war fortan ohne die puritanische Eindämmung in dem letzteren das formell und faktisch herrschende — es war die Niederlage der organisirten Bureaukratie auf amerikanischem Boden, nachdem sie ein halbes Jahrzehend ein kümmerliches Leben gefristet hatte.

So warf sich der puritanische, demokratisch-republikanische Geist in allen Kolonien im Norden und im Süden zur Herrschaft auf. In New-Jersey warf er die Rechte der Eigenthümer um und errichtete dieselbe Demokratie der freiesten Selbstregierung im Sinne des Volkes von Neu-England an seine Stelle. Ein gleiches geschah in New-York, nachdem die Territorien von den „Neuen Nie-

Digitized by Google

derlanden", „Neu-Schweden" und „Neu-Belgien" dem überwiegenden Element der anglo-amerikaniſchen Bevölkerung hatten weichen müſſen.

Die neuen Niederlande wurden durch Patent des Königs ſeinem Bruder, dem Herzog von York, nachmals Jakob II., übertragen mit faſt unbeſchränkter Gewalt der Regierung. Neu-Amſterdam wurde New-York und aus den verſchiedenen Gebieten bildeten ſich verſchiedene Staaten unter verſchiedenen treibenden Ideen unter großmüthiger Beihülfe des Thronfolgers.

New-Jerſey entſtand durch Konzeſſionen des Gebietes an Lord Berkeley und Sir George Carteret. Beide eifrige Royaliſten ſuchten jedoch das Intereſſe der Koloniſten mit dem ihrigen zu verbinden. Sicherung des Eigenthums und der Perſon ſollte durch Geſetze hergeſtellt werden, welche von Gouverneur, Beirath und zum Geringſten einer eben ſo großen Zahl von Repräſentanten abgefaßt werden ſollten; Freiheit von jeder Beſteuerung ausgenommen durch eigenen Beſchluß der Repräſentanten-Verſammlung der Kolonie wurde zum Staatsgrundgeſetz erhoben, Freiheit des Gewiſſens, des religiöſen Bekenntniſſes und des Gottesdienſtes wurde jedem ruhigen Bürger gewährleiſtet; den Eignern des Staatsgebietes blieb das Recht des Veto auf alle Beſchlüſſe des Parlaments vorbehalten. Die eingewanderten Puritaner von Neu-England brachten die Hauptgrundzüge ihres Codex herüber nach New-Jerſey. Quäker von England und Amerika ließen ſich in Weſt-New-Jerſey nieder, als ihrem von Lord Berkeley rechtlich erworbenen Territorium. Dort wollten ſie ein politiſches Syſtem nach ihrem eigenen Grundcharakter ſchaffen. Sie griffen zurück zu dem Beiſpiel, welches die Pilger in Plymouth, welches Virginien und Boſton und Rhode Island ꝛc. gegeben hatten. „Wir legen für alle Zeiten die Grundlagen, auf denen ſie (die Quäker) ihre Freiheiten als Chriſten und als Menſchen wahrnehmen können, damit ſie niemals der Sklaverei verfallen, als nur mit ihrem eigenen Willen, denn wir legen alle Gewalt in die Hände des Volkes," ſo lauten die Motive zur Verfaſſung. Die ſtürmiſchen Scenen einer demokratiſchen Volksherrſchaft ſollten durch das Ballot bei den Wahlen gemäßigt werden, aktives und paſſives Wahlrecht wurden jedem Bürger des Staates gegeben, die Abgeordneten

Digitized by Google

wurden an Instruktionen seitens ihrer Mandanten gebunden, für die sie Gehorsam mit Unterschrift und Siegel zu geloben hatten; jeder Repräsentant, welcher seinen Instruktionen nicht nachkam, konnte von „jedem" Wähler vor dem Parlamente zur Rechenschaft gezogen werden. Die Abgeordneten erhielten täglich einen Schilling Diäten, „damit man sie als die Diener des Volkes anerkennen könne." Die Exekutiv-Gewalt sollte die Repräsentanten-Kammer ernennen, Friedensrichter und Constable wählte das Volk, die Richter wurden auf zwei Jahre ernannt, Geschworene und gesetzgebende Versammlung allein konnten Strafen verhängen. Auch in diesen Einrichtungen der Quäker athmet anglosächsischer Geist. Nach der Revolution von 1689 wurde Ost- und West-New-Jersey zu einer Provinz verbunden, die Freibriefe wurden nicht wiederhergestellt, auf vielfache Wirren, zu denen die einseitigen Rechtstitel der Gesetzgebung in beiden Staaten führten, wurde endlich eine königliche Regierung eingeführt, welche in ihren Grundzügen als erstes Muster der noch gegenwärtigen Verfassungen der englischen Kolonien angesehen werden darf. Der Gouverneur wurde von der Krone ernannt, die gesetzgebende Autorität ruhte in einem von der Krone ernannten Rathe, dem Gouverneur und den Repräsentanten des Volkes. Ein mäßiger Census beschränkte das Wahlrecht. Dem Gouverneur stand es zu, die gesetzgebende Versammlung zu berufen, zu vertagen oder nach seinem Gutdünken auf zu lösen und die Dauer ihrer Berathungen zu bestimmen. Außer dem Veto des Gouverneurs stand der Krone das Veto gegen die drei Faktoren der lokalen Gesetzgebung zu. Die Gerichtshöfe wurden vom Gouverneur besetzt, dem Volke wurde jede Betheiligung bei richterlichen Funktionen genommen. Alle Sekten wurden geduldet, nur nicht die Papisten. Gouverneur und Rath bildeten die zweite Instanz in allen Appellationen von den Gerichtshöfen der Provinz, die letzte Instanz bildete der Staatsrath von England. So brach sich hier die erste charakteristische beschränkende englische Kolonial-Regierung für die Gegenwart für die innere Regierung des Landes durch.

In den Territorien, welche der Bruder des Königs durch den Freibrief der Krone als seine Lehnsgebiete mit unumschränkter Gewalt beherrschen konnte, wiederholten sich dieselben Stadien der

Digitized by Google

inneren Entwickelung, wie in den übrigen Ansiedelungen. Der neue Herrscher der Neuen Niederlande, persönlich den Neigungen eines Absolutismus nach dem Muster Ludwigs XIV. huldigend, begriff, wenigstens so lange er Herzog von York blieb, schon nach kurzem, heftigem Widerstande die Unmöglichkeit, rings von den demokratischen Republiken umgeben eine absolute Herrschaft in der neuen Welt zu errichten. Holländer und Schweden, aufgerüttelt durch die puritanischen Siedler nördlicher Abkunft, verlangten legislative Rechte als das unveräußerliche Recht der Geburt eines Engländers. Die wiederholten Versuche, eine Besteuerung den Kolonien von New-York, New-Jersey, Connecticut und Delaware auf zu legen, führten zu fortwährenden Reibungen und Unruhen, bis endlich die Gewalt der Umstände einer anderen Ueberzeugung Bahn brach. Es ist ein interessanter Beitrag zur Charakteristik der innern an den verschiedensten Punkten sich gleichartig vordrängenden Entwickelung, daß der absolute Herrscher, dessen liebster Wunsch gewesen wäre, England zur Maschine einer omnipotenten Staatsgewalt zu machen, wie die Centralisation Ludwig XIV. für Frankreich sie vollendet hatte, hier selbst die Hand bot zur Errichtung einer vollendeten Demokratie. Was die holländische Republik nicht ertheilen wollte, eine selbständige Staatsorganisation, wurde hier in überreichem Maße von einem Manne eingeführt, der später aus Mangel an Achtung vor den Rechten der Engländer den Thron verlor, und derselbe Herrscher, der in England als ein katholischer Zelot die unumschränkte Herrschaft der katholischen Kirche her zu stellen verdächtigt wurde, sollte hier neben dem katholischen Lord Baltimore allein das Beispiel der religiösen Toleranz predigen. Im Oktober 1683 erläßt er das Staatsgrundgesetz für die neuen Staaten, die „Charter of Liberties", welche seine Territorien in innerer Organisation ebenbürtig Virginien und den Staaten von Neu-England zur Seite stellt. „Alle oberste Gewalt ist und ruht fortan beim Gouverneur, dem Rath und dem Volke, das in allgemeinen Versammlungen berufen wird. Jeder Besitzer und jeder freie Mann soll Wahlrecht für die Vertretung ohne Einschränkung üben. Jeder freie Mann soll nur bestraft werden können durch Urtheil seines Gleichen; keine Steuer, welche sie immer auch sein mag, soll auferlegt werden dürfen, wenn nicht unter Zustim-

Digitized by Google

mung der Verſammlung. Kein See- oder Landſoldat darf bei den Bewohnern ohne ihren Willen einquartirt, kein Kriegsgeſetz darf verkündet werden. Niemand, der den Glauben an Gott durch Jeſum Chriſtum bekennt, ſoll jemals wegen Verſchiedenheit ſeiner Meinung in irgend einer Weiſe beunruhigt oder beläſtigt werden." So geboten die Umſtände, und es iſt nur ein Beweis für die Unbeſtändigkeit und Verblendung, daß derſelbe Monarch, der hier nach reifer Ueberlegung den gegebenen Umſtänden Rechnung trug, *nach* ſeiner Thronbeſteigung ein willkürliches Regiment, welches ſeinen eigenſten Konzeſſionen ins Geſicht ſchlug, in allen Kolonien zu handhaben ſuchte durch Abſchaffung der Verfaſſungen, direkte Beſteuerung *ohne* Zuſtimmung der Kolonial-Vertretung, heftige Verfolgung *aller* Oppoſition. So fand die Revolution von 1688 ein willkommenes Echo in den Wäldern der neuen Welt; aber ſtatt Freiheit zu bringen, brachte ſie eine abſolute Herrſchaft des *Parlamentes* und durch dieſelbe die ſouveraine Herrſchaft der engliſchen Handels-Ariſtokratie, die drückender auf ihnen laſtete, als ſelbſt die äußerſten Maßnahmen Jakobs II. Aber die Magna Charta und die Rechte der Engländer waren von den Koloniſten nicht ab zu trennen. Selbſt die royaliſtiſchſte Verſammlung, welche New-York geſehen, erklärte 1691, daß die Repräſentativ-Verfaſſung und die engliſchen Freiheiten nicht die Folge königlicher *Gnade*, ſondern *angeborene Rechte* ſeien. Ungeachtet der König den alten Rechten nicht direkte Zuſtimmung gab, wurden ſie von den Staaten bis zur Trennung geübt, wie ſie Jakob II. ihnen gewährte.

Virginien war nicht ſo glücklich, wie die übrigen Kolonien. Die Verfaſſung blieb thatſächlich in Kraft, aber eine ausdrückliche Beſtätigung ſeiner Freiheiten konnte der Staat nicht erlangen. Mehr als in den Kolonien von Neu-England machte ſich hier eine Ariſtokratie geltend, die ſich der Krone zu Dienſte machte, vom Volke ſich trennen wollte und politiſche Rechte der Geſammtheit im engherzigen eigenen Intereſſe beſchränken mochte. So kämpften nach der Reſtauration zwei verſchiedene feindliche Parteien gegen einander. Während der Republik war der Staat ſein eigener Souverain, mit der Rückkehr der Monarchie im Mutterlande aber änderte ſich die Geſtalt der Dinge; die Krone ſah in dem

Digitized by Google

aufstrebenden Adel des Landes einen eifrigen Verbündeten gegen die Demokratie nach unten, eine einseitige, selbstsüchtige Gesetzgebung folgte, die gesetzgebende Versammlung wurde früher vermöge des eigenen Rechtes, jetzt im Namen des Königs von England berufen. Eine den gegebenen Verhältnissen völlig blinde Land-Aristokratie strebte nach Herstellung englischer Zustände mit englischer Ungleichheit auf amerikanischem Boden. Die Gerechtigkeit sollte dem Einflusse des Volkes entzogen und der Krone gegeben werden, wie die gesetzgebenden Versammlungen nur durch die Gentry im Lande besetzt und ihre Dauer auf unbestimmte Zeit ausgedehnt wurde, um der häufigeren Wahl überhoben zu sein. Auch diese wurde hinsichtlich des Stimmrechts dahin geschmälert, daß nur Land- und Hausbesitzern das Wahlrecht vorbehalten blieb. Die große Loyalität, welche die Virginier für die Stuarts begeisterte, und sie spät der Republik weichen ließ, wurde mit Undank belohnt, die Herstelluug der Monarchie in England war die Revolution für Virginien — willkürliche Besteuerung, Unterdrückung der Freiheit des Bekenntnisses im Interesse der Kirche von England, Feindschaft gegen Presse und freie Erziehung, Beschränkung des Wahlrechts, eine in Dauer dem Wohlgefallen des Statthalters anheim gegebene Gesetzgebung, Beschränkung der Schifffahrt, Erstickung der einzelnen gewerblichen Zweige und maßlose Verschleuderung des Bodens durch die Krone an einzelne Günstlinge waren der Lohn für frühere Treue — ja der Monarch von England verschenkte sogar auf 31 Jahre die „gesammte Domaine Wasser und Land, genannt Virginien"! Ein Volk, das frei und ungezügelt die Wälder als seine unbegränzte Heimath durchstreifte, das seit der ersten Gründung sich selbst regiert hatte, und eine unbezähmte Vorliebe für seine demokratische Staatsform mit der Muttermilch eingesogen hatte, konnte hier sich nicht zum Spielball einer Kotterie machen lassen. Eine heftige Insurrektion zur Erlangung volksthümlicher Freiheiten endete mit der Niederlage der Rebellen (1676). Ein königliches Patent war Alles, was man erlangen konnte. Die Freiheit in Virginien beruhte auf der Gunst der Krone, so weit das gemeine Recht den Engländer nicht schützte. Die gesetzgebenden Versammlungen wurden fortan nur einmal in zwei Jahren berufen, durften, wenn keine wichtigen Gründe vor-

Digitized by Google

lagen, nicht länger als 14 Tage beisammen sein, und alle Beschlüsse der früheren revolutionairen Versammlungen wurden für Null und nichtig erklärt. Die Macht der Regierung ruhte in den Händen des Gouverneurs; er befehligte die See- und Landmacht, war Lord des Schatzes und Kanzler des Staates, der Lord-Oberrichter in allen Gerichtshöfen, Präsident des Staatsraths, und selbst Bischof, so daß Kirche, Richter- und Schatzamt, Land- und Seemacht, Gesetzgebung und die ganze Verwaltung in einer Person vereinigt waren! Die Revolution von 1688 brachte keine Aenderung herbei, aber der Geist der Virginier, des Mutterstaates der freien Kolonial-Staaten Englands, für Freiheit und Selbstregierung erlosch nicht. „Die gesetzgebende Versammlung von Virginien beanspruchte alle Rechte und Privilegien eines englischen Parlamentes." Die Unabhängigkeit gab ihm mehr als er rechtlich beanspruchte, thatsächlich aber nur das, was die Virginier von Anbeginn genossen. — Die Restauration in England stellte auch die Rechte Lord Baltimore's als Lehnsherrn von Maryland her. Es war eine milde Monarchie, die sich hier bildete. Hugenotten von Frankreich, Katholiken und Protestanten aus Deutschland, Holland, Schweden und Finnland suchten hier unter dem milden Scepter des römisch-katholischen Herrschers eine Stätte. Sein Prinzip war das der Humanität. Nach 43 Jahren weiser Herrschaft starb Cecilius Lord Baltimore unsterblichen Namens als Gründer eines Staates und Wohlthäter der Menschheit. Aber der katholische tolerante Staat reizte die Herrschsucht des anglikanischen Episkopats. Die Herrschaft des feudalen Beherrschers reizte die Opposition. Vergebens suchte er seine Rechte aufrecht zu halten und gegen die vereinigten Angriffe beider zu schützen. „Die Machtbefugniß, vermöge welcher wir hier versammelt sind, ist unzweifelhaft übertragen von Gott auf den König und vom König auf Se. Excellenz den Lord-Oberherrn, und von Sr. Excellenz dem Lord-Oberherrn auf Uns. Da also die Macht, von der ich rede, erstlich bei Gott und von Gott ist; zweitens beim Könige und von dem Könige, drittens bei Sr. Herrlichkeit, viertens bei Uns ist — so ist die oberste Befugniß und der Beruf, vermöge welcher und in welchem diese Versammlung berufen und zusammengetreten ist, durch die vier Mächte gegeben: nämlich Gott, König, Lehnsherr und Uns selbst." Nach

Digitized by Google

dieſer Argumentation des göttlichen Rechtes beanſpruchte der Statthalter den Eid der Treue ſeitens der Verſammlnng, der aber geweigert wurde, und zu einer Inſurrektion führte. Die „proteſtantiſche“ Revolution von 1688 konnte keinen römiſch-katholiſchen Oberherrn in ſo beneidenswerther Stellung dulden. Die Katholiken wurden in dem von ihnen ſelbſt mit ſo großer Humanität geſtifteten Staate von Maryland aller politiſchen Rechte beraubt, kein Katholik durfte ein Amt bekleiden und die Lehnsgerechtigkeit des Beſitzers wurde abgeſchafft, weil er katholiſch war. Die Kirche von England wurde zur Staatsreligion erhoben, und für ſie wurden Steuern gezahlt. Dasſelbe Land, welches die Katholiken den Proteſtanten als Zufluchtsſtätte geöffnet hatten, wurde für ſie geſchloſſen und zum Danke die iriſche Geſetzgebung wiederholt. Maryland wurde königliche Provinz und wie Virginien verwaltet, bis 1715 der Erbe Lord Baltimore's zur anglikaniſchen Kirche übertrat und das Erbe des Ahnherrn wieder antrat.

Die Republik war gedämpft, die Reſtauration der Stuarts kaum vollendet, als am Hofe des willenloſen Monarchen unter ſeinen Günſtlingen neue Luſt auftauchte, die noch herrenloſen, nie betretenen Diſtrikte im Süden von Virginien leichten Kaufes zu erwerben. Das Kolonial-Syſtem, wie es ſich bis dahin in ſo kurzer Zeit entwickelt hatte, war und blieb weſentlich das Werk der Mittel- und arbeitenden Klaſſen. Nur mit einzelnen Ausnahmen hatte ſich die Ariſtokratie bei der Koloniſation betheiligt, ihr Augenmerk war aber auch alsdann nur auf Erlangung von Privilegien und Feudalherrſchaft gerichtet, die vielmehr ein Hemmſchuh für die Entwickelung wurden, obgleich es nicht hoch genug angeſchlagen werden kann, daß ſie oft den moraliſchen Stützpunkt und die materiellen Mittel für die Inſtandſetzung der erſten Anfänge gab, wie Sir Walther Raleigh, die Weſt-Kompagnie, die London-Kompagnie, der Rath von Plymouth, Lord Baltimore ꝛc. Für die Koloniſation im engeren Sinne hatte ſie nichts gewirkt. Karl II. war nicht weniger freigebig im Verſchenken großer Reiche wie ſeine Vorgänger Jakob I. und Karl I., aber auch er überließ es ſeinen Günſtlingen ſelber, ſich die Schenkung zu gewinnen. Unter Leitung des Staatskanzlers, Philoſophen und Geſchichtsſchreibers Clarendon, des Reſtaurators Monk, jetzt

Digitized by Google

Herzogs von Albemarle, und Lord Ashley Coopers, Earls von Shaftesbury, bildete sich eine Gesellschaft von acht Mitgliedern, welchen durch Patent des Königs das ganze Land vom 36° bis zum Fluß S. Matheo queer durch bis zum stillen Ocean als Erb- und Eigenthum übergeben wurde, dessen unmittelbare und einzige Oberherren sie waren. Kaum aber war die Gesellschaft im rechtlichen Besitz des Landstriches (1663), als sie ihr Augenmerk darauf richtete, die Gränzen desselben und ihre Privilegien noch zu erweitern. Man hatte die Landstriche der jetzigen Karolina's genauer erforscht, man fand verschiedene Anfangspunkte einer Kolonisation durch Amerikaner von Nord und Süd mit allen Anfängen einer demokratischen Repräsentativ-Verfassung, die bis auf unsere Tage von jedem Dutzend anglo-sächsischer Ansiedler an irgend einem Winkel der Erde unzertrennlich ist, und allen sonstigen Besitztiteln zum Trotz wurde die frühere Bewilligung von 1663 dahin ergänzt, daß der erwähnten Gesellschaft das ganze Land vom 37—29° nördlicher Breite, von der Ostküste in gerader Linie zum stillen Ocean, also Nord- und Süd-Carolina, Georgia, Tennessee, Alabama, Mississippi, Louisiana, Arkansas, große Theile von Florida und Missouri, fast ganz Texas und ein ungeheurer Theil von Mexico als unumschränktes Eigenthum übergeben wurde!! Hätte man das ganze Reich unter die acht Mitglieder vertheilt, fiel jedem Einzelnen ein Ländergebiet von dem Umfange Frankreichs zu! Sie waren die Besitzer des Bodens und die Souveraine des Reiches, eine formelle Lehnsabhängigkeit von der Krone ausgenommen, sie hatten die volle Gewalt der Gesetzgebung, welche nur der Zustimmung der spätern freien Bewohner des neuen Staates bedurfte. Von Rechten der Krone wie von Rechten der Kolonisten war im Staatsgrundgesetz keine Rede. Die Privilegien der Besitzer standen jenen von Connecticut und Rhode Island nicht nach. Man wollte wie dort auch hier religiöse Freiheit, den Souverainen wurde das Recht der Steuer-Erhebung unter Bewilligung der künftigen Legislatur eingeräumt, sie erhielten das Recht, Städte zu gründen, Herrschaften zu errichten, Baronieen und Grafschaften zu stiften, und die Rangklassen eines hohen Adels auch unter nicht englischen Titeln zu bestimmen. Nach Gutbefinden konnten sie Truppen heben, Festungen anlegen, Flotten bauen, zu Wasser und

Digitized by Google

Lande Krieg erklären, Standrecht verkünden — kurz die volle Herrschaft unabhängig von den Autoritäten in England üben. Für ein solches Reich, das sieben und einen halben Grad von Nord nach Süd und vierzig von Ost nach West umfaßte, wollte man eine Verfassung schaffen, die würdig war seiner künftigen welthistorischen Bedeutung und die, gestützt auf die Erfahrung der ganzen Vergangenheit des Menschengeschlechts in seinem historischen Verlaufe, alle Systeme überdauern sollte, welche bis dahin erstanden waren und in Zukunft erstehen könnten. Der Earl von Shaftesbury verband sich mit dem Philosophen Locke, diese Verfassung aus der Tiefe ihrer philosophischen Spekulation an das Tageslicht zu bringen — ihr Produkt war das merkwürdige Experiment der aristokratischen Verfassung von Carolina — der sprechendste Beweis, daß die größten Denker auf dem Gebiete des praktischen Staatslebens wie Kinder handeln können. Der Graf von Shaftesbury stand in der Blüthe seines Geistes, in der Blüthe seiner Jahre, auf dem Höhenpunkte seines Ruhms und seines Ehrgeizes. Die intellektuelle Ueberlegenheit über die anderen sieben Souveraine von Carolina machte ihn zum Delegirten, eine Verfassung für das neue Reich zu entwerfen. Selbst der begütertsten Aristokratie angehörig, wurzelten seine Anschauungen harmonisch mit den Gefühlen der Mitregenten wesentlich in der feudalen Aristokratie des Reichthums, welche sich zwischen Krone und Volk zu setzen habe. Seiner Ansicht nach war die Aristokratie (nobility) der „Fels," auf dem die anglo-sächsischen Staatsmaximen ruhen. Die Pairie und die Krone waren ihm gleich zwei Eimern, von denen der eine sich senkt, wenn der andere sich hebt, deßhalb müsse die Aristokratie oben bleiben, wenn die Freiheit Englands gesichert sein solle. Auf das Volk im Großen und Ganzen, als Träger von Prinzipien der Freiheit und dauernder Verfassung setzte er kein Vertrauen, und konnte wohl kein Vertrauen hegen Angesichts des so leichten Sieges, den die Monarchie in Verbindung mit der Aristokratie über die demokratische Republik Cromwells davon getragen hatte. Er verachtete das Volk, und setzte demnach seine Hoffnung der Dauer seiner Grundsätze auf die Klassen der Privilegirten und der Reichen. Er fand einen Geistesverwandten und Freund in dem Philosophen John Locke. Die unerschütterliche Ueberzeugung,

Digitized by Google

welche als Resultat des schärfsten Urtheils in allen seinen Handlungen die Leiterin war, führte auch ihn neben Shaftesbury in das Lager der Aristokratie. Auch er wurde in Folge des gänzlichen Mißlingens des demokratischen Regiments der Republik im Gegensatz zu Milton, Sydney und Vane ꝛc. Feind jeder Volksherrschaft, selbst jeder Erweiterung der Freiheit Englands nach Unten hin, er liebte die Staats-Maximen seiner Zeit und die Weise, wie sie realisirt wurden — er sah daher nur in der Aristokratie die sicherste Gegenwehr gegen ein willkürliches Regiment der Krone, und hielt es für ihr ausschließliches Privilegium, für die Sicherstellung der Freiheiten Englands ein zu stehen. Wie Shaftesbury war auch ihm der große Besitz der Abgott seines Systems, der Central-Punkt des ganzen Umkreises seiner politischen Spekulation. Auch ihm war die „Machtbefugniß, Gesetze zu erlassen, welche das Eigenthum ordnen und sicher stellen," der oberste Entzweck des staatlichen Verbandes. Den inneren Menschen als solchen brachte er nicht in Anrechnung — er durchlief die Annalen der Geschichte, forschte von seinem Standpunkte der Macht durch Reichthum nach den Ursachen des politischen Verfalles der Reiche und Nationen, glaubte jetzt als vollendetes Resultat der Erfahrungen der Vergangenheit es in seiner Macht, durch einen Schematismus in der Staatsform der Zukunft die Bahn vorzeichnen zu können — und verstieß so schon sofort gegen den obersten Grundsatz, daß Gesetze nur ein Produkt der Nothwendigkeit nach gegebenen Zuständen sein sollen, nicht aber a priori aufgebaute Schematismen und Theoreme. Nach den fünfzigjährigen Erfahrungen der englisch-amerikanischen Kolonien hätte ein unbefangener Geist sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß die Verfassung nur von den Ansiedlern selber gegeben werden konnte, wenn sie den Zuständen entsprechen sollte. Locke und Shaftesbury urtheilten anders, sie wollten die Ansiedler nach der Verfassung bilden, nicht aber diese nach jenen. Carolina bietet daher in der nordamerikanischen Geschichte das einzige längere Experiment dar, politische Macht mit erblichem großen Reichthum und einer Aristokratie zu verbinden. Die Versuche von früheren Jahrtausenden drängen sich in der merkwürdigen Staatenbildung von Nordamerika auf den Zeitraum von nur einem Jahrhundert zusammen, die Verfassung von Caro-

Digitized by Google

lina nimmt einen hervorragenden Platz unter diesen Versuchen ein. Europa litt in jener Zeit an veralteten, doch nicht außer Wirksamkeit getretenen Gesetzen — in Carolina sollte kein Statut über ein Jahrhundert hinaus bindende Kraft besitzen. Europa litt an Konfusion der Rechtsbegriffe in Folge der unzähligen Dissertationen und Deklarationen, welche die vorhandenen Gesetze gefunden hatten, in Carolina sollte daher kein Kommentar über die Verfassung, das Statutar- und Gemeine-Recht geschrieben werden dürfen. Europa hatte sich zerfleischt durch religiöse Intoleranz in allen Lagern der religiösen Sekten — in Carolina versprach man zwar nicht gleiche Rechte, wie im kosmopolitischen Staate Roger William's, aber Duldung der Juden, Heiden und andern Dissenters. Im Uebrigen waren das Interesse der Besitzer, Anzielung einer Verfassung, die der Monarchie möglichst genehm sei, und die Furcht vor einer heranwachsenden zahlreichen Demokratie die leitenden Grundsätze des zukünftigen Staats-Grundgesetzes. Die Eigenthümer des Reiches bildeten als die Souveraine eine geschlossene Körperschaft von acht Gliedern, deren Zahl niemals vergrößert oder verringert werden konnte. Die Würde war erblich, wo kein Erbe war, erwählten die übrigen den Nachfolger. Es war die Versammlung der „Staroſten", selbst erwählt und unsterblich.

Für die Kolonisation wurde das fast endlose Gebiet in Grafschaften getheilt, von denen jede 480,000 Akres Bodens umfassen und wiederum in fünf gleiche Theile zerfallen sollte. Ein Fünftheil blieb unveräußerliches Eigenthum der Souveraine, ein zweites Fünftheil die unveräußerlichen und untheilbaren Besitzungen eines hohen Erbadels, von dem in jeder Grafschaft ein Earl oder Landgraf und zwei Caciquen oder Barone ernannt wurden. Die übrigen drei Fünftheile blieben dem sogenannten „Volke" vorbehalten und konnten durch Lords of Manors, Rittergutsbesitzer, besetzt werden, die zwar kein erbliches Recht der Gesetzgebung, aber doch mit dem hohen Adel in ihren Patrimonial-Gerichten die richterliche Gewalt ausübten. Der hohe Adel konnte weder vermehrt noch vermindert werden und trat eine Lücke ein, wurde der Ausgeschiedene durch Wahl seiner Gleichen ergänzt. Kein Glied der Aristokratie konnte mehrere Besitzungen in sich vereinigen.

Der natürliche Gegner der Aristokratie ist der kleinere Land-

Digitized by Google

beſitz, die Yeomanry, ihre zu große Anzahl hätte der großen Landariſtokratie gefährlich werden können, und dieſer Gefahr vor zu beugen, wurden die eigentlichen Bebauer des Bodens für alle Zeiten degradirt. Alle Hinterſaſſen oder Pächter von zehn Akres Landes zu einer feſtgeſetzten Rente waren nicht allein jedes politiſchen Rechtes beraubt, ſondern zugleich glebae adscripti, ſie ſtanden „unter der Gerichtsbarkeit ihres Gutsherrn ohne das Recht der Appellation“, und alle Kinder dieſer Guts-Angehörigen ſollten Guts-Angehörige bleiben und ſo fort durch alle Generationen („all children of leetmen shall be leetmen, and so to all generations“)! Jedem freien Mann in Carolina ſollte freie und unbegränzte Machtbefugniß über ſeine Neger-Sklaven gegeben werden. Neben dieſen Seigneurien, Baronieen und Rittergütern, ſo glaubte man, würde ſich eine Klaſſe kleinerer freier Landbeſitzer ausbilden, — um dieſe im Schach zu halten, wurde das aktive Wahlrecht zur legislativen Verſammlung an den Beſitz von wenigſtens 50 Akres Landes, das paſſive an den Beſitz von wenigſtens 500 Akres Landes gebunden.

Die geſammte Exekutive und die letzte richterliche Inſtanz ruhte bei den Staroſten, den ſouverainen Herrſchern des Reiches. Sieben Miniſterien wurden organiſirt, jedes unter dem Vorſitz eines Staroſten; ſie beſtanden aus 42 Räthen, von denen 22 durch den hohen Adel gewählt wurden und bewegten weit jenſeits der Gränzen jeder Einwirkung von Unten. Für die Bewachung der Preſſe wurde ein beſonderer Hof aus ariſtokratiſchen Gliedern zuſammengeſetzt, ein zweites Tribunal hatte ſich mit Prüfung und Regiſtrirung von „Ceremonien und Stammbäumen,“ „Moden und Jagden“ („of ceremonies and pedigrees,“ „of fashions and sports.“ Court. Sect. 45.) zu befaſſen. Eine Verſammlung von fünfzig bildete den großen Staatsrath von Carolina. In dieſem vertraten nur 14 Mitglieder die Commons und dieſe 14 behielten ihre Würde wiederum auf Lebenszeit. Im Großen und Ganzen erkannte die Verfaſſung vier Stände an, außer den Staroſten als Souverainen, die Landgrafen, Caciquen, Ritter und die Gemeinen. Im Parlament aber tagten die vier Stände gemeinſchaftlich. Die Commons wählten für je drei Mitglieder der hohen Ariſtokratie vier Vertreter, dieſe waren jedoch wiederum nur aus dem größern Grund-

Digitized by Google

beſitz wählbar. Dem ariſtokratiſchen Element blieb ſomit die Majorität für immer geſichert. Aber um jede Gefahr ſicher zu meiden, wurden drei Vorſichtsmaßregeln getroffen, um die Geſetzgebung vor Ueberſtürzung zu wahren. Den Staroſten als Souverainen ſtand das unbedingte Veto gegen alle Parlaments-Beſchlüſſe zu, und kein Geſetz konnte zur Debatte kommen, wenn nicht vorher durch den großen Staatsrath von Carolina geprüft und formulirt, und falls ſich irgend ein verfaſſungsmäßiger Einwurf erheben ließ, ſtand jedem der vier Stände das Veto zu. So blieben Geſetzgebung, Verwaltung und Jurisdiktion jeder Einwirkung des Volkes entrückt. Die Urtheile durch Geſchworene wurden nach einfacher Majorität gefällt; um die Ausbildung eines der Ariſtokratie ſelten günſtigen einflußreichen Standes von Advokaten nieder zu halten, erklärte eine beſondere Klauſel es für eine „niedrige und verächtliche Beſchäftigung, für Geld oder Lohn zu plaidiren". Jede Religion ſollte geduldet werden, aber die Kirche von England wurde als die einzig wahre und daher für die National-Religion für Carolina anerkannt, und ihr allein das Recht, aus Staatsmitteln unterſtützt zu werden, beigelegt.

Im März 1670 wurde dieſe Verfaſſung ratifizirt, die Eigner des Reiches von Carolina waren überzeugt, einem „heiligen und unabänderlichen" Staats-Grundgeſetze, welches ſie furchtlos „unſterblich" wähnten, den Stempel aufgedrückt zu haben. Die größten Denker in England erklärten die Verfaſſung als das weiſeſte Reſultat der tiefſten Forſchung, und erhoben den Schöpfer Locke weit über die größten Philoſophen des Alterthums. Monk, damals Herzog von Albemarle, wurde zum Vorſitzenden der Staroſten und zum Reichs-Palatin von Carolina erwählt. Aber Palatin und Staroſten, Caciquen, Landgrafen und Herren, Staatsrath und Miniſterien für Ceremonien und Jagden, Stammbäume, Moden, Admiralität und Krieg ꝛc. ſtanden im eklatanteſten Kontraſt gegen die Wildniß und die einzelnen zerſtreuten Hütten der Anſiedler des Reiches, es war, wie ſo oft in der Politik, das Werk von Theoretikern, ſie bauten ohne Fundament — und bauten ein Kartenhaus. — Noch ehe das große Modell der Staatsverfaſſung anlangte, hatten die Bewohner, wie in Maſſachuſetts und Plymouth, Rhode Island und Connecticut ſich ſelber Geſetze gegeben in eigens

Digitized by Google

berufenen Verſammlungen mit legislatoriſcher Macht, man beſtritt das Recht der Staroſten, eine Verfaſſung ein zu führen, und die Fraktionen des Volkes mit den Diſſenters, und des Adels mit der Hochkirche ſtanden ſich gegenüber. Macht und Einfluß fehlten dem Reichs-Palatin und den Souverainen, ihren Landgrafen, Caciquen und Baronen Geltung zu verſchaffen, eine Inſurrektion gegen die koloniellе Oligarchie und die Souveraine folgte der andern, welche zu unterdrücken man keine Gewalt hatte — und ſchon 1693 ſah man ſich gezwungen, die Verfaſſung Locke's, das „unſterbliche Werk" ab zu ſchaffen, und das Syſtem zweijähriger legislativer Verſammlungen nach demokratiſchen Grundſätzen ein zu führen, wie es noch heute beſteht. Aber neben dem Volke ſtanden noch die Staroſten da. In beiden Carolina's kämpfte man ſo lange gegen einander, bis bei einer günſtigen Gelegenheit die Eigenthümer ſich einer Laſt entledigten, die keinen Vortheil brachte. Schon nach einigen Dezennien ging auch die Regierung der Staroſten auf die Krone über, ſo daß nach wenigen Jahren die Philoſophie der „größten Denker" und alle hochfliegenden Plane der Ariſtokratie der alles überwuchernden Demokratie erlagen. So fiel der einzige dauernde Verſuch, eine Ariſtokratie nach den nordamerikaniſchen, anglo-ſächſiſchen Küſten zu verpflanzen. Ihre Rückkehr nach dem natürlichen Laufe der Dinge ſollte einigen Jahrhunderten vorbehalten bleiben. Die radikale Demokratie war von den neuen Staaten anglo-ſächſiſcher Raçe nicht mehr zu trennen.

Die Gegenſätze, welche in dem merkwürdigen Fermentations-Prozeſſe der Ideen an der transatlantiſchen, anglo-ſächſiſchen Küſte zu derſelben Zeit an denſelben Punkten auf dem Gebiete der Politik, der Moral, der Legislatur wie der Theologie auftauchten und ſich bekämpften, brachten um dieſelbe Zeit, als die Palatine, Staroſten, Landgrafen, Caciquen und Ritter in Carolina ihr Eden zu bauen ſuchten, eine merkwürdige Erſcheinung diametralen Gegenſatzes an das Tageslicht, die von großer Bedeutung für die Staatenbildung in Amerika einen hervorragenden Platz in der Entwickelungs-Geſchichte der neuen anglo-ſächſiſchen Staaten einnimmt — es iſt das Prinzip der vollen äußern Gleichheit vermöge des innern Werthes des Menſchen als ſolchen. Bei Locke galt der Menſch als Menſch nichts, ſondern erhielt ſeine Bedeutung

Digitized by Google

nur erſt durch den Beſitz und den äußern Rang — bei George Fox und ſeinem treueſten Schüler William Penn war äußerer Beſitz und äußerer Rang Nichts, ſondern der innere Menſch als ſolcher Alles. Der innere Menſch, ſo predigte George Fox, der Weber von Lancaſhire, hat durch Gottes Güte einen unzerſtörbaren Saamen, der geweckt und keimend Alles, weſſen des Menſchen Geiſt von der Gottheit, von Pflicht und Seelenleben theilhaftig werden, wach rufen kann. Eine innere Stimme, unabhängig von Schulweisheit und äußerer Bildung, eröffnet ſie ſich gleichmäßig wie ein „Licht" dem einfachen Naturſinn wie dem Gelehrten, und iſt ein ſicherer Leitſtern zu dem Gebiete der ewigen Wahrheit. Die Anhänger dieſes dem Menſchen innewohnenden „inneren Lichtes", die Quäcker, tauchten zuerſt auf, als ſchon ein Jahrhundert hindurch in England die verſchiedenſten Sekten, Wiedertäufer und Independenten, Presbyterianer und Methodiſten, Congregationaliſten und Episkopalen, und alle wieder vereinigt mit den Römiſch-Katholiſchen im Hader lagen und jedes Dorf einem theologiſchen Seminare glich. Arme Handwerker und einfache Landleute waren die zahlreichen Anhänger dieſer vom niedrigſten Volke ausgehenden Sekte, welche abſtreifend jede andere Offenbarung und jede andere Ueberlieferung, welche nicht das unmittelbare Werk des menſchlichen Geiſtes ſei, nur lauſchten auf die innere Stimme Gottes im Menſchen. Nicht Univerſität, nicht der Römiſche Stuhl, nicht die Kirche von England, nicht die Diſſenters, nicht die geſammte äußere Welt, ſondern das Geſetz im Herzen muß ohne Vorurtheil entgegen genommen, gepflegt ohne Falſch, und befolgt werden ohne Furcht — dann habe der Menſch die ewige unſterbliche Wahrheit. Die heiligen Schriften ſind nur eine Läuterung der Quellen der Wahrheit, nicht die Wahrheit ſelbſt, die nur die Stimme Gottes in uns, das „innere Licht", iſt. Dieſe Stimme iſt in Jedem gleich, daher kein Unterſchied von Natur unter den Menſchen. Die Wahrheit ſei nur von denen geläutert und aufgedeckt worden, welche dieſer Stimme am nächſten geſtanden: durch einfache Naturmenſchen. Die Patriarchen ſeien Viehzüchter, die Propheten Handwerker und Hirten, die Apoſtel Bauern wie ſie ſelbſt geweſen, Johannes der Täufer ſei im härenen Gewande, Chriſtus ſelbſt

Digitized by Google

erſchienen in niedriger Hütte. Das Prinzip iſt im alten Europa revolutionair, beides auf dem Gebiete der Kirche wie des Staates, wie ſeiner Zeit das Prinzip der freien Unterſuchung, für welches Sokrates ſtarb und Plato duldete; auf dem Gebiete der Politik galt dasſelbe Fundamental-Prinzip des inneren Lichtes. Die Staatsverfaſſung iſt bei ihnen ein Theil des inneren Lichtes, und die Religion, welche „jeden" Menſchen durch jenes Licht erleuchtet erklärt, errichtet jeden Staats-Organismus ſelbſtverſtanden auf die Prinzipien der allgemeinen Gleichberechtigung — jede moraliſche Wahrheit liege eben ſo ſehr in der Bruſt des niedrigſten Weſens, wie im Ideen-Kreiſe Locke's oder Leibnitz's. Jeder Menſch iſt ein kleiner Souverain für ſich ſelbſt, denn Freiheit iſt ſo alt wie die Welt, weil ſie ſo alt iſt, wie die Vernunft, und Eigenthum nur die nothwendige Folge Beider ſei. Der Menſch iſt dem Nebenmenſchen gleich. Keine Klaſſe könne das Monopol des Beſitzes moraliſcher Wahrheiten beanſpruchen — kein Unterſchied zwiſchen Laien und Geiſtlichen, zwiſchen Mann und Weib, zwiſchen Mann und Mann, alſo auch nicht zwiſchen König und Unterthan, kein Unterſchied zwiſchen den verſchiedenen Klaſſen, alle ſind Diener des Herrn, daher hält der Quäker ſich gleich dem ſtolzeſten Peer in der Chriſtenheit, deßhalb verſchmäht er, den Kopf zu entblößen vor König oder Vaſall.

Die Apoſtel der Sekte fanden ihre Pfade nach Rom und Jeruſalem, nach Neu-England und Aegypten, ſelbſt nach China und Japan, man wollte das innere Licht befreien bei Puritanern und Hochkirchlern, beim Papſt und dem Großtürken, dem Neger und dem Wilden — man wollte die Univerſal-Religion herſtellen.

Die Staatsgewalten und herrſchenden Klaſſen in Europa haßten ſie, in England waren König, Hochkirche, Presbyterianer, Pairs und Commons gleich erbitterte Feinde dieſer „verabſcheuungswürdigen Sekte, deren Grundſätze jeden Staats-Organismus unmöglich machten." Geächtet in der Geſellſchaft Europa's, mit Kerker und Feuertod verfolgt in Neu-England, dem Auswurfe der Menſchheit gleich geachtet, lag ihr der Gedanke nahe, jenſeits des Oceans eine Zufluchtsſtätte zu finden, in denen Quäker nach eigenen Geſetzen ſich ſelbſt regieren könnten. Eine Art Kompagnie

Digitized by Google

kauft für 1000 L. Sterling die ganze westliche Hälfte des Gebietes von New-Jersey und erlangt die Bewilligung, jede ihnen genehme Staats-Verfassung auf zu bauen (1676). Die Eigenthümer in England erlassen sofort an die wenigen hundert schon ausgewanderten Brüder die Botschaft, daß die Verfassung eine solche sein, wie sie Quäkern genehm sein werde, denn „wir legen alle Gewalt in die Hände des Volkes." Im März 1677 wurde die erste Verfassungs-Urkunde, wie sie von Quäkern erlassen wurde, veröffentlicht — sie steht an Vollendung und Durcharbeitung den ähnlichen Dokumenten des jetzigen Jahrhunderts wenig nach. Sie anerkennt das Prinzip der demokratischen Gleichheit so schrankenlos und allgemein, wie die Quäkergesellschaft selbst ist. Kein Einzelner, keine Majorität hat Gewalt über Gewissen, Niemand kann wegen religiöser Ueberzeugung jemals zur Rechenschaft gezogen werden. Die allgemeine Volksvertretung soll durch Ballot erwählt werden, jeder hat ohne Einschränkung aktives uud passives Wahlrecht. Die Wähler können den Vertretern schriftliche Instruktionen geben, welche diese strikte zu befolgen haben, jeder seinen Instruktionen nicht folgsame Abgeordnete kann von der Versammlung zur Rechenschaft gezogen werden. Jeder Abgeordnete erhält täglich einen Schilling Diäten, „damit er als der Diener des Volkes erkannt werde." Die Exekutive ruhte bei zehn von der Volksvertretung Gewählten. Nur Friedensrichter und Constables wählte das Volk selbst. Die Richter wurden auf zwei Jahre erwählt, und galten nur als Assistenten der Volksrichter, der Jury, wie des Rathes der Zwölf, von dem allein ein Erkenntniß auf Bestrafung ausgehen könnte. Sklaverei wurde nicht geduldet. 1681 trat die erste merkwürdige Legislative, Vertreter von einigen hundert Seelen, in dem Urwalde von Salem und Burlington zusammen; sie organisirte ihren Staat nach dem Grundsatze der allgemeinen Humanität, die keinen Unterschied findet zwischen Bettler und König. Sie nahm schon im nächsten Jahre das Recht in Anspruch, sich selbst einen Gouverneur zu wählen, und seit jener Zeit bis auf den heutigen Tag sind in New-Jersey die Prinzipien in Kraft, welche dem Staate das Leben gaben. Dieses erste interessante Beispiel eines Quäkerstaates wurde jedoch bald in Schatten

Digitized by Google

gestellt durch William Penn. Von guter Familie, Sohn eines ruhmreichen Admirals, befreundet mit dem Hofe Karls II. und des Herzogs von York, gebildet zu Oxford und in den Gerichtssälen von London, auf Reisen in Frankreich und in Italien, bekannte er sich nach einer Reise in Irland bald offen zu der verhaßten Sekte der Quäker. Verstoßen vom Vater, verfolgt von dem Klerus, eingesperrt in den Tower, wurde er durch die Verfolgung selbst in seiner Geistesrichtung bestärkt. „Der Tower ist für mich der schlechteste Gegenbeweis von der Welt", erwiederte er, und als er abermals nach New-Gate ins Gefängniß wanderte, richtete er an Volk und Parlament von England eine treffliche Ansprache für Gewissensfreiheit. Entlassen aus dem Gefängniß reiste er nach Deutschland, wo an der Weser und am Main, am Neckar und Rhein noch heute seine Anhänger sein Wirken bekunden. Zurückgekehrt nach England findet er seine Brüder, George Fox unter ihnen, härter bedrängt denn zuvor, vergebens sucht er Parlament und Krone milder zu stimmen, die Hochkirche war unbeugsam, ihr Fuß ruhte gleich schwer auf dem Nacken der Katholiken wie der Quäker. Jetzt schwand die letzte Hoffnuug einer besseren Zukunft für sich und die Seinigen, und mit derselben Kraft des Willens wandte er sich der neuen Welt zu, mit der er in England und Europa für sein Prinzip gekämpft hatte. Kräftig hatte er gewirkt für die Gründung des Staates von New-Jersey — jetzt dehnte er die Pläne weiter aus. Sein Vater hatte ihm eine Schuldforderung von 16,000 L. St. an die britische Regierung hinterlassen. Karl II. in seiner steten Geldnoth glaubte sich leichter durch die Abtretung einer Provinz als durch baares Geld seiner Pflicht zu entledigen — es gelang endlich 1681 für obige Summe ein Territorium westlich von Delaware, dem König Karl II. selbst den Namen Pennsylvanien beilegte, in der Ausdehnung von drei Grad Breite und fünf Grad Länge durch eine Charter von der Krone zu erhalten. Die Gränzen wurden bald bis zur See ausgedehnt. Penn erhielt ähnliche Konzessionen, wie Lord Baltimore in Maryland. Nur dem englischen Parlament stand das Recht der Handels-Gesetzgebung und Besteuerung zu, im Uebrigen wurde ihm frei gegeben, eine Verfassung nach seinem Ermessen ein zu führen. Im Sommer 1683 entstanden die ersten Hütten da,

Digitized by Google

wo jetzt die Hauptstadt des zweiten großen Quäkerstaates, Philadelphia, die Stadt der Verbrüderung, prangt. Der neue Quäker-König Penn kam in die neue Welt, die Grundlagen seines Staates zu legen und nirgends tritt ein größerer Kontrast unter zwei Gesetzgebern desselben Volkes zu derselben Zeit hervor, als zwischen Locke, dem Gesetzgeber für Carolina, und William Penn, dem Gesetzgeber für Pennsylvanien. Beide waren tolerant, beide liebten die Freiheit, beide liebten und suchten die Wahrheit aufrichtig — aber Locke suchte sie durch die Sinne und die Außenwelt, Penn in der göttlichen Offenbarung in der Seele eines Jeden. Locke verglich die Seele des Menschen mit einem Stück Papier, wie Hobbes mit einer Schiefertafel, der Zeit und Umstände Erfahrungen auftragen, Penn erkannte die Seele als die göttliche Harmonie selbst. Locke sah im Gewissen nur „die eigene Meinung über unsere eigenen Handlungen", Penn sah darin das Orakel Gottes in uns. Locke leitet die Regierung von Noah und Adam ab, basirt sie auf Kontrakt und meint, der letzte Zweck derselben sei die Sicherheit des Eigenthums — Penn steigt nicht einmal zu Noah hinauf, erklärt, daß „ein Volk dagewesen, ehe eine Regierung," leitet die Nothwendigkeit der Staats-Verfassung von den moralischen Seiten der Menschen ab, und sucht ihr Fundament in den Sätzen der allgemeinen Vernunft. Locke sieht widerstrebende Interessen und Parteien, Penn nur die höchste Eintracht; Locke sucht Glückseligkeit im Vergnügen, Penn in der Unterordnung niedriger Leidenschaften unter die göttlichen. Locke verwarf die Sektenverfolgung als „Popish practises," Penn, weil sie der Heuchelei vorarbeite und inhuman sei. Locke fürchtete in Amerika eine überwiegende Demokratie und gab Alles den Feudalherren, Penn verzweifelte am Menschen nicht, und wollte in seinen Kolonien die „ganze Menschheit" umfassen. Hierin steht Penn erhaben da: daß er zu einer Zeit, wo soeben die Herrschaft der Massen gescheitert war, rings um ihn her nur Hypokrisie und Sinnlichkeit herrschten, das Laster den Thron umlagerte, wo Hugh Peters und Henry Vane auf dem Schaffot und am Galgen endeten, ein Sydney nur das Hochgefühl des Patriotismus, nicht aber der Philantropie im Allgemeinen nährte, Russel sich nicht über die Freiheiten seines Standes erheben konnte, und Shaftesbury und Locke nur das Eigen-

Digitized by Google

thum als die Triebfeder der Menschenseele erkannten, daß er trotz Geschichte und vieltausendjähriger Erfahrung doch nicht den Werth des Menschen unterschätzte und die Menschheit fähig hielt für die Selbstregierung. Er machte an den Ufern des Delaware den „heiligen Versuch". — Die Verfassung und Regierung war ihm ein Theil der Religion selbst, ein Ausfluß der göttlichen Gaben in der Seele der Menschen, Gutes thun, sein Losungswort — er schwankte, ob zur Ausführung dieses er sich nicht selbst eine Selbstherrschaft vorbehalten sollte. Bessere Einsicht siegte über das Gefühl. „Der Wille eines Mannes soll nicht die Wohlfahrt des ganzen Landes hemmen," „er wolle für sich und seine Nachkommen nicht die Macht, Unheil zu stiften, vorbehalten" und „das Volk gegen Mißbräuche jeglicher Art schützen." 1682 berief er die erste Allgemeine Versammlung, und im nächsten Jahre wurde die Verfassung eingeführt, ein legislativer Rath auf drei Jahre, und eine jährlich zu erneuernde legislative Versammlung gewählt, aber nur Gouverneur und Rath wurde die Initiative in der Gesetzgebung eingeräumt. Die Versammlung jedoch hatte keine andere Funktion, als über die Propositionen der Regierung das Volk in Urversammlungen zu befragen, so daß ohne direkte Zustimmung aller Staatsbürger kein Gesetz in Kraft treten konnte; thatsächlich nahm sofort die Repräsentativ-Versammlung diese Machtbefugniß für sich in Anspruch, welche einige Lustra später formelle Anerkennung fand — nur dem Eigenthümer der Provinz, William Penn und seinen Erben, stand ein unbegränztes Veto zu, weil er der Krone für die Gesetzgebung, die nicht der britischen entgegen stehen durfte, verantwortlich war — es war eine Demokratie auf breitester Grundlage, unter dem erblichen Scepter eines Feudalherrn, aber in demokratischem Charakter Lord Baltimore's Institutionen weit überwiegend. Jener ernannte den legislativen Rath und selbst die niederen Beamte der Exekutive, er hatte sich einen Zoll auf die Landesprodukte vorbehalten, und seine Provinz mit vielfachen Steuern beladen, in Pennsylvanien ruhte die ganze Gewalt vom legislativen Rath bis zum letzten Constable in den Händen des Volkes und Penn hatte für sich jede Civilliste abgelehnt. Das Gesetzbuch für Pennsylvanien wurde abgefaßt nach der Eingabe der inneren Stimme. Gott allein sollte über die Gewissen herr-

Digitized by Google

ſchen, alſo alle Chriſten hatten gleiche Rechte; jeder, welcher zu den Staatslaſten beitrug, erhielt in allen Dingen das legale Stimmrecht. Steuern und Zölle konnten nur durch das Geſetz erhoben werden. Manneswort hatte Eideskraft. Die Primogenitur wurde zur Förderung größerer Familien-Gleichheit abgeſchafft, die Ehe für einen bürgerlichen Kontrakt erklärt, alle öffentliche Reize der Sinne wurden verboten, wie Theater, Maskeraden, Hunde- und Hahnen-Kämpfe. Mord allein wurde mit dem Tode beſtraft, jedes Gefängniß aber zu einem Arbeitshauſe umgeſchaffen. So eilte der Geſetzgeber für Pennſylvanien ſeiner Zeit weit voraus. Er erkannte den Geiſt, welcher ſein Jahrhundert in England beherrſchte, er ſuchte ſeiner freien Entwickelung durch ihm angepaßte Staatsformen die Bahn zu geben. Nur er ſelbſt, der Feudal-Herr, blieb eine Anomalie über dieſer reinſten Demokratie. Die Geſetzgebung Pennſylvaniens iſt daher in den erſten 70 Jahren eine fortlaufende Kette von Kämpfen, um dem Quäker-König noch den letzten Reſt von Prärogativen zu nehmen, bis ſie vollſtändig obſiegte, wie in den alten demokratiſchen Muſterſtaaten. — Die allgemeine Humanität des Quäkerthums war es, die hier gepredigt wurde und den Staat in's Leben rief — die radikale Demokratie, abgeſehen von dem allgemeinen Inſtinkt, der die angloſächſiſche Raçe in den neuen Ländern leitet, war eine Nothwendigkeit der Doktrin des „inneren Lichtes", und ſie mußte ſich Bahn brechen überall da, wo Quäcker in Ueberzahl herrſchten, in Pennſylvanien, Delaware, in Nord-Carolina, New-Jerſey und Rhode Island.

Nach der Revolution von 1688 war Penn glücklicher als Lord Baltimore — er erhielt ſeine Lehns-Souveränität zurück und ſein Staat blieb befreit von den Bedrückungen der Staatskirche. Delaware trennte ſich als Tochterſtaat von Pennſylvanien zu einer eigens organiſirten Demokratie. Die Verfaſſung auf der breiten Grundlage wurde weiter ausgebildet. Das Volk von Pennſylvanien erklärte ſich ſelbſt für die Quelle aller Ehre und aller Macht. Die Legislative trat zuſammen, nicht in Folge einer Botſchaft des Gouverneurs, ſondern kraft der Geſetze, die ſich das Volk ſelber gegeben. Nach 20jährigem Beſtehen des Staats-Grundgeſetzes wurde daſſelbe mit Bewilligung des Lehnsherrn abgeſchafft und

Digitized by Google

eine neue Verfassung entworfen (1700). Mit einer Milde ohne Gleichen ertheilte er mit Hintansetzung aller seiner eigenen Vortheile seine Genehmigung den Wünschen der Kolonisten, welchen die demokratische Richtung ein Maß zu setzen in Amerika niemals vermochte. Penn war der Souverain des Landes und Eigenthümer des noch nicht in Besitz genommenen Bodens. Seine Privatrechte waren der fortlaufende Anlaß unaufhörlicher Zwistigkeiten, welche nur durch die Drohungen, die Kolonie der Krone zu übertragen, in Schranken gehalten werden konnten. Die politischen Rechte dehnte er so weit aus, als man verlangte. Die gesetzgebende Versammlung übte fortan die Initiative der Gesetzgebung, die jährlich zu bestimmten Zeiten gewählt wurde. Sie trat vermöge ihres eigenen Rechtes zusammen, Sheriff, Coroner und Richter wurden fortan von der Gesetzgebung abhängig, religiöse Freiheit blieb gewährleistet und jedes Staatsamt blieb Jedem offen, der an Christus glaubte. Selbst die Richter wurden vom Volke gewählt. So beraubte er sich selbst und seine Nachkommen des Rechtes, Unrecht zu thun, er schuf eine Demokratie, deren feudaler Souverain er nur deßhalb blieb, weil er nur als solcher die Freiheiten des Staatsgrundgesetzes sichern könnte. Glückseligkeit des Volkes, erklärte er, sei der oberste Entzweck des Staates — und dieser Grundsatz wurde treulich befolgt. —

Waren die früheren Kolonial-Staaten der anglo-sächsischen Raçe im Norden von Amerika die Kinder verschiedener politischer oder religiöser Anschauungen und Grundsätze, beginnt mit dem dritten Dezennium des vorigen Jahrhunderts ein drittes Element sich ihnen an zu schließen und sich bis auf unsere Zeit derartig zu entwickeln, daß durch dasselbe der heutigen englischen Kolonial-Politik die letzte Vollendung gegeben wurde — das soziale Element. Nach der Revolution von 1688 war die Gründung neuer Kolonien aus religiösen oder politischen Motiven schwieriger; der Staat hatte das Prinzip der Duldung mit Ausschluß der Katholiken anerkannt, die politischen Parteien fanden unter der neuen Rechtssicherheit der Staatsinstitutionen Raum für ihre Bestrebungen durch Presse und freie Assoziation. Kaufmännische Spekulation, die sich bei der ersten Kolonisation in Nordamerika niemals sehr ergiebig gezeigt hat, oder Versuche, statt der früheren religiö-

Digitized by Google

sen und politischen Triebfedern soziale Hebel in Bewegung zu setzen, konnten allein noch Staaten gründen, nachdem die politische und religiöse Ordnung der inneren Angelegenheit wenigstens in den Hauptfragen erledigt war. Was lag in England näher, als sich mit der ganzen Energie des Charakters auf die Mißstände zu werfen, welche die täglich sich weitende Kluft zwischen Besitz und Armuth von Jahr zu Jahr zu einem gähnenden Abgrunde erweiterten. Es gründete sich die bekannte Charitable-Korporation, welche aber nur die Armuth und das Elend im wucherischen eigenen Interesse aus zu beuten suchte. Es wurde jedoch der erste energische Schritt gethan, die Strafgesetze zu verbessern, welche die Verletzung des Eigenthums ahnden. Man suchte die dem Gesetze verfallene Armuth nach der neuen Welt zu schaffen, wählte längere Zeit die nördlichen Kolonien, bis die Aufmerksamkeit Englands auf den tiefen Süden Nordamerika's gerichtet wurde. Noch waren an der Ostküste von Nordamerika südlich der Savannah und nördlich den spanischen Niederlassungen von Florida große unbebaute, unbewohnte, aber kulturfähige Wildnisse — Spanien und England stritten sich um ihre nominelle Herrschaft. Da trat ein Philantrop mit dem kühnen Gedanken hervor, dieses Gebiet für diejenigen zu gewinnen, welche in England als Kinder des Unglücks weder Land noch Obdach besaßen — Orglethorpe. In einem Zeitalter, in welchem der Schutz des Eigenthums der politischen Anschauung nach als der einzige und Hauptentzweck der staatlichen Verbindung aufgestellt wurde, war der Galgen der Schrecken der Diebe und selbst geringfügigere Eingriffe in das Eigenthum wurden mit langwierigem Gefängniß bestraft. Bei der damals so ungleich geringeren Einwohnerzahl wanderten außerdem jährlich über 4000 Personen in die Gefängnisse, weil sie ihren Gläubigern nicht gerecht werden konnten. James Orglethorpe, Mitglied des englischen Parlamentes, kühnen Geistes und humaner Gesinnungen, Gelehrter als Schüler Oxfords und Krieger unter den Fahnen des Prinzen Eugen von Savoyen, gebührt in den Analen der Philantropie in der Kolonial-Politik der Ruhm, der erste gewesen zu sein, welcher das Unglück der Armuth und den Kummer, welcher lange Zeit hinter den Mauern der Gefängnisse schmachtete, mit Hülfe der Kolonien zu lindern suchte — das Loos jener Schuldner. Er stieg

Digitized by Google

hinab in die Stätten des Elends, in denen die Gefangenen schmachteten, die Mißstände zu erkennen, unter denen sie zu leiden hatten. Schon 1728 ging er das Parlament an, hier ein zu greifen und eine gänzliche Reform des Gefängnißwesens an zu bahnen. Sein Ziel war, „diejenigen dem Tageslicht und der Freiheit zurück zu geben, welche durch lange Schuldhaft fremd und hülflos im Lande ihrer Heimath geworden waren.“ Für sie wollte er ein neues Asyl in Amerika gründen, in welchem ihre frühere Armuth ihnen kein Vorwurf sein würde. Zu diesem Streben war es im philanthropischen England nicht schwer, Genossen zu finden, seitens der Krone wurde im Juni 1732 das Land zwischen der Savannah und dem Alatamaha und von den Quellen dieser Flüsse bis nach dem Stillen Ocean quer durch Amerika zur Provinz Georgia, so benannt nach Georg II., erhoben und für 21 Jahre „einer Gesellschaft zum Besten der Armen“ übergeben („in Anbetracht, daß viele seiner armen Unterhanen [Sr. Maj. Georg's II.] durch Unglück und Mangel an Beschäftigung in große Noth gebracht sind und in einer Provinz Sr. Maj. in Amerika sich gern niederlassen möchten, so ꝛc.“). Aber die Verfassung des neuen Staats litt an denselben Mängeln wie die früheren Unternehmungen seitens der verschiedenen Korporationen im vorherigen Jahrhundert. Die Mitglieder derselben gehörten der Land-Aristokratie Englands an, ihre Anschauungen waren wesentlich feudaler Natur. Man suchte daher einen Land-Adel nach den Rechten der Erstgeburt zu schaffen. Die Einfuhr von Sklaven, als die Arbeit der Armen beeinträchtigend, und die Einfuhr an geistigen Getränken wurde verboten, weil den philanthropischen Zwecken des Staates widerstrebend. Die Gesellschaft allein hatte politische Rechte, sie allein hatte alle exekutive und richterliche Gewalt, sie allein errichtete Aemter und Gerichtshöfe, von Rechten der Kolonisten außer den Schwurgerichten wußte die Verfassung trotz aller Philanthropie nichts. Der Philosoph Shaftesbury, Locke's Gegner, stand an ihrer Spitze. Treu dem Wahlspruch: „non sibi, sed aliis“*), spornte die Gesellschaft**)

*) Noch heute die Devise des Staatssiegels von Georgien.

**) Deren Mitglieder ausdrücklich und auf ihren eigenen Wunsch in der Charter für unfähig erklärt wurden, irgend Landbesitzungen in

Digitized by Google

den Wohlthätigkeitssinn Englands zur Aufhülfe dieſes Werkes der Liebe an, ſelbſt das Parlament gab 10,000 Pfd. Unterſtützung. Aber der Geiſt der Intoleranz gegen den Katholizismus war auch hier ohne Gleichen — das neue „Eden", das Juden und Heiden geöffnet wurde, blieb den „Papiſten" verſchloſſen, dagegen fanden die Jünger des Grafen Zinzendorf, die Mähriſchen Brüder, mit Freuden ein Aſyl geboten in der Niederlaſſung von Ebenezer. — Die Verfaſſung für Georgien erhielt ſich nicht. Hatten die früheren Verſuche, a priori aufgebaute Konſtitutionen zu realiſiren, ein Jahrhundert vorher ſchon ein raſches Ende gefunden, mußte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Löſung des Problems um ſo ſicherer ſcheitern, wo Alles in der neuen Welt gewaltſam auf die bevorſtehende Kataſtrophe der völligen Emanzipation der demokratiſchen Republiken von Nordamerika hindrängte. Die Geſetzgeber für Georgia wurzelten in den Anſchauungen einer vergangenen Zeit — ihr Werk konnte ſie deßhalb nicht überleben. Als Orglethorpe nach zehnjähriger Anweſenheit der Kolonie Lebewohl ſagte, nahm ſie ſofort eine Richtung, welche ſie in die Reihe der übrigen Staaten der Union einreihte. Schon 1751 ſahen die Inhaber des Freibriefes für Georgien die Unmöglichkeit, ſich ſelbſt als die Regierer des Landes zu halten, und man wünſchte ihn der Krone zurück zu geben. Die Krone bewilligte ſofort, wozu die Geſellſchaft ſich nicht entſchließen konnte, berief 1754 die erſte geſetzgebende Verſammlung, und das Volk von Georgien unterließ nicht, in dieſelbe Bahn mit den alten Kolonien zu lenken. Die Errungenſchaft Georgiens, der dreizehnten der nordamerika-

---

der Kolonie zu erlangen, noch irgend welche Vortheile aus dem Unternehmen zu ziehen („kein Mitglied der Geſellſchaft ſoll einen Gehalt, ein Honorar, eine Vergütung, Einkünfte oder Nutzen irgend welcher Art für ſeine Bemühungen, oder ein Amt, eine Stelle oder eine Beſchäftigung, welche Nutzen bringt, unter erwähnter Korporaton erhalten"); Johnſon ſang in Bezug hierauf:

Has heaven reserved in pity of the poor,
No pathless coaste, or undiscovered shore?
No secret island in the boundless maine?

Digitized by Google

nischen Kolonien, ist, den ersten Versuch der Lösung sozialer Fragen bei der Gründung von Kolonien gegeben zu haben — die schuldlose, aber doch dem Gesetze verfallene Armuth als das Fundament des neuen Staates auf zu stellen. Dieser leitende Gedanke gab dem Staate von Georgien die Existenz. Wir werden später sehen, wie diese Idee nach dem Abfall der Kolonien in der entgegengesetzten südlichen Hemisphäre zu weiteren Konsequenzen führte, bis sie ein Jahrhundert später der ganzen Kolonial-Politik Englands, die in der alten wie neuen Geschichte ohne Gleichen dasteht, den charakteristischen Stempel der Vollendung gab.

So lange die Kolonien gegründet werden, sehen wir vor allem die untern Klassen in ihnen thätig, sie durch die ersten Schwierigkeiten bringen, dann vom Mutterlande während dieser Zeit der Prüfung sie vernachlässigt, bis sie zu einem gewissen Grade von Wohlhabenheit gelangen, wo dann die Fürsorge desselben in Unterdrückung sich verwandelt. Habsucht und Herrschsucht sind so alt wie das Menschengeschlecht.

Bis dahin haben wir verfolgt, wie sich in den einzelnen anglo-sächsischen Niederlassungen instinktmäßig durch alle verschiedenen äußeren Verhältnisse im wesentlichen dieselbe Richtung durchbrach, freie innere Staatenbildung, freie Verfassung mit Parlament und Jury und allen Institutionen, welche den Bewohnern von England ein so sicheres Bollwerk gegen Bedrückung geben — sie waren Republiken, die nur dem Namen nach der Krone von England unterthan waren. Es war das vollendete griechische Kolonial-Prinzip, welches in der anglo-sächsischen Bevölkerung zum Durchbruch kam; aber zwischen die anglo-sächsische und griechische Kolonisation drängte sich die karthagisch-phönizische Handels-Politik des exklusiven Monopols für das Mutterland. Spanien und Portugal hatten durch Papst Alexander VI. die Welt unter sich vertheilen, und sogar unter Strafe der Exkomunikation das ausschließliche Handelsrecht sich und ihren Schiffen ertheilen lassen. Als sonach dem Handel mit dem größten Theile der Welt Konfiskation und ewige Strafen folgten, wurde die See angefüllt mit Buccaniern, welche die spanischen Niederlassungen plünderten, weil ihnen kein Recht des Handels mit ihnen blieb. Nur Holland allein wagte es, das spanisch-portugiesische Monopol offen an zu greifen, das Panier des freien, ungehinderten Handels

Digitized by Google

hoch emporhaltend. Während Deutschland sich in unseeligen Wirren verblutete, England unter Jakob I. sich nicht ermannen konnte und unter Karl I. in erschütternden Kämpfen zwischen Krone und Freiheit des Volkes sich erging, da waren die Holländer das emsige Bienenvolk, welches alle Winkel der Erde mit seinen Segeln erspähte. In Virginien und Westindien, an den Küsten Afrika's wie im ostindischen Archipelagus, am Hudson und in Guinea, auf Java und in Brasilien wehten ihre Flaggen, erstanden die Faktoreien und durch ein System des Schleichhandels wurden alle Vorsichtsmaßregeln spanischer Kurzsichtigkeit verlacht. Der Handel der übrigen Nationen Europa's litt, englische Rheder und Matrosen lagen müßig in den Häfen, während in Amsterdam die Schiffe fehlten; die Freiheit des Handels hatte Holland reicher gemacht, als alle spanischen Monopole für Spanien es nicht vermochten. Die Eifersucht Englands spornte. Cromwell fühlte, daß die Interessen Englands zur See nicht gewahrt waren, er wollte die maritime Größe seines Vaterlandes gründen. St. John, ein Puritaner und Republikaner, schlug im Parlamente die berühmte Navigations-Akte vor, betitelt: „Goods from foreign parts, by whom to be imported." Die Kolonien, vor allen Virginien, Barbadoes, Antigua und die Bermuda-Inseln, waren die eifrigsten Anhänger der Sache des Königs. Zwei Jahre war Karl I. auf dem Schaffot gefallen, als es erst dem Geschwader der Republik gelang, sich legale Autorität zu verschaffen. Das hartnäckige Volk der Kolonisten mußte gezüchtigt werden. In Barbadoes und Virginien waren es vorzugsweise holländische Rheder, welche die Produkte der Kolonien den europäischen Seehäfen zuführten. Diese holländischen Rheder sollten fortan ausgeschlossen sein, die widerwärtigen Bewohner der Kolonien enger an das Interesse des Mutterlandes gefesselt und die englische Rhederei, deren Schiffe bis dahin der holländischen Flagge erlagen, durch Privilegien zur Blüthe gebracht werden. Der Handel zwischen England und den Kolonien und zwischen England und allen übrigen Welttheilen sollte fortan, so dekretirte die Republik, nur durch englische und vorzugsweise englisch bemannte Schiffe getrieben werden können. Keine Güter durften in England oder in irgend welche abhängigen Gebiete eingeführt werden, wenn nicht auf britischen Schiffen,

Digitized by Google

oder in Schiffen derjenigen Nation, als deren Haupterzeugniß oder Fabrikat die eingeführten Güter bezeichnet werden konnten. So entstand 1651 die berühmte Navigations-Akte. Vergebens protestirte Holland gegen eine Gewaltmaßregel, die gegen seine Flagge gerichtet war, als einen Bruch freundschaftlichen Handelsverkehrs. Ein Krieg folgte, aber die Akte blieb in Kraft. Die weitumfassenden Plane Cromwell's, des gewaltigen Mannes, haben sich nicht verwirklicht, doch zwei Jahrhunderte hat seine Navigations-Akte in Kraft gestanden; unter ihr ist England groß geworden, mag man immer fragen, ob durch sie, bis sie erst um die Mitte unseres Jahrhunderts (1850) zum Falle kam. Wie groß immer die Vortheile gewesen sind, welche England davon getragen, die ersten Gesetzgeber dieser berühmten Akte wurden von keinem höheren Gesichtspunkte geleitet, „als die Pflanzer zu strafen und den Holländern die Flügel zu beschneiden," wie sich Blackstone ausdrückt.

Wir haben schon früher gesehen, wie die ersten Anfänge transatlantischer Unternehmungen sofort das ausgeprägte System des schroffsten Monopols mit sich brachte, indem Heinrich VII. die Privilegien an Cabot zu Bristol übergab, und festsetzte, daß der ausschließliche Stapelplatz des Handels mit den neuen Ländern England vorbehalten bleibe. Ein Jahrhundert hindurch waren die Hoffnungen getäuscht, welche man auf die Handels-Privilegien mit der neuen Welt gesetzt hatte, und als die ersten Anfänge bleibender Siedelungen an der nordamerikanischen Küste Wurzel gefaßt hatten, nahm man Abstand von allen die fremden Flaggen im Handel beschränkenden Maßnahmen, eine geringe Differenz in den Zöllen ausgeschlossen. Doch die Krone übte bald das Recht der Besteuerung, welches zu den gefährlichsten Konsequenzen hätte führen müssen. König Jakob haßte den Tabak und inmitten seiner spekulativen Gesetzgebung, seinen Verfassungsentwürfen und theologischen Debatten unterließ er nicht, mit dem ganzen königlichen Unwillen dieses verhaßte Kraut zu verfolgen. Virginien war das Land des unglücklichen Krautes. Lange Zeit in England verboten, durfte es dann nur mit ausdrücklicher königlicher Genehmigung eingeführt werden. Die Kultur desselben in England blieb verboten. Der König ließ sich aber bewegen, den Virginiern das ausschließliche Stapelrecht auf Tabak zu gewähren, und belegte sie

Digitized by Google

dafür mit einer ungewöhnlich hohen Steuer. Der Monarch von England hatte hier somit ein Recht in Anspruch genommen, welches den innersten Lebensnerv anglo-sächsischer Verfassung traf, eine Besteuerung des Volkes ohne seine Zustimmung und ohne die gesetzgebenden Gewalten der Nation. Der Opposition des Parlaments wich die Krone und stand von der Besteuerung ab (1624). Aehnlich wie der Vater bemühte sich Karl I., der Krone durch die Kolonien ein Einkommen zu sichern. Er strebte für sich allein nach dem Regal des Tabak-Konsums, welches er durch eine Reihe von Versuchen, Verordnungen, Proklamationen und Parlamentskämpfen zu gewinnen suchte; doch immer vergebens, so lange er nicht die Interessen der Kaufleute Englands in's Gefolge zog. Da endlich gelang ihm eine Maßregel, welche für die Entwickelung der Kolonien von so großem Einfluß war. Kein Schiff sollte fortan mit den Produkten der Kolonie nach einem andern als englischen Hafen segeln dürfen, das Stapelrecht für die Kolonial-Produkte wurde ausdrücklich dem Mutterlande zugesprochen und jeder Handel mit fremden Schiffen war so viel wie thunlich verboten. So waren die Krone und die Kaufleute Englands in ihren Interessen an einander gebunden und das Interesse der Pflanzer der Habgier beider geopfert. War auch das lange Parlament nicht weniger geneigt, den Handel mit den Niederlassungen ausschließlich Engländern vor zu behalten, überließ es jedoch die Ausführung der freien Zustimmung der Kolonien selber, bis der Protektor von England das Monopol des Handels mit den Kolonien den englischen Kaufleuten durch die Kreirung der Navigations-Akte gab. Die Kolonien waren gleichmäßig nach dem Geiste der englischen Verfassung dem Parlamente unterworfen, wenn sie ausdrücklich in seinen Akten genannt waren. Massachusetts hatte schon früher protestirt gegen die Unterordnung unter das Parlament als „Verlust der englischen Freiheit", weil der Staat im Parlamente nicht vertreten sei. Das Lange Parlament hatte nachgegeben, mit der Restauration aber erklärten die Richter in Westminster Hall die unbegränzte legislative Machtbefugniß des Parlamentes über die Kolonien. Das Parlament, welches die Stuarts ohne jede Garantie für die Freiheiten von England zurückrief, bestätigte die Navigations-Akte. Schon früher hatte Richard II. den Handel mit England englischen Schif-

Digitized by Google

sen gesichert, Karl II. aber dehnte die Navigations-Akte Cromwells dahin aus, daß fortan keine Waaren in die englischen Niederlassungen eingeführt werden durften, außer in englischen Schiffen, bei Strafe der Konfiskation; kein Fremder sollte fortan als Kaufmann in den Pflanzungen zugelassen werden. Nachdem der erste Schritt auf der Bahn der Protektion gethan war, nahm die Legislatur des Mutterlandes nach dieser Seite hin eine unaufhaltsame Richtung, bis ein Monopol-System ausgebildet war, das dem exklusiven spanisch-portugiesischen Absperrungs-System um nichts nachstand. Die Navigations-Akte genügte nicht; man zwang die Kolonien, diejenigen Produkte, welche mit britischem Erzeugniß nicht konkurriren konnten, ausschließlich nach England zu verschiffen, wie Zucker, Baumwolle, Indigo ꝛc., und hatte ein wachsames Auge für einzelne Zweige, welche der großen Liste im Laufe der Zeit beigefügt werden könnten. Nur diejenigen Artikel der Kolonien indeß, welche dem britischen Handel eine Konkurrenz eröffnen konnten, durfte der amerikanische Pflanzer fremden Häfen zuführen. Damit aber auch hierin dem heimathlichen Handel kein Abbruch erwachse, waren sie durch eine besondere Klausel nur auf die Häfen südlich vom Kap Finisterre angewiesen (1664)! Der Schutz des Handels kennt keine Gränzen, wo er von denen ausgehen kann, welche selbst den direkten Vortheil ärnten. Schon drei Jahre später verbot ein neues Gesetz die Einfuhr europäischer Fabrikate, wenn nicht durch englische Schiffe von England aus. So gab sich England das Stapelrecht für den gesammten Konsum der Kolonien; sie waren gezwungen, das in England zu kaufen, was immer nicht auf ihrem eigenen Grund und Boden ihnen erwuchs. Hiermit aber nicht zufrieden, ging man weiter. Der Unternehmungsgeist der Neu-Engländer in Handel und Industrie ließ sie schon früh eine empfindliche Konkurrenz in den südlichen, mehr der Bodenkultur ergebenen Kolonien dem englischen Handel eröffnen. Der ungehinderte Handel der einzelnen Kolonien unter einander mußte daher beschränkt werden, und ein schwerer Zoll auf die Einfuhr der verschiedenen Produkte von einer Kolonie in die andere hielt dem unwillkommenen Rivalen die Zügel (1672). Allmälig wußte die Habsucht der englischen Regierung neue Konsequenzen zu ziehen. Eine Parlaments-Akte verbot den Amerikanern die Fabrikation nicht

Digitized by Google

allein derjenigen Artikel, welche auf fremden Märkten den englischen Abbruch thun konnten, sondern sogar unter sich selbst den Handel mit denjenigen Manufakten, welche sie vermöge ihrer natürlichen Beschaffenheit für ihren eigenen Gebrauch am leichtesten herstellen konnten. Ein ganzes Jahrhundert wurde diese Politik mit unbeugsamer Konsequenz verfolgt, neun und zwanzig Parlaments-Akte nach dieser Richtung sind aufgezeichnet als Zeichen einer großen Verirrung eines großen Volkes, dessen praktischer Sinn und sonstige staatsmännische Weisheit die Bewunderung der Welt mit Recht erregt hat. England gewann auf Kosten der Kolonien, die Kaufleute von London und Bristol wurden reicher auf Kosten der Pflanzer von Virginien und Maryland, und doch hätte nach den Gesetzen der Billigkeit die Legislatur beiden gerecht sein sollen. Es war ein System, das nur den Kaufmann von England in Schutz nahm, nicht einmal die Konsumenten Englands, denn der Ueberschuß der Einfuhr wurde wieder verschifft; und da der Charakter der Legislatur von England während der letzten 150 Jahre bis zur neuen Umgestaltung ein Kompromiß zwischen den herrschenden Parteien ist, dem handeltreibenden Theile der Nation und der Landaristokratie, konnte die letztere nur gegen angemessene Remuneration der ersteren die Hand bieten zur Aufrechthaltung des ungerechtesten Systems. Die Korngesetze wurden ins Leben gerufen, um auch die Interessen der Landbesitzer zu sichern gegen die Beeinträchtigung fremder Konkurrenz. Der englische Arbeiter mußte also unter einer künstlichen Theuerung der Produkte von Virginien dulden, indem er den Gesetzgebern als Aequivalent mit seinem Schweiße das Korn theurer bezahlte. So mußte eine ungerechte, kurzsichtige Gesetzgebung, die im Widerspruch mit sich selber war, und nur den Stempel der Gewalt gegen die Schwäche an sich trug, den Samen der Zwietracht säen zwischen Mutter- und Tochterstaat. Die Beziehung des Austausches der gegenseitigen Produkte vermehrte die gegenseitige Feindschaft mit der Ausdehnung des Handels und der Bedeutung der Kolonien, und hat den größten Antheil an der so raschen Lostrennung der Tochterstaaten von der kommerziell-legislatorischen Despotie des Mutterstaates. Der Staat hatte die Kolonien nicht gegründet. Sie entstanden meistens durch Flüchtlinge, welche von England aus politischen oder religiösen

Digitized by Google

Gründen geflohen waren, wie ganz Neu-England. Virginien war das Werk einer Kompagnie, Maryland war durch Baltimore geschaffen ꝛc. England hatte zuerst seine Kinder ausgetrieben, um sie später zu unterdrücken, und keine Partei, Whigs oder Tories ließen es sich jemals angelegen sein, wenn sie das Ruder des Staates in Händen hatten, der Ungerechtigkeit ab zu helfen. Das englische Parlament war das Werkzeug eines habsüchtigen Krämergeistes, bis die Stärke der Kolonien sie zur Opposition befähigte gegen eine Gesetzgebung, welche der größte englische Staats-Oekonom, Adam Smith, „eine offenbare Verletzung der Rechte des Menschen" nannte. Die Revolution von 1688, welche die Souverainität des englischen Volkes in seinem Parlamente proklamirte, dem Könige von Gottes Gnaden das Szepter aus den Händen der Vertreter des Volkes und der erblichen Aristokratie übergab, und so zwischen der Masse des Volkes und der Spitze der Monarchie den Besitz als regulirenden Faktor schob, konnte ihrer wahren Natur nach in dieser Richtung der Handelspolitik den Kolonien gegenüber keine Aenderung bringen. Die Klassen der Industrie und des Handels begannen von jetzt ab mehr als früher ihr Gewicht in die Waagschale der Gesetzgebung zu werfen. Die übermäßigen Bedürfnisse des Staates, welche die Einnahmen bei weitem überstiegen, zwangen ihn, im Interesse der Manufakturen, der Schifffahrt und des Handels in schützenden Maßnahmen unaufhaltsam vorwärts zu schreiten, als Gegendienst für die Opfer, welche die Finanz-Aristokratie ihm brachte. So wie die Revolution nur einen spezifisch englischen Charakter hatte, konnten sich ihre Errungenschaften nicht auf die Tochterstaaten ausdehnen. Die einzigen wenig erfreulichen Folgen für sie waren, daß, weil sie einmal mit Recht oder Unrecht zu einer vorzugsweise protestantischen Revolution gestempelt wurde, die herrschende Gewalt der anglikanischen Kirche kühner in unterdrückenden Maßnahmen auch jenseits des atlantischen Oceans sich geltend machte, und daß sie Handel und Schifffahrt Englands zum Nachtheil jener zu heben suchte. Die Kolonien wurden dem Handels-Amt untergeordnet und sämmtliche Fragen hinsichtlich derselben nur vom Standpunkte des englischen Handels-Interesses erwogen. Alle Gouverneure der Kolonien, gleichviel, ob königliche Provinzen oder

Digitized by Google

mit besonderen Verfassungen ausgestattet, mußten sich eidlich verpflichten, Alles auf zu bieten, was in ihren Kräften liege, die genaueste Erfüllung der Restriktions-Gesetze der Navigations-Akte und der früheren Gesetzgebung Karls II. zu überwachen. Der Handel der einzelnen Kolonien unter einander wurde durch Zölle erschwert. Der Kauf der Ländereien in Amerika wurde ausschließlich Engländern oder denen, welche der Staatsrath von England hierzu ermächtigt hatte, vorbehalten, und die vollste Souverainität des Parlamentes über die Kolonien wurde so kategorisch aufrecht erhalten, daß jedes Gesetz und Herkommen in den Kolonien, welches irgend einem, auch selbst später für die Kolonien zu erlassenden Gesetze in England entgegenstehe, von selbst Gesetzeskraft verliere. Man schritt in England jetzt zu den unglücklichsten Maßnahmen, und opferte eingebildeten Verlusten einzelner Klassen im Mutterlande die gesammten Produkte der Tochterstaaten. Für England war damals Wolle ein Haupterzeugniß, werthvoll für Landbesitzer und Fabrikanten. Die Interessen der beiden regierenden Klassen begegneten sich zum beiderseitigen Schutze; die Wollproduktion der Kolonien, so schloß man, werde den Werth der Wolle des Landbesitzers zum Falle bringen, und eine Woll-Industrie in der Kolonie den Fabrikanten des Mutterlandes nachtheilig sein; man erließ also 1699 eine Parlaments-Akte, in welcher §. 19. lautet: „Nach dem ersten Tage des Monats Dezember 1699 soll keine Wolle oder kein Fabrikat von Wolle oder theilweis aus Wolle, von irgend einer englischen Pflanzung in Amerika in irgend einem Schiffe oder Fahrzeuge, gleichviel unter welchem Vorwande verladen werden, — noch auf ein Pferd, einen Karren oder ein anderes Gefähr geladen werden dürfen, um von den englischen Siedelungen zu einer andern Pflanzung derselben, oder zu irgend einem andern Platze, wohin es auch sein möge, geschafft zu werden"!! Die Weber in Connecticut durften also keinen Markt in Massachusetts suchen, noch in Albany mit Indianern Handel treiben; ein englischer Seefahrer durfte in New-York nur wollene Manufakturen im Werthe von nicht über 40 Shillingen kaufen. So wurde mit unglaublicher Gewalt jede Industrie in den Kolonien zu Boden gehalten. Die armen Bewohner von Virginien sahen sich in die Nothwendigkeit versetzt, entweder selber sich Kleidung zu weben,

Digitized by Google

oder nackt zu bleiben. Der Königliche Gouverneur geht das Parlament an, den Virginiern das Weben von Kleidungsstücken zu verbieten, und der zweite bemerkt, „daß das Volk freilich mehr aus Noth als aus Neigung Versuche mache, sich mit seinem eigenen Fabrikate zu kleiden", hinzufügend, es sei unter allen Umständen nöthig, seine Aufmerksamkeit auf andere Fabrikate, welche der englischen Industrie weniger nachtheilig seien, zu lenken. Als die armen Weber von Maryland den Fabrikanten von England dadurch Abbruch thaten, daß auch sie ihre eigene Bekleidung selbst zu weben begannen, unterließ die gesetzgebende Versammlung nicht, sich zu Gunsten derselben in England zu verwenden: Nur die äußerste Noth zwinge sie, der englischen Industrie zu schaden! So weit als irgend möglich blieb jeder Konsum der englischen Fabrikation vorbehalten, jede Industrie im Innern der Staaten niedergedrückt oder geradezu verboten. Die Londoner Hutmacher beschwerten sich, daß die Kolonisten ihre Pelze selbst verarbeiteten — eine Parlaments-Akte verbot in Folge dessen die Einfuhr von Hüten von einer Kolonie in die andere. Im Jahre 1719 erklärte das Parlament, daß die Errichtung eigener Fabriken die Abhängigkeit der Kolonien vom Mutterlande lockern müsse, und jede Fabrikation des Eisens wurde untersagt. Die Kolonien unterhielten einen nicht unbedeutenden Verkehr mit den französischen und holländischen Pflanzungen in Westindien. Die britischen Besitzungen in Westindien verlangten vom Parlament ein Verbot des Verkehrs der nordamerikanischen Besitzungen mit den nicht englischen Zuckerpflanzungen, dem willfahrt wurde. Als den Zuckerpflanzungen das Recht gegeben wurde, ausnahmweise den Zucker zu jedem nicht englischen Hafen direkt aus zu führen, wurden alle in Nordamerika gebauten oder Nordamerikanern gehörigen Schiffe von diesem Verkehre ausgeschlossen. Ein Schutzzoll zu Gunsten der Produkte der englisch-westindischen Besitzung wurde sämmtlichen Kolonien auferlegt (1733), ein Praecedens, das für die spätere verhängnißvolle Stempeltaxe von so großer Wichtigkeit wurde. Den englischen Münzen wurde durch Proklamation der Königin Anna ein anderer Werth in den Kolonien als in England gegeben! Der Werth der liegenden Gründe in Amerika haftete unter allen Umständen für die Sicherheit des Londoner Kaufmanns. Alles, was

Digitized by Google

zum Schiffbau verwendbar war, blieb ausschließliche Domaine von England. Kein Mast sollte ohne Genehmigung der Admiralität in den ungeheuren Wäldern Amerika's gefällt werden! Der Sklavenhandel hatte in dem Monopol der afrikanischen Gesellschaft, in der sich Krone, Kaufmann und Adel verbunden hatten, einen beklagenswerthen Aufschwung genommen im Interesse der englischen Rhederei — der Fluch noch für ferne Jahrhunderte.

Vergebens suchten die Kolonien durch Zölle auf Sklavenschiffe von der sie vernichtenden Pest sich frei zu halten, das Monopol der afrikanischen Gesellschaft wurde 1749 auf England ausgedehnt, und die Sklaven wurden vom Geheimen Rath von England für Waare erklärt, die Bestimmungen der Navigations-Akte zur Centralisirung des Monopols für England auf sie ausgedehnt, und alle diesen Handel beschränkenden Bestimmungen aus doppelten Gründen abgeschafft, um den Handel der englischen Rheder zu schützen und die Kolonien durch die Einfuhr der Sklaven in ein größeres Abhängigkeits-Verhältniß vom Mutterlande zu halten. „Die Neger-Arbeit wird unsere britischen Besitzungen in pflichtmäßiger Abhängigkeit von den Interessen des Mutterlandes halten, denn die Kolonien können niemals unsern britischen Manufakturen schaden, niemals vom Königreiche unabhängig werden, so lange die Pflanzungen auf die Arbeit der Sklaven angewiesen sind," schrieb man 1745; auf den westindischen Inseln wurden Ländereien unter der einzigen Bedingung seitens des Parlamentes überlassen, daß für jeden Akre Landes vier Neger eingeführt würden! Selbst nach 1776 bemerkte der Earl von Dartmouth einem Bevollmächtigten der Kolonien: „Wir können nicht dulden, daß die Kolonien einen Handel, welcher der Nation so vortheilhaft ist, irgend hemmen oder entmuthigen"! — Amerika hatte Ueberfluß an Eisen. Amerikanisches Roheisen war durch Prohibitiv-Zölle vom englischen Markt ausgeschlossen, und die Kolonien hatten gelernt, den Hammer zu führen, sie wurden bald ein Konkurrent auf englischem Markte. Das Handelsamt schlug dem Parlamente vor, die Errichtung jedes Walz- und Hammerwerkes in Amerika zu verbieten, und beantragte sogar die Zerstörung sämmtlicher in den Kolonien bereits vorhandener Werke dieser Art, eine Klausel, welche nur mit einer Zahl von 22 Stimmen in der Minorität blieb! Man wollte

Digitized by Google

Amerika durch Armuth sich in Abhängigkeit erhalten, aber die kühne, gegen vereinte Hindernisse der Natur und Politik ankämpfende und gestählte Kraft lernte Alles überwinden. Das Kolonial-Handels-System, wie es ausgebildet war, blieb ein Widerspruch gegen sich selbst, weil es auf Ungerechtigkeit sich gründete. Die herrschende Maxime der Zeit, den Handel der Kolonien nur für das Mutterland aus zu beuten und zu regalisiren, mußte die englische Flagge in demselben Maße von den französischen, spanischen und holländischen Besitzungen fern halten, wie die Flagge dieser Völker die englischen Dominien meiden sollte — welch' ein Gewinn konnte aus dem möglichst freien Austausch aller Produkte aller Länder aller handeltreibenden Nationen erwachsen?! Die Anschauung, daß Handelsstaaten den Hauptmarkt für ihre Waaren in ihren Kolonien suchen müssen, ragt noch tief in unser Jahrhundert hinein, und beherrscht noch heute die Gesetzgebung vieler Länder, bis Nordamerika den Beweis lieferte, daß man keine Kolonien bedürfe, um große Märkte für den Handel zu gewinnen.

Ob Tory, ob Whig der Leiter eines Ministeriums war, diese Handelspolitik wurde mit rigoroser Konsequenz beibehalten — so sehr, daß sogar der ältere Pitt, Lord Chatham, ein „Freund" der Kolonien, die denkwürdigen, charakteristischen Worte im Parlamente bei Vertheidigung des Rechtes der Selbstregierung der Amerikaner ausrief: „Die Machtbefugniß des Parlamentes, dem Kreislauf gleich, der vom menschlichen Herzen ausgehend in der kleinsten Fieber des Arterien-Systems thätig, kräftig und vollendet ist, möge man in den Kolonien durch das Verbot empfinden, einen Hut über die Gränzlinie einer Provinz in die andere zu Markte zu tragen, oder einen Hebebaum im entferntesten Winkel der britischen Besitzungen in Amerika zu fällen. Wenn diese Machtbefugniß uns abgesprochen werden sollte, würde ich nicht dulden, daß sie eine Flocke Wolle bearbeiteten oder ein Hufeisen oder einen Hufnagel schmiedeten. Aber ich wiederhole, das Haus hat kein Recht der inneren Besteuerung Amerika's, weil das Land hier nicht vertreten ist"*).

*) Die berühmte Stelle heißt wörtlich: „The power of parliament, like the circulation from the human heart, active, vigorous and perfect in the smalest fibre of the arterial system, may be known

Digitized by Google

Willkürlicher wie das Parlament hat niemals die Krone, selbſt kein Stuart, die Kolonien mißhandelt. Die privilegirten Klaſſen hatten eine Dynaſtie geſtürzt, weßhalb ſollten ſie ſich Inſtitutionen fügen, welche eben nur durch jene geſchaffen waren? Die Macht des Parlamentes war unbeſchränkt, und dieſe Macht ruhte ſchwer auf den Kolonien. Die Einmiſchung in die kommerziellen Intereſſen der Kolonien führte bald zu weitern Schritten auch in die innere Verwaltung und dieſe beſchleunigten die Kriſis, welche von Anbeginn unvermeidlich war. Man hatte freie Staaten mit freien Inſtitutionen geſchaffen, was lag näher, als daß die freien Staaten auch das letzte Band abſtreiften, welches, loſe wie es war, nur benutzt wurde, den freien Kreislauf in ſeinem Organismus zu unterbinden und die ganze Entfaltung zu verhindern. Das Streben nach formeller Unabhängigkeit von England iſt ſo alt wie die Kolonien ſelber, und die innere Nothwendigkeit der Trennung wurde ſchon mit Beginn des vorigen Jahrhunderts von keinem Unbefangenen in Abrede geſtellt. Gemeinſame Intereſſen wurden früh ein gemeinſames Band. Schon 1690 hielten die nördlichen Kolonien mit Einſchluß von Maryland auf Anregung von Maſſachuſetts einen nordamerikaniſchen „Kongreß", um die Maßnahmen gegen das franzöſiſche Canada zu berathen — ein wichtiges Präzedens nordamerikaniſcher Geſchichte für die Kataſtrophe, welche die Trennung herbeiführte. Um aber dem Unvermeidlichen vor zu beugen, ſchlug das Miniſterium des Handels die Abſchaffung ſämmtlicher Freibriefe und Verfaſſungen der Tochterſtaaten vermöge ſeiner Souverainität dem Parlamente vor, weil durch dieſelben immerhin die Möglichkeit geblieben ſei, ſich trotz aller Hemmungen dem Monopole des Mutterlandes entgegen zu ſtämmen! Die Handelsweisheit der damaligen Zeit ſtützte ſich allein auf die Handels-Bilanz

---

in the colonies by the prohibition of their carrying a hat to market over the line of one province into an other; or by breaking down a loom in the most distant corner of the british empire in America. And if this power were denied, I would not permit them to manufacture a lock of wool, or form a horse-shoe or a hob-nail. But I repeat, the house has no right to lay an internal tax upon America, that country not being represented." Im Januar 1766 im Unterhauſe.

Digitized by Google

— die Gegenseitigkeit des Austausches kam nicht in Anrechnung. Man wollte so wenig kaufen als möglich, und so viel ausführen als möglich war, ein Grundsatz, der, wenn er von jedem Staate bis zum äußersten gehandhabt wäre, jeden Handel unmöglich machen würde. Wie das Mutterland die Kolonien sich unterthan machen wollte, strebten auch die Nationen Europa's sich gegenseitig zu Gunsten ihrer Handelszweige zu übervortheilen, und ein gegenseitiges Absperrungssystem errichtete überall Barrièren, welche nur die unwiderstehliche Gewalt der überzeugenden Thatsachen zuerst seit der Lostrennung Amerika's von der englischen Herrschaft allmälig wankend machen konnte, und die endliche Emanzipation des Handels in unserm Jahrhundert von den erdrückenden Fesseln einer engherzigen Restriktion früherer Jahrhunderte durchsetzte.

Faßt man die Handels-Gesetzgebung zusammen, so läßt sie sich dahin vereinigen: daß die Ansiedler die Hauptzweige ihrer Betriebsamkeit einzig und allein nach England ausführen durften, wie Zucker, Tabak, Baumwolle, Wolle, Indigo, Gelbholz oder anderes Farbholz, Reis mit Ausnahme von Carolina, Biber, Kupfererz, Pech, Theer oder Terpentin, Masten, Raaen oder Bugsprit, Kaffee, Pfeffer, Cacao, Fischbein, rohe Seide und Potasche u. s. w.; selbst die Häfen von Irland waren ihren verschlossen. Kein fremdes Schiff sollte die Häfen der Kolonien besuchen dürfen. Nur Salz durfte von jedem Lande nach Neu-England, New-York, Pennsylvanien und Quebec, Weine von den Azoren und von Madeira (mußten aber für den britischen Staatsschatz hohe Zölle zahlen) von Irland durften Lebensmittel, Pferde und Arbeiter zugeführt werden. Für Alles Uebrige hatte Großbritanien für sich allein das Monopol der Ausfuhr wie Einfuhr sämmtlicher Staaten. Damit die Schafszucht niedergehalten werde, und Amerikaner nicht ihre eigenen Kleider weben möchten, durfte die Wolle nicht einmal auf dem Rücken eines Lastthieres über die Gränze zweier Provinzen gebracht werden; ein britischer Seemann durfte in amerikanischen Häfen nie mehr als im Werthe von 40 Schilling wollene Zeuge kaufen. In den durchaus protestantischen Kolonien war der Druck der Bibel als Nachdruck bestraft, und die Bibel wurde außer in der Sprache der Eingebornen niemals bis zur

Digitized by Google

Unabhängigkeit in Amerika gedruckt. Damit bei dem Ueberfluß an Pelzen die Fabrikation von Hüten nicht sich entwickeln möchte, wurde festgesetzt, daß Niemand ein Hutmacher werden könne, wofern er nicht sieben Jahre Lehrling gewesen; kein Hutmacher sollte mehr als zwei Lehrlinge beschäftigen dürfen, und kein Neger durfte bei der Fabrikation benutzt werden. Kein Hut durfte von einem Staat in einen andern ausgeführt werden, noch überhaupt anders als auf menschlichen Schultern weitergeschafft werden! Bei dem Ueberfluß an Eisenerzen durften weder Eisenhämmer, noch Walzwerke oder Hochöfen in Amerika errichtet werden und waren als „nuisances" bezeichnet. Von Zucker, Indigo, Kaffee, Madeira, wenn direkt nach Amerika eingeführt, von spanischen und portugiesischen Weinen, indischer Seide, fremdem Leinen, französischen Schleiern wurden Zölle erhoben, auch wenn von englischen Häfen, von Kaffee, wenn von einer britischen Kolonie in die andere eingeführt. Zu dieser indirekten Besteuerung als Außenzölle sollte die direkte Besteuerung gefügt werden und zwar zunächst durch das berühmte Stempel-Gesetz. Geringe Modifikationen, welche bald nach dieser, bald nach jener Seite hin getroffen wurden, konnten den Geist der Handels-Gesetzgebung wesentlich nicht ändern.

Je mehr England sich bemühte, durch diese Abhängigkeits-Politik das Interesse der Kolonien seiner eigenen kurzsichtigen Habsucht unter zu ordnen, um so mehr mußte sich in den freien Staaten der Geist der Unabhängigkeit, der von Anbeginn sich in so auffallender Weise zeigt, entfalten. Was der geistreiche Heerer bei den Kolonien Griechenlands als allgemeine Wahrheit hinstellt, ist nur wahr bei den freiheitliebenden alten Griechen und bei den freiheitliebenden Anglo-Sachsen. „Es liegt in der Natur der Kolonien, daß in ihnen die Frucht der Freiheit reift. Jenseits des Meeres kann nicht alles bleiben, kann nicht alles wieder werden, wie es im Vaterlande war. Mit der Auswanderung werden alle Banden, die an den Boden, die an die alten Verhältnisse knüpfen, gelöset; der Geist fühlt sich freier in dem neuen Vaterlande; die Anstrengung erfordert neue Kräfte; der Erfolg belebt sie. Wo jeder von der Arbeit seiner Hände lebt, entsteht Gleichheit, auch wo sie im Vaterlande nicht war." Die Slaven kolonisiren, aber nicht um neue Staaten, sondern nur Gemeinden zu gründen, von denen

Digitized by Google

jede eine der anderen gleich steht, die Romanen kolonisirten in vergangenen Jahrhunderten, schufen aber nur ein klägliches Abbild der Mutterstaaten mit allen ihren Mängeln und Verirrungen, die Anglo-Sachsen allein kolonosiren wie einst die Griechen, indem sie nicht allein vom ersten Anbeginn fast ebenbürtige Tochterstaaten zu schaffen trachteten, sondern zugleich Alles daheim ließen, was sächsische und normännische Feudal-Herrschaft, Pairien und Episcopat, Krone, Commons und Privilegien ungleich gemacht hatten. Von allen Verfassungen, welche Europa kannte, mußte den Bewohnern keine mehr zusagen, als die englische — sie gab ihnen im neuen Lande Alles, dessen sie bedurften, ohne die Mißstände des Mutterlandes im Gefolge zu haben. Keine verrotteten Burgflecken übten über industriereiche Städte das Recht der Gesetzgebung, wie in England, die gesetzgebende Vertretung der Bevölkerung war durch kein halbes Jahrtausend in Mißverhältniß zu den Bewohnern gebracht, die Versammlungen traten jährlich zusammen, wurden jährlich durch Ballot erwählt, jede Geldbewilligung seitens der Kolonial-Vertretung wurde jährlich einer neuen Kritik unterworfen, die Munizipal-Verfassung war freier als in England, die Bewohner waren freie Besitzer, und jeder übte den rechtlichen Einfluß auf die Gestaltung der öffentlichen Angelegenheiten. Von Anbeginn war in Amerika mehr Volksfreiheit als in England, wie sollte dieses freiere Volk nicht darnach ringen, sich ebenbürtig dem Mutterlande zur Seite zu stellen? Schon wenige Lustra, nachdem die erste anglo-sächsische Hütte an der Küste Virginiens erstanden, verkündeten die Kolonisten den Grundsatz: „daß der Gouverneur keine Steuern und Abgaben der Kolonie, ihren Ländereien oder Erzeugnissen auferlegen könne, als nur im Auftrage der allgemeinen Landesversammlung, die dann so erhoben und verwendet werden müsse, wie die Versammlung es bestimme“ (1624), und sechs Jahre später erklärten die legislative von Massachusetts, daß die Vertreter der freien Bürger des Staates allein Steuern heben und über Staatsländereien verfügen könnten. Die Verfassung des Staates von Connecticut kannte schon 1639 nicht mehr die Autorität des Königs von England an. So sehen wir schon hier von einigen hundert anglo-sächsischen Bauern einen Grundsatz auf amerikanischen Boden proklamirt, dessen Verfechtung hundert und

Digitized by Google

sechzig Jahre hindurch die neuen Staaten beseelte, den England eben so lange bekämpfte, und der zu den Konflikten zwischen beiden führte, unter denen die freieste Selbstbestimmung der Staaten sich Bahn brach. „Wenn das Parlament von England Gesetze uns vorschreiben sollte, die wir keine Vertreter im Unterhause haben, auch vermöge der weiten Entfernung nicht berufen werden können, würden wir wahrlich die Rechte und Freiheiten von Engländern verlieren," rief schon 1646 der Staat von Massachusetts. Ansprüche auf die vollen Rechte des Hauses der Gemeinen in England, die Habeas-Corpus-Akte, das Recht des Widerstandes gegen illegale Maßnahmen der Exekutive und vor Allem gegen jeden Eingriff in die neue Organisation der Staaten sind so alt wie die Kolonien — Connecticut, Massachusetts und Rhode Island rühmten sich schon um die Mitte des 17. Jahrhunderts, vollendete Republiken zu sein. Massachusetts erklärte 1661 der Krone von England, daß die Kolonie das Recht besitze, sich selbst gegen jedweden Angriff zu vertheidigen, und als einen Angriff auf ihre Rechte jede Parlaments- oder königliche Pflichtnahme, welche mit den Freiheiten nicht verträglich sei, und irgend einem rechtsgültigen Gesetze der Lokal-Regierung entgegen stehe." Karl II. selber meinte 1671, daß Massachusetts alle Abhängigkeit von der englischen Nation abschütteln würde, und das Ministerium meinte, die Kolonie strotze von Rebellen gegen die Krone. Trotz gegen England, Kampf mit den Statthaltern, Mißachtung der Navigations-Akte, Insurrektion und stete Versuche der Erweiterung der Gesetze der freien Selbstbestimmung, das allein ist es, was wir neben den Kämpfen und der endlichen Unterdrückung des romanischen Volkes im Norden in der Geschichte der nordamerikanischen Tochterstaaten während des ganzen Laufes des 18. Jahrhunderts wahrnehmen — schon 1701 erklärte das Handelsministerium in England in einer offiziellen Denkschrift: „Es ist jetzt ausgemacht, daß die Kolonien nach Unabhängigkeit dürsten," und 1705 bemerkte schon ein Beobachter, daß im Laufe der Zeit die Kolonisten ihre Abhängigkeit von England lösen und einen Staat nach ihrem eigenen Willen errichten würden, man müsse sie daher um so enger an die Krone fesseln, um der Trennung vor zu beugen, so lange es möglich sei. „Die vereinigten Kolonien von Neu-England"

Digitized by Google

sahen bereits das 17. Jahrhundert als eine Allianz gegen das französisch-katholische Canada sich bilden, ein bedeutungsvolles Beispiel für die letzte Hälfte des folgenden Jahrhunderts. Aus dem Studium der englisch-amerikanischen Geschichte scheint eine Wahrheit mit unleugbarer Evidenz hervor zu gehen — daß das angeborene Talent des Stammes zur Selbstregierung dem anglo-sächsischen Charakter eben so ursprünglich ist, als Mangel an Gabe, über fremde Genossenschaften zu herrschen. Es ist eine auffallende Erscheinung, daß in Amerika die Dinge so lange vortrefflich gingen, als ein Minister am Ruder der Kolonien stand, welcher sich um ihre Angelegenheiten nicht kümmerte, Amerika kaum kannte, Neu-England für eine Insel hielt, Jamaica im mittelländischen Meere suchte, und Berge ungelesener Kolonial-Akten sich aufthürmen ließ. Als aber der Herzog von Newcastle nach 24jähriger Verwaltung seinen Platz dem Herzog von Bedfort übertrug, und dieser im Verein mit dem Präsidenten des Handelsamtes, demEarl v. Halifax, selbstständig in die innere Angelegenheit der Staaten eingreifen wollte, gerieth Alles in Verwirrung; er brachte mit beschleunigten Schritten die Krisis näher, welche von Anbeginn nicht fern zu halten war. Nirgends mehr zeigt sich der republikanische Geist in unverhüllterer Gestalt, welcher die plebejischen, anglo-sächsischen Bauern in ihren Kämpfen um ihre Rechte beseelte, als bei dem Kampfe, welcher jetzt gegen Krone, Parlament und Handels- und Kolonial-Ministerium begann. „Die Bewohner der Pflanzungen, schrieb 1748 der Statthalter von New-York, sind durchweg in republikanischen Grundsätzen aufgewachsen, alles wird nach republikanischen Grundsätzen umgewandelt, in den nördlichen Kolonien bleibt kaum mehr als ein Schatten der königlichen Autorität übrig." Daß der Krone das Recht nicht zu stehe, selbstständig Steuern in den Kolonien aus zu schreiben, war schon 1724 durch den Lord-Oberrichter Hardwicke im Streite zwischen Krone und Jamaica festgesetzt, indem er dahin entschied: „Eine Kolonie englischer Unterthanen kann nicht besteuert werden, außer durch ihre eigene Vertretung oder durch das Parlament von England." Aber die Kolonien konnten nicht dahin gebracht werden, die Suprematie auch nur des englischen Parlamentes an zu erkennen — sie waren faktische Republiken. Die Versammlung von Pennsylvanien erklärte

Digitized by Google

ſich der Regierung wie Krone gegenüber nicht verantwortlich; New-Jerſey wurde als der Heerd der beginnenden Rebellion bezeichnet; in Süd-Carolina walteten die Gleichheits-Ideen vor, wie der Gouverneur der Krone berichtete, ſo wie in allen dreizehn Staaten, und überall ein kühner Geiſt des Widerſtandes gegen Alles, was von England mit Vollmachten von den heimiſchen Miniſtern kam. Um dieſen kühn aufſtrebenden Geiſt zu dämpfen, ſollten ſämmtliche Verfaſſungen des Staates durch das Parlament revidirt und alles ausgemerzt werden, was die Kolonien von Parlament und Krone emanzipirte: man wollte nach Vorſchlag des Handelsamtes die Krone 1749 zum delegirten Geſetzgeber für ſämmtliche Kolonien durch das Parlament ernennen laſſen, dieſes fand jedoch eine ſolche Prärogative zu umfaſſend und ging darauf nicht ein. Nichts deſto weniger ſah man auch im engliſchen Parlamente ſeit langer Zeit, daß ſich ein ſelbſtſtändiges Reich aus zu bilden begonnen hatte.

Wo der Calvinismus ſich zur Geltung brachte, führte er zu Erſchütterungen gegen die damals in Europa herrſchenden Staatsformen, zu Spaltungen und Revolutionen; zwiſchen den Alpen durchdrang er die alten Republiken, in Frankreich ſchürte er den alten Streit zwiſchen Krone und Adel zu neuen Flammen, die zuletzt mit der Unterdrückung des Adels enden ſollten, in Holland führte er zur Unabhängigkeit der Provinzen von der ſpaniſchen Herrſchaft und zur Republik, in Schottland zur Revolution und Herſtellung eines auf dem Prinzip vollſter kirchlichen Gleichheit gegründeten Presbyterianerthums, in England zu den zahlloſen diſſentirenden Sekten unter den Plebejern des Reiches, welche Krone und Parlament trotzten, und für ein Dezennium ſich der Herrſchaft bemächtigten, die Republik wie in Holland und der Schweiz proklamirend. Früher und ſpäter verfolgt und gehetzt, hatten ſie England verlaſſen, um fern von Prälaten und Königen ein Reich zu ſtiften, deſſen Fundament in der ungetrübten Vernunft wurzeln und deſſen einziger König der Herr der Herrſcher ſein ſollte. Konnte der Geiſt des Volkes anders als republikaniſch ſein? Und mußte nicht dieſer Geiſt der Unabhängigkeit unendlich geſteigert werden durch das Selbſtgefühl, welches die Bewohner von Neu-England beim Anblick der Rieſen-Erfolge, welche ihre ſtoiſche, dauernde, unermüdliche Betriebſamkeit errungen, empfinden mußten? Unleugbar

Digitized by Google

waren die calviniſtiſchen Staaten von Neu-England der Hauptheerd der republikaniſchen Propaganda, welche ſich von hier aus durch die übrigen Staaten der Union im Laufe des letzten Jahrhunderts verbreitet hatte. Aber nicht allein die calviniſte Bevölkerung von Maſſachuſetts und ſeinen Tochterſtaaten, Rhode-Island, New-Jerſey, Connecticut, New-Hampſhire und Maine, ſondern auch in den feudalen Staaten, dem Quäker-Staate William Penn's und dem katholiſchen Feudal-Staate Baltimore's, in dem ariſtokratiſchen Carolina, in dem republikaniſchen Virginien und in dem Staate der Humanität, Georgien, brach ſich derſelbe Geiſt durch, wenn auch mit weniger theoretiſcher Intenſität und weniger Kraft eines exkluſiven Doktrinalismus, der die Maſſen beherrſchte, wie in Neu-England. Hier war die Demokratie ſelbſt bis in die unbedeutendſten Verzweigungen der Verwaltung in Kirche und Staat die unumſchränkte Beherrſcherin. Das ganze Gebiet der Staaten war in kleinere Gebiete eingetheilt, von denen jedes für ſich ohne höhere Controle ein abgeſchloſſenes, ſich ſelbſt regierendes Ganzes bildete. Jeder Diſtrikt hatte das Recht der freieſten Volksverſammlung, ſeine Repräſentanten zu wählen, und ihnen die Inſtruktionen zu geben, ſeine Miliz zu organiſiren, ſelbſtſtändig Steuern aus zu ſchreiben für die Bedürfniſſe der Grafſchaft oder des Municipiums; jeder Flecken hatte ſein eigenes Budget, das für Pfarrer und Conſtable und jeden im Dienſte der Allgemeinheit Stehenden jährlich erörtert werden mußte. Jedes Dorf in Neu-England war thatſächlich eine beſonders organiſirte, abgeſchloſſene, ſich ſelbſt regierende Demokratie. Dieſe freieſte Gemeinde-Verfaſſung hatte ſogar die Sanktion Wilhelm's III. erhalten. Band Neu-England demnach nur die gemeinſame Abſtammung in gewiſſem Grade an das Mutterland, war New-York, bewohnt vorzugsweiſe von Holländern und Hugenotten, nicht durch das Band der Nationalität zur Pietät gegen das Mutterland angehalten. Nirgends war daher der Streit der Siedler mit England und ſeinen Statthaltern einſchneidender, als hier, nirgends hatte das Lokal-Parlament entſchiedener durch die jährlichen Geldbewilligungen ſich alle Machtbefugniß der Verwaltung angeeignet, als hier, und kühner die Maxime aufgeſtellt, daß die eigene Repräſentativ-Verſammlung den Common's von England *ebenbürtig* zur Seite ſtehe. Günſtige

Digitized by Google

Lage, steigender Handel und zusammen gewürfelte Bevölkerung aller Länder machten ihn früh zum Tummelplatz aller politischen Bewegungen, welche Amerika belebten. Die Navigations-Akte wurde nicht befolgt, und England selbst hatte nicht so viel Handels-Vortheil von New-York, als Holland oder die Hansestädte. Die baldige definitive Lostrennung war nirgends so in die Augen springend wie hier. In Pennsylvanien war das Volk gleichfalls bald der Oberherr über die Autorität der Nachfolger William Penn's. Die Wildniß brachte den Feudal-Herrn kein fürstliches Einkommen, durch welches der Einfluß auf das Volk hätte gesichert werden können. Die Statthalter hatten zwar das Recht des Veto's gegen die Beschlüsse der Volksvertreter, aber eine starre Handhabung des Rechts, jährlich sämmtliche Ausgaben des Staates von Neuem zu bewilligen, machte das Veto illusorisch. Pennsylvanien hatte nur einen gesetzgebenden Körper, und jeder Vertreter war seinen Mandaten verantwortlich. Richter, Sheriff, Coroner und Constable hingen vom Volke ab, und die Quäker, die Gründer des Staates, deren Grundanschauung nur die vollste Gleichheit der Menschen erkannte vermöge des in Jedem leuchtenden inneren Lichtes, konnten um so weniger eine neue Dynastie dulden, die sich in den Besitzern aus ihrer eigenen Mitte zu ihren Herrschern aufgeworfen hatte. Trotz des feudalen Ueberbaues stand der Quäker-Staat der demokratischen Republik am nächsten. Ausgeprägter wie hier blieb die feudale Oberherrlichkeit der Familie Baltimore über den Staat von Maryland um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Formell stand ihr allein die Initiative der Gesetzgebung zu, thatsächlich hatte aber auch hier die Volksvertretung das Recht für sich in Anspruch genommen; jener blieb jedoch ein dreifaches Veto, durch den Statthalter, durch den Staatsrath in der Provinz und für sich selbst in England. Sie ernannte Staatsbeamten, übte das Begnadigungsrecht, ertheilte Ehrentitel, überzog das Land mit einer Kette von Gutsherrschaften, zu denen die Pächter in bestimmtes Lehnsverhältniß traten, sie hatte das Recht, bei drohender Gefahr die Vasallen zu den Waffen zu rufen und zu befehligen, Tonnengeld zu erheben, Städte zu errichten, Pfarreien zu gründen und das Patronat zu üben ꝛc., Rechte, die erst mit der Trennung von England wichen. Der König von England hatte kein Recht, die

Digitized by Google

Gesetzgebung von Maryland zu revidiren, nur wenn bewiesen werden konnte, daß sie den Gesetzen von England entgegen standen. In Virginien, der ältesten der Ansiedelungen, in Nord- und Süd-Carolina, in Georgien, der jüngsten, zeigte sich unabläßlig derselbe Geist der Selbstregierung, und wenn hier die Geschichte weniger hervorstechende Thatsachen über die Kämpfe zwischen Mutterland und Tochterstaaten zu berichten hatte, liegt der Grund nur darin, daß hier die Natur der Erzeugnisse nicht die Eifersucht des Mutterlandes erregen konnte, dieses hier einen gesuchten Markt für seine Produkte fand, also keinen Grund sah, den Wünschen der Bevölkerung bei Handhabung der inneren Angelegenheiten entgegen zu treten. Wie auch sollte sich die Autorität der Krone bei einer Bevölkerung geltend machen, welche, weit hin durch die Wälder zerstreut, nur um den Pflug und die Axt, und was ihnen noch sonst am nächsten lag, sich kümmerte? Freie Selbstregierung mußte sich nothwendig thatsächlich bis zu einem Grade ausbilden, daß jeder Staat für sich eine unabhängige Republik bildete. Trotz aller bedrückenden Maaßnahmen, die der stets wachsame Board for trade and foreign plantations zum künstlichen Schutze des englischen Handels und zur Unterdrückung und Ausbreitung der Kolonien ersann, beschränken sich die Kämpfe wesentlich nur auf die Handels-Restriktionen, Nichtbefolgung der Navigations-Akte und die Opposition gegen die Versuche, die Kolonien durch das Parlament zu besteuern, das nach 1688 die volle Souverainität auch für die Kolonien in Anspruch nahm, die man für England übte. Aber auch in diesem Kampfe der Kolonisten zeigt sich eine Hartnäckigkeit in der Vertheidigung der eigenen Rechte, welche sich den Kämpfen der Altvordern gegen normännische Unterdrückung wohl zur Seite setzen könnte. Bis zur Eroberung von Canada wurden diese Kämpfe wesentlich gehemmt durch die Fehden, welche Neu-England im Norden mit dem französischen Elemente führte, nach der Eroberung Canada's wurde die gesammte Opposition gegen das Mutterland nicht mehr durch amerikanisch-französische Fehden geschwächt. „Die Folgen der gänzlichen Abtretung Canada's sind in die Augen springend, bemerkte der französische Gesandte Vergennes, England wird in nicht ferner Zeit bereuen, den einzigen Hemmschuh entfernt zu haben, der seine Kolonien niederhielt; sie bedürfen

Digitized by Google

von jetzt an nicht mehr seines Schutzes; England wird sie auffordern, an den Lasten theil zu nehmen, welche es für sie geopfert hat, und diese werden damit antworten, daß sie alle Abhängigkeit abstreifen." Choiseul selbst that wenig, um Neu-Frankreich zu behaupten, und glaubte durch Abtretung der transatlantischen Besitzungen an England drüben einen Verbündeten groß zu ziehen, der bald den mächtigsten Gegner des alten Rivalen abgeben würde. Der Verlauf der Ereignisse hat bewiesen, wie die Erfüllung der Wünsche der französischen Staatsmänner der Abtretung Canada's auf dem Fuße folgte, er hat aber auch bewiesen, daß diese Intention der französischen Staatsmänner nur sehr vorüber gehend erreicht wurde. Durch die Emanzipation der Kolonien, welche doch nur faktisch in der Handels-Gesetzgebung abhängig waren, wurde der Weg gebahnt, die Hemmnisse hinweg zu räumen, welche der Entwickelung selbst des englischen Handels sich entgegen setzten. Arme Kolonien können dem Mutterlande wenig bieten, blühende Kolonial-Staaten müssen nothwendig zu einem alten Lande, und vorzugsweise zum Mutterlande in ein gegenseitig sich ergänzendes Verhältniß treten, und der lebhaftere Verkehr den Reichthum beider durch Vermehrung des Austausches steigern. Was Walpole zur Zeit seiner Verwaltung äußerte, hat sich ein Jahrhundert später auch dem blödesten Auge auf das Klarste herausgestellt: „Wenn die Kolonien im Handel mit dem Auslande 500,000 Pfd. St. gewinnen, so bin ich überzeugt, daß zwei Jahre später 250,000 Pfd. St. in den königl. Schatz kommen, weil ungeheuere Massen von Waaren aller Art nach Amerika gelangen; *jemehr der amerikanische Handel sich ausbreitet, desto mehr wird von unseren Produkten verbraucht werden.*" Die Frankreich weit überragende Größe Englands fand einen Hauptförderer in dem ungeheueren Verkehr, der mit der ungehemmten Entwickelung der nordamerikanischen Staaten dem Mutterlande zufließt; die Emanzipation der Kolonien vom Kolonial-Amt war ein *Glück* für England.

Die Wechselbeziehungen von Ursache und Wirkung waren in ihren Folgen auf Staats- und Völkerleben der ganzen Erde nie so weit reichend als seit dem Beginn der Kolonisation Amerika's und Errichtung der englischen Macht in Indien. Kämpften Eng-

Digitized by Google

land, Frankreich, Holland, Spanien oder Portugal gegeneinander, entbrannte zu gleicher Zeit der Kampf auf der westlichen und südlichen Hemisphäre, bei jedem erschütternden Ereigniß im kleinen Europa erbebten die beiden größten entlegenen Kontinente der Erdkugel. Der große Herrschergeist, welcher um die Mitte des vorigen Jahrhunderts von Sanssouci aus ein so entscheidendes Gewicht in die Waagschale der Völker Europa's warf, er war die indirekte Ursache der endlichen definitiven Staaten-Bildung in Amerika auf anglo-sächsischen Fundamenten. Der siebenjährige Krieg brachte die romanischen Gebiete, das endlose Missisippi-Thal und das Becken des St. Lawrence, die ganze Hälfte des zweitgrößten Festlandes, an innern Hülfsmitteln alle überbietend, unter anglo-sächsische Herrschaft — sie erstrekte sich fortan vom atlantischen Ozean bis zum stillen Meere, und vom Golf von Mexico bis zur Hudsons-Bai. Keine romanische Bevölkerung stand fortan dem anglo-sächsischen Wesen feindlich gegenüber. Die Aufmerksamkeit der britischen Staatsmänner war fortan nicht mehr gespalten zwischen Vertheidigung gegen Norden und Süden und dem Streben, Mittel und Wege zu finden, die neuen Staaten in ein engeres Verhältniß zum Mutterlande zu bringen, was lag näher, als daß man Angesichts der drohenden Stellung trotz der warnenden Stimme der französischen Staatsmänner über die baldige Unabhängigkeit der Tochterstaaten auf Maßregeln sann, sie enger an die Interessen des Mutterlandes zu fesseln? Lord Bute, Lord Mansfield, George Grenville, Bedfort, Halifax und Townshend sind die Namen, an welche sich fortan die Geschichte aller dieser Bestrebungen von England aus knüpft — sie waren Whig's vom reinsten Wasser, und vertheidigten als Minister der Krone die unbedingte Allmacht des Parlamentes für Großbritanien nicht allein, sondern auch für alle die abhängigen Dominien des Reiches. Durch Parlaments-Akte wollte man die Mittel schaffen, die störrischen Provinzial-Versammlungen der einzelnen Staaten gefügig zu machen, überhaupt die unbegränzte Autorität des Mutterlandes nach allen Richtungen auch in den Kolonien zur Geltung bringen. Man wollte nicht dulden, daß die lokalen gesetzgebenden Versammlungen dieselben Rechte bei Hebung der jährlichen Steuern ausübte, wie das Parlament von England. Man hatte früher der

Digitized by Google

Krone das Recht genommen, Steuern aus zu schreiben, dafür aber nahm man sofort mit aller Energie die Machtbefugniß für das Parlament in Anspruch. Die gesammte Exekutive und alle richterlichen Stellen in den Kolonien sollten fortan durch die Krone besetzt und ihre Besoldung der Einwirkung der gesetzgebenden Provinzial-Versammlungen entzogen werden. Bis dahin hatte Amerika keine Garnisonen, die Milizen wurden aus den Staatsbürgern nach anglo-germanischer Weise durch Bildung eines Heerbanns oder Landsturmes geschaffen, wenn die Ordnung im Innern oder Gefahr von Außen es erheischte. Das Ministerium schlug demnach 1763 dem Unterhause vor, 20 Regimenter als Garnisonen nach Amerika zu verlegen, welche später die Kolonien selbst aus eigenen Mitteln erhalten sollten. Sie wurden bewilligt und der spätern Zeit wurde es überlassen, zu bestimmen, wie die Mittel für ihre Unterhaltung in legislatorischem Wege durch die Kolonien aufgebracht werden könnten. England wurde in Folge der großen Anstrengungen des siebenjährigen Krieges mit neuen Steuern heimgesucht, man verlangte gebieterisch in beiden Häusern, wie im ganzen Lande, daß endlich auch die neuen Staaten mit ihrem Ueberfluß und Reichthum an der National-Schuld sich betheiligen sollten. Man wollte die Staatslast zwischen Mutter- und Tochterstaat theilen, und durch Besteuerung der letzteren zugleich dem „Uebel" der Auswanderung entgegenwirken. Die Krisis war eine entscheidende für die ganze zukünftige anglo-sächsische Staatenbildung. Es handelte sich darum: sollen die Kolonien fortan als ebenbürtige Staaten dem Mutterlande zur Seite stehen, oder sollen sie degradirt werden zu der Stellung der spanisch-portugiesischen Kolonial-Staaten, ob Anglo-Sachsen in Zukunft die Kardinal-Rechte des Stammes beibehalten, oder ob ein Zweig desselben Stammes als Beherrscher des andern in der Weltgeschichte auftreten sollte.

Der siebenjährige Krieg war wesentlich im Interesse der englisch-amerikanischen Besitzungen geführt, die Schuldenlast enorm gestiegen, das Ende des Kriegs war durch unermeßliche Vortheile für die Amerikaner gekrönt worden, indem sie allein zu Herren des halben Welttheils gemacht wurden. Nach den Gesetzen der Billigkeit mußte Amerika zu den Opfern beitragen, welche England in seinem Interesse gebracht hatte. Nur das „Wie" blieb die Frage,

Digitized by Google

und hierüber waren die Ansichten diesseits und jenseits des atlantischen Ozeans verschieden. Die gesetzgebenden Versammlungen der Kolonien beanspruchten das Recht der freiesten Diskussion und unabhängigen Bewilligung — bei der großen Zahl der legislativen Autoritäten je nach der Zahl der Provinzen war kein Gesammt-Resultat zu erwarten. Seit einem Jahrhundert hatte man das Bedürfniß gefühlt, die Kolonien in einer gemeinschaftlichen Spitze mehr zu vereinigen. Schon 1696 schlug das Handelsamt vor, eine militairische Diktatur behufs Aufbringung der Kosten für die bewaffnete Macht für sämmtliche Staaten her zu stellen, ein Plan, der oft wieder auftauchte, bis ihn der ältere Pitt definitiv bei Seite schob. Halifax wollte die Revenue durch einen Kongreß der Kolonien bewilligen lassen. Wurde der Kongreß aber gebildet durch Statthalter der Kolonien, war sein Votum nur ein berathendes, und hatte nicht mehr gesetzliche Kraft, wie eine Instruktion des Königs. War der Kongreß eine Versammlung frei gewählter Vertreter des Volkes, so würde er die volle Oberhoheit in Steuerfragen für sich und die Staaten für alle Zeiten als maßgebendes Präzedens in Anspruch genommen haben. Die Krone hatte seit 1688 nicht das Recht der Besteuerung. So blieb denn nichts übrig, als dem Parlamente Maßnahmen vor zu legen, wie die Kosten für die 20 neueingerichteten Regimenter in nordamerikanischen Garnisonen durch die Kolonien selber beschafft werden sollten. Nach langem Berathen entschloß sich Grenville zur berühmten Stempelsteuer. Die petitio principii war eine Lebensfrage für die nordamerikanischen Staaten, wie für die Autorität der britischen Gesetzgebung. Es war die Frage, ob fortan England der absolute Gesetzgeber in den Tochterstaaten werden solle, oder ob sich die Tochterstaaten in den Freiheiten erhalten sollten, welche sie von Anbeginn ihrer Siedelungen erhalten hatten. Es handelte sich außerdem um Aufstellung einer bewaffneten Macht, über die sie nicht verfügen sollten. Man befürchtete, die Legislativen würden mit ihrer Hülfe bald unterdrückt werden, und so sie fortwährenden Bedrückungen willenlos ausgesetzt bleiben.

Bei der Kunde der Besteuerung Amerika's ohne seine Zustimmung erging eine Entrüstung durch die weiten Landstriche. Die entschiedensten und klügsten amerikanischen Staatsmänner sahen mit

Digitized by Google

Choiseul das Ende des Prinzipien-Kampfes, der sich vorbereitete; man dachte kräftiger an die Vereinigung der Staaten, als vorher, und bot Alles auf, die Gerechtsame der Freistaaten gegen die unbedingte Oberhoheit des Mutterstaates zu schützen. Nirgends zeigte sich größere Hartnäckigkeit als in Boston, das „ein christliches Sparta werden sollte." Die Stadt erklärte durch ihre Vertreter: „Diese unerwarteten Vorgänge können vielleicht weitere Besteuerungen im Gefolge haben. Denn wenn unser Handel besteuert wird, weßhalb nicht auch unser Land und jedes Ding, das wir besitzen. Wenn uns Steuern in irgend einer Weise auferlegt werden, ohne daß wir eine gesetzliche Vertretung besitzen, durch welche sie uns auferlegt werden, werden wir nicht von unserer Stellung als freie Unterthanen zum elenden Stande tributpflichtiger Sklaven degradirt? Es vernichtet unser Grundgesetz, uns selbst zu regieren und zu besteuern. Wir fordern unsere Rechte als Briten, nicht allein diejenigen unseres Grundgesetzes, denn jene sind uns angeboren." Die Legislative von Massachusetts erließ eine Denkschrift, in welcher sie nach Natur- und Völkerrecht, nach göttlichen und menschlichen Geboten, nach Statutar- und gemeinem Rechte, die unveräußerlichen Rechte von Engländern beanspruchte, „persönliche Sicherheit und Freiheit, das Recht des Eigenthums, das Recht der lokalen Gesetzgebung, der allein der König ein Veto entgegenstellen dürfe, und das ausschließliche Recht der Selbst-Besteuerung." „Die Autorität des Parlamentes von Großbritanien ist durch Schranken begränzt, und wenn diese überschritten werden, übt es wohl Gewalt aber kein Recht, und seine Beschlüsse sind nichtig." „Beschlüsse desselben gegen die Grundlage der britischen Institutionen sind null nnd nichtig." „Irland war ein erobertes Land, und doch wurde Irland niemals durch das britische Parlament besteuert." „Wäre es möglich, daß uns Steuern und Abgaben ohne Vernehmung und Zustimmung eines amerikanischen Parlamentes auferlegt werden könnten! Wenn wir hierbei nicht vertreten werden, sind wir Sklaven!" „Der Beschluß der Einführung einer Stempeltaxe muß nothwendigerweise die freundschaftlichen Gesinnungen Amerika's für England schwächen. Handelsbeschränkungen sind weder billig noch gerecht; aber das Recht der Steuerbewilligung ist das große Palladium britischer Freiheit; ist dieses hinweg genommen, ist Alles verloren." So sprach man in

Digitized by Google

Neu-England. Von Allen aber hat Niemand klarer die Sachlage dargelegt und erörtert, als Otis, der Bevollmächtigte für Massachusetts.

„Eine Staatsregierung, argumentirt er, ist nicht aus Gewalt hervorgegangen, wie die Theorie von Hobbes hinstellte, auch beruht sie nicht auf Vertrag, wie Locke und die Revolution von 1688 annahmen, noch auf Besitz, wie Harrington behauptete. Sie entspringt aus der natürlichen Nothwendigkeit, und hat ihr ewiges Fundament in dem unwandelbaren Willen Gottes. In demselben Moment, als der Mensch geschaffen wurde, bildete sich die Gesellschaft. In jeder irdischen Gemeinschaft muß ein Oberhaupt sein, von dessen endlicher Entscheidung nur eine Appellation statt finden kann an den Himmel. Ursprünglich und am Ende aller Enden ruht diese oberste Gewalt im Volke, und das Volk hat thatsächlich nie, noch auch kann es rechtlich dieses göttlichen Rechtes sich begeben.

Der allwissende und allmächtige Beherrscher des All's hat in seinem Freibriefe für die ganze Menschheit als das Ziel jeder Staatsregierung die Wohlfahrt des Ganzen hingestellt. Die Form der Regierung ist den Gliedern jeder Gemeinschaft anheim gegeben, und ihr ganzer Ueberbau sollte nur mit den Gesetzen der allgemeinen Vernunft harmonisch sein. Keine Ordnung der Dinge ist alt genug, um das Naturrecht und den Freibrief des allmächtigen Gottes, der Allen ein Recht gegeben, frei zu sein, zu entkräften. Wäre seit Nimrod jeder Fürst ein Tyrann gewesen, es würde kein Recht auf Tyrannei beweisen. Wenn die Leiter der Verwaltung und Gesetzgebung sich zur Tyrannei neigen, muß ihnen Widerstand entgegen gestellt werden; sind sie unverbesserlich, sind sie ab zu setzen.

Da der oberste Grundsatz und der letzte Entzweck jeder Staatsregierung, das Beste des gesammten Volkes nach Kräften zu fördern, ist, so kann dieselbe nur durch eine oberste Gesetzgebung und Exekutive erreicht werden, welche in dem Volke oder der ganzen Gemeinheit ruht, wo Gott sie niedergelegt hat. Aber die Schwierigkeiten der allgemeinen Versammlungen schufen das Recht der Vertretung. Solch' eine Uebertragung der Machtbefugniß der Gesammtheit auf einige Wenige war nothwendig; aber die Machtbefugniß der Gesammtheit in der Hand eines Einzigen oder Ein-

Digitized by Google

zelner zu vereinigen und sie hier erblich zu machen, ist ein Werk des Eigennutzes. Nur Leben und Freiheit sind thatsächlich überkommene Güter. Die große politische Frage ist, eine geeignete Verbindung zwischen der Gesetzgebung und ihrer Ausführung her zu stellen. Beide Gewalten sind im Staate nothwendig, ebenso wie für die Bahn der Planeten; die eine Kraft wird diese an das Centrum fesseln, die andere sie in die Bahn ohne Ende schleudern. Aber der erste und einfachste Grundsatz ist Gleichheit und die Macht der Gesammtheit.

Die besten Schriftsteller über Staatsrecht enthalten nichts, das über die natürlichen Rechte der Kolonien befriedigenden Aufschluß geben könnte. Selbst Grotius und Puffendorf verschieben die Rechtsfragen und die Thatsachen. Ihre Forschungen sind kaum mehr als eine Aufzählung alter Mißbräuche, und die amerikanischen Gerichtshöfe der Admiralität lernen aus ihnen, Streitigkeiten nur nach den Grundsätzen des Civil- und Feudal-Rechts zu schlichten. Die Vorliebe für das Studium beider ist eine alberne Thorheit. Die britischen Kolonisten besitzen ihre Freiheiten oder ihr Land nicht vermöge eines so schwachen Rechtstitels als der Wille eines Fürsten. Die Kolonisten sind Menschen, die gemeinsamen Kinder desselben Schöpfers zugleich mit ihren Brüdern in Großbritanien. Die Kolonisten sind Menschen, folglich frei geboren; denn nach den Gesetzen der Natur sind alle Menschen frei geboren, gleichviel, ob weiß, ob schwarz .... Noch auch beruhen die politischen und bürgerlichen Rechte der Kolonisten auf Freibriefen seitens der Krone. Die Magna Charta war nicht der Anfangspunkt alles Seins, noch stieg sie aus einem Chaos unentwirrter Dinge empor. Es mag eine Zeit kommen, in der das Parlament jedes Staatsgrundgesetz in Amerika für null und nichtig erklärt; aber die natürlichen, angebornen, unveräußerlichen Rechte der Kolonisten als Menschen und Staatsbürger *werden* bleiben, was immer aus den Freibriefen werden mag, *können* nie bis zum jüngsten Tage hin abgeschafft werden.

Der Unterscheidung von *äußerer* und *innerer* Besteuerung fehlt jedes Fundament. Wenn das Parlament unsern Handel mit Steuern belegt, können sie mit Stempel-Steuer, Zehnten, Kopfsteuer und so in's unendliche weiter uns besteuern, es bleibt kein Gränzpunkt.

Digitized by Google

Aber eine solche Besteuerung, sei es unseres Handels, unseres Landbesitzes, der Häuser, Schiffe, des beweglichen oder unbeweglichen Eigenthums innerhalb der Kolonien, ist absolut unvereinbar mit den Rechten der Kolonisten als britische Unterthanen und als Menschen. Akte des Parlamentes gegen diese Kardinal-Sätze der britischen Verfassung sind an sich nichtig.

Doch vergegenwärtigen sich die Kolonisten wohl, wie viel Blut ihre Unabhängigkeit kosten würde. Sie werden niemals an sie denken, bis sie zu dieser letzten äußersten Nothwehr gegen ministerielle Unterdrückung, die den Weisesten außer sich bringen, und den Schwächsten erstarken muß, getrieben werden. — Die Menschheit soll und muß von der allgemeinen Sklaverei befreit werden, welche so lange über Gattungen derselben triumphirt hat."

So der puritanische Vertreter von Massachusetts den englischen Machthabern gegenüber. Es war nur der Reflex der allgemeinen Ueberzeugung und Erbitterung, welcher durch alle Schichten der Bevölkerung von St. Lawrence bis hinab nach Georgien drang. Ein zweiter Vertreter Amerika's, Hutchinson, argumentirte vor dem Lord des Schatzes wie folgt:

„Die Kolonisten beanspruchen für sich das Recht der Gesetzgebung und der Befreiung von solchen Steuern, welche sie nicht durch ihre eigenen Vertreter bewilligt haben. Zur Zeit Rom's waren nicht allein die erst gepflanzten Kolonien, sondern auch Provinzen, wenn sie die Rechte der Kolonien erhielten, frei von allen Abgaben für den römischen Staatsschatz. Neuere Kolonien können nicht maßgebend sein. In Europa sind die Bewohner von England allein freie Unterthanen, und die Bewohner britischer Kolonien allein fühlen den Verlust der Freiheit, und sie fühlen ihn um so mehr, als sie glauben mußten, daß diese doppelt gesichert sei, vermöge des natürlichen Rechtes und kraft der feierlichsten Zusicherung. Außerdem sind die Privilegien des Volkes nicht weniger angetastet durch Zölle, welche sie zu zahlen haben, als durch direkte Besteuerung.

Nicht ein Zehntheil der Bewohner von Großbritanien hat eine Stimme bei den Parlamentswahlen. Folglich können auch die Kolonien nicht füglich eine solche beanspruchen. Aber jeder Besitzende in England könnte ein Stimmrecht üben, wenn er wollte.

Digitized by Google

Außerdem berühren die Akte der Gesetzgebung nicht die Interessen Einzelner, denn jedes Interesse ist in ihr vertreten. Aber die Kolonien haben ihre von dem Mutterlande verschiedenen Interessen. Und soll das Parlament zugleich Partei und Richter sein? Ist es nicht die fortwährende Frage: Wie können die Kolonien noch ferner dem Mutterlande dienstbar gemacht werden? Und Niemand setzt hinzu: So weit es ihre Rechte erlauben. Ihr betrachtet uns als Euer Eigenthum, das Ihr nach Kräften für Euern Vortheil zu bessern strebt.

Die Nation betrachtet ihre Kolonien wie ein Vater, der die Arbeit seiner Söhne verkauft, um ihm die Kosten zurück zu erstatten, welche sie ihm verursachten. Aber ohne Grund. Denn keine der Kolonien mit Ausnahme von Georgien und Halifax haben irgend welche Unkosten der Krone oder dem Königreich bei ihrer Gründung veranlaßt. Das Volk von Neu-England floh für die Sache der bürgerlichen und religiösen Freiheit. Massen flohen hinüber nach Amerika, um ihre Freiheiten gesichert zu wissen. Sie und ihre Nachkommen haben sich ihrer in Zufriedenheit erfreut, und haben sich mit um so größerer Bereitwilligkeit den Kämpfen unterzogen, welche die Urbarmachung eines wilden Landes erheischt. Diese Privilegien sind nie mißbraucht worden; aber die Herrschaft und der Reichthum von Großbritanien ist in staunendem Maaße vergrößert worden. In Wahrheit, die Dienste, welche wir der Nation geleistet, haben uns keines unserer Rechte verlustig gemacht.

Ich weiß es, daß man behauptet, die Kolonien seien eine Last für das Mutterland, und sie müßten zu ihrer eigenen Vertheidigung und zu ihrem Schutze beisteuern. Aber während des letzten Krieges haben sie so bedeutende Summen aufgebracht, daß das Parlament die Last für übergroß erklärte. In mehreren Kolonien wurden mehrere Jahre hindurch mehr Mannschaften ausgehoben, denn im Heimathlande. In den Handelsstädten wurde ein Viertel des Handelsgewinnes außer den Steuern und der Accise jährlich für den König und die öffentlichen Ausgaben bestimmt. In den Landstädten zahlte eine Farm, welche kaum 20 L. Strl. Pacht aufbrachte, 10 L. Strl. Steuern. Würden die Bewohner von Großbritanien nach demselben Maßstabe sich besteuert haben, die National-Schuld würde nicht so sehr vergrößert sein.

Digitized by Google

Auch ist in Amerika kein Grund vorhanden, die Nation mit Auslagen zu behelligen. Während eines ganzen Jahrhunderts haben die Kolonien von Neu-England in ihren Kriegen mit den Indiern und ihren Verbündeten, den Franzosen, keine Hülfe vom Mutterlande erhalten. Jene Regierungen, welche jetzt bedrängt werden, sind nicht weniger im Stande, ihre Gränzen selbst zu vertheidigen, und würden lieber die Gesammtkosten durch eine sich selbst auferlegte Steuer tragen, als einen Theil derselben in irgend einer andern Weise tragen zu müssen.

Außerdem ist es dem National-Interesse präjudizirlich, Steuern durch das Parlament aus zu schreiben. Die Vortheile, welche eine Zunahme der Revenüen Euch verspricht, sind trügerisch. Ihr werdet mehr verlieren, als Ihr gewinnt. Britanien erntet bereits alle Vortheile seines Handels und seiner inneren Ausdehnung. Durch Pflege seiner eingeschlagenen Richtung werdet Ihr mehr als durch Eure gegenwärtigen Plane Eure Interessen wahrnehmen."

Die gesetzgebenden Versammlungen von New-York, Rhode Island, Pennsylvania, Connecticut, Virginien und Carolina erließen Beschlüsse in demselben Geiste. Die Leiter der parlamentarischen Majorität mußten diesen Argumenten von ihrem Standpunkte aus entgegentreten. Das Handelsamt erließ eine Denkschrift, welche in seinem Namen Soame Jenyns verfaßte, aus welcher die nachfolgende Stelle deßhalb noch angeführt werden mag, weil diese Frage der Besteuerung der Kolonien einen bedeutungsvollen Wendepunkt in der anglo-sächsischen Geschichte bildet:

„Die Argumente Amerika's, aufgefrischt mit Schlagwörtern wie: Freiheit, Eigenthum, Engländer, sind auf die zahlreichen Klassen derer berechnet, die wohl Ohren, aber keinen Verstand besitzen. Das große Haupt-Argument, der Elephant an der Spitze der Armee dieser Nabobs, ist der: daß kein Engländer mit Steuern belegt werden kann, als nur mit seiner eigenen Zustimmung, oder derer, die er zu seinen Vertretern gewählt hat. Aber dieses ist gerade das Gegentheil der Wahrheit. Denn Niemand wird unter seiner eigenen Zustimmung, am wenigsten ein Engländer besteuert. Die unglücklichen Grafschaften, welche Cider produziren, werden ohne Zustimmung ihrer Vertreter besteuert, und indem jeder Engländer besteuert ist, hat nicht einer unter zwanzig seine Vertretung.

Digitized by Google

Sind nicht die Bewohner von Mancheſter und Birmingham Engländer? Und werden ſie nicht beſteuert?

Wenn jeder Engländer im Parlamente vertreten iſt, weßhalb wird dieſe ideale Vertretung nicht auf die Amerikaner ausgedehnt? Wenn ſie dreihundert Meilen ſich ausdehnen kann, weßhalb nicht auch dreitauſend? Wenn ſie über Flüſſe und Berge ſetzt, weßhalb kann ſie nicht auch über den Ocean ſegeln? Wenn Mancheſter und Birmingham dort vertreten ſind, weßhalb nicht auch Albany und Boſton? Sind jene nicht auch von Engländern bewohnt?

Aber, behauptet man, wenn das Privilegium der Beſteuerung durch die legislativen Verſammlungen einmal aufgegeben iſt, ſei die Freiheit, auf welche jeder Engländer ein Recht habe, verloren; ſie ſeien Sklaven, und Alles ſei hin. Die Freiheit eines Engländers aber kann nicht eine Befreiung von Steuern ſein, die kraft des Parlamentes von Großbritanien auferlegt ſind. Keine Charter gewährt ſolch' ein Privilegium irgend einer Kolonie in Amerika. Gewährte ſie es, würde dieſe Gewährleiſtung keine legale Kraft beſitzen. Kein Freibrief, den die Krone gegeben, kann das Recht der geſammten Legislatur beeinträchtigen. Die Freibriefe der Kolonien bedeuten nicht mehr, als die aller übrigen Korporationen. Sie können ihnen nicht größere Befreiung von der Autorität des Parlamentes gewähren, als jeder anderen Korporation in England. Wollte man behaupten, das Parlament habe wohl die Machtbefugniß, die Kolonien zu beſteuern, aber nicht das Recht, ſie zu brauchen, antworte ich kurz: daß, wenn das Parlament nur Steuern auflegen kann, die billig ſind, und die beſteuerte Bevölkerung über die Billigkeit derſelben zu entſcheiden hat, ſo hat es in der That jedes Recht der Beſteuerung aufgegeben.

Kann irgend ein Zeitpunkt geeigneter ſein, eine Beihülfe von unſeren Kolonien zu verlangen, als der jetzige, wo dieſes Land ſich faſt erſchöpft hat, um ihnen ihre jetzige Sicherheit zu geben? Kann irgend ein Zeitpunkt geeigneter ſein, eine Steuer auf ihren Handel zu legen, als der jetzige, wo ſie fähig geworden ſind, mit uns in ihren Manufakturen zu wetteifern, und weſentlich durch den Schutz, den wir ihnen gewährt haben, hierzu fähig geworden ſind? Kann irgend ein Zeitpunkt günſtiger ſein, angemeſſene Beſoldungen ihren Statthaltern zu gewähren, als jetzt, wo wir dieſe außer Stande

Digitized by Google

ſehen, ſich eine Subſiſtenz zu ſchaffen außer durch den Bruch aller Befehle von England? Kann ein Zeitpunkt geeigneter ſein, um den Richtern ein beſtimmtes Einkommen zu ſichern, als jetzt, wo ſie ſo ſehr von der Willkür ihrer Verſammlungen abhängig ſind, daß ſie nur den Lebensunterhalt ſo lange ſich ſchaffen können, als ſie ihre Pflicht verletzen? Kann der Zeitpunkt, ſie zu zwingen, auf ihre Koſten eine Armee zu unterhalten, geeigneter ſein, als der, wo dieſe Armee zu ihrer eigenen Sicherheit nothwendig iſt, und wir unbedingt unfähig ſind, ſie zu beſchaffen? Endlich: Kann der Zeitpunkt, wo dieſes Mutterland aufhören kann, mit ſeinem Lebensblut dieſe Kinder zu ernähren, welche ſie groß gepflegt hat, günſtiger ſein als jetzt, wo ſie zu ſolcher Stärke und Reife gediehen ſind, daß ſie füglich ſehr wohl für ſich ſelber ſorgen können, und vielmehr mit kindlicher Pietät die Leiden des erſteren zu lindern ſuchen ſollten?

Wenn das Parlament das Recht hat, die Kolonien zu beſteuern, weßhalb ſollte dieſes Recht in Amerika mit größerer Zartheit geübt werden, als es jemals ſelbſt in England geübt iſt?

Auf einen Weg iſt aufmerkſam gemacht, um die Ausübung dieſes Rechtes in einem britiſchen Parlamente gerecht und legal zu machen, nämlich, die Vertreter ſämmtlicher Kolonien darin auf zu nehmen. Aber ich habe kürzlich ſo viele Beweiſe der großen Redegabe, mit der dieſe amerikaniſchen Herren ausgeſtattet ſind, geſehen, daß ich befürchten muß, die plötzliche Zufuhr ſo vieler Beredſamkeit möchte die Sicherheit Englands in Gefahr bringen. Es wird viel wohlfeiler für uns ſein, ihre Armee, als ihre Redner zu bezahlen.

Das Recht der Legislatur von Großbritanien, die Kolonien zu beſteuern, und nicht allein die Nützlichkeit, ſondern die kategoriſche Nothwendigkeit der Ausübung dieſes Rechtes iſt hiermit ſo klar, wenn auch nur kurz dargelegt, daß man ſich der Hoffnung hingeben kann, daß alle Parteien und Fraktionen des britiſchen Parlamentes ſich verbinden würden, die Maßregel zu unterſtützen, welche jedermann von einigem Beſitz und geſundem Urtheil billigen muß, und die jeder Staatsbürger Englands von einer engliſchen Verwaltung fordern ſollte."

So weit das Handelsamt. Man wird nicht behaupten, daß

Digitized by Google

der Standpunkt der Beurtheilung ein besonders hoher, namentlich hinsichtlich der Frage der Vertretung im Parlamente, genannt werden kann. Die Frage der Vertretung der Kolonien im Parlamente war oft angeregt, wird selbst heute noch zuweilen durch britische Staatsmänner einer Erwägung unterzogen. Aber im vorigen Jahrhundert hatte man in den Kolonial-Staaten dieselbe Abneigung, wie im 17. und 19. Jahrhundert, sich im Parlamente vertreten zu lassen. Die Zahl der ab zu sendenden Abgeordneten würde unter allen Umständen nicht genügt haben, um ein entscheidendes Gewicht den Vertretern von Großbritanien gegenüber üben zu können, das Haus der Lords stand den Ansiedlern außerdem als selbstständige, unabhängige Macht entgegen, um die provinziellen Versammlungen vollends zu unbedeutenden Lokal-Versammlungen herab zu bringen, also würden sie die unabhängige Stellung dem Mutterlande gegenüber in eine direkt abhängige für so geringe Zugeständnisse verloren haben. Daher hat zu allen Zeiten in den Kolonien eine entschiedene Abneigung, sich im Parlamente vertreten zu lassen, bis auf den heutigen Tag sich geltend gemacht.

Nach unendlichen Erörterungen in Amerika wie in England legte endlich Lord Grenville dem Unterhause im Februar 1765 das berühmte Gesetz vor, welches in 55 Kapiteln die Details des sogenannten Stempel-Gesetzes umfaßte. Die Erörterungen, welche in verschiedenen Sitzungen zu Gunsten der Amerikaner oder zur Vertheidigung der Minister stattfanden, wiederholten nur, was wiederholt erörtert war. Nur geringe Opposition machte sich geltend, und unter dieser hat sich Barré durch die Kraft der Rede ein Andenken erhalten. Der Kanzler der Schatzkammer, Karl Townshend, vertheidigte die Billigkeit der Besteuerung, behauptete, daß die Kolonisten nur einen kleinen Antheil von den Lasten der letzten Kriege getragen, und ungeheure Vortheile durch ungeheure Opfer des Mutterlandes errungen hätten. „Und jetzt wollen diese amerikanischen Kinder, die gepflanzt wurden durch unsere Fürsorge, die durch unser Wohlwollen zu Stärke und Reichthum großgezogen und durch unsere Waffen beschützt wurden, murren, ihren Pfenning bei zu tragen, uns die schwere Bürde zu erleichtern, unter welcher wir seufzen?“ Dieser Rede entgegnete Barré, der Vertheidiger der Rechte der Amerikaner in der berühmten Philippica:

Digitized by Google

„„Sie sind gepflanzt durch Eure Fürsorge!" Nein! Eure Unterdrückung hat sie nach Amerika verpflanzt! Sie flohen vor Eurer Tyrannei zu einem noch unbebauten, unwirthbaren Lande, wo sie sich selbst allen Bedrängnissen aussetzten, welche die menschliche Natur erdulden kann; und doch, belebt von den Grundsätzen ächt englischer Freiheit, trotzten sie allen Bedrängnissen mit Freuden, wenn sie sie mit dem verglichen, was sie in ihrem Heimathlande geduldet durch die, welche ihre Freunde sein sollten. „Sie sind großgezogen durch Euer Wohlwollen!" Sie wuchsen durch Eure Vernachlässigung! Als Ihr begannt, für sie zu sorgen, wurde diese Sorge geübt, daß Ihr Personen entsandtet, sie zu regieren, vielleicht die Delegirten von Delegirten mehrerer Mitglieder dieses Hauses, entsandt, nach ihren Freiheiten zu spähen, ihre Haltung zu verdächtigen, und bei ihnen auf Beute zu ziehen — Männer, deren Verfahren so oft das Blut in den Adern dieser Söhne der Freiheit erstarren machte. „Sie sind beschützt durch Euere Waffen!" Sie haben großmüthig die Waffen zu Eurer Vertheidigung ergriffen, und mußten unter ihrer beständigen und mühsamen Gewerbthätigkeit ihre Kraft entwickeln zur Vertheidigung des Landes, dessen Gränzen sie mit Blut getränkt, während seine mittleren Theile ihre geringen Sparpfennige für Eure Börsen spendeten. Glaubet mir — und gedenket dessen, was ich heute Euch sagte — derselbe Geist der Freiheit, welcher dieses Volk von Anbeginn beseelte, wird es auch ferner nicht verlassen!" Aber die Legislatur von Großbritanien war entschlossen, die Kolonien sich zu unterwerfen. Nach verschiedenen Sitzungen wurde das Gesetz am 28. Februar 1765 genehmigt. Nur 40 Mitglieder stimmten dagegen. Am 10. März genehmigte sie das Oberhaus ohne ein einziges entgegenstehendes Votum, und am 22. März erhielt die Bill durch königliche Sanktion Gesetzeskraft. So war denn ein Gesetz von anscheinend unabsehbarer Wichtigkeit festgesetzt. Dem Gesetze nach mußte ein Wendepunkt in der Geschichte der anglo-sächsischen Staatenbildung eintreten — die volle Autorität des Mutterlandes in den Tochterstaaten. Aber selbst dieses Gesetz bildet trotzdem noch einen grellen Gegensatz gegen die Politik des spanischen Kolonial-Systems. Der Staatsschatz von Madrid füllte sich alljährlich mit den reichen Goldsendungen Mexiko's und Peru's und

Digitized by Google

den Kontributionen der übrigen Kolonial-Staaten zum Beſten der pyrenäiſchen Halbinſel, die anglo-ſächſiſche Legislatur verſchmähte, direkte Kontributionen von den Tochterſtaaten zu heben, und beſtimmte, daß die Einnahmen dieſer Steuer *nur* in Amerika für *amerikaniſche* Zwecke verwendet werden ſollten. Darin ſteht das anglo-ſächſiſche Kolonial-Prinzip einzig in der neueren Geſchichte vor allen Staaten Europa's da, daß abgeſehen von der einſeitigen reſtringirenden Handelspolitik *niemals ein* Pfund Sterling von den Kolonien direkt in den Staatsſchatz des Mutterlandes gefloſſen iſt.

Die Agitation in den Kolonien gegen das Geſetz trat nirgends heftiger hervor als in Virginien. Die Legislatur erließ unter Führung Patrik Henry's die feierliche Erklärung, daß die Bewohner von Virginien von den erſten Anſiedlern mit dem Volke von Großbritanien *gleiche* Rechte geerbt; königliche Freibriefe hätten dieſe Gleichberechtigung anerkannt; daß „Selbſtbeſteuerung" das eſſentielle Merkmal britiſcher Freiheit; daß das Volk von Virginien von Anbeginn in Verwaltung und Beſteuerung nur nach ſelbſtgefaßten Geſetzen regiert worden; daß dieſes Recht niemals verwirkt, noch in irgend einer anderen Weiſe aufgegeben, vielmehr ſtets von König und Volk von Großbritanien anerkannt worden; daß demnach das Volk von Virginien nicht gebunden ſei, *dem* zu gehorchen, *wer er auch ſei*, welcher dieſe Rechte ſich anmaße. Jeder, der durch Wort oder Schrift das Gegentheil behaupten würde, ſollte als ein Feind der Kolonie behandelt werden*). So begann in der älteſten Kolonie die Sturmglocke zu läuten, welche die Gemüther weckte, und ſchon zehn Jahre ſpäter zur Unabhängigkeits-Erklärung führte. Die Verſammlung von Maſſachuſetts lud ſämmt-

*) Wenn wir heute aus den Kolonial-Staaten der anglo-ſächſiſchen Race z. B. Auſtralien Schilderungen des politiſchen Treibens leſen, und in den Debatten hören von „hochverrätheriſchen, verabſcheuungswürdigen, niederträchtigen Maßnahmen Ihrer Allergnädigſten Majeſtät Regierung" mögen wir wohl die Köpfe ſchütteln. Dieſe Freiheit der Rede bleibt aber trotzdem noch ſehr zurück hinter dem, was man vor einem Jahrhundert in Amerika ſelbſt in den Legislativen vernahm: „Tarquinius und Caeſar, ſchrie Patrik Henry, fanden jeder ſeinen Brutus, Karl I. ſeinen Cromwell, und Georg der Dritte — — —!!"

Digitized by Google

liche Kolonien zu einem Kongreß nach New-York ein, um gemeinsame Maßregeln des Widerstandes zu treffen, und hier, in dem zukünftigen Emporium der Kolonien, vernahm man bald zum ersten Male den Ruf nach Unabhängigkeit.

„Unsere Anhänglichkeit an die britische Verfassung beruht in Wahrheit auf ihre Vortrefflichkeit. . . . Aber es ist nicht der leere Namen von englischen Rechten, der uns befriedigen kann. Ihre Verwirklichung ist es, die wir als unser Erbtheil verlangen und mit unserem Leben vertheidigen würden. . . . Kann Jemand ohne seine eigene Zustimmung vertreten werden? Welchen Nutzen gewährt es, wenn Personen gewählt werden, uns zu vertreten, ohne von uns gewählt zu sein? . . . Könnte irgend ein Mann von gesunden Sinnen jemals ein solches Recht von Vertretung wünschen? Ist englische Freiheit eine solche Chimäre?

Die große Grundlage einer Verfassung soll allen ihren Theilen und Gliedern gemeinsam sein, oder das Ganze wird in Gefahr kommen. Wenn also die Interessen des Mutter- und Tochterlandes nicht harmonisch sind, wenn dieselbe Verfassung nicht in beiden herrschen kann, wenn das Wohl des Mutterlandes die Aufopferung der wichtigsten Gesetze des Naturrechtes seitens der Kolonien verlangt — das Recht der eigenen Gesetzgebung und das Recht über ihr Eigenthum durch Vertreter ihrer eigenen Wahl zu bestimmen — wenn dieses der Fall ist zwischen Großbritanien und seinen Kolonien, dann sollte die Verbindung zwischen beiden aufhören. Früher oder später muß es erfolgen. Die englische Regierung kann nicht lange gegen einen Theil der Dominien nach Grundsätzen, die den ihrigen diametral entgegenstehen, handeln, ohne die Kolonien in Sklaverei zu bringen, oder sie zu unterweisen, wie sie sich befreien und ihre Freiheit behaupten können. In den Kolonien kann niemals der Wunsch auftauchen, ihre Verbindung mit dem Mutterlande zu brechen, so lange, als man ihnen den vollen Genuß der Rechte gestattet, zu welchen die englische Verfassung sie berechtigt . . . sie verlangen nicht mehr, aber weniger kann sie nicht zufrieden stellen."

So waren neben einer großen Verbrüderung gegen den Gebrauch der Manufakturen Englands, welche sich durch alle Staaten bildete, Widerstand, Vereinigung, Unabhängigkeit das Echo, wel-

Digitized by Google

ches das Stempelgesetz von Amerika nach Europa herüber schallen machte. Die Excesse in den meisten Staaten, Vertreibung der Steuerbeamten, Verbrennen der Staathalter in effigie ꝛc., waren nur die nothwendigen Folgen der allgemeinen Aufregung, welche aber durch den Kongreß von 28 Abgeordneten aus neun Landschaften, der im Oktober 1765 zu New-York auf Anregung von Massachusetts zusammentrat, einen bedeutungsvollen Anhaltspunkt erhielt. Die Idee einer Vereinigung sämmtlicher Staaten anglosächsischen Ursprungs in Nord-Amerika ist so alt, wie sie selbst. Wir haben schon oben gesehen, wie der Plan bereits um die Mitte des 17. Jahrhunderts auftauchte und wie zuerst die Kolonien von Neu-England den Gedanken der Vereinigung realisirten. William Penn brachte 1697 einen jährlichen Kongreß sämmtlicher Provinzen in Vorschlag, um den gegenseitigen Verkehr zu regeln. Auf dem Kongreß zu Albany, gehalten 1754, die Beziehungen zu den Indianern der „sechs Stämme" zu ordnen, rief Benjamin Franklin diesen Gedanken des Quäkerkönigs wieder ins Leben, der angenommen wurde und zu einer weiteren Diskussion führte. Der Sitz der Föderal-Regierung sollte nach Benjamin Franklins Vorschlägen Philadelphia sein, als Mittelpunkt der Union von New-Hampshire und Süd-Carolina gleich schnell zu erreichen. Die vorgeschlagene Verfassung war ein Kompromiß zwischen den Prärogativen der Krone und der Macht des Volkes. Ersterer wurde das Veto durch den zu ernennenden General-Gouverneur eingeräumt, und das Volk der Kolonien sollte einen Kongreß durch die verschiedenen Provinzial-Versammlungen ernennen lassen, dem das Recht der Initiative in Gesetzgebung allein zu stehen solle. Der General-Gouverneur ernannte die hohen Offiziere der Armee, die aber an Instruktionen seitens des Kongresses gebunden blieben, der Kongreß hingegen sollte sämmtliche Civil-Beamte ernennen, das Besteuerungsrecht üben, die physische Macht organisiren und unterhalten, die Kolonisation regeln, Handelsfragen erledigen, und niemals aufgelöst werden dürfen. Der Plan scheiterte damals in Amerika an der Vorliebe der einzelnen Staaten für ihre verschiedenen Verfassungen, und in England an der Befürchtung, die Konsolidirung möchte einen gefährlichen Grad der Selbstständigkeit erhalten, und so die Opposition gegen England stärken.

Digitized by Google

Man übte als althergebrachte Politik das Divide et impera der Römer in Bezug auf das Verhältniß der Kolonien zu einander. Zehn Jahre später trieb die Macht der Verhältnisse und die unbegreiflich kurzsichtige Politik des Mutterlandes zu einer ähnlichen Association, wie sie damals freiwillig abgelehnt war. Der Kongreß von New-York bestand aus freigewählten Vertretern jeder Kolonie. Jeder Staat hatte seine großen, scharf ausgeprägten individuellen Züge, wie es nach der Art ihrer Entstehung nicht anders sein konnte, hier fühlten sie sich zum ersten Male Angesichts der gemeinsamen Gefahr als Amerikaner. „Wir sollten auf der breiten gemeinsamen Grundlage jener angeborenen Rechte stehen, die wir alle fühlen und kennen als Menschen und als Engländer.... Am Kontinente sollten wir keine Neu-Engländer, keine New-Yorker, sondern uns alle als Amerikaner anerkennen," rief Gadsden von Süd-Carolina denen entgegen, welche aus den einzelnen Freibriefen der Krone das Recht der Selbstständigkeit herleiten wollten. Man umging in Folge dessen die Krone und ging auf Rechte zurück, welche älter als die Krone und die von ihr ausgegangenen Freibriefe waren. Es war der erste direkte Schritt zur Unabhängigkeitserklärung. Der Kongreß ging zurück, der Krone und dem Parlamente gegenüber Rechte zu proklamiren, welche er beanspruchen müßte, nicht allein den Widerruf des Stempelgesetzes, sondern zugleich Abhülfe aller Beschwerden, namentlich hinsichtlich des Handels und der Jurisdiktion der Admiralität zu fordern. Das Volk der Kolonien sei im Parlamente nicht vertreten, könne auch nach Lage der Dinge nicht im Parlamente vertreten werden, und die Machtbefugniß des Volkes von England, über Habe und Eigenthum der Kolonien zu verfügen, sei demnach nicht mit dem Geiste der britischen Staatsverfassung übereinstimmend. „Diese wesentlichen Grundsätze und angeborenen Rechte und Freiheiten sind nothwendig, um Amerika mit dem britischen Reiche recht enge zu verbinden." Am 25. Oktober wurden die gemeinsamen Beschlüsse unterzeichnet, und an König, Lords und Unterhaus der energische Protest erlassen. Die Proteste der Provinzial-Versammlungen folgten nach, Massachusetts eröffnete den Reigen. Die Machtbefugniß des Parlamentes wurde nicht anerkannt, und dieses dem Gouverneur eröffnet:

Digitized by Google

„Unzweifelhaft hat die Machtbefugniß des Parlamentes ihre Gränzen. Die Kirche erklärte einst feierlich im Namen der heiligen Dreieinigkeit, in Gegenwart König Heinrichs III. und der Stände des Reiches, die schwere Strafe der Exkommunikation gegen alle die, welche Gesetze, die gegen die Freiheiten der Magna Charta seien, erlassen oder sie befolgen sollten. Solche Beschlüsse, als mit den Freiheiten jener Charta unvereinbar, wurden stets widerrufen. Wir haben dasselbe Vertrauen auf den Gerechtigkeitssinn des gegenwärtig versammelten Parlamentes ...

„Gewisse Grundrechte bleiben dem Volke angeboren, das Parlament selbst kann sie nicht nehmen: und zu diesen gehört das Recht der Vertretung in dem Körper, welcher das Recht der Besteuerung übt. Die Nothwendigkeit erheischt, daß die Unterthanen in Amerika dieses Recht für sich selber üben, denn sie sind im Parlamente nicht vertreten, und halten sie solches für nicht thunlich" .... „Freiheit, Eigenthum, keine Stempelsteuer" war das Losungswort von St. Lawrence bis tief zu der Savannah, in Connecticut errichteten sich weit verzweigte Gesellschaften, den „Geist der Vereinigung und Freiheit" aufrecht zu halten und zu fördern. In Neu-London erklärte die Versammlung von Farmern, daß jede rechtmäßige Regierung ihr Mandat vom Volke habe, und wenn sie dieses Mandat mißbrauche, müsse es zurückgenommen werden. Die Prediger schleuderten das Feuer der Opposition von den Kanzeln, die Kaufleute von New-York vereinigten sich, so lange jede Verbindung mit England auf zu geben, bis das Stempelgesetz widerrufen sei, der Statthalter wurde vom Volke im Fort belagert, und er wurde gezwungen, sämmtliche Papiere der Municipalität zum Gewahrsam zu übergeben. In New-Jersey, Connecticut, Rhode Island, Nord- und Süd-Carolina, New-Hompshire und Georgien schlugen die gesetzgebenden Versammlungen dieselbe Bahn des Widerstandes ein. Die Juristen, und unter ihnen John Adams, argumentirten: „Schutz und Treue ergänzen sich gegenseitig, hat der König uns aus seinem Schutz entlassen, sind wir des Gehorsams gegen ihn entbunden, die Banden der Regierung sind gelöst und der Thron ist vacant." Man berief sich auf Grotius und die englischen Juristen von 1688, nach denen ein König, wenn er die Staatsangelegenheiten in Unordnung und Verwirrung

Digitized by Google

gerathen läßt, sein Verhalten einer thatsächlichen Abdikation gleich zu halten ist. Die Idee einer fortwährenden Vereinigung verbreitete sich rasch durch alle Kolonien. „Vereinigung oder Tod" wurde bald das Losungswort. In keinem einzigen der dreizehn Staaten gelang es einem königlichen Steuer-Beamten, festen Fuß zu fassen, schon nach zwei Monaten war das Stempelgesetz in Amerika thatsächlich annullirt. Es war ein Prinzip, nicht thatsächliche Bedrückung, welche die amerikanische Bevölkerung sich zusammen schaaren ließ. Selbst das Stempelgesetz als solches wurde materiell nie für ungerecht erachtet; aber die Bevölkerung fühlte gleich den Altvordern, daß das Steuerbewilligungsrecht das Palladium der englischen Freiheiten gewesen sei und auch für Amerika sein werde. Daher diese kräftige, gemeinsame Erhebung, bei der nur zu verwundern ist, daß die Kolonien Angesichts der so losen Bande, welche sie an das Mutterland fesselten, nicht schon jetzt in der Ueberstürzung den Schritt thaten, den sie zehn Jahre später mit so großer Ueberlegung und Sicherheit thun konnten. Die Autorität von Krone und Parlament in den Kolonien anglo-sächsischen Ursprungs reichte nie an die prinzipielle Machtbefugniß, welche jeder spanische Alkalde in den Staaten der neuen Welt übte.

Dieser erfolgreiche Widerstand öffnete dem denkenden Theile der britischen Nation die Augen. Die Ansichten in England neigten sich bald auf diese, bald auf jene Seite. Die Landaristokratie wünschte Herabsetzung der drückenden Grundsteuer auf Unkosten Amerika's. Aber die industriellen Klassen waren mit dem Handelsmonopol für Amerika befriedigt, die See- und Fabrikstädte geriethen jetzt in Bewegung bei der Unterbrechung der Handelsbeziehungen, man klagte die Regierung an, und diese selbst konnte kein Präzedenz finden, das die Maßregel Grenville's rechtfertigte. Dieser behauptete, der Kern der Revolution von 1688 sei die unbedingte Autorität des Parlamentes in allen britischen Besitzungen, auf der entgegen stehenden Seite behauptete man, sie habe nur Sicherheit der Person und des Eigenthums gegen jede Bedrückung von Außen zum Entzweck sich gesetzt. Auf der einen Seite hielt man fest, Amerika sei gesetzlich im Parlamente vertreten, Amerika und seine Freunde behaupteten, diese Annahme sei unsinnig, und die letzteren, so weit sie in England lebten, verlang-

Digitized by Google

ten Sitz und Stimme für die Tochterstaaten im Großrath der Nation. Auf der einen Seite behauptete man mit Grenville in England und John Adams in Amerika, daß Schutz des Mutterlandes und Gehorsam der Kolonien sich gegenseitig ergänzten (kam aber diesseits und jenseits zu entgegenstehenden Schlüssen) auf der andern Seite stellte man auf, daß der Satz nur für absolute Regierungen maßgebend sein, nicht aber dem Geiste der britischen Verfassung entsprechen könne. Die öffentliche Meinung in England spaltete sich in zwei große Lager, und die Amerikaner fanden, indem sie an den Geist der englischen Freiheiten appellirten, in der Masse des Volkes einen mächtigen Verbündeten. Die Rechtsfrage wurde in England mit doppeltem Eifer verhandelt, und spaltete bald wie die Nation, so auch das neue Ministerium, welches nach Grenville's Entlassung unter der Aegide Buckingham's im Sommer berufen wurde. So sehen wir in der ganzen neueren Geschichte allein in England mit anglo-sächsischer Energie eine Rechtsfrage sich aufwerfen, welche in keinem andern Lande wiederum in Frage gekommen. Frankreich besteuerte seine Kolonien als selbstverstanden, der Staatsschatz von Madrid füllte sich zu gleicher Zeit aus Cuba und Peru, Mexiko und Porto Rico, die Niederlande besteuerten die Kolonien in Amerika, in Asien und Afrika; in England allein stämmte sich der anglo-sächsische Geist gegen das Recht der Unterordnung unter das Mutterland durch willkürliche Auflegung von Steuern vermöge der Autorität des Parlamentes. Beim Zusammentritt des Parlamentes von 1766 erneuerte sich der Kampf. Der König überließ in der Thronrede der Weisheit des Parlamentes, Maßnahmen zu treffen, welche die wichtigen Vorgänge in Amerika erheischen möchten. Heftige Debatten folgten. Nugent, nachmals Lord Clare, ein Anhänger Grenville's, drang auf Durchführung des Stempelgesetzes. Die Würde des Reiches erheische sie, wenn man das Recht der Besteuerung nicht anerkenne und den Widerruf als eine Gunstbezeugung nicht erbitten wolle. Er sprach von Undank der Kolonien. Er meinte, die Unkosten der Truppen, welche zu ihrer Vertheidigung nothwendig seien, kosteten dem Mutterlande neun Pence von jedem Pfund der britischen Grundsteuer, während das Stempelgesetz nicht einen Schilling pro Kopf der Bewohner von Amerika abwerfen würde. „Aber ein

Digitized by Google

Pfefferkorn mit Anerkennung unſeres Rechtes iſt mehr werth, als Millionen ohne dieſe" (But a pepercorn in acknowledgment of the right is of more value than millions without it). Der ältere Pitt donnerte mit gewohnter Kühnheit dagegen. „Bei einer Frage, welche die Freiheit von drei Millionen braver und tugendhafter Unterthanen jenſeits des Oceans tödtlich verwundet, kann ich nicht ſchweigen. Amerika iſt weder thatſächlich, noch rechtlich in Weſtminſter vertreten, kann alſo nach Geſetz, Vernunft oder Verfaſſung keiner Geldbill dieſes Königreiches unterworfen werden. Die Anſiedler haben mit Euch dieſelben Anrechte auf die Grundrechte der Menſchheit und die beſonderen Freiheiten der Engländer; ſie ſind gleichmäßig durch die Geſetze dieſes freien Landes gebunden, werden alſo auch der Vorzüge der Verfaſſung dieſes freien Landes theilhaftig; die Amerikaner ſind die Söhne, nicht die Baſtarde von England. Als Staatsbürger haben ſie das gemeinſame Recht der Vertretung, und können nicht gezwungen werden, Steuern ohne Bewilligung zu zahlen. — Was beginnen wir bei einer amerikaniſchen Beſteuerung? Wir, Ew. Majeſtät Gemeinen von England, geben und überweiſen Ew. Majeſtät, — was? Unſer eigenes Eigenthum? Nein! Wir geben und überweiſen Ew. Majeſtät — das Eigenthum Ew. Majeſtät Common's in Amerika!!.... Die Gemeinen in Amerika, vertreten in ihren verſchiedenen Verſammlungen, haben von Anbeginn dieſes ihr verfaſſungsmäßiges Recht geübt, ihr eigenes Geld ſelbſt zu bewilligen. Sie würden Sklaven geweſen ſein, hätten ſie es nicht beſeſſen." — Grenville hob die unbegränzte Machtbefugniß des Parlaments hervor, und das Beſteuerungsrecht ſei ein Ausfluß dieſer ſouverainen Oberhoheit. Er ſuchte Analogien aus früheſter britiſcher Geſchichte, aus Maßnahmen gegen das Bisthum Durham und die Grafſchaft Cheſter. Niemand habe das Recht beſtritten, als das Geſetz in beiden Häuſern reiflich erwogen ſei, obgleich er dazu aufgefordert habe. Großbritanien beſchützt Amerika, Amerika ſei dafür gebunden, ihm Gehorſam zu leiſten. England habe ſie ſtets beſchützt, um ungeheuere Schulden ſich auf zu legen, jetzt wo ſie ſelbſt beiſteuern ſollten, weigerten ſie ſich, die Oberhoheit des Parlamentes an zu erkennen. „Undankbares Volk von Amerika!" Lord Chatham, abermals aufgereizt, erwiederte: „Ich freue mich, daß Amerika

Digitized by Google

Widerstand geleistet; wenn seine Millionen Staatsbürger sich gefügt hätten, würde man bald in gleicher Weise Irland besteuern. Und wenn jemals unsere Nation einen Tyrannen zum König haben sollte, würden sechs Millionen freier Männer, so abgestorben für alle Gefühle der Freiheit, um sich freiwillig zu Sklaven zu degradiren, taugliche Werkzeuge sein, auch den Rest zu Sklaven zu machen .... Meine Ansicht geht dahin, daß das Stempelgesetz widerrufen werden sollte, unbedingt, ganz und gar, sofort; daß als Grund des Widerrufes angeführt werde, „weil es auf irrigen Grundsätzen beruhe." Aber lasset zur selben Zeit die Oberhoheit unseres Landes über die Kolonien so kategorisch wie möglich herstellen, daß sie sich auf jede Art der Gesetzgebung ausdehnt, ihren Handel uns zu sichern, ihre Fabriken zu beschränken, überhaupt jede Gewalt zu üben, außer die, ihnen ihr Geld ohne Bewilligung aus der Tasche zu nehmen." Der große Commoner erntete später für diese Reden von seinem Souverain den Vorwurf, er habe die „Posaune zum Aufstand" geblasen. Pitt's Ansicht ging dahin, kategorisch jedes Recht der Besteuerung Amerika's durch das Parlament auf zu geben, war aber im Unterhause fast ohne Stütze. Man sah wohl die Unmöglichkeit, das Stempelgesetz durch zu führen, man wollte es fallen lassen, aber doch das Prinzip der Autorität und den Schein retten. Nach heftigen Verhandlungen, in denen die Lords Temple, Camden, Lyttelton, Mansfield im Oberhause, der junge Edmund Burke, Pitt, Chatham ꝛc. im Unterhause glänzten, und die Präzedenz-Fälle der Pfalzgrafschaften Chester, Lancaster und Berwick, des Bisthums von Durham, von Wales und Irland, von Jersey und Guernsey und Calais und ihre Befreiung von Steuern ohne Vertretung im Parlamente in vergangenen Jahrhunderten erörtert wurden, faßte man mit geringer Opposition den Beschluß: daß die von der Krone gegebenen Grundgesetze seit 1689 der Macht des Parlamentes unterworfen seien; daß das Parlament das Recht der Besteuerung habe, daß die Vertretung nicht die einzige Quelle der Autorität des Parlamentes, daß die legislative Gewalt vielmehr ein unbedingtes Vermächtniß sei daß Königreich und Kolonien ein Reich bildeten, daß alle früheren Steuerbefreiungen Ausnahmen seien, und daß, da Königreich und Kolonien ein Reich bildeten, das Parlament das Recht habe, zu

Digitized by Google

Steuern und Auflagen jeder Art, gleichviel ob innere oder äußere, die Kolonien zu verpflichten. So wurde dem Parlamente von England dieselbe unverantwortliche, gesetzgebende Machtvollkommenheit über Amerika zuertheilt, wie Ludwig XVI. sie über Frankreich übte. Aber selbst Georg III. bei aller angeborenen Halsstarrigkeit war für den Widerruf des Stempelgesetzes, und eine Bill wurde ins Unterhaus gebracht, dasselbe außer Kraft zu setzen, weil es den Handel Englands unterbrochen, die Schuldforderungen englischer Kaufleute in Gefahr, einen großen Theil der Fabriken von Manchester zum Stillstand, und Tausende von Armen außer Brod gebracht habe; das Gesetz selber sei ungerecht; es beschränke die Rechte der Geschworenen und gebe ungeheuere Gewalt dem Gerichtshofe der Admiralität; in Amerika seien nur 5000 Mann englischer Truppen, Amerika könne 150,000 Mann streitbare Krieger aufstellen. Die Kolonien selber würden in Folge der Einstellung der Handelsbeziehungen zu England ihre eigenen Fabriken errichten müssen! Man hielt dem zwar entgegen, daß hiermit die britische Herrschaft in Amerika für immer vernichtet sei, vergebens, Grenville, der Urheber des Gesetzes, kämpfte für Aufrechthaltung und mahnte zur Festigkeit, um nicht den letzten Schein britischer Herrschaft in Amerika zu verlieren — am 22. Februar 1766 wurde das Gesetz mit 275 gegen 167 Stimmen im Unterhause widerrufen. Im Oberhause waren die Ansichten entschiedener zu Gunsten des Stempelgesetzes, aber das Gesetz selber betraf eine Finanz-Frage, und in dieser gegen das Votum des Unterhauses zu stimmen, hielt man dem Herkommen entgegen. Der persönliche Einfluß Georgs III. wirkte außerdem. Nur Einzelne (es waren ihrer fünf) stimmten aus voller Ueberzeugung über seine Unrechtmäßigkeit gegen das Gesetz, der Beschluß des Unterhauses wurde auch am 17. März im Oberhause nicht ohne die heftigsten Erörterungen zum dritten Male angenommen, und erhielt am 18. März in Westminster die Sanktion der Krone. Die Freudenglocken ertönten durch London, die Stadt wurde erleuchtet, die Schiffe im Hafen wurden mit Flaggen geschmückt, Freudenfeuer abgebrannt, als sei dieser Tag der Geburtstag der englischen Nation — er war der Geburtstag der amerikanischen Unabhängigkeit. Die Schwäche des Mutterlandes in seiner Herrschaft über die Kolonial-Staaten lag jetzt klar zu

Digitized by Google

Tage — England konnte nicht in Amerika ohne Zustimmung der Amerikaner Gesetze geben, obgleich es wollte. Hätte man mit Gewalt das Stempelgesetz durch zu führen versucht, unzweifelhaft würde schon jetzt der erbitterte Bürgerkrieg heraufbeschworen sein. Das republikanische Selbstgefühl, welches in den faktischen Republiken sich 150 Jahre ausbilden konnte, wurde jetzt in seiner vollsten Kraft zum Bewußtsein gebracht, und führte instinktmäßig die große Masse auf das eine große Ziel hin, Vereinigung und Unabhängigkeit. „Join or die" war das Losungswort, Gesellschaften bildeten sich unter den „Söhnen der Freiheit," wie Barré die Amerikaner genannt hatte. Freiheitsbäume wurden aufgepflanzt, Pitt, Camden und Barré waren die Helden des Tages. Der eine erfolgreiche Widerstand mußte bald zu Erörterungen führen, welche die übrigen Klagen gegen das Mutterland, vor Allem die Handels-Gesetzgebung und die Navigations-Akte betrafen. Früh im 17. Jahrhundert hatte Virginien den Grundsatz der Niederlande angenommen, freie Schiffe machen frei Gut. Selbst im Parlamente hatte man den Unterschied zwischen innerer und äußerer Besteuerung vielfach nicht anerkannt. Die Ligue gegen den britischen Handel und die Hintergehung der „geheiligten" Navigations-Akte hatten früh die Ueberzeugung gegeben, daß ein eben so vortheilhafter Handel mit allen übrigen Nationen der Erde betrieben werden könnte, wie jetzt das Mutterland zum Nachtheil der Ansiedelungen sich allein vorbehalten hatte, daß Amerika weniger von England, als letzteres vom ersteren abhängig, und England also Nord-Amerika, nicht aber dieses jenem verpflichtet sei. Die ganze Energie der Opposition gegen das Stempelgesetz wandte sich fortan gegen die Besteuerung durch Außenzölle des Kolonial-Handels durch das Parlament, und diese Opposition wurde schon im folgenden Jahre, als das Stempelgesetz den Amerikanern erlag, durch neue unbegreifliche Maßnahmen seitens des Handelsamtes von Neuem angefacht. An die Stelle Buckingham's trat als Premier der Herzog von Grafton, ein Tory; Karl Townshend, schon seit Jahren von so verhängnißvollem Einfluß für die Kolonien, wurde erster Lord des Schatzes. Nach der Niederlage, welche Grenville im Parlamente nach seiner Entlassung faktisch durch den Widerruf des Stempelgesetzes erlitten, konnte von direkter Besteuerung nicht füglich wohl mehr die Rede

Digitized by Google

sein, dafür aber mußte der Handel um so mehr besteuert werden. Im Juni 1767 schlug der neue Lord des Schatzes dem Parlamente neue Zölle auf Glas, Papier, Malerfarben und Thee vor, die ohne Widerspruch gesetzlich sanktionirt wurden. Es war das Signal zu erneuerter Agitation. Die gesetzgebenden Versammlungen der einzelnen Staaten erklärten sich dagegen, wie gegen jede britische Besteuerung, welcher Art sie auch sein möge, und als diese aufgelöst wurden, bildeten und verbreiteten sich dieselben Vereine gegen englische Waaren, wie zur Zeit des Stempelgesetzes, durch den ganzen Kontinent, die Association wurde organisirt und die bereits eingetretene Vereinigung der Kolonien vom vorigen Jahre mit erhöhtem Eifer wieder angestrebt. Truppen wurden nach Boston geführt, aber man weigerte sich, ihnen Quartier zu geben und die Kosten des Unterhaltes zu bewilligen. Ungeachtet dieser Gährung stellte man dennoch unbegreiflicher Weise verschiedene Anträge an die gesetzgebenden Versammlungen, welche die Autorität und Macht der Regierung von England in ungewöhnlichem Maaße zu steigern berechnet waren. Bis jetzt waren, wie bemerkt, die Beamten der Krone mit ihren Gehältern den jährlichen Bewilligungen der Versammlungen unterworfen; die Regierung verlangte eine Fixirung ihrer Gehälter, die keiner Verminderung unterworfen werden sollten. Man würde dadurch die Verwaltung in die Hände unabhängiger Beamten gebracht haben, und schlug es, wie zu erwarten stand, gleich den früheren Versuchen ab. Die Verwendung von Land- und Seetruppen zur Durchführung der Zollgesetzgebung und die Aburtheilung der Zoll-Kontraventionen durch die Gerichtshöfe in England erklärte man für eine der schreiendsten Verletzungen der britischen Verfassung. In sturm- und drangvoller Zeit, wo Alles auf eine nahende Katastrophe hindrängt, ist Schwanken der Spitze der gefährlichste Zunder, um das aufgehäufte Pulver zu entzünden. Ein solches verhängnißvolles Schwanken zeigte die englische Regierung unter den sich nach einander ersetzenden Ministerien. Das Stempelgesetz war kaum erlassen, als es widerrufen wurde, die neue Steuer war kaum drei Jahre zu realisiren versucht worden, als das Parlament mit ungeheuerer Majorität sie abermals theilweise widerrief. Man wollte die Last des Gesetzes verringern, den Grundsatz der Autorität des

Digitized by Google

Parlamentes in Besteuerung des Handels aber wie beim Stempelgesetz retten. Man widerrief auch die neuen Zölle auf Glas, Papier und Farbewaaren, behielt aber den Zoll auf Thee bei, eine halbe Maßregel, welche die gewünschte Befriedigung nicht gewährte und den Muth zur Opposition nur steigern mußte. Eine gänzliche Aufhebung der Zölle, meinte Lord North, der Nachfolger Townshend's, könne erst dann eintreten, wenn Amerika zu Englands Füßen liege, während Edmund Burke erklärte, er sei zu begreifen außer Stande, welche Würde in dem Beharren auf irrigen Grundsätzen liege, und Grenville äußerte: „Meine Strenge war das beste Mittel, Buckingham's unbedingtes Aufheben der Steuern das zweitbeste, dieser Mittelweg das schlechteste." In der That war es nicht ab zu sehen, weßhalb man mit pedantischer Aengstlichkeit das Prinzip aufrecht erhalten wollte, während man zur selben Zeit alle Vortheile desselben mit vollem Bewußtsein aus den Händen gab. Doch die Vollendung der Autorität, von der sich selber die Posaune des amerikanischen Aufrufes, „Pitt," nicht frei machen konnte, verblendete in dem Grade die englischen Staatsmänner, daß Lord North, als Lord des Schatzes, ausrief: Amerika müsse vorher zu Englands Füßen liegen, ehe an gänzliche Aufhebung der Zölle zu denken sei. Die Hälfte aller Revolutionen mag wohl nur in der gänzlichen Verblendung über die Bedeutung der wahren Autorität bei den Regierenden ihre erste Quelle haben. Hätte der „patriotische" König, dessen Stolz war, sich dem Parlamente als Engländer von Geburt und Erziehung („born and bred an English") vorstellen zu können, zu der Höhe seiner drei nicht-englischen Vorgänger erheben können, die mit Ausnahme der Maßregeln des Handelsamtes den Dingen so ziemlich ihren Lauf ließen, den sie ohne ihr Zuthun nahmen, Amerika könnte noch heute britische Besitzung sein. Aber eine unglückliche reaktionaire Politik, welche den Strom der anderthalb Jahrhunderte zurück dämmen wollte, ließ die Wasser anschwellen, bis sie zerstörend Alles zu Boden warfen, welches sich ihnen entgegen setzte. Aber selbst auch bei diesem gefährlichen Gange hatte man nicht den Muth der Konsequenz, wie wir gesehen, auch nicht den Muth, auf die Hauptpunkte los zu steuern, welches am leichtesten zum Ziele führte, sondern man führte nur den Krieg gegen die Frei-

Digitized by Google

heiten durch Einzelangriffe auf dieses oder jenes Privileg. Nur in dem neu erworbenen Canada führte man nicht allein ein eben so absolutes Regiment weiter, wie man es vorgefunden, sondern belastete außerdem das durchweg katholische Land mit der ganzen Wucht der antikatholischen Kriminal-Justiz, der dunkelsten Seite der englischen Annalen. Puritaner und Quäcker und alle Dissenters sahen ein Präzedenz für ihr eigenes Geschick, wenn die Plane der Krone verwirklicht werden sollten. Die Opposition der legislativen Versammlungen wurde erbitterter, die Statthalter sahen von Tag zu Tag den Boden unter den Füßen wanken, in dem Heerde des radikalsten Puritanerthums, in Boston, fand 1770 der erste blutige Zusammenstoß zwischen den königlichen Truppen und dem Volke statt, die Erbitterung stieg zur Leidenschaft, es bedurfte nur eines geringen Anstoßes, um die Leidenschaft zu thatsächlichem Handeln zu steigern und die letzten Fäden zu zerreißen, welche das Gefühl der tiefwurzelnden Pietät der Tochterstaaten gegen das Mutterland noch erhielt. Dieser verhängnißvolle Anstoß wurde in dem bekannten Gewalt-Akt zu Boston, wo am 18. Dezember 1773 siebzehn als Indianer verkleidete Personen 342 Kisten Thee ins Meer warfen, gegeben. Man hatte das Recht des Parlamentes, auf Thee Zölle zu legen, eben so sehr in Frage gestellt, wie das Stempelgesetz. Die Opposition gegen den Gebrauch von Thee war eben so weit verbreitet, als gegen die Stempelsteuer. Die Lagerhäuser der ostindischen Gesellschaft füllten sich mit großen Vorräthen, seit Amerika sich ihnen verschloß. Man gab ihr, um sie vor zu großen Nachtheilen zu bewahren, das Privilegium, sie zollfrei zu verschiffen, erließ somit eine Steuer von 1 Schill. für das Pfund, und da man in Amerika nur 3 Pence für dasselbe zahlte, konnte derselbe bedeutend niedriger im Preise verkauft werden. Man glaubte auf diese Weise sich Amerika willfähriger zu machen. Hier aber ließ man nicht vom Prinzip ab. Man wollte für geringe Vortheile das Recht nicht opfern, um der unbedingten Herrschaft des Mutterlandes vor zu arbeiten, und die frühere Ligue gegen die englischen Manufakturen erneuerte sich gegen den Thee mit gesteigerter Energie. In Philadelphia und New-York wurde der eingeführte Thee mit Beschlag belegt, bis er ungenießbar war. Nicht eine einzige Kiste Thees wurde in Amerika verkauft, bis in Boston die erwähnte

Digitized by Google

Gewaltthätigkeit stattfand. Man sah in England, ohne der tiefer liegenden Ursache zu gedenken, in dieser Ungebühr nur eine Auflehnung gegen die Verwaltungsmaßregeln des Mutterlandes, und wo man mit dem Rechte in der Hand hätte vorschreiten sollen, bestrafte man solidarisch im militairischen und Verwaltungswege. Die Stadt wurde mit einer großen Geldsumme solidarisch bestraft und der Hafen gesperrt. Nur Chatham, Burke und die berühmte Opposition der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts suchten auf den Weg des Rechtes hin zu lenken, weil der Widerstand nur auf ungerechte Gesetze gerichtet sei, das Recht aber nicht durch Soldaten festgestellt werden könne. Das Parlament hörte nicht, und trotz aller Sympathie, die sich Boston jetzt zuwandte, wurde durch dasselbe die Verfassung des Staates aus eigener Machtvollkommenheit umgeändert: die höchsten Aemter, Richterstühle, der gesetzgebende Senat, die Municipalitäten sollten trotz der alten Verfassung, welche sie nach freier Wahl des Volkes besetzte, fortan nur durch die Krone resp. die Statthalter besetzt werden. Hatte sich die kräftigste Opposition gegen die früheren Maßnahmen gezeigt, stand hier eine noch geschlossenere Phalanx zu erwarten. Ein drittes kurzsichtiges Gesetz bestimmte, um den Geist des Aufruhrs nieder zu halten, daß jedes politische Vergehen und jeder wegen Mordes Angeklagte nur in einem andern Staate oder in England abgeurtheilt werden solle. Tumulte, Aufregung, Anarchie waren die Folge für viele Theile der Union, namentlich Neu-England. Der Versuch der Errichtung einer königlichen Regierung für Massachusetts mißlang, weil die zu ernennenden Personen die Würde ablehnten, Stillstand der Behörden und Gerichte des Landes war die Folge. Im September 1774 traten unter Vorsitz Peyton Randolph's aus Virginien die Vertreter von zwölf Staaten, theils Delegirte der zu Recht bestehenden Parlamente, theils besonders vom Volke erwählt, zusammen, gemeinsame Schritte gegen die unterdrückenden Maßnahmen des Mutterlandes zu berathen. Dieselben wiesen jeden Wunsch der Trennung zurück, anerkannten die Oberhoheit der Krone, aber behaupteten mit aller Unerschütterlichkeit alle Rechte der eingeborenen britischen Unterthanen, erklärten die Maßnahmen gegen Massachusetts für ungesetzlich und unterdrückend und für eine die Gesammtheit der Staaten betreffende

Maßregel. Man anerkannte das Recht des britischen Parlamentes, Maßnahmen im Handel zu nehmen, welche die Vortheile des gesammten Reiches erheischen möchten, aber beanspruchte das Steueuerbewilligungsrecht des Parlamentes von England, ausschließliche Initiative der Gesetzgebung in allen inneren Fragen, das ungeschmälerte Recht der Geschwornen, das Versammlungsrecht, das Recht der Beschwerdeführung, sie erklärten es gegen die Freiheiten, ohne ihre Einwilligung eine bewaffnete Macht zu errichten und zu unterhalten*), und die Gesetzgebung von einem durch die Krone ernannten Senat abhängig zu machen, deßhalb seien die Gesetze über neue Steuern, Einquartierungen, das neue Rechtsverfahren, die Sperrung von Boston u. s. w. auf zu heben.

An den König und die Bewohner von Großbritanien wurden in diesem Sinne Vorstellungen abgesandt, zugleich aber wiederum der gesammte Handel mit dem Mutterlande abgebrochen, bis den Beschwerden abgeholfen werde. Man verwahrte sich gegen die Beschuldigung, Neuerungen zu beabsichtigen, man wolle die Aufrechthaltung der von Alters den Amerikanern überkommenen Rechte und Freiheiten. Von jetzt an war der Kongreß die Haupt-Autorität im Lande; die alten Regierungen bestanden überall zwar noch in Kraft, sie hatten aber jeden Einfluß beim Volke verloren. Die Begeisterung überstieg alle Hoffnungen, die Bewohner wurden von einer Selbstverleugnung und Aufopferung getragen, welche in ruhigen Zeiten schwerlich zu den möglichen Dingen gerechnet werden.

Das neue Parlament von 1774 vermochte sich nicht auf einen andern Standpunkt zu erheben. Der Bürgerkrieg drohte, wenn nicht versöhnende Maßnahmen getroffen würden, vergebens brachte Lord Chatham eine Bill ein, welche im Stande war, die Brücke zur Verständigung zu bauen: sie gab dem Könige das Recht, zu allen Zeiten eine gemäßigte Garnison in die Kolonien zu legen, erklärte aber, daß nie eine bewaffnete Macht zur Unterdrückung

*) Die noch jetzt alljährlich vom Parlamente bewilligte Munity Act erhält im Eingange bekanntlich dasselbe Recht für England: „Whereas the raising or keeping a Standing Army within the United Kingdom of Great Britain and Ireland in Time of peace, unless it be with the Consent of Parliament, is against law:“ — —

Digitized by Google

der Freiheiten verwandt werden solle. Mehrere unbillige Maßregeln sollten zurückgenommen werden, die Gerichtsorganisation bleiben, wie sie früher war, die Staatsverfassungen bestätigt werden. Ein Kongreß solle die Rechte des Parlamentes über die Kolonien anerkennen und dem Könige eine Steuer bewilligen, welche das Parlament verwenden möge. Die direkte örtliche Besteuerung stehe den Amerikanern allein, nur die Handels-Gesetzgebung stehe dem Parlamente zu. Die Bill des großen Staatsmannes, welche das Mittel zur Verständigung über die zukünftige Stellung der Kolonien zum Mutterlande und die Befriedigung beider hätte abgeben können, wurde nicht einmal einer Diskussion unterzogen. Das Parlament erklärte die Amerikaner für Rebellen, die Truppenmacht in Boston wurde vermehrt, und eine allgemeine Sperrung des amerikanischen Handels anbefohlen. Zu gleicher Zeit brachten die Minister Vermittlungs-Vorschläge durch Lord North ein, wonach den Amerikanern, wenn sie durch direkte Steuern einen Zuschuß für die Unterhaltung der bewaffneten Macht, für die Regierung und die Gerichtshöfe dem Könige und dem Parlamente für amerikanische Zwecke überweisen wollten, bestimmte Zölle für die Dauer und die Höhe dieser Bewilligung nachgelassen werden sollten. Der Vorschlag wurde in Amerika einstimmig, im Unterhause mit 274 gegen 88 Stimmen verworfen. Burke wollte das Besteuerungsrecht der Amerikaner anerkennen, erlag aber auch mit bedeutender Majorität. „Soll man vernichten, bemerkte er, was die Amerikaner groß machte, sie vernichten, um sie zum Gehorsam zu bringen? Vielmehr müssen die Amerikaner für die Reichsverfassung Großbritaniens gewonnen werden, nicht dadurch, daß sie Abgeordnete in's Unterhaus senden, sondern durch Anerkennung ihrer eigenen Verfassungen und des Rechtes der Selbstbesteuerung." Es sei keineswegs unmöglich, eine richtige Stellung der amerikanischen Verfassungen zur britischen auf zu finden. Die Steuern Amerika's müßten für amerikanische Zwecke verwandt werden, man dürfe nicht vergessen, wie großen Nutzen die Kolonien doch durch den Handel brächten.

Bei der allgemeinen Aufregung war der Krieg unvermeidlich, Presse, Gerichtshöfe, Kanzel ꝛc. wirkten harmonisch auf denselben hin. Im April 1775 fand der erste Zusammenstoß zwischen Ame-

Digitized by Google

rikanern und Engländern statt, und dem Laufe der Ereigniſſe mußte fortan das überlaſſen werden, was zu entſcheiden nicht mehr bei der prinzipiellen Erörterung war. Im Mai desſelben Jahres verſammelte ſich der Kongreß abermals, erließ eine Proklamation an die Bewohner von Großbritanien, Irland und Jamaica, und überreichte eine Petition an den König. Die letztere wurde einer Antwort nicht gewürdigt, weil die Amerikaner als Rebellen betrachtet wurden, und als ſolche in derſelben ihre Unterwerfung noch nicht angetragen. Bis jetzt dachte man nicht an eine gänzliche Lostrennung von Britanien, ſondern nur an die Begründung und Anerkennung einer freien Verfaſſung. Doch von England aus trieb man gewaltſam auf die Idee der gänzlichen Lostrennung hin. Im Parlamente ſtanden die alten Tories, die Zeloten der Hochkirche, und die reinen Whigs, die erſten aus Pietät gegen die Krone, die zweiten aus Herrſchſucht der anglikaniſchen Kirche, die dritten vermöge ihrer Theorie der abſoluten Souverainität des Parlamentes, im Bunde gegen die „amerikaniſchen Demokraten," wie man Chatham, Burke und ihre Partei nannte, und machten jede gütliche Ausgleichung unmöglich. Im März 1776 eroberten die Amerikaner Boſton, wenige Wochen ſpäter hatten die königlichen Statthalter ſich zurückgezogen, die Regierungen waren auch formell aufgelöſt, und im Junius brachte Heinrich Lee aus Virginien im Kongreß den Vorſchlag ein, die Unabhängigkeit der nordamerikaniſchen Staaten zu erklären. Redlichkeit, Charakterfeſtigkeit, unabhängiger Sinn, ſtaatsmänniſche Bildung, wie ſie nur in Staaten gezogen werden kann, in denen die öffentlichen Angelegenheiten weſentlich in den Händen des Volkes liegen, und völlig nüchterne Beurtheilung der Kräfte, der Intereſſen und Mittel, durch welche ſie das Ziel erreichen könnten, zeichnete die Republikaner aus, welche in dieſem Kongreſſe beiſammen tagten. Dieſen Stempel trägt auch das merkwürdige Dokument der Unabhängigkeits-Erklärung, das von Thomas Jefferſon verfaßt, eines der wichtigſten, ein für die Geſchichte der Menſchheit unvergeßliches genannt werden darf. Am 4. Juli 1776 wurde die Unabhängigkeits-Erklärung einſtimmig angenommen. Sie richtet ſich weſentlich gegen den König, weil man die Oberhoheit des Parlamentes nicht anerkannte, und lautet:

Digitized by Google

„Wenn sich im Verlaufe menschlicher Geschicke ein Volk gezwungen sieht, die politischen Bande zu lösen, durch welche es mit einem andern verbunden war, und unter den Staaten der Erde die selbstständige, gleichberechtigte Stellung ein zu nehmen, zu welcher es die Gesetze der Natur und ihr Schöpfer berechtigen, so fordert es die geziemende Achtung vor dem Urtheile der Menschen, daß dieses Volk die Ursachen öffentlich kund thue, welche es zu dieser Trennung zwingen.

Wir halten die Wahrheiten für unumstößlich, daß alle Menschen mit gleichen Rechten geboren, und daß sie vom Schöpfer mit bestimmten unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind, daß zu diesen Leben, Freiheit und ungehindertes Streben nach Glückseligkeit gehören, daß diese Rechte zu sichern, Regierungen unter den Menschen eingesetzt sind, die ihre rechtmäßige Macht von der Einwilligung der Regierten ableiten; daß wenn irgend eine Regierungsform zerstörend in diese Entzwecke eingreift, das Volk das Recht hat, sie zu ändern oder ab zu schaffen, und eine neue Regierung ein zu setzen, und diese nach solchen Grundsätzen zu gründen, und deren Gewalten so zu ordnen, wie es ihm zu seiner Sicherheit und seinem Glücke am geeignetsten scheint. Die Klugheit gebietet zwar, leichter und vorübergehender Ursachen wegen schon lange bestehende Regierungen nicht zu ändern, und hiermit übereinstimmend hat die Erfahrung gelehrt, daß die Menschen geneigter sind, zu dulden, so lange die Uebel zu erdulden sind, als sich durch Vernichtung der Einrichtungen, an die sie sich gewöhnt haben, selbst Recht zu verschaffen. Wenn aber eine lange Reihe von Mißbräuchen und widerrechtlichen Anmaßungen, die unabänderlich dasselbe Ziel verfolgen, klar die Absicht zu erkennen giebt, die Menschen einem unumschränkten Despotismus zu unterwerfen, so haben diese das Recht, so ist es ihre Pflicht, eine solche Regierung ab zu werfen, und für neue Schutzwehren ihrer zukünftigen Sicherheit zu sorgen. Von dieser Art war das stille Dulden dieser Kolonien, und von dieser Art ist die Nothwendigkeit, welche sie zwingt, ihr früheres Regierungs-System zu ändern. Die Geschichte des jetzigen Königs von Großbritanien ist eine Geschichte von wiederholten Ungerechtigkeiten und widerrechtlichen Anmaßungen, die alle die direkte Absicht hatten, eine unumschränkte Tyrannei über diese

Digitized by Google

Staaten aus zu üben. Zum Beweiſe hiervon ſeien der unparteiiſchen Welt Thatſachen vorgelegt.

Er hat den für das öffentliche Wohl heilſamſten und nothwendigſten Geſetzen ſeine Genehmigung verſagt.

Er hat ſeinen Statthaltern verboten, Geſetze von augenblicklicher und dringlicher Wichtigkeit zu erlaſſen, es ſei denn, daß ſie in ihrer Ausführung ſuspendirt bleiben, und wenn ſie ſo ſuspendirt, hat er ſie nicht weiter beachtet.

Er hat ſich geweigert, andere Geſetze zu zweckmäßiger Einrichtung großer Volksdriſtikte zu erlaſſen, es ſei denn, daß das Volk das Recht der Vertretung bei der Geſetzgebung aufgeben würde, — ein Recht, dem Volke unſchätzbar, den Tyrannen furchtbar.

Er hat geſetzgebende Körper an ungewöhnlichen, unpaſſenden, und vom Archive ihrer öffentlichen Urkunden entfernten Orten zuſammenberufen, lediglich in der Abſicht, ſie durch Ermüdung zur Beiſtimmung zu ſeinen Maßregeln zu zwingen.

Er hat volksvertretende Verſammlungen zu wiederholten Malen aufgelöſt, weil ſie ſich mit männlicher Feſtigkeit ſeinen Eingriffen in die Rechte des Volkes widerſetzten.

Er hat ſich nach dieſen Auflöſungen lange Zeit geweigert, die Wahl anderer Volksvertreter zu veranlaſſen, wodurch die nicht zu vernichtende geſetzgebende Gewalt zu dem Volke im Ganzen, zu ihrer Ausübung zurückkehrte, während der Staat in der Zwiſchenzeit allen Gefahren eines Angriffs von Außen und Erſchütterungen im Innern ausgeſetzt blieb.

Er hat ſich bemüht, das Steigen der Bevölkerung dieſer Staaten zu hemmen, indem er Geſetzen, welche die Naturaliſation von Fremden begünſtigten, Hinderniſſe in den Weg legte, andere Geſetze zur Förderung der Einwanderung zu erlaſſen ſich weigerte, und die Bedingungen zu neuem Landerwerb erſchwerte.

Er hat die Rechtspflege gehemmt, indem er Geſetzen, welche die richterliche Gewalt organiſirten, ſeine Zuſtimmung vorenthielt.

Er hat die Richter in Hinſicht auf die Dauer ihrer Aemter und den Betrag und die Bezahlung ihrer Gehälter von ſeinem Alleinwillen abhängig gemacht.

Er hat eine Menge neuer Aemter errichtet und Schwärme

Digitized by Google

von Beamten hierher geſandt, um unſer Volk aus zu ſaugen und zu peinigen.

Er hat in Friedenszeiten unter uns ſtehende Heere gehalten, ohne die Einwilligung unſerer Geſetzgebungen zu haben.

Er hat dahin geſtrebt, die Kriegsmacht von der Civilgewalt unabhängig und mächtiger als dieſe zu machen.

Er hat ſich mit andern verbunden, uns einer unſern Verfaſſungen ganz fremden, und von unſeren Geſetzen nicht anerkannten Gerichtsverfaſſung zu unterwerfen, indem er ihren Ausſprüchen angemaßter Geſetzgebung ſeine Genehmigung ertheilte, und zwar:

zur Einquartierung zahlreicher Truppen;

zum Schutze derſelben durch ein Schwurgericht, für Mordthaten, welche ſie an den Bewohnern dieſer Staaten begehen würden;

zur Abſchneidung unſeres Handels mit allen Theilen der Welt;

zur Steueraufläge ohne unſere Einwilligung;

zur Entziehung der Geſchworenen in vielen Fällen;

zu unſerer Fortführung übers Meer, um angeblicher Verbrechen wegen vor Gericht geſtellt zu werden;

zur Vernichtung des freien Syſtems engliſcher Geſetze in einer benachbarten Provinz (Canada), indem er eine Willkür-Regierung einführte und ihre Gränzen erweiterte, um ſie zu gleicher Zeit als Muſter hin zu ſtellen, und zum tauglichen Werkzeuge für die Einführung desſelben unumſchränkten Verfahrens bei uns zu machen;

zur Wegnahme unſerer verbrieften Freiheits-Urkunden, Abſchaffung unſerer beſten Geſetze und gänzlichen Aenderung unſerer Regierungsformen;

zur Aufhebung unſerer eigenen Geſetzgebungen;

zur Erklärung, daß das engliſche Parlament mit der Gewalt bekleidet ſei, uns in allen und jeglichen Fällen Geſetze zu geben.

Er hat der Regierung hier entſagt, indem er uns außerhalb ſeines Schutzes erklärte und Krieg gegen uns führte.

Er hat unſere Meere geplündert, unſere Küſten verwüſtet, unſere Städte verbrannt, unſere Bürger getödtet.

Digitized by Google

Er hat in dieſer Zeit indem er Heermaſſen fremder Söldlinge hieher überſchiffte, um das Werk des Todes, der Zerſtörung und der Tyrannei zu vollenden, ſchon mit Handlungen von Grauſamkeit und Treuloſigkeit begonnen, welche kaum in den Zeiten der größten Barbarei ihres Gleichen hatten, und des Hauptes eines civiliſirten Volkes durchaus unwürdig ſind.

Er hat unſere auf hoher See zu Gefangenen gemachten Mitbürger gezwungen, die Waffen gegen ihr eigenes Vaterland zu führen, die Henker ihrer Freunde und Brüder zu werden oder ſelbſt durch ihre Hände zu fallen.

Er hat unter uns innere Aufſtände bewirkt und gegen unſere Gränzbewohner die erbarmungsloſen wilden Indianer zu hetzen geſucht, deren Kriegführung in dem rückſichtsloſen Vertilgen jedes Alters, Geſchlechtes oder Standes beſteht.

Auf jeder einzelnen Stufe dieſer Unterdrückungen haben wir in den ehrerbietigſten Ausdrücken um Abſtellung gebeten. Unſere wiederholten Bitten wurden durch wiederholte Verletzungen unſerer Rechte beantwortet. Ein Fürſt, deſſen Charakter durch eine jede Handlung, die ihn zum Tyrannen macht, ſo bezeichnet iſt, iſt unfähig, der Lenker eines freien Volkes zu ſein.

Auch unſeren britiſchen Brüdern haben wir es nicht an Aufmerkſamkeit fehlen laſſen. Wir haben ſie von Zeit zu Zeit davor gewarnt, durch ihre Geſetzgebung eine unverantwortliche Rechtspflege über uns aus zu dehnen, wir haben ſie an die Umſtände erinnert, welche unſere Auswanderung hieher, und unſere Anſiedelung veranlaßten. Wir haben ihren angeborenen Sinn für Gerechtigkeit, ihre Hochherzigkeit angerufen und ſie bei den Banden unſerer gemeinſamen Abſtammung beſchworen, die widerrechtlichen Eingriffe nicht gut zu heißen, welche unſere Verbindungen und unſer freundſchaftliches Einvernehmen nothwendig aufheben mußten. Auch ſie ſind taub geweſen gegen die Stimme der Gerechtigkeit und Blutsverwandtſchaft. Wir müſſen uns daher in die Nothwendigkeit fügen, welche unſere Trennung von ihnen erheiſcht, und ſie für das halten, wofür wir die übrigen Menſchen halten, für Feinde im Kriege, für Freunde im Frieden.

Wir, die Vertreter der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, verſammelt im General-Kongreß, verkünden demnach hiermit, in-

Digitized by Google

dem wir uns für die Reinheit unserer Absichten auf den höchsten Richter der Welt berufen, feierlich, erklären im Namen und aus Machtvollkommenheit des guten Volkes dieser Kolonien, daß diese vereinigten Kolonien freie, unabhängige Staaten sind und mit Recht sein sollen; daß sie aller Unterthanentreue gegen die britische Krone entbunden sind, und daß alle politische Verbindung zwischen ihnen und dem Staate von Großbritanien völlig aufgehoben ist und bleiben soll, und daß sie als freie unabhängige Staaten volle Gewalt haben, Krieg zu erklären, Frieden zu schließen, Bündnisse ein zu gehen, Handel zu treiben und alle Handlungen und Dinge vor zu nehmen, zu denen unabhängige Staaten befugt sind. Und zur Aufrechthaltung dieser Erklärung verbürgen wir uns, mit festem Vertrauen auf den Schutz der göttlichen Vorsehung gegenseitig mit unserem Leben, unserer Habe und unserer heiligsten Ehre."

Folgen 58 Unterschriften der Vertreter der dreizehn Staaten.

Der Krieg zwischen Mutter- und Tochterstaaten entbrannte mit erhöhter Kraft zu Wasser und zu Lande, Georg Washington wurde zum Generalissimus der amerikanischen Streitkräfte ernannt und sein Genius war es, welcher das junge Staatsschiff der Union durch die zerstörenden Brandungen des Krieges und der Revolution in den sichern Hafen der Ruhe und des Glücks führen sollte. Es ist hier nicht der Ort, die Leiden und Wechselfälle des Krieges zu erörtern. Mächtige Verbündete kamen der jungen Union zu Hülfe. Frankreich und die Niederlande erkannten die Unabhängigkeit an, erklärten England den Krieg, Spanien gesellte sich ihnen zu, und die liberale Partei in England sah bald die Nothwendigkeit einer freundlichen Verständigung. Chatham wollte den Amerikanern gerecht sein, aber ihre Unabhängigkeit nicht anerkennen, während Rockingham diese schon anerkennen und sich lediglich mit einem Handelsbündnisse begnügen wollte, weil Nord-Amerika eben so wenig, wie die Bretagne oder Normandie wieder erobert werden könne. Aber erst nach den verschiedensten Unglücksfällen verbreitete sich in England allmälig die Ueberzeugung, daß Rockinghams Ansicht die richtige sei, 1782 erklärte sich das Parlament gegen den amerikanischen Krieg — Rockingham trat an die Spitze der Verwaltung, unterstützt von Cavendish, Camden, Fox ꝛc., und die sofortigen Unterhandlungen zum Frieden führten schon am 20. November 1782

zum Abschluß der Präliminarien, welche am 3. September 1783 zum Abschluß des Friedens von Versailles führten, und England mit Amerika, Frankreich, den Niederlanden und Spanien aussöhnten. Die erste Gruppe anglo-sächsischer Staaten trat hiermit als selbstständiges Glied in die Reihe der civilisirten Staaten der Erde. Siebenzig Jahre sind seit jenem Ereigniß verflossen, die Rückwirkung auf die Gestaltung der Erde ist bereits eine ungeheure und das großartige Schauspiel der Verwirklichung der Prinzipien der reinen Demokratie im anglo-sächsischen Geiste über einen so ungeheuren Flächenraum sucht vergebens des Gleichen in der alten wie in der neuen Geschichte. Die französischen Staatsmänner hegten den befriedigenden Glauben, dem Erbfeinde einen tödtlichen Schlag versetzt zu haben, indem sie ihm die Tochterstaaten entrissen, ein Glauben, der jenseits des Kanals getheilt wurde, bis die handgreiflichste Erfahrung bewies, daß England kein größerer Dienst erwiesen werden konnte, als die Befreiung seiner Tochterstaaten von den niederdrückendsten Maßnahmen des Handelsamtes. Mit dem kühnen Aufschwunge der amerikanischen Staaten hielt die Ausfuhr Englands gleichen Schritt, wie Walpole vor 50 Jahren erkannt hatte, und jetzt auch der große Adam Smith und der Dekan Tucker der englischen Nation als unausbleiblich tröstend zu riefen, eine Erfahrung, welche nicht allein einen gänzlichen Umschwung der engherzigen Handelspolitik hervorrief, sondern auch in neuester Zeit zur Ausbildung der freien Kolonial-Politik Englands den Weg zeigte, in den äußersten Konsequenzen der Schule der Mancheſter-Männer sogar die freiwillige sofortige Abzweigung der Kolonien als völlig selbstständige Staaten dem ganzen Interesse des Mutterlandes entsprechend gegenwärtig betreiben läßt. Und dennoch hielt man erstere beiden weitsehenden Denker damals reif für Bedlam!

Einer Verfassung bedurfte es für die Föderation der Staaten. Konnte die Verfassung anders sein als republikanisch-demokratisch, da sie für Staaten geschaffen werden sollte, welche seit dem Anbeginn der ersten Existenz faktisch republikanisch-demokratisch waren, und welche als selbstständige Glieder der Staatengruppen der Erde sich herausgebildet hatten in dem Kampfe mit der Reaktion des Mutterlandes gegen diese republikanischen Demokratien? Nicht darin zeigt sich die große Weisheit der nüchternen Staats-

Digitized by Google

männer, welche die Verfassung von 1787 entworfen, daß sie Demokratien in den äußersten Konsequenzen schufen — sie waren das einzig mögliche, das einzig vorhandene Fundament — sondern darin, daß sie die entgegenstehenden Interessen der einzelnen Staaten dem Interesse des Ganzen unter zu ordnen verstanden, daß sie die einzelnen Staaten Opfer zu bringen zwangen, welche dem Ganzen, und dadurch wieder den Gliedern zum Nutzen gereichten, kurz, daß sie die Gesammtmacht in einem Schwerpunkte zu vereinigen wußten, ohne die Selbstständigkeit der einzelnen Staaten außer Acht zu lassen. Die Konföderations-Akte von 1778, geschaffen in der Noth des Augenblicks, darauf abzielend, jede Disharmonie der einzelnen Staaten angesichts der gemeinsamen Drangsale zu vermeiden, hatte diesen Schwerpunkt nicht gefunden. Sie schuf einen Kongreß, in welchem jedem der 13 Staaten gleiche Stimme eingeräumt war, und so es in die Macht der kleinsten Staaten legte, Maßnahmen zum Heile des Ganzen zu paralysiren. Der Kongreß zeigte sich zu schwach, sich Autorität zu verschaffen, allgemeine Lässigkeit, Eifersucht der Staaten unter sich, Entmuthigung zu großen Unternehmungen, Verfall des Handels und der Schifffahrt und Mißkredit bei den Nationen der beiden Welttheile waren die ersten traurigen Errungenschaften der jungen amerikanischen Freiheit. Eine neue Verfassung that Noth, Washington trat an die Spitze der Kommission, welche das neue Werk zu schaffen hatte, das bald vollendet 1787 angenommen wurde, und den Verfassern ein unsterbliches Denkmal setzt. Es hat sich unter den gefährlichsten Verhältnissen bereits 65 Jahre bewährt, es hat die inneren Kräfte des Volkes zur ungehemmten Entwickelung gebracht, in dem kurzen Zeitraum von einem halben Säkulum die Bewohner des Staates von 3 Mill. auf 25 Mill. gebracht, eine wunderbare Erscheinung, die nur einmal die Weltgeschichte sieht. Keinem Unbefangenen kann es mehr zweifelhaft sein, daß, wenn in Europa die Wurzeln, welche der Gesittung und Civilisation den Lebenssaft zu führen, zu vertrocknen beginnen oder gar absterben sollten, hier unzweifelhaft die Civilisation auf rein europäischen, germanisch-sächsischen Fundamenten der weiteren Entwickelung zugeführt wird. Amerika ist das gemeinsame Werk von Europa unter anglo-sächsischer Aegide. Aber so, wie die anglo-sächsischen Kolonisten in

Digitized by Google

Britanien im Naturell durch Celten, Dänen und Normannen modifizirt wurden, und als Produkt die englische Nation erstehen ließen, so ist die europäische Bevölkerung der Union zwar eine vorwiegend sächsische, aber unter den Modifikationen, wie sie die mittleren und unteren Schichten der Bewohner des jetzigen England durch deutsche, romanische und iro-celtische Beimischung derselben mittleren und unteren Sphäre ihrer resp. Heimath mit sich brachten. Amerika ist die Tochter von England, aber von diesem daher schon jetzt so verschieden im Naturell, wie nach anderthalb Jahrtausend die anglo-sächsische Bevölkerung in England, obgleich nichts desto weniger anglo-sächsisch wie die sächsische Bevölkerung in der ersten Heimath, von den heutigen sächsischen Nachkommen zwischen Elbe und Rhein. Der Beweis einer schaffenden Triebkraft der Race, die sie allein zu dem welthistorischen Berufe befähigt, zu welchem die Vorsehung diesen merkwürdigsten der Stämme ausersehen hat.

Wie die Nation der vereinigten Nord-Amerikaner, obgleich wesentlich anglo-sächsisch, doch verschieden von den Ahnen in England und Deutschland ist, so ist auch die Verfassung, wenngleich aus dem innersten Geiste des Anglo-Sachsenthums entsprossen, doch wiederum verschieden von derjenigen Englands wie des alten Sachsenthums. Die Grundrechte, wie sie die Unabhängigkeits-Erklärung ihrer Einleitung bringt, die Gleichheit Aller und das Volk als die einzige Quelle aller Autorität auf zu stellen, sie waren so alt als die erste Hütte am Potomac; die Mittel- und und unteren Klassen der alten Welt hatten die neuen Staaten geschaffen mit ihrer Hände Arbeit — ohne Arbeit und Dienstleistung gab es keine Existenz — also galt es, keine Privilegien zu dulden, ohne Privilegien giebt es keine bevorzugten Klassen, also keinen Adel (alle Versuche, ihn hinüber zu verpflanzen, waren ja schon so gänzlich gescheitert), keine Vorrechte in Familien, keine ausschließlichen Monopole; aber jeder freie Mann galt als gleichberechtigter Staatsbürger — also die Demokratie mit dem allgemeinen Stimmrecht, das sich auf die Spitze sowohl, wie den unbedeutendsten Akt der Wahl eines Constables ausdehnte, war das nothwendige Ergebniß der von Anbeginn leitenden Grundsätze in Amerika im Ge-

Digitized by Google

genſatz zu England, wo der Beſitz, das Privilegium und die Familienrechte herrſchen, und im Gegenſatz zu dem Altſachſenthum, in dem nur der Beſitz politiſche Rechte gab. Alles, was der anglo-ſächſiſche Geiſt im Laufe der Jahrhunderte erfunden hatte, um dem möglichen Mißbrauch einer anvertrauten Macht einen Damm entgegen zu ſetzen, wurde ſorgſam hinüber getragen — die Habeas-Corpus-Akte, das Recht der perſönlichen Freiheit, Befreiung von Einquartierung der Soldaten durch die Exekutive, keine ſtehenden Heere, keine Landesverweiſung und Konfiskation wurde geduldet, keine Beamtenklaſſe als ſolche gezogen. Die Quäker in Pennſylvanien, die Puritaner in Maſſachuſetts, die Anglikaner in Virginien und Carolina, die Katholiken in Maryland wollten Schutz gegeneinander — was lag näher, als daß man zu dem kosmopolitiſchen Muſterſtaat Roger Williams, dem Staate von Rhode Island griff, und den Staat für religionslos erklärte; jede kirchliche Gemeinſchaft erhielt das Recht, für religiöſe Bedürfniſſe ſelbſt zu ſorgen, und ſich als Gemeinde zu organiſiren; Verſammlungsrecht, Geſchworen-Gerichte, das Recht, Waffen zu tragen, unbegränzte Bewilligung der Staatsbedürfniſſe, Unterordnung der bewaffneten Macht unter die gewählte bürgerliche Autorität, perſönliche Verantwortlichkeit aller Staatsbeamten, Kontrole und Rechenſchaftsablegung über alle Akte im Intereſſe des Staates ſind die charakteriſtiſchen, ſächſiſchen Inſtitutionen, die in allen Staaten als die naturgemäßen und nothwendigen erkannt und geſetzlich ſanktionirt wurden. Die Centraliſation ließ den einzelnen Staaten Spielraum für ihre individuelle Entwickelung in Legislatur und Verfaſſung. Man ließ ihnen die früheren Gränzen und ſpeziellen Abzeichen, ſofern ſie dem Ganzen nicht zuwider waren, und traf Vorkehrungen für die Organiſation und Aufnahme neuer Staaten. Sobald ein Territorium 60,000 Einwohner zählt, tritt es als neuer Staat in die Kette der alten ein. In allen Staaten blieben die beſtehenden legislativen Verſammlungen in Kraft; wo nur eine Legislatur beſtand, wurde ein zweiter geſetzgebender Körper, ein Senat, hin zu gefügt, und die Exekutive einem nur zeitweiſe gewählten Statthalter übergeben, der mit Ausnahme von vier Staaten direkt wiederum vom Volke gewählt wird und

Digitized by Google

in der Legislatur ein suspensives Veto übt. Selbst die Richter werden vom Volke gewählt wie in den ersten Urdemokratien des siebzehnten Jahrhunderts. Von dem bescheidenen Munizipium, der Ordnung der Grafschaften, der Gesetzgebung der Staaten bis zur Centralisirung in der obersten Legislatur und Exekutive geht somit eine zusammenhängende Kette sich gegenseitig überwachender, demokratischer, gewählter Autoritäten. Wie jeder Staat Senat und Repräsentanten-Versammlung hat, sind die Angelegenheiten der Gesammtheit der Union gleichfalls einem Senate und einem Hause der Repräsentanten anvertraut. Die letzteren werden nur zu zweijähriger Legislatur gewählt, und sind weder an ein bestimmtes religiöses Bekenntniß noch an persönlichen Besitz gebunden. Mitglieder des ersteren werden durch die einzelnen Staaten auf sechs Jahre gewählt, jedoch so, daß nach jedem Zeitraum von zwei Jahren ein Drittheil ausscheidet. Die Erfahrung hat bewiesen, daß die letztere den Charakter einer wahrhaft demokratischen Versammlung mit allen ihren Leidenschaften, der erstere aber die politische Intelligenz der Union versammelt, wie sie jedem Staate der alten Welt zur Zierde gereichen würde, und als nothwendiger Zügel die letztere hemmt. Der Präsident der Union, auch auf vier Jahre durch indirekte Wahl an die Spitze des Staates gesetzt, leitet die Exekutive, überwacht die Interessen der Gesammt-Union und übt einmal ein suspensives Veto.

Unter diesen Grundsätzen begann der junge Staat die zweifelhafte Bahn der selbstständigen Entwickelung unter den civilisirten Staaten der Erde — sie waren das nothwendige Ergebniß der vorhandenen Elemente und der altsächsischen politischen Weltanschauung. Unter ihrer Leitung hat sich die vereinigte, ungehemmte Kraft der Bewohner, die zu Anfange dieses Jahrhunderts sich wesentlich noch längs des Küstensaumes des atlantischen Meeres ausdehnte, mit Axt und Pflug in der Hand unaufhaltsam Bahn in das Innere gebrochen, und schon jetzt nach einem halben Jahrhundert dieselben anglo-sächsischen Institutionen an die andere Seite des Felsengebirges, an die Küsten des stillen Oceans verpflanzt. Die Gränzen der einzelnen Staaten, welche nominell vom atlantischen zum stillen Ocean meist in gerader Linie liefen, wur-

Digitized by Google

den im Intereſſe des Ganzen geregelt, und von jetzt an ſchoß Staat auf Staat als neues Glied in der Kette der alten nach denſelben Grundſätzen empor, wie ſie der faſt 200jährige Fermentations-Prozeß in den dreizehn Urſtaaten geſchaffen hatte. Wie vom Anbeginn der erſten Siedelungen ſtürzen ſich noch heute dieſelben mittleren und unteren Klaſſen Europa's, die arbeitenden, in die neuen Gebiete — Alles in Europa zurücklaſſend, was die tauſendjährige Geſchichte hier an Eigenthümlichkeiten geſchaffen, und durch friſche Zufuhr homogener Elemente, wie immer verſchieden an Nationalität und Race, die erſte Demokratie erſtarkend. An die Staatengruppe von Neu-England ſchloß ſich noch im letzten Dezennium des vorigen Jahrhunderts der Staat von Vermont, Tenneſſee an Carolina, Kentucky an Virginien, Ohio an Pennſylvanien 1802. Der weitſichtige Jefferſon ſah die Nothwendigkeit der Erwerbung des unteren Miſſiſſippi, als Louiſiana, urſprünglich franzöſiſche Niederlaſſung, durch den Frieden von Verſailles an Spanien abgetreten, 1800 wieder von Napoleon erworben wurde. 1803 wurde die ganze zweite Weſthälfte Nord-Amerika's für 60 Mill. Franken erworben, der ganze Miſſiſſippi gehörte fortan dem Gebiete der Union an, und der ungehemmten Ausbreitung des Anglo-Sachſenthums war fortan kein Hinderniß geſetzt. Was 1775 der franzöſiſche Miniſter Vergennes dem engliſchen Geſandten äußerte: daß wenn die Kolonien jemals die Unabhängigkeit gewinnen ſollten, ſie vordringen und am Ende keiner europäiſchen Macht einen Fuß breit Landes in jenem Welttheile laſſen würden, es hat ſich bereits mit Ausnahme der weſtindiſchen Inſeln und Canada's beſtätigt. Auch die romaniſche Welt am Kontinente hat ſich losgeſagt von der alten Welt, eine nothwendige Rückwirkung der Emanzipation des anglo-ſächſiſchen Nord-Amerika, und hier hat ſich mit unerhörter Schnelligkeit das prophetiſche Wort Vergennes's zur Doktrin einer Partei, der Doktrin Monroe ſchon ausgebildet. Staat auf Staat ſchließt ſich fortan in raſcher Reihenfolge an. Im zweiten Dezennium erſtanden im Süden Louiſiana (1812), Miſſiſſippi (1817) und Alabama (1819), im Nordweſten Indiana (1816) und Illinois (1818), im Norden Maine (1820); im dritten Dezennium Arkanſas und Michigan (1836), in den vierziger

Digitized by Google

Jahren wurden Florida, Texas, Jowa und Wisconsin theils erworben, theils zu Staaten erhoben, und schon 1850 das kaum erworbene Californien am stillen Ocean nach denselben Prinzipien organisirt.

Wird hier der anglo-sächsische Geist sich Schranken setzen lassen von dem Ocean — nimmermehr! Wie von Osten das Stammland England vordrang, so dringt jetzt nach Westen der amerikanisch-sächsische Sprosse vor, und so gewiß es ist, daß die Romanen auf den Hochcordilleren von Mexiko aufgehen werden in den Anglo-Sachsen, so gewiß gehört der ganze Archipelagus des stillen Oceans derselben Race, eben so wie von ihm Japan und China der Civilisation erschlossen werden. Weit entfernt, sich centrifugal zu verhalten, haben sich Stammland und Tochterland vereinigt, überall neue Staaten zu gründen, die Völker aus der Lethargie zu rütteln und Fundamente der Civilisation für die Zukunft zu legen. Und doch sind die ersten Anfänge dieser ungeheueren Erfolge nicht älter als 250 Jahre! Griechenland kolonisirte 800 Jahre, kam in diesem langen Zeitraum über die Küsten des nordöstlichen Beckens des Mittelmeeres nicht hinaus — der anglo-sächsische Stamm hat in schon 250 Jahren Welttheile erobert und die Erde umspannt — darf man hiernach einen Maßstab nehmen für die Wichtigkeit der Race für die ferne Zukunft? Wie winzig waren die Anfänge, jene Gesellschaften der London- und West-Kompagnie, der Rath von Plymouth und die kümmerlichen Hütten von New-York und Boston, und wie riesengroße Folgen hatten diese ersten winzigen Anfänge! Für die Völker und Regierungen eine bedeutungsvolle Mahnung, ähnliche Unternehmungen mit sorgsamer Hand zum Keimen zu bringen, auch wenn sie im ersten Beginnen noch so unbedeutend zu sein scheinen.

Unzweifelhaft ist die nüchterne Energie und der nüchterne Unternehmungsgeist der Haupthebel der Entwickelung der Kolonial-Staaten der anglo-sächsischen Siedelungen. Wesentlich aber dankte diese Entwicklung ihr Hervortreten dem Geiste der Kolonial-Politik, die unbewußt auf die Bildung selbstständiger Staaten hinarbeitete wie die Griechen, im Gegensatz zu den übrigen Staaten der Kolonien gründenden Völker. Die Emanzipation der amerikanischen Staaten war faktisch nur eine Befreiung von den beschränkenden

Digitized by Google

Vexationen des Handelsamtes, denn große prinzipielle Freiheiten konnte ihnen die Trennung nicht mehr bringen. Aber diametral entgegengesetzt diesem anglo-sächsischen System gestaltete sich das System der übrigen europäischen Staaten, vor allem der celtisch-romanischen, aber auch selbst der germanischen, wie Holland und Schweden. Wie Kolonieen immer ein Abglanz bilden der Ideen und Zustände der Zeit und der Staaten, in denen sie und aus denen sie hervorgehen, mußte sich der ganze große Kontrast des Grundcharakters von Frankreich und England nirgends klarer herausstellen, als in den Sprossen der französischen und englischen Pflanzungen an der nordamerikanischen Küste. Der Kampf um die Oberherrschaft in Europa, in Indien und Amerika wurde auch an den Ufern der St. Lawrence während anderthalb Jahrhundert geführt, bis die anglo-sächsische Uebermacht durch ihre angeborene Kraft und ihre staatliche Freiheit die Oberhand erhielt. In England war die Monarchie erlegen im Kampfe gegen die Souverainität der Nation, und die bürgerliche Freiheit auf immer gesichert gegen die Unterdrückung der Krone, in Frankreich hatte die Krone Aristokratie und Ständethum theils zerschlagen, theils anf ein Nichts in der Bedeutung herabgebracht. Mit der Peitsche in der Hand erschien Ludwig XIV. vor dem Parlamente, das treffende Sinnbild eines unumschränkten Monarchen seines Schlages. Nach dem Falle des Adels stiegen hier die Mittelklassen sehr an Bedeutung, mit ihnen Handel und Industrie, und wohin die Unternehmungen Englands die Wimpel sandten, folgten ihnen Schritt vor Schritt ähnliche, rivalisirende Unternehmungen in Frankreich. Als Elisabeth die erste ostindische Kompagnie geschaffen hatte, suchte Richelieu, freilich ohne Erfolg, durch eine französische Korporation den Handel Asien's auch für sich aus zu beuten. Als die Engländer Barbadoes besetzten, nahm Frankreich das gegenüber liegende St. Christopher, als England Jamaica, Nevis ꝛc. gewann, nahm Frankreich Martinique und Gouadeloupe, gründete eine Niederlassung in Cayenne und besetzte den Hafen von Haity. England suchte durch Tarife, Prohibitiv-Maßregeln und die Navigations-Akte das Monopol für den Kolonial-Handel zu erhalten, Colbert suchte durch ähnliche Schritte französische Industie und Schifffahrt zu heben. Als Karl II. die ostindische Kompagnie errichtete, wehten

Digitized by Google

die Wimpel der Bourbons schon zu Malabar und Coromandel. Der englisch-afrikanischen Kompagnie unter den Stuarts bildete sich eine französische Senegal-Kompagnie und die Guinea-Gesellschaft gegenüber, den Handel zwischen Sierra Leone und dem Cap der guten Hoffnung zu ermöglichen. Die Seemacht Frankreichs stand der englischen nach, aber der Plan des Kolonial-Reiches war selbst umfassender, als das gesammte Territorium der anglo-sächsischen Siedelungen. Beide Nationen waren neben angeborener innerster Verschiedenheit des Naturells Jahrhunderte in Krieg und Feindschaft gegen einander groß geworden, eine tiefe Antipathie beseelte beide, und bis in die neueste Zeit galt als Axiom die natürliche Feindschaft zwischen Frankreich und England. Frankreich blieb der alten Religion treu, und der Widerruf des Edikts von Nantes machte das Land zu einem katholischen; in England siegte eine Revolution, welcher man mit Recht oder Unrecht einen wesentlich protestantischen Charakter gab, und in Folge welcher allein die Kirche von England politische Gewalt erhielt. Die Katholiken wurden hier dem gesetzlichen Despotismus unterworfen, während in Frankreich die Protestanten das Heil in der Ferne suchten. In England herrschte anglo-sächsische Freiheit, Selbstregierung, und bei aller Despotie von Oben in kirchlichen Dingen ein religiöser Gährungsprozeß, der in zahllosen Sekten sich kund gab und zum höchsten religiösen Enthusiasmus sich ausbildete, der mächtigsten Triebfeder für die Staatenbildung der anglo-sächsischen Kolonien; in Frankreich blieb die große Masse des Volkes indifferent, der Leitung der Hierarchie ergeben. Politisch wie kirchlich mußte in den neuen Ländern derselbe Charakter sich geltend machen. In Frankreich war die Feudal-Monarchie einer Militair-Herrschaft gewichen, in England herrschte die parlamentarische Verfassung, welche wesentlich im Besitze wurzelte. So zog sich eine Kette von Kontrasten zwischen beiden Völkern durch, die sich in Europa, in Westindien, in Asien, in Afrika, in Nordamerika einander gegenüber standen und in Konflikte gebracht werden mußten. Nur eine einzige Triebfeder hat die französische Kolonisation in Nordamerika neben dem Handel, es ist die katholisch-kirchliche. Mönche des Ordens von h. Franziskus drangen früh in die Dickichte von Canada, die Lehre des Heiles den Rothhäuten zu predigen,

Digitized by Google

und gründeten Quebeck und Mont Real. Aehnlich der London-Aſſoziation unter Jakob I. bildete ſich unter Richelieu's Aegide in Frankreich die Geſellſchaft, der „hundert Mitglieder," beſtehend aus der erſten Ariſtokratie und den mächtigſten Kaufleuten des Landes, und ihnen wurde durch königlichen Freibrief, wie der Plymouth-Kompagnie Neu-England, ſo hier Neu-Frankreich, das Baſſin des Lawrence als Eigenthum überwieſen. Aber der Handelsgeiſt trieb nicht den neuen Staat, der treibende Keim war und blieb die Religion, dieſer hier unter Huronen und Algonquin's neue Altäre zu bauen. In der Geſchichte von Nordamerika ſteht hierin dann der Orden der Geſellſchaft Jeſu unvergleichlich da. Ihm gelang es ſchon, als bei aller Verwegenheit der angloſächſiſchen Race in Neu-England ſich die Siedelung nicht über den Küſtenſaum ausdehnte, das Kreuz tief in das Innere, nach den Quellen des Miſſiſſippi zu tragen, wie er das Zeichen des Heils gebracht hatte nach den Molucken, nach Japan und China, zu den Aethiopern, Abyſſiniern und den Kaffern, nach Californien und den Ufern des Amazonen-Stromes und des Paraguay. War Neu-England die Schöpfung eines ſektireriſchen, religiöſen Enthuſiasmus, ſo war die franzöſiſche Niederlaſſung in Canada die Schöpfung des Katholizismus. Puritanerthum baute in Neu-England ſeine Kirchen und Schulen, Katholizismus in Canada ſeine Kathedralen, Altäre, Hospitäler und Seminare. Aber das Feudal-Syſtem, in Frankreich im Großen zerſchlagen, reichte in Canada noch mächtig der Religion die Hand; während in Maſſachuſetts und der kosmopolitiſchen Urdemokratie von Rhode Island, Connecticut, New-Hampſhire, die Volksſouverainität von Anbeginn herrſchte, die feudale Schale in Maryland, Carolina, Pennſylvanien und Barbadoes bald zerſchlagen wurde, ſehen wir hier in Canada noch heute die Seigneurien von Montmorenci und Bourbon, Condé, Richelieu, Coligny, Levi ꝛc. in mittelalterlicher Glorie glänzen, und den Bauer in einem Abhängigkeitsverhältniß vom Grundherrn, wie wir in Deutſchland nur noch in den bedrückteſten Theilen finden möchten, in England aber bereits ſeit einem halben Jahrtauſend abgeſchafft iſt. Bedarf es eines Beweiſes, daß die franzöſiſch-celtiſchen Völker keine Anlage für die Freiheit haben, mag man ſich auf Canada berufen. Sie wurden hier unter den-

Digitized by Google

ſelben Verhältniſſen verpflanzt, wie die Anglo-Sachſen; auch dort waren feudale Beſtrebungen, vor dem unwiderſtehlichen Geiſte des Stammes zerſtoben ſie bis auf wenige klägliche Trümmer. In Canada iſt noch heute die indolente, mit den nächſten Bedürfniſſen des Lebens ſich genügende, jedes höhern Aufſchwunges baare romano-franzöſiſche Bevölkerung. Keine Spur zeigte ihre Geſchichte von dem unwiderſtehlichen Ringen nach Freiheit und Gleichheit, nach Emanzipation von der willkürlichen Regierung des Mutterlandes und nach einer ſelbſtſtändigen Organiſirung ihres eigenen Gebietes, das ſo charakteriſtiſch die Geſchichte eines jeden ſächſiſchen Dorfes zeigt. Nirgends ſo wie hier haben die Kontraſte im Naturell zweier Völker bewieſen, daß die freie Verfaſſung ein nothwendiges Produkt des Volkslebens iſt, wenn überhaupt dasſelbe einer Freiheit würdig iſt. Schon gegen Ende des 17. Jahrhundert berief einſt der franzöſiſche Gouverneur De la Barre die Notabeln von Canada, und legte die Frage vor, was ſie wünſchten, daß im Intereſſe der Kolonie ſeitens des Mutterlandes gewährt werden könnte. Man hatte von Frankreich nichts zu wünſchen, als eine ſtärkere Garniſon! Politiſcher Rechte bedurfte man nicht. In Harmonie mit dieſem Geiſte verwaltete das Mutterland die Pflanzungen hier, wie in Louiſiana und den Antillen. Nichts von alledem, was die bewegte Zeit des 18. Jahrhunderts in Frankreich ſchuf, durfte ſeinen Weg nach Nordamerika nehmen, nur Trümmer vergangener Zeiten, denen in Frankreich das Fundament eines lebenskräftigen Daſeins ſchon entzogen war, wurde hinüber geſandt — Ruinen des Mittelalters; die Kaſten der Feudal-Zeit, die übertriebenen Begriffe der Monarchie, wie ſie Ludwig XIV. liebte, die Hierarchie in dem Charakter der vergangenen Jahrhunderte, die Adelsgeſchlechter mit den abhängigen Bauern, während der Handel durch Privilegien und Monopole erlahmte und unzweckmäßiges Eingreifen ihn hemmte. Das Land wurde in Seigneurien getheilt, und der Wechſel des Landbeſitzes durch Laſten erſchwert. Der Bebauer des Ackers war hörig, keine Schule ſtand ihm offen, Ignoranz waltete durch die Beſitzungen, in ganz Canada und Louiſiana war zur Zeit der Eroberung des erſteren durch die Engländer im ſiebenjährigen Kriege nicht eine einzige Buchdruckerei! Nur einzelne Monopole hemmten die ſouveraine Macht-

Digitized by Google

vollkommenheit der Central-Verwaltung, keine lokale Vertretung, kein Rath, kein Parlament dämmte die Willkür; es war ein ſchwaches Fachwerk mittelalterlichen Gebäudes, ohne die kühnen Säulen und Strebepfeiler der Gliederung der Intereſſen der Geſammtheit, das beim Zuſammenſtoß mit den naturwüchſigen republikaniſchen Staaten des anglo-ſächſiſchen Volkes ſicher zuſammen brechen mußte. Die ſächſiſchen Koloniſten aus England brachten ihre heimiſche Verfaſſung hinüber, ſie ließen daheim die Produkte mittelalterlicher Auffaſſung, und griffen zurück nach den Inſtitutionen, wie ſie in den Urwäldern Deutſchlands entſtanden waren, ſie ließen in England die Ungleichheit mancher Kaſten, den Monarchen, den Adel und die Geiſtlichkeit mit ihren Vorrechten. Das franzöſiſche Amerika war hermetiſch geſchloſſen gegen jede Regung des Geiſtes, als die von den herrſchenden Klaſſen gebilligte, im ganzen Lande war nicht ein Bewohner zu finden, der der herrſchenden römiſch-katholiſchen Kirche nicht angehört hätte. Im engliſchen Amerika war die Macht des Volkes ſofort auf ein breiteres Fundament gelegt, als ſelbſt in England. Die Bewohner waren Körperſchaften freier Beſitzer, die ſich ſelbſt organiſirt hatten, zahlloſe Schulen waren in jeder Grafſchaft, Druckereien, Zeitungen und Pamphlete überflutheten das Land und ſchürrten den nie raſtenden Unternehmungsgeiſt zum unaufhaltſamen Vorwärtsdrängen, man hatte parlamentariſche Staaten und lokale Korporationen welche die Bevölkerung auf dem Gebiete der Politik ſich tummeln lehrten — hier alſo der verwegene, voranſtürzende Yankee, dort der genügſame franzöſiſche Canadier (heureux Canadien), konnten franzöſiſche Niederlaſſungen in ſolcher Nähe ſich ſelbſtſtändig behaupten gegen die überwuchernden Anglo-Sachſen? Die Verdienſte Frankreichs um die Ausbeutung Amerika's ſind groß; ſeine Sendlinge drangen zuerſt in die nie betretenen Wildniſſe des Ohio und des Miſſiſſippi, ſeine Miſſionare gewannen die wilden Stämme für die Religion der Liebe vollkommener wie irgend eines anderen Landes. Frankreich hatte den Plan zu einem Reiche geſchaffen, das die waſſerreichſten Gebiete umfaſſen, von einem Ocean zum Andern ſich ergänzen ſollte, aber zum Kolonial-Staat iſt Frankreich nicht geſchaffen. Die franzöſiſch-celtiſche Bevölkerung hat Sinn für Gleichheit, nicht aber für Freiheit, und ohne Freiheit kein Kolonial-

Digitized by Google

Volk. Die Franzosen in Canada und Louisiana waren nur Ackerbauer, und sind außerdem kein Handel und Schifffahrt treibendes Volk, darum konnte die Niederlassung nicht innerlich erstarken, weil die beiden Requisite sich nicht ergänzten. Der Schlacht von St. Abraham, welche die Eroberung von Neu-Frankreich durch Neu-England im Gefolge hatte, dürfte daher nicht die Wichtigkeit bei zu legen sein, welche neuere Geschichtsschreiber selbst ersten Ranges ihr zu schreiben, wenn sie ihre Bedeutung mit jenen Völkerschlachten auf den Catalaunischen Ebenen und von Toulouse vergleichen. Wie hier das germanisch und celto-romanisch zertheilte Europa von der Herrschaft der Hunnen und Sarazenen befreit wurde, entschied sich dort die Herrschaft über Nordamerika, ein Land, doppelt so groß wie Europa, zwischen Romanen und Germanen zu Gunsten der Letzteren. Aus der innersten Natur beider Kolonial-Staaten läßt sich mit Zuverlässigkeit schließen, daß auch ohne die Schlacht von St. Abraham das germanische Element in Nordamerika dem romanischen gegenüber das vorwaltende geworden wäre. Anders war die Sachlage in Indien; wenn hier die Vorsehung auf den verborgenen Pfaden, auf denen sie die Menschheit leitet, sich nicht des Genies Clive's und Warren-Hastings' bedient hätte, um die französische Herrschaft zu brechen, vielleicht würde jetzt das Reich von 150 Mill. am Ganges und Indus statt dem anglo-sächsischen Stamme unterworfen, dem romano-celtischen unterthan sein, und das Geschick dieses ältesten und größten Welttheils vielleicht ein anderes werden.*)

---

*) Als merkwürdige Erscheinung, wie sich mitten in den ringsumwogenden Demokratien unter der französischen Bevölkerung die reinste Feudal-Organisation erhalten hat, verdient die innere Verfassung der Seigneurien, wie sie noch heute unter englischen Freiheiten fortbesteht, eine Erwähnung. Der König von Frankreich als oberster Lehnsherr übertrug die Lehnsgüter an Familien, deren Häupter ihm dafür den Huldigungseid bei Uebernahme leisten mußten. Sie erhielten die Belehnung en fief oder en roture durch die Krone. Bei einer Veräußerung der Besitzung floß der Krone der fünfte Theil des Preises zu (quint), welche noch heute der Krone von England, dem rechtmäßigen Nachfolger der Krone von Frankreich in Canada, gezahlt wird.

Digitized by Google

In Louisiana war die französische Unternehmung nicht glücklicher als in Canada. Verschwenderisch ausgegebene Privilegien, das Gold und Silber des Landes aus zu beuten, erinnern hier noch gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts an die fieberhaft erregten Zeiten der ersten Entdeckung von Amerika, sie waren dem Lande eben so verderblich, wie sie den Gesellschaften nutzlos waren. Bis auf die Zeit Law's war die französische Niederlassung in Louisiana nur dem Namen nach vorhanden. Als der erste Inhaber von Louisiana, Crozat, die Ueberzeugung gewonnen, daß das Privilegium des Handels ihm nutzlos sei, trat er ab, und gab seine Rechte der „Gesellschaft für den Westen," oder „der Mississippi-Kompagnie," welche sich unter die Auspicien Law's gestellt hatte. 200,000 Aktien, jede zu 500 Livre wurden aus gegeben und in Staatspapieren eingezahlt, und so 100 Mill. diskreditirter Staats-Scheine untergebracht, für welche die Bank die Interessen zahlte. Man sah bereits ein großes Reich mit seinen Städten und Dörfern, Handels- und Kriegsflotten, Silber- und Goldgruben am Mississippi erstehen; Adel und Gemeine, Pairs und Krämer, Prä-

---

Das Privatrecht von Unter-Canada stützt sich außer auf das Gemeine-Recht wesentlich noch heute auf die Jurisprudenz des Parlamentes von Paris vom Jahre 1663 und die Edikte der französischen Könige! Zehn Millionen Acker Landes umfassen die Besitzungen dieser Lehnsherrschaften allein in Unter-Canada! Ihre Ausbildung nach Unten zu ist so regelrecht, daß Unter-Canada dem durchgebildeten normännischen Lehnswesen zur Seite gesetzt werden könnte. Die verschiedensten Gerechtsame füllen noch heute die Kassen der Seigneurien. Geht ein Besitzthum auf eine Seitenlinie über, fällt jener der Ertrag eines ganzen Jahres zu (reliefe). Wird ein Afterlehn verkauft, erhält der Seigneur den 12ten Theil des Kaufgeldes, wie der König den 5ten bei der Veräußerung der ganzen Herrschaft. Freie Allodien erkennen nur den König als Oberherrn an (Franc alue noble). Nach dem Erbrechte der Seigneur's erbt der älteste Sohn das Schloß und die Besitzung, aber ihr Ertrag mit allen Gefällen muß unter die Erben gleichmäßig vertheilt werden. Die Canadischen Bauern tragen ihr Besitz als Afterlehn der Seigneurien (censitaire), und sind der Herrschaft tributpflichtig nicht allein in Geld und Naturalien, sondern auch durch Verpflichtungen z. B. das Korn nur auf der Mühle der Herrschaft (moulin

Digitized by Google

laten und Staatsmänner, Bauern und Bürger überstürzten sich, an der sichern Ausbeute des unermeßlichen Reichthums sich zu betheiligen und sich gegenseitig zu überbieten. 1717 wurde die Gesellschaft konstituirt und ein Jahr später landeten die ersten Ansiedler und gründeten Neu-Orleans, das bestimmt war, das Handels-Emporium des größten Flußgebietes der Welt zu werden. Verschwenderisch wie die Korporationen in England ein Jahrhundert früher ihre Gerechtsame an Private verschleudert hatten, folgte auch hier die Mississippi-Kompagnie einer kopflosen Verschwendung. Die reichsten Prairien, die einladendsten Auen, die trefflichsten Flächen am unteren Mississippi wurden an einflußreiche Petenten verschenkt, welche Fürstenthümer für sich und ihre Erben in Louisiana zu errichten dachten; Law selbst hatte ein ganzes Land für sich behalten, dort sollten Städte und Dörfer erstehen und er verwandte darauf in kurzer Zeit 1½ Mill. Franks, zehn Jahre später waren nur elende Trümmer noch übrig. Der Schwindel des Lawschen Papier-Systems hatte nur kurze Zeit der Glorie, aber die kurze Zeit reichte hin, vom König bis zum Bettler herab den Durst

---

banal) gegen 1/16 des Korns mahlen zu dürfen. Kein Fisch darf in den Gewässern der Herrschaft gefangen werden ohne Tribut für den Seigneur, er hat das Recht, Holz zu fällen nach Belieben, und Straßen, Mühlen, öffentliche Bauten jeglicher Art her zu stellen und Gerechtsame aller Art. Der Seigneur hat daher die Verpflichtung, Straßen und Mühlen ꝛc. in Stand zu halten, kann die Besitzungen nur mit Genehmigung der Krone durch Verkauf zerstückeln. Allen Bestrebungen der englischen Gesetzgebung, die kleinen Kolonisten von den drückenden Beschränkungen dieser einengenden, der Kultur des Landes hinderlichen Hemmnisse zu befreien, scheitern an der Passivität der Bewohner und der Opposition der Besitzer. Die Aristokratie von Carolina, die 150 Barone von Neu-Schottland und Lord Baltimore, scheiterten in den feudalen Bestrebungen gänzlich, während hier die Geschichte auch kein Beispiel einer freieren Regung auf zu weisen hat. So bilden denn diese halbe Million Franzosen in Unter-Canada eine seltsame Anomalie in Sitte, Gebräuchen, Sprache und Nationalität unter den sie umgebenden rastlos voranstürzenden Wogen des anglo-sächsischen Volkes, sie sind, um des geistreichen Tocqueville Worte zu wiederholen, gleich „Trümmern eines untergegangenen Volkes".

Digitized by Google

nach Geld zur fieberhaften Erregung zu steigern. Die Aktien der Kompagnie stiegen um tausend Prozent, die Staatsschuldscheine von Frankreich hatten nur ein Zehntheil des Werthes der Aktien der Mississippi-Gesellschaft, bis 1720 das entsetzliche trügerische System zum Falle kam, und der Bankerott der Bank von Frankreich vorlag, Jammer und Elend weit hin verbreitend. Die nahe berührte Mississippi-Gesellschaft stellte ihre Auslagen für Louisiana ein; die Kolonie war zwar gegründet, fristete aber nur ein langsames Leben. Die Kosten der Vertheidigung wogen die Interessen des Landes nicht auf, und die Mississippi-Kompagnie, welche als Kompagnie für Indien in Guinea und Hindostan bessere Erfolge hoffte, bat die Krone, ihr die Last des Besitzes von Louisiana ab zu nehmen. Am 10. April 1732 ging das Land an die letztere über, aber seine Zukunft war keine bessere. Ludwig XIV., Colbert, die Mississippi-Gesellschaft, Fleury und Ludwig XV., vermochten bei all ihren mächtigen Bestrebungen nicht, in einem halben Jahrhundert einen Ertrag zu schaffen, den William Penn durch sein Wohlwollen gegen die Siedler in seinem Staate von selbst erntete. Der Flor der anglo-amerikanischen Kolonien war das Werk der Arbeit und Industrie, die Franzosen in Louisiana begannen ihr Werk mit Vertilgungskrieg der Eingeborenen, mit Habgier und Beutelust. Einige 20,000 Wilde verloren sich durch das weite Gebiet, bis das Land aufgenommen in die große Union, verschmolzen mit den anglo-sächsischen Kolonien in die Bahn fortgerissen wurde, welche jene vom ersten Anbeginn eingeschlagen und bis heute verfolgt haben.

Kein Land hat seit dem Falle Rom's eine größere Aufgabe für die Civilisation der Menschheit zur Lösung erhalten, als Spanien, keinem Volke aber erlahmte bei halb vollendetem Werke so plötzlich die Thatkraft, und keines Volkes Geschicke wurden durch Willkür, Verblendung und Kurzsichtigkeit der Leiter dem Ruin so sicher entgegen geführt, als die Spaniens. Den romanischen Staaten ist die innere, treibende, entwickelnde Kraft der germanischen Völker zwar entflohen, mögen die staatlichen Zustände in Frankreich, in Italien, in Spanien, in Portugal ein Produkt eben dieser erlahmten Kraft sein, gewiß ist, daß ihre Kraft, wo ihr ein Spielraum der Entwickelung geblieben war, immerhin

Digitized by Google

in allen Landesgebieten noch Großes zu schaffen vermochte. Aber ein verhängnißvolles Geschick scheint auf diesem Drillingspaar der europäischen Völkerfamilie zu ruhen, um es gewaltsam nieder zu drücken.

Spanien, der Entdecker der neuen Welt, berufen von der Vorsehung, diesem seinem ungeheueren Erbtheil an der Schöpfung die Civilisation der alten Welt zu zu führen, schien unter allen Völkern besonders dazu geeignet, diesen Beruf zu vollführen. Gestählt im Kampfe mit den Morisko's, jetzt Herr der gesammten gesegneten Halbinsel, vereinigt durch Arragonien und Kastilien zu einem staatlichen Ganzen, durch maurische Bildung auf der Höhe der Zeit in Industrie und Wissenschaft, gewerbreich im Innern, übersäet mit volkreichen Städten, nach allen Seiten Beherrscher des buchtenreichen Meeres, eine geübte seefahrende Bevölkerung bergend, bald dem mächtigsten Scepter Karls V. untergeben, mit einer thätigen, unternehmenden, kühnen Bevölkerung, deren politische Selbstständigkeit in umfassenden Privilegien sich frei bewegen und sich bewähren lernte, hatte Spanien alle Elemente in sich vereinigt, um die alteuropäische Civilisation nach dem neuen Erbtheil zu verpflanzen, und sich verzweigen zu lassen in neuer Staatenbildung. Nirgends aber sind jetzt nach mehr als 300jähriger Rückschau die Erwartungen großartiger getäuscht; länger als ein ganzes Jahrhundert ruhte die Herrschaft der spanischen Krone auf den Antillen des westindischen Archipells, von Hochcalifornien durch die Hochplateaus von Mexiko und Quito bis herab zur Mündung des Silberstromes, ehe der erste anglo-sächsische Sprosse an der Küste der neuen Welt das Licht der Erde erblickte. — Doch Spanien ist in sich selbst zusammen gebrochen, seine Kinder in der neuen Welt, arm und schwach, treiben wie Schiffbrüchige auf dem bewegten Meere des politischen Lebens der neuen Welt, jedes höheren Aufschwungs baar steht ihnen keine Zukunft in Aussicht, wenn nicht neues germanisches Element die verwesenden spanisch-indischen Völker erstarken macht; die anglo-sächsischen Sprossen, ein ganzes Jahrhundert jünger als die spanischen, sind schon jetzt der von Europa gefürchtete Riese, dessen sichere Beute jene schwächlichen Kinder des spanischen Reiches sind. Wer wird hier nicht tiefliegende und großartig wirkende Ursachen vermuthen?

Digitized by Google

Wer wird ſich bei der Verſchiedenheit der beiden Staaten bildenden Völker nicht zugleich vergegenwärtigen, daß während dieſer Periode dort die konſtitutionelle Freiheit von der Krone abſorbirt und ein despotiſches, mechaniſches Regierungs-Syſtem ausgebildet wurde, welches jedes ſelbſtſtändige Leben erſtarren machte, hier hingegen gerade die unerhörte Blüthe des Mutter- und Tochterſtaates mit der Periode zuſammen fällt, in der die Dezentraliſation und Ausbildung der Volksfreiheiten gegen die Uebergriffe der Krone vollbracht wurden. Die treibenden Ideen, welche der Fermentations-Prozeß in England erſtehen ließ, und welche zur Bildung von Staaten in Amerika führten, fehlten hier, das religiöſe Leben war durch ein gleichförmiges, ſtarres Syſtem in beſtimmten ſcharf gezeichneten Gränzen zurückgehalten. Der Kampf, der ſeit Karl V. gegen die politiſchen Freiheiten geführt wurde, erregte zwar den Aufſtand der Communeros unter Juan de Padilla, mit ſeiner Dämpfung aber hörten die politiſchen Regungen auf, und Alles vergrub ſich unter dem gleichmäßigen Druck des kirchlichen und politiſchen Mechanismus. Deßhalb begegnen wir in der ſpaniſchen Kolonial-Schöpfung Nichts, was der Realiſirung von Syſtemen oder Prinzipien gleich ſieht. Nur die Ausbreitung des Chriſtenthums war hier die einzige, oft in den Vordergrund geſtellte höhere leitende Idee neben Raub- und Gewinnſucht der Sendlinge der Krone und der bluttriefenden Conquiſtadores, welche ihren Fuß auf den Nacken der vorgefundenen halbciviliſirten Urvölker ſetzten, die einzigen ſchaffenden Triebfedern in der neuen ſpaniſchen Welt. Aber dennoch hat Spanien Erſtaunenswerthes geleiſtet, nur bei halb vollendetem Werke erlahmte die Kraft, die beim Anbeginn durch die regſame Thätigkeit des freien Volkes noch ein ganzes Jahrhundert hinüber trieb und ſpaniſche Civiliſation mit den Naturvölkern Central- und Süd-Amerika's zu einem ſeltſamen Amalgam verſchmolz. Während der Mittelpunkt der anglo-ſächſiſchen Siedelungen von Jahr zu Jahr erſtarkte, und das erhöhte Leben, welches aus den Kolonien dem Mutterlande zufloß, in kräftigeren Strömen belebend in die Tochterſtaaten zurück trieb, erlahmten und vertrockneten hier die Kanäle der Lebenswege, nur ein künſtliches Gepränge wurde durch die fernen Beſitzungen zur Schau getragen, das wie der Epheu den vermoderten Stamm umrankte

Digitized by Google

und verdeckte, bis er zu schwach wurde, die Last zu tragen, und diese sich von ihm ablöste. Hätten bei dem Kampfe, der seit Karl V. gegen Municipalitäten und Cortes geführt wurde, die letzteren gegen die das gesammte öffentliche Leben erlähmende Krone gesiegt, wäre dem öffentlichen Leben auch für diese wichtigste Periode der spanischen Geschichte der Spielraum für die Entwickelung der Thätigkeit nicht allein geblieben, wie er während der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts war, sondern auch wäre dem Bestreben Folge gegeben, wie es sich in England Bahn gebrochen, die Repräsentation der Nation bei der Politik im Großen zur Geltung zu bringen — Spanien würde neben England noch heute der mächtigste Staat Europa's sein. Nicht Alles, was die Macht der Krone erweitert, stärkt die letztere, und nirgends in der Weltgeschichte erhielten sich Staaten, welche die ganze Macht in der obersten Spitze zu vereinigen suchten, auf der höchsten Höhe Jahrhunderte hindurch, weil ihnen im Laufe der Zeit das naturgemäße Fundament entrückt wird. Die Thätigkeit der Nationen läßt sich nicht nach Schablonen wecken — Schärfe des Urtheils, Charakterstärke, Selbstständigkeit und Unternehmungsgeist erfordern einen Spielraum zu ihrer Entwickelung, und diesen Spielraum entzog man dem spanischen Volke. Daher sehen wir im Anfange der spanischen Unternehmungen die kolossalen Erscheinungen in Charakterstärke, Unternehmungslust und Thatkraft, welche der Bewunderung auch der späten Nachwelt werth bleiben, schon nach Verlauf eines Jahrhunderts verschwinden. Die spätere spanische Kolonial-Periode hatte nur zur Aufgabe, das zu stützen, was jene ersten Geister geschaffen hatten. Spanien wäre gegen Ende des 16. Jahrhunderts nicht mehr im Stande gewesen, das zu vollbringen, was ihm bei aller Unkenntniß des Ländergebietes während des 16. Jahrhunderts ermöglicht wurde. Man darf aber auch hierin nicht ungerecht sein. Spanien traf in seinen neuen Ländern organisirte, dicht bevölkerte, halbcivilisirte Reiche, welche in die spanische Welt hinein gezogen, nicht aber vernichtet werden konnten, die anglosächsischen Kolonisten trafen sporadisch wohnende Völker, jedes höheren Sinnes baar, welche, zu schwach, auf anglo-sächsische Sitten zurück zu wirken, vernichtet werden oder aufgehen mußten. Die spanischen Reiche der neuen Welt konnten daher nicht rein

Digitized by Google

europäiſche ſein, wie die anglo-ſächſiſchen. Daß jene Reiche in ſo kurzer Zeit unterworfen und hiſpaniſirt wurden durch verhältnißmäßig geringe Elemente, iſt der Beweis einer Thatkraft und einer moraliſchen Größe, welche unſere Bewunderung erregen muß. Die indiſche Welt wurde in die ſpaniſch-katholiſche herüber gezogen, die heidniſchen Völker wurden zu chriſtlich-katholiſchen umgeſchaffen; ſie blieben aber unter der ſpaniſchen Decke das Hauptfundament der neuen Staaten — konnten ſie anders, als alle Mängel bergen, welche die europäiſche Civiliſation auf ein fremdes Fundament gepflanzt, im Staatsleben mit ſich bringen muß, wenn keine höhere Autorität ordnend eingreift? Sollen wir uns wundern, daß noch heute dieſe ſpaniſchen Schöpfungen ſich ſelber überlaſſen mit jedem Tage weiter von dem Standpunkte ſich entfernen, auf dem das ſchwache Mutterland bei allen ſeinen Fehlern, bei aller ſeiner Schwäche, bei all' ſeinem plündernden Despotismus ſie dennoch durch den moraliſchen Hebel der Autorität zu heben gewußt hatte? Würde der anglo-ſächſiſche Stamm, ſo überlegen er dem ſpaniſchen von heute iſt, beſſere Reſultate erzielt haben, als der ſpaniſche damals erzielen konnte, zumal ihm der mächtige Hebel des Katholizismus zur Bezähmung der Indianer nicht zur Seite ſtand?

Spanien und Portugal, gegen Ende des 15ten Jahrhunderts die vorzüglich ſeefahrenden Staaten Europa's, wollten die neuen Welten unter ſich theilen, und ließen ſich die neuen Beſitzungen durch die höchſte Autorität der Chriſtenheit zuerkennen. Papſt Martin V. ſprach der Krone von Portugal alle Länder der Ungläubigen zu, welche vom Kap Bogador bis nach Indien entdeckt werden möchten. Nach der Entdeckung Amerika's wandte ſich Spanien an Alexander VI., ſich alle neuen Entdeckungen des Columbus zuerkennen zu laſſen. Am 2. und 3. Mai 1493 erſchienen zwei Bullen, welche eine Linie von Pol zu Pol 100 Leguas weſtlich der Azoren und der Cap Verdiſchen Inſeln ziehen, und die Entdeckungen öſtlich dieſer Linie Portugal, weſtlich derſelben Spanien zuertheilen; die Linie wurde nach langen Verhandlungen im folgenden Jahre auf 370 Leguas weſtlich der Inſeln des grünen Vorgebirges verlegt.*)

*) Nichts ſcheint uns ſo wenig gerechtfertigt, als die Angriffe auf

Digitized by Google

Das System, welches Spanien von Anbeginn seiner Unternehmungen durch Columbus verfolgte, war das des ausgeprägtesten Monopols im Verkehr, wie es Heinrich VII. für England entworfen hatte, im Uebrigen das des ausgeprägtesten Despotismus, wie es auch in Spanien nach einem Jahrhundert sich ausbildete, nur daß sich zu Anfange ein mehr feudales Mittelglied zwischen Krone und Kolonien einschob. Columbus hatte sich und seinen Nachkommen das Vice-Königthum in allen zu entdeckenden Ländern mit fast unumschränkter Machtvollkommenheit zusagen lassen, den zehnten von allem Gewinn der neuen Länder, und Regelung des Verkehrs durch besondere von ihm ein zu setzende Behörden, unbedingte Jurisdiktion über alle, die sich in den neuen Ländern niederließen. Militairischer Despotismus und Kolonial-Staaten schließen sich aus. Schon zwei Jahre später traten Erleichterungen ein mit Umgehung des Vice-Königs zu Gunsten der Krone: Hayti wurde 1495 allen Spaniern geöffnet zu freien Niederlassungen, aber die Krone beanspruchte $^3/_5$ alles Goldes, $^1/_{10}$ alles Handelsgewinnes. Die Krone von Spanien erhob Cadix zum Ausgangspunkt aller Unternehmungen, und der gesammte Handel nach den neuen Ländern sollte fortan durch königliche Beamte beaufsichtigt werden. Von Rechten der Kolonisten gegen die Beamten der Krone war nirgends eine Spur. Doch 1507, als bereits auf Hayti 14 Ortschaften erstanden waren, wurde ihnen durch königliche Freibriefe das Bürgerrecht der spanischen Kommunen gegeben, mit dem Rechte, selbst ihre Gemeinde-Angelegenheiten zu ordnen, das Palladium der alt-kastilischen Freiheit. Dieses einzige

---

diese Theilung der neuen Welt durch die römische Kurie. Sie handelte hierbei als ein Schiedsrichter, der von beiden Parteien zur Verhütung späterer Kollisionen und Regelung ihrer Ansprüche aufgefordert wird, etwa wie in unseren Tagen der König der Belgier streitige Gränzen zwischen Nordamerika und englisch Canada festsetzte. Außerdem erhielt die Anerkennung des Besitzes der neuen Welt durch den heil. Stuhl eine große moralische Stütze und wurde daher eifrig von den Staaten nachgesucht. Auch England ließ sich Nordamerika durch den römischen Stuhl schenken, und diese Schenkung diente noch im 17ten Jahrhundert den republikanischen Puritanern als Basis von Ansprüchen auf streitige Gebiete im Süden der jetzigen Union!

Digitized by Google

politische Privilegium der neuspanischen Welt blieb für die spätere Zeit maßgebend, es war der Angelpunkt aller Bestrebungen in allen spanischen Niederlassungen nach dem Muster von Espanola, die Cabildos (wie in Amerika die Ayuntamientos Spaniens genannt werden) wurden bis auf Philipp V. gebildet und erhielten sich bis zur Zeit der Lostrennung von Spanien, wo sie der Heerd der politischen Agitation wurden, welche die Losreißung bewirkte. Hätte man in Spanien verstanden, die Cortes aus zu bilden, wie in England das Parlament, hätte man in den neuen Staaten verstanden, diese Cabildos zur staatlichen Repräsentation zu vereinigen und hätte die Krone nicht den kurzsichtigsten, national-ökonomischen Standpunkt behauptet, die Kolonien nur nach dem Werthe der baaren Münze zu beurtheilen, welche aus ihnen in den Staatsschatz des herrschenden Landes floß — ein Standpunkt, der für Spanien noch heute nicht aufgegeben ist! — Die ganze Entwicklung hätte eine andere, der anglo-sächsischen verwandte werden können. Statt dessen aber beschränkte sich die Krone darauf, ihren eigenen Einfluß statt der durch bedeutende Konzessionen gleich Columbus zu kühnen Unternehmungen angespornten Coquistadores (Pizarro, Cortes ꝛc.) zu befestigen, durch Bureaukratie und Militair-Gewalt alles Leben in der obersten Spitze zu konzentriren, zu der sich vermöge des ausschließlichen Präsentations-Rechts der Bischöfe, welches Papst Julius II. der Krone von Spanien gab, die sich von den Bischöfen wieder Patronats-Recht für alle kirchlichen Stellen vorbehielt, eine unbedingt ergebene Hierarchie in Spanien wie in der neuen Welt als mächtiges drittes Glied zugesellte. Die für die damalige Zeit ungeheueren Einkünfte der neuen Welt — zehn Jahre nach Entdeckung von Hayti gab die Insel der Krone 6,000,000 Pesos Revenuen! — halfen dieses System von Jahr zu Jahr straffer zu ziehen, bis dasselbe in Handel und Verwaltung eine Ausbildung erlangt hatte, wie es in den westeuropäischen Staaten seines Gleichen nicht gefunden hat. England ertheilte Freibriefe, deren Folge die Bildung von Staaten sein mußte, die mehr in ein Alliance- als Abhängigkeits-Verhältniß zum Mutterlande traten, Holland und Schweden ließ durch Kompagnien die Kolonien gründen, Frankreich gab in Canada und Westindien feudale Privilegien, nur Spanien allein fes-

Digitized by Google

ſelte alles mit ſtraffen Banden unmittelbar an die Krone. Durch den Rath von Indien (Consejo de Indias) übte ſie die richterliche und geſetzgebende Gewalt, die geſammte Verwaltung in allen ihren Einzelnheiten, die höchſte Appellation in Civil- und Kriminal-Fällen in unbeſchränkter Weiſe. Dieſer Rath war ein willenloſes Werkzeug in der Hand des Regenten. In den Ländern der neuen Welt herrſchten die Vice-Könige mit faſt unumſchränkter Gewalt — nur dem Könige und dem Rath von Indien verantwortlich; den Widerſinn der ſpaniſchen Hof-Etiquette trugen ſie mit dem ganzen Anhange des Hofweſens in die neue Welt hinüber, und die ſpaniſchen Granden, ſchon damals auf der Neige ihrer mittelalterlichen Größe, erſtanden in traurigen Karrikaturen unter den Cordilleren, wie der Feudal-Adel im romaniſchen Canada. Ihnen zur Seite ſtanden die Audienzen, Tribunale und Mittelglieder zwiſchen König und Vice-König, und dem letztern und den Gouverneuren der einzelnen Provinzen; von dieſen abwärts kam die ganze Kette der Bureaukratie, welche das Leben in allen ſeinen Regungen umſpannte und nach dem Willen der Krone überwachte. Die Hierarchie war in den Händen der Krone, der Papſt hatte die Bullen zur Beſtätigung der vorgeſchlagenen Erzbiſchöfe und Biſchöfe einfach aus zu fertigen. Nicht einmal die Erbauung von Kirchen wurde der Geiſtlichkeit überlaſſen, ſelbſt ihre Einkünfte wurden durch Verwaltungs-Beamte der Krone verwaltet, und ſo auch das kirchliche Leben, welches hier mit der ganzen Intenſität des religiöſen Dranges der ſpaniſchen Nation in die Indierwelt bald verbreitet wurde, im Intereſſe der allmächtigen Krone und ihrer nächſten Intereſſen ausgebeutet. Selbſt das Inquiſitions-Tribunal wurde hinübergetragen. Dieſe beiden Ketten der Bureaukratie und Hierarchie waren die beiden Hauptſtützen der königlichen Allgewalt, Armee und Flotte durften neben ihnen zwar nicht vernachläſſigt werden, hatten aber immer eine untergeordnete Bedeutung. Aber noch als viertes, die ganze Handelspolitik bezeichnendes Inſtitut war die von Ferdinand V. geſtiftete Caſa de Contratacion von Sevilla, das als Handels-Polizei und Juſtiz-Amt die Verbindung mit den Kolonien vermittelte, vorhanden. Sämmtliche abgehenden Schiffe und Flotten, ſämmliche Reiſenden in die

Digitized by Google

neuen Welten standen unter ihrer besondern Aufsicht, und dieser Behörde war die Ueberwachung und Handhabung des ganzen Handels mit Amerika anheim gegeben. Sevilla erhielt durch Karl V. das Monopol des Handels mit Amerika, wie Heinrich VII. Bristol zum Stapel-Platz zu schaffen gedachte, und dieses Handels-Monopol einer einzigen Stadt mit einem halben Welttheil erhielt sich bis 1720, wo „wegen Versandung des Guadalquivir" Sevilla das Stapel-Recht mit Cadix theilen mußte! Der künstliche Reichthum in Sevilla ließ die spanische Kunst erstehen, wiegen aber alle Murillos das Glück auf, welches durch eine weitsichtigere Handelspolitik dem spanischen Reiche und den Tochterstaaten hätte erwachsen können? Wie Alles nach der bureaukratischen Schablone geregelt werden sollte, wurde auch der Handel auf bestimmte Normen zurückgeführt. Große Flotten segelten zu bestimmten Zeiten theils nach dem Süden, theils nach den mittleren Häfen von Amerika, die Einfuhr gegen die Ausfuhr um zu setzen. Die Kaufleute durften nur auf besondere Erlaubniß nach bestimmten Häfen verschiffen. Erst 1739 erlaubte man auch einzelnen einregistrirten Schiffen unter der Kontrole der Casa de Contratacion unter genauem Verzeichniß der eingeführten Waaren nach den Kolonien zu fahren, bis 1784 die Absendung der Galeonen aufhörte. Der Handel der Kolonien unter einander wurde ähnlich, wie bei den englischen auf alle erdenkliche Weise erschwert und gehemmt, der Handel mit andern als spanischen Ländern ward mit Todesstrafe und Güter-Konfiskation bestraft!

England eröffnete bei aller Verwerflichkeit seines Handel-Systems die Kolonien den Kaufleuten von ganz England und spornte hierdurch zur erhöhten Konkurrenz wenigstens für das gesammte Mutterland; Spanien unterband sich auch diese Kanäle für die erhöhte Thätigkeit der Industrie des ganzen Reiches, und beschränkte den Handel auf Sevilla und den Guadalquivir. Nur nach ungeheueren Verlusten der systematischen Lähmung des Handels brachte Karl III. das System zum Fall, indem er das unerhörte Monopol-System der Casa de Contratacion abschaffte, und 24 amerikanische Häfen eilf spanischen Häfen, den vorzüglichsten an allen Küsten, eröffnete. Kann man sich wundern, daß Spanien Jahrhunderte im Besitz der segensreichsten Länder, bei solch' syste-

Digitized by Google

matischer Lähmung alles regen Lebens selbst verarmte, und drüben nicht lebensfähige Staaten zu schaffen vermochte? Muß man auf der andern Seite aber doch nicht staunen, daß die Spanier trotzdem so Großartiges geleistet haben in der Kolonisation, Bebauung und Verbreitung europäischer Gesittung durch die Herrschaften der Montezuma's und Inca's — was hätte Spanien leisten können, hätten die unbegreiflichen Wege der Vorsehung dieses Reich in eine ähnliche Bahn wie das anglo-sächsische Reich der britischen Inseln während der kultur-historisch wichtigsten Epoche der letzten drei Jahrhunderte geleitet! — Nach dem Falle des Mutterlandes haben sich die Kolonien losgelöst, obgleich sie anfangs noch wie ein Rankengewächs einer zerfallenen Säule mit demselben zusammenhingen. Wie die anglo-sächsischen Kolonien im Norden haben auch sie nach der republikanischen Verfassung gegriffen. Was dort aber ein nothwendiges Produkt der vorhandenen Elemente war, blieb hier eine gefährliche Nachahmung — am Gängelbande der spanischen Herrschaft geführt, hatten sie selbstständig sich zu bewegen nicht gelernt, die Freiheit wurde für sie das scharfe Messer in der Hand eines Kindes. Mit Ausnahme von Chili und vielleicht des kleinen Costa Rica ist die Emanzipation von der Autorität Spaniens demnach ein Unglück, das sie von Jahr zu Jahr, jetzt schon dreißig Jahre hindurch immer größerem Verderben entgegenführt, und keine Hoffnung gewährt, daß sie für die Kulturgeschichte eine irgend wie beachtenswerthe Zukunft haben werden. Nirgends mehr als in diesen trübseligen Staaten der spanischen neuen Welt haben sich Jeffersons goldene Worte bewährt: „Freiheit, welche anstatt in den Fortschritten der Vernunft zu wurzeln und zu wachsen, nur aus Gewalt oder Zufall hervorgeht, wird bei einem unvorbereiteten Volke zur Tyranney Aller, oder Weniger oder eines Einzelnen."

Auch Holland hat Verdienste um die Kolonisation Nord-Amerika's. Seine Versuche, auch dort neben Neu-England, Neu-Frankreich, Neu-Spanien, Neu-Belgien „Neue Niederlande" erstehen zu sehen, führten zu verschiedenen Unternehmungen, welche für die frühere Zeit von der äußersten Wichtigkeit sind, jedoch neben dem anglo-sächsischen Staaten-Complex die Selbstständigkeit nicht behaupten konnten. Früh handelten die holländischen See-

Digitized by Google

fahrer am Hudson und Connecticut, die Staaten konnten sich jedoch zu einer Kolonisation des Landes lange nicht erheben. Die politischen Parteien, welche nach der Lostrennung von Spanien sich bekämpften, ließen ein energievolles Vorgehen auf diesem Gebiete nicht zu. Die Staaten, die Repräsentanten einer geschlossenen Handels-Aristokratie, stämmten sich jeder Erweiterung der Rechte nach unten entgegen, der Statthalter dagegen fand in dem Volke eine Stütze gegen die hartnäckige Stellung des Patriziats, der Kampf endete mit dem Siege des letzteren, Olden Barneweldt und zwölf der verehrtesten Patrioten bestiegen das Schaffot. Jetzt stand der Errichtung von Kolonien in den inneren Zerwürfnissen kein Hinderniß mehr im Wege. Aber nicht der Staat als Staat suchte sich zu betheiligen, sondern allein durch Schaffung von Handels-Gesellschaften, denen man Korporations-Rechte gab, Kolonien zu gründen. Die General-Staaten als solche wollten nie die Verpflichtung der Vertheidigung so weit hinaus geschobener Besitzungen übernehmen. Die „Holländische Gesellschaft für Westindien" wurde auf 24 Jahr und länger der Souverain des Territoriums der mittleren Staaten der Union (1621), und ihr das ausschließliche Recht abgetreten, an der Küste Afrika's vom Wendekreise des Krebses bis zum Kap der guten Hoffnung zu handeln und Kolonien zu gründen, und desgleichen an der Küste von Amerika von der Straße Magellans bis zum äußersten Norden hinauf. Die Privilegien dieser Gesellschaft waren enorm, sie konnten mit völliger Oberhoheit über die erworbenen Gebiete verfügen. Die General-Staaten traten weder Territorien ab, noch beschützten sie die Erwerbungen derselben, sondern sahen in der Kompagnie nur die Verbündeten. Die englischen Freibriefe gaben den Kolonisten meistens Rechte gegen Unterdrückung seitens der Besitzer, in Holland dachte man eben so wenig wie in Frankreich an die Errichtung einer Vertretung der Kolonien. Die Kompagnie hatte absolute Machtbefugniß gegenüber ihren Besitzungen. Ein Rath von neunzehn Mitgliedern überwachte und leitete das Ganze. So verfügte, wie Jakob I. über halbe Kontinente, der kleine Staat Holland über eine ganze halbe Erdkugel, von der die Kompagnie sich reiche Gebiete in Guinea, Brasilien und den Neuen Niederlanden auswählte. Als die Flotten der Handelsfürsten von

Digitized by Google

Amsterdam Spanien und Portugal glorreich die Spitze boten, faßte man ernstlicher den Plan ins Auge, dauernde Niederlassungen zu gründen, und ein Freibrief wurde an Alle erlassen, welche Lust empfinden möchten, Pflanzer nach Amerika hinüber zu führen. Die Land- und Handels-Aristokratie war in Holland tief verwachsen, und den vorwiegenden Charakter dieser Adelsherrschaft suchte man nach den Neuen Niederlanden hinüber zu pflanzen. Jeder, der innerhalb vier Jahren eine Siedelung von 50 Seelen errichtet, wurde Patron der Herrschaft, und unbeschränkter Herr des Bodens, den er kolonisirte. Die Ausdehnung einer solchen Herrschaft konnte sich auf 16 Meilen belaufen. Entstanden Städte, so blieb ihre Munizipal-Einrichtung lediglich dem Gutbefinden des Besitzers der Herrschaft, in deren Umkreis sie entstand, vorbehalten. Die Kolonisten durften keine wollene, leinene oder baumwollene Fabrikate anfertigen, um den Monopolisten des Mutterlandes keinen Abbruch zu thun. Kein Schiff durfte im Webstuhl spielen bei Strafe der Verbannung! (1629).

Albany und New-York, Delaware und Connecticut, New-Jersey und Pennsylvanien wurden von Holländern zuerst bebaut und in die Territorien ringsum die ersten Spuren europäischer Gesittung getragen. Aber den holländischen Kolonisten fehlte die bewegliche Thätigkeit der englischen; der holländische Bauer, ohne Rechte daheim, hatte die apathische Schwerfälligkeit seines Stammes nicht daheim gelassen. Die Stadt Amsterdam wurde durch Kauf der Souverain von Delaware; aber die edlen und ehrenfesten Herren, die Bürgermeister von Amsterdam, kannten keine Freiheit für die Bewohner, sie verlangten den Eid des unbedingten Gehorsams für alle früheren und zukünftigen Verordnungen. Das freie Maryland und Virginien zogen an und führten die Kolonisten in Schaaren hinüber. Die Nähe von Neu-England konnte die demokratischen Einflüsse nicht fern halten, auch hier regte man sich bald für politische Rechte und vor allem das Recht gegen willkürliche Besteuerung, allein alles, wozu man sich verstehen konnte, waren die Munizipal-Freiheiten der Mutterstadt, das Bürgerrecht gab in Holland nur das Recht des Handels, nicht aber Rechte in Bezug auf Legislatur. In Neu-Amsterdam aber wollte man politische Rechte. Eine selbstgewählte Repräsentativ-Ver-

Digitized by Google

ſammlung trat zuſammen und erließ eine Vorſtellung an die General-Staaten, welche wörtlich lautet u. A. wie folgt:

„Die General-Staaten der Vereinigten Provinzen ſind unſer Lehnsherr; wir unterwerfen uns den Geſetzen der Vereinigten Provinzen, und unſere Rechte und Privilegien ſollten mit den unſeres Vaterlandes in Uebereinſtimmung ſein, denn wir ſind ein Glied des Staates, nicht aber ein unterjochtes Volk. Wir, die wir uns aus den verſchiedenſten Theilen der Welt beiſammen gefunden haben, und jetzt eine Gemeinde aus verſchiedenſter Abſtammung ſind; wir, die wir auf unſere eigene Koſten unſer Geburtsland verlaſſen haben, um des Schutzes der Vereinigten Provinzen theilhaftig zu werden; wir, die wir die Wildniß in fruchtbringende Farmen verwandelt haben — wir verlangen, daß keine neuen Geſetze erlaſſen werden ſollen ohne Zuſtimmung des Volkes, daß Niemand in ein Staatsamt eingeſetzt werden ſoll ohne Genehmigung des Volkes, daß obſcure und veraltete Geſetze niemals wieder in Kraft treten ſollen."

Die weſtindiſche Kompagnie erklärte dieſe Auflehnung gegen willkürliche Beſteuerung „den Maximen jeder erleuchteten Verfaſſung feind." „Wir haben unſere Autorität von Gott und der Weſtindiſchen Kompagnie, nicht von dem Gutdünken einiger weniger beſchränkter Unterthanen," erwiederte der Gouverneur den Petenten, und die Kompagnie ihrerſeits ſchrieb an den Statthalter: „Wir genehmigen die Taxen, welche Sie vorſchlagen, kümmern Sie ſich nicht weiter um die Beipflichtung des Volkes. Laſſen Sie dieſes ſich nicht länger wiegen in dem trügeriſchen Traum, daß Steuern nur mit ſeiner Bewilligung erhoben werden können." Das Volk der Neuen Niederlande ging dem Traume aber dennoch nach, und bei dem Drange nach politiſchen Rechten lag der Gedanke nahe, ſolche Rechte unter dem Schutze von England erlangen zu können, wie ſie die übrigen Kolonien hatten.

Das Land der Neuen Niederlande hatte nirgends feſte Gränzen gefunden, die kurze Geſchichte iſt ein zuſammen hängender Kampf mit den Koloniſten ringsum, bis die Sympathien der Bewohner mit England und den engliſchen Rechten eine geeignete Würdigung unter dem Protektor fanden und unter Karl II. 1664 zur vollendeten Uebernahme führten. Die Neuen Niederlande hör-

Digitized by Google

ten auf zu sein, Neu-Amsterdam wurde New-York und die aristokratische Munizipal-Verfassungen holländischen Geistes wurden bald ersetzt durch die demokratischen Staats-Einrichtungen der Kolonien von Neu-England. Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß von Anbeginn der Kolonisation von Amerika Unternehmungen um so eher von Erfolg waren, als man verstand, ein rechtes Maß von Freiheit den Kolonisten selber ab zu treten — eine Thatsache, die bei allen künftigen Kolonisations-Unternehmungen eine gebieterische Berücksichtigung erfordert.

Auch Schweden wollte seinen Antheil an den Errungenschaften der neuen Welt davon tragen, und die rührige Regierung Gustav Adolphs gab einen weit umfassenden Anstoß. Eine Handels-Gesellschaft wurde 1626 zu Gothenburg gegründet und ganz Europa zur Betheiligung eingeladen; der König selber betheiligte sich mit 400,000 Thlr., jede Stadt, welche 300,000 Thlr. zeichnen würde, sollte eine Zweig-Gesellschaft als Belohnung davon tragen. Das ausschließliche Recht des Handels jenseits der Straße von Gibraltar, sowie Kolonien zu gründen, wurde der Gesellschaft übertragen, und Korporations-Rechte durch Stände und Krone ihr gewährt. Die Regierung der zukünftigen Kolonien wurde aber einem königlichen Rathe ausschließlich vorbehalten, denn, wie sich die Konstitutions-Urkunde der Gesellschaft ausdrückt, „Politik liegt weit erhaben über den Stand der Kaufleute.“*) Die angestrebte Kolonie sollte eine Zufluchtsstätte der Verfolgten, ein Segen des gemeinen Mannes und ein Asyl der gesammten protestantischen Welt und der gesammten Christenheit sein. Aber der deutsche Krieg brach los, die Fonds der Gesellschaft wurden für den Krieg absorbirt, der König fiel und er überließ die Verfolgung seiner

*) Baco von Verulam verabschiedete 1571 als Kanzler von England das Haus der Gemeinen mit den tadelnden Worten: „Sie haben sich in Staatsfragen gemischt, welche Sie nichts angehen, überhaupt jenseits Ihres Fassungsvermögens liegen“ (matters not pertaining to you, nor within the capacity of your understanding!). Nichts Neues unter der Sonne. Der unglückliche, schwache Unterthanenverstand ist älteren Datums als 1830! Vergleiche auch die Antwort der holländisch-westindischen Kompagnie Seite 166.

Digitized by Google

Plane den schwedischen Staatsmännern, Oxenstiern und seinen Genossen, ein „Neu-Schweden" an die Küste des nordamerikanischen Festlandes zu tragen. Der Freibrief der Kompagnie wurde zu Frankfurt 1633 erneuert, ihre Privilegien auf Deutschland ausgedehnt und durch Bevollmächtigte der vier oberen deutschen Kreise ausdrücklich anerkannt — ein in so fern interessantes Faktum, als dieses das einzige Beispiel in der deutschen Geschichte ist, daß von größeren Staatsverbänden auf dem Boden des ehemals heiligen römischen Reiches deutscher Nation in die Bewegung der Zeit ein zu greifen versucht wurde. An den Ufern des Delaware ernannte man ein „Neu-Schweden"; aber Schweden, erschöpft von den deutschen Kriegen, verlassen von den großen Staatsmännern, die Gustav Adolph umgaben, dem Scepter einer jungen Königin anheimgegeben, die mehr Anlage für literarischen Ruhm als Staatskunst zeigte, hörte bald auf, die gefürchtete Stellung ein zu nehmen, welche die vorherige Periode der deutschen Geschichte ein so charakteristisches Zeichen aufdrückt. Neu-Schweden vermochte nicht der holländisch-westindischen Kompagnie Widerstand zu leisten — nach einer Existenz von 17 Jahren ging das Land an Holland und bald mit den holländischen Besitzungen auf England und die anglo-sächsische Race über. Nur einzelne Anzeichen haben sich bis auf unsere Tage erhalten, daß Finnen, Schweden und Lappen einst die Wälder um den Delaware lichteten und der Civilisation zugänglich machten. Aber dauernd konnte die Bestrebung nicht sein — es fehlte der nachhaltige Impuls vom Mutterlande, und die Leiter verstanden den Geist nicht, der an der neuen Küste sich entfalten mußte, den Geist der freien Staatenbildung ohne die Hemmnisse des von der tausendjährigen Geschichte verwickelten Europa. Man wollte einen bureaukratischen Handelsstaat schaffen, ein Widerspruch in sich selber, und trieb ein Reislein von 17 Jahren Lebensdauer.

Haben wir bisher gesehen, wie die anglo-sächsischen Niederlassungen in der nördlichen Hälfte Amerika's die Sprossen treibender Ideen waren, welche in ein gegenseitiges Verhältniß auf gemeinsamer Grundlage zu bringen die nothwendige Bildung der demokratischen Union erheischte, sehen wir in den Antillen zu gleicher Zeit Bestrebungen ähnlicher Art nach derselben Richtung,

Digitized by Google

wenngleich sie an Bedeutsamkeit weit hinter diesen zurück stehen. Der wenn auch im Sterben begriffene feudale Charakter der Zeit unter Jakob I. machte sich auch hier, wie bei Lord Baltimore geltend; der Aristokratie Englands gebührt, wie bemerkt, das Verdienst, daß sie vielfach den ersten Anstoß zu Unternehmungen dieser Art gab, wenn auch zunächst nur dadurch, daß sie sich Provinzen durch die Krone schenken ließ. Der Earl von Carlisle erhielt unter dem Staatssiegel von England alle Karaiben-Inseln incl. Barbadoes für sich und seine Nachkommen unter ähnlichen Bedingungen wie Lord Baltimore Maryland als Lehn 1627, mit einer ausdrücklichen Klausel der Konstitutios-Akte, nach welcher ihm und seinen Erben das Recht gegeben, „with the consent, assent and approbation of the free inhabitants of the said province or the greater part of them," Verfassung, Gesetze und Verordnungen ein zu führen. Ist bei den slavischen Völkern die unumschränkte Autokratie in der Staatsverfassung die Nothwendigkeit ihres innersten Naturells, so ist vom anglo-sächsischen Stamme die Selbstregierung unzertrennbar, und so sehen wir denn hier schon zu Anfange des 17. Jahrhunderts eine parlamentarische Regierung in Form einer gewählten General-Versammlung mitten unter die romanischen Staaten vorgeschoben, die noch heute, sofern sie ihre Unabhängigkeit nicht erlangt haben, nicht die ersten Elemente einer freien Legislatur erlangen konnten. Der Feudal-Herr wurde bald über Bord geworfen, und unter der Krone von England die Verfassung gehandhabt, welche noch heute in ihren Grundzügen in Kraft steht. Im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts entwickelten sich hier theils auf den ursprünglichen Pflanzungen englischer Siedler, theils in den durch die Wechselfälle der Kriege mit Frankreich und Spanien überkommenen Inseln oft die winzigsten parlamentarischen Staaten. Kaum war Jamaika durch das Schwert Cromwells unter das englische Scepter gebeugt, als unter der für die Kolonial-Geschichte unvergleichlich großen Zeit Karls II. das Land, bis dahin der willenlose Spielball raubsüchtiger spanischer Gobernadores, die erste freie staatliche Einrichtung erhielt, indem der Gouverneur angewiesen wurde, einen „vom Volke gewählten Rath" um sich zu versammeln und solche Gesetze zu fassen, wie sie dem Lande anpaßten. Allen Bewohnern der Inseln wurden die Rechte

Digitized by Google

der britiſchen Unterthanen auf ewige Zeiten eingeräumt und dem Gouverneur anheimgegeben, bei ſchwierigen Fragen eine Repräſentativ-Verſammlung zu berufen, mit ihr Geſetze zu vereinbaren und mit ihrer Bewilligung Steuern zu heben, welche die Nothwendigkeit des Augenblicks erheiſchen möchten; während des Zeitraums von zwei Jahren hatte die Krone das Recht des Veto für jedes Geſetz. Doch die Verfaſſung wurde in Folge deſſen im Laufe der Zeit nach dem Muſter der nordamerikaniſchen Staaten ausgebildet, die Krone herabgedrückt und ein ſolches Maß von Souverainetät auf die gewählte Vertretung übertragen, daß hier ſelbſt die Rechte des engliſchen Unterhauſes noch übertroffen ſind. Die troſtloſen Zuſtände der Inſel von heute werden von Unbefangenen weſentlich dem Uebermaß der parlamentariſchen Rechte zugeſchrieben, welches hier den Commons von Jamaika gegeben iſt*). Doch vom

---

*) Der frühere Kolonial-Miniſter, Earl Grey, drückt ſich folgendermaßen über die Staatseinrichtungen von Jamaika aus: „This colony has for two centuries been in possession of a Representative Constitution, and the Assambly not only exercises the ordinary authority of a Legislative body, but performs many of what are usually the functions of the Executive Government, the authority of the Crown being more restricted than elsewhere ... But the actual condition of Jamaica, I regret to say, is far from being such as to show that the possession of the powers of Self-Government affords that complete security for the welfare of a community and for the good management of its affairs, which many persons seem to suppose." The Colonial Policy of Lord John Russels Administration (Lond. 1853). Den Grund ſieht er darin, daß die Legislative von Jamaika die Steuern bewilligt, ſelber hebt und verwendet, während in England und den übrigen parlamentariſchen Staaten die bewilligten Steuern der Krone oder Executiv-Gewalt zur Hebung und Verwendung anheim gegeben werden. In England, in Canada, in Auſtralien können Steuern nur auf Vorlagen der Krone bewilligt werden; in Jamaika beſitzt jedes Mitglied der Verſammlung das Recht, Steuern zu verlangen, und die Mitglieder derſelben ſehen nach menſchlicher Schwäche zunächſt auf ihr individuelles Intereſſe, dann auf das allgemeine. Earl Grey ſieht in dieſem Mangel einer individuellen Verantwortlichkeit den Hauptgrund, daß der Staat von Jamaika nicht verſteht, die Schwierigkeiten zu

Digitized by Google

ersten Beginn bis auf unsere Tage scheint der hervorstehende Charakterzug der Legislativen von Jamaika entschiedenste Opposition gegen die britische Regierung zu sein, welche zu den hartnäckigsten Steuerverweigerungen geführt hat und führt, welche bis jetzt die konstitutionelle Geschichte auf zu weisen haben möchte.

Aber von dem Augenblicke, in welchem die anglo-sächsische Race ihre Pflanzer nach diesem gesegneten Lande absandte, hat sich der Flor des Eilandes entwickelt, der nur in neuester Zeit durch die Emanzipation der Sklaven und die Zuckerzoll-Reduktion harte, fast zerstörende Schläge erhielt und die Sympathien für die Union in fortwährendem Athem hält. Eine ähnliche Verwaltung wurde sofort auf den übrigen Inseln des westindischen Archipelagus eingeführt, so bald sie aus der spanisch-französischen absoluten Herrschaft einer exklusiven monopolistischen Zwangsherrschaft der heimischen Regierungen in Besitz der britischen Krone übertraten. So auf Trinidad, Tabago, Dominica, Sta. Lucia, St. Vincent, der gesammten Inselgruppe der Leeward-Inseln, auf St. Christopher, Nevis, Antigua, Montserrat und den Virgin und der ganzen Gruppe der Bahama-Inseln. Jede derselben hat den selbstständigen Kolonial-Rath, jede eine für sich bestehende, selbstständige Repräsentativ-Verfassung, Jurisdiktion, Jury und selbstständige Verwaltung des Budgets, ohne Steuern für das Mutterland, nur die Abgaben für sich selber votirend — parlamentarische Staaten, die sich selber bildeten, wie die einzelnen Gemeinden in den Wäldern von New-Hampshire oder Connecticut sich zu großen Verbänden entwickelten, aber wegen des engen Raumes nicht selten tief unter der Zahl von 1000 Bewohnern für den ganzen Staat blieben. Die parlamentarische Geschichte dieser konstitutionellen Staaten ist oft nicht minder interessant wie die großen Kämpfe auf dem Theater der großen Weltbühne. Bemerkenswerth ist, daß bei dem großen Prinzipienstreite, welcher seit der Gründung der Kolonien zwischen dem Mutterstaate und den Pflanzungen herrschte,

---

überwinden, welche die Emanzipation der Sklaven herbeigeführt hat. Noch heute ein sprechender Beweis der übermäßig liberalen Staatseinrichtungen, welche England überall in den Kolonial-Staaten während der früheren Jahrhunderte gelegt hat.

Digitized by Google

ob Krone und Parlament das Recht der Steuererhebung ohne die direkte Zustimmung der Bewohner üben konnten oder nicht, die kleine Insel Grenada die erfolgreiche Opposition gegen die Regierung Georgs III. machte, welche die denkwürdige Entscheidung des Lord-Oberrichter von England, Lord Mansfield's, herbei führte, die, wäre sie einige Jahre früher erschienen, als maßgebendes Präzedenz vielleicht die Lostrennung der Union um ein Jahrhundert hinausgeschoben hätte. Die Insel kam 1762 unter britische Herrschaft, im folgenden Jahre wurden die Gesetze von England dort in Kraft gesetzt, und die Einführung einer parlamentarischen Regierung angekündigt. Die erste Repräsentativ-Versammlung trat 1765 zusammen. Die Krone beanspruchte das Recht der Steuer von 4½ pCt. auf die Ausfuhr sämmtlicher Produkte der Insel. Immer und ohne Unterlaß hatten die Kolonien gegen jede Besteuerung von England die heftigste Opposition erhoben; man wollte zu den Staatslasten des Mutterlandes beitragen, aber nur mit eigener Bewilligung der Vertreter des Landes. Mit einzelnen Ausnahmen waren die Versuche der Krone sämmtlich gescheitert, und wo sie gelungen waren, war es nur durch Bestechung der Vertreter des Volkes möglich geworden, wie z. B. unter Karl II. auf Barbadoes. Auf Grenada aber weigerte man sich, griff die Frage von der Rechtsseite auf und suchte die Entscheidung des Hofes der Kings Bench nach, ob die Krone das Recht habe, ohne Bewilligung der Bewohner Steuern auf zu legen. Viermal gelangte der Fall in Westminster-Hall zur Verhandlung, und um Michaeli 1774 entschied Lord Mansfield gegen die Krone, die Besteuerung fiel für Grenada, St. Vincent, Dominica und Tabago. Der Lord-Kanzler berief sich auf ein Gutachten der Kronjuristen von 1722 gegen die widerspenstige Legislatur von Jamaika „daß, wenn Jamaika den übrigen Kolonien gleich geachtet werden müsse, keinerlei Steuern den Bewohnern auf erlegt werden könnten, außer mit Bewilligung der rechtmäßigen Vertreter des Landes, oder durch einen Beschluß des Parlamentes." Die letzte Frage aber blieb ungelöst, bis die Wirren stiegen, und die Macht der Verhältnisse thatsächlich feststellte, daß das Parlament nicht das Recht besitze, Steuern zu erheben. „Der König von Großbritanien bemerkte bei diesem Streite eine gewichtige Autorität,

Digitized by Google

Estwick, kann, obgleich an der Spitze eines freien Staates, doch vermöge *seines eigenen Rechtes* andere Staaten unter einer Regierungsform beherrschen, welche nicht die eines freien Staates ist, wie z. B. Hannover. Ja, er mag sogar vermöge seiner Prärogative und als Generalissimus des Reiches immer eroberte Staaten unter einer Regierungsform halten, die nicht frei ist, z. B. Kriegsgesetz. Aber von dem Augenblicke an, daß ein solcher Staat durch Friedensschluß oder sonst wie der *Krone von Großbritanien* abgetreten ist, gehörte er dem Geiste der britischen *Verfassung* an und ist ihr unterthan, er muß regiert werden allein unter und durch die Macht, mit welcher die herrschenden Gewalten König, Lords und Commons verfassungsmäßig ausgerüstet sind, aber er braucht keine Verfassung zu dulden, welche die herrschende Gewalt von König, Lords und Gemeinen nach der Verfassung von England nicht besitzt." Dieses Präzedenz und dieser Grundsatz sind von unendlicher Wichtigkeit für alle Zeiten. Hierdurch ist die Möglichkeit genommen, daß zukünftige Provinzen, mögen sie durch Schwert oder Vertrag in den Besitz Großbritaniens über gegangen sein, anders regiert werden, als nach den Gesetzen der *englischen* Freiheit, geschaffen mit dem Willen der Bewohner des Landes. Sie treten ein in den großen *Bundesstaat*, der sich von den Urwäldern Canadas bis nach Malta und den jonischen Inseln, und von Helgoland durch den atlantischen Ozean und Westindien nach Australien und China hin erstreckt, überall dieselben Prinzipien der innern Freiheit verbreitend, wie sie die anglo-sächsische Race in England, Schottland und Irland verficht. So ist die Möglichkeit genommen, daß England bei seiner ungeheuern Macht jemals in die Fußtapfen der Politik Roms treten kann. Die Eroberung Indiens, das einzige Analogon Roms in der Politik, gehört der Handels-Korporation der Kompagnie, nicht aber als integrirender Theil der Krone, gehört demnach auch nicht in diese Blätter, welche sich nur mit den anglo-sächsischen Staaten beschäftigen. Nur ein Inzidenzfall aus diesen mikroskopischen Parlamentsleben jener einsamen Felsenstaaten mag erwähnt werden. Die Bewohner der Virgin-Inseln waren bis 1773 unter der Oberhoheit von England, vom Mutterlande fast vergessen. Sie zählten 1500 Bewohner, und diese Zahl wollte sich, um sich besser zu entwickeln, als

Digitized by Google

Staat konſtituiren. Man petitionirte an die Krone, ihnen eine legislative Verſammlung zu bewilligen, mit der Befugniß, Geſetze zu erlaſſen, indem ſie in dieſem Falle der Krone für alle Zeiten eine freiwillige Steuer von 4½ pCt. ſämmtlicher Produkte der Inſeln verſprachen. Dieſes einzige Beiſpiel ſeiner Art in der ganzen Kolonial-Geſchichte Englands rührte die Machthaber, man erließ eine Proklamation, wodurch eine legislative Verſammlung im Namen des Monarchen berufen wurde, welche in Verbindung mit einem vom Gouverneur zu ernennenden Rathe die Angelegenheiten der Inſeln in ihre oberſte legislatoriſche Fürſorge nehmen ſollte. Der Monarch hoffte, daß der erſte Akt der neu ernannten Legislatur die Bewilligung von 4½ pCt. des Rohertrages der Inſeln ſein werde, dem ſeitens der Bewohner gern willfahrt wurde. Man ſtaunte über die unerhörte Loyalität und entſchuldigte dieſes gefährliche Präzedenz mit der gänzlichen Unkenntniß der Bewohner hinſichtlich der Rechte, welche ihnen ſchon als Briten zuſtänden, das heißt, das Recht der Selbſtregierung und Selbſtbeſteuerung. Vier Jahre ſpäter jedoch, nachdem die reaktionaire Politik Grenville's zum Kolonial-Kriege geführt hatte, gab die britiſche Legislatur nach dem bedeutungsvollen Ausſpruch Lord Mansfield's das Prinzip auf, welches, gefährlich wie es war, in die ſpaniſche Tribut-Politik hätte ausarten können. Um die Kolonien zufrieden zu ſtellen, annullirte man das Prinzip der Beſteuerung durch das Mutterland für alle Zeiten, und räumte ſomit ein Hinderniß fort, welches zwar nur kurze Zeit realiſirt werden ſollte, für die ſpätere Ausbildung der Kolonien doch von der ungeheuerſten Wichtigkeit wurde. Das Parlament hat feſt gehalten, daß die drei Gewalten derſelben, Krone, Lords und Common's zwar die höchſte legislative Gewalt in den Kolonien ſei, aber nur ſo weit, als dieſe höchſte Gewalt ſelber nicht durch die eigenen Geſetze des Reichsparlaments beſchränkt wurde, die eben den lokalen Legislaturen die Gewalt des Parlamentes von England übertrugen. Die wichtigſte Beſchränkung, welche England ſich auferlegt, iſt unzweifelhaft das denkwürdige Geſetz, welches den Grundſatz aufſtellte, den 150 Jahre früher die Amerikaner aufgeſtellt hatten — daß fortan dem Parlamente das Recht nicht zuſtehen ſolle, den Kolonien Steuern auf zu erlegen, außer der

Digitized by Google

Zollregulirung in dem Bereiche der Handelsgesetzgebung, daß aber auch diese Zölle nur unter Zustimmung und nach Maßgabe der legislativen Autoritäten der Kolonien zum Besten derselben ausschließlich verwandt werden sollten (18, George III., 12). Dieses einzige Gesetz würde schon die Herstellung eines Bundesstaates zwischen Mutterland und Kolonien nothwendig im Gefolge haben, auch wenn die Einengung der legislativen Gewalt des Parlamentes nicht mit vollem Bewußtsein von Jahr zu Jahr größer geworden, so daß für die eigene Gesetzgebung kaum mehr als das Prinzip übrig bleibt. Die Behauptung des Herzogs von Wellington im englischen Oberhause 1843: „Kolonien sind fremde Besitzungen, in denen wir die Gesetzgeber sind," war in Amerika niemals wahr, und ist auch jetzt nur in demselben Sinne wahr, in welchem ganz England der Krone gehört, sofern nicht anderweitige Rechtstitel das Recht der Krone beschränken. England und die Kolonien sind fortan ein Bundesstaat nur unter der Hegemonie von England und seinen Gewalten, im Uebrigen gleichberechtigt mit jenem, das nur zu wachen hat, daß diese einzelnen Staaten in einer dem Verhältniß der Gesammtheit entsprechende Bahn gehalten werden. Diese Wendung war um so gewichtvoller, als nach dem siebenjährigen Kriege England zum Besitze des französischen Canada gekommen war, bewohnt von einer Bevölkerung, die an Nationalität, Sprache und Religion von der britischen verschieden war — die erste Erwerbung Englands dieser Art. Als Jamaika von den Spaniern genommen war, mußten die Spanier die Insel verlassen, Gibraltar als Kriegsposten war zu unbedeutend und auf eine Municipalität beschränkt, um in der Politik eine Prinzipienfrage aufwerfen zu lassen. Hier aber fragte es sich zunächst, ob der Standpunkt der Legislatur von Großbritanien erhaben genug war, um dieselbe Gesetzgebung in Amerika auf eine Bevölkerung aus zu dehnen, die aus dem Lande nicht vertrieben werden konnte, wie die Spanier von Jamaika, und einer Religion angehörten, welche in Irland durch den irischen Straf-Kodex mit unerhörter Brutalität zu Boden geworfen werden sollte. Befangen in alten Vorurtheilen schlug man anfangs hier dieselbe Bahn ein, wie in Irland. Kaum war Canada definitiv der Krone überantwortet, als man die politische Verfassung, die allerdings auf ungeschränkten Despotismus

Digitized by Google

beruhte, alle Gewohnheiten und Rechtsinstitute am 17. September 1764 durch einen Federstrich annullirte. Nur das Recht der Steuererhebung, harmonisch mit den Bestrebungen der damaligen Zeit im englischen Ministerium hinsichtlich der übrigen Kolonien, wurde als einziges Denkmal der früheren Staatseinrichtung beibehalten. Selbst der irische Straf-Kodex wurde gegen die Katholiken in Canada in Kraft gesetzt, obgleich zur Zeit der Occupation erwiesener Maßen kein Akatholik im Lande lebte. Eine zügellose Bande verkommener Subjekte wurde in das Land geschickt, es zu beherrschen, der Ober-Richter über 80,000 Bewohner wurde dem Gefängniß entnommen, und kannte weder Sprache noch Volk! Diese Behandlung eines Landes, daß vom Augenblick der britischen Besitznahme in die Rechte der Kolonien nach amerikanischen Grundsätzen hätte treten sollen, erhöhte die Erbitterung und eifersüchtige Ueberwachung ihrer Rechte in den alten Staaten, und schürte das Feuer der Revolution und des Krieges, der sie ablöste. Die Wege der Vorsehung sind wunderbar. Neu-Frankreich, gegründet, um dem anglo-sächsischen Stamme in der neuen Welt, namentlich England, Schranken zu setzen, wurde der letzte Stützpunkt gerade der englischen Macht in Nord-Amerika. Ohne die Franzosen in Canada wäre der ganze Kontinent von Nord-Amerika für England verloren gewesen. Trotz aller Unterdrückung haßten sie England doch weniger als die alten Erbfeinde von Neu-England, verschmähten es, mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen, und erhielten den Unterdrückern den ganzen Norden des großen Kontinentes. Doch eine kulturgeschichtliche Bedeutung ist der englischen Herrschaft in Canada nicht bei zu legen, ob England oder Amerikaner dort herrschten, ist im Ganzen gleichgültig; bedeutsam ist nur, daß die herrschende Bevölkerung eine anglo-sächsische ist, welche die romanische Welt absorbirt hat.

War es Rührung über die Geduld, mit der die französische Bevölkerung die Drangsale der Unterdrücker duldete, war es nur eine Maßnahme, die den erregten Sinn der südlichen Provinzen besänftigen sollte, war es ein erhöhterer, erleuchteter Standpunkt, mit dem Jahre 1774 trat eine bedeutungsvolle Wendung der Politik gegen das eroberte, französische Canada ein. Zwar hatte schon die königliche Proklamation von 1663 an die Bewohner von

Digitized by Google

Canada, des königlichen Schutzes und des Genusses der Rechte von England versichert, die Handhabung der neuen Herrschaft ließ aber wenig diese königlichen Zusicherungen erkennen. Der Rechtsspruch Lord Mansfields in Bezug auf die Stellung Grenada's zur englischen Krone, das gleichzeitig mit Canada erworben war, und die politischen Erörterungen, welche im Sinne Estwick's die englischen Staatsrechtslehrer über die prinzipielle Stellung neu erworbener Gebiete zu England einnehmen mußten, diktirten die Parlaments-Akte von 1774. Zum ersten Male seit 200 Jahren wurden den Katholiken politische Rechte gegeben, indem den Canadiern voller Genuß der Religionsfreiheit und Erhaltung aller ihrer Freiheiten und Rechte garantirt wurde; zur besseren Handhabung der Legislatur wurde dem Statthalter ein gewählter Rath mit legislativer Befugniß zur Seite gesetzt, das englische Kriminal-Recht eingeführt, nur in „allen Streitfragen über Eigenthum und Privatrecht sollte nach Maßgabe der Gesetzgebung von Canada entschieden werden."*) So eilte in den Kolonien die Gesetzgebung dem Mutterlande in der Emanzipation der Katholiken um mehr als 40 Jahre voraus; die Nähe der emanzipirten englischen Tochterstaaten konnte nicht ohne Rückwirkung auf Canada bleiben. Auf den westindischen Inseln blieben die alten, zum Theil 150 Jahr alten Repräsentativ-Verfassungen in Kraft, die englischen Siedler, welche sich seit der Occupation neben den französischen Kolonisten niederließen, beanspruchten die Rechte der Engländer, die bittern Erfahrungen in den Abwegen der Kolonial-Politik der jüngsten Zeit forderten zur Vorsicht auf — der Sturm der französischen Revolution bestärkte die liberale Richtung in der Kolonial-Verwaltung, und 1791 schuf der große Pitt für die französisch-englischen Lande am St. Lawrence die repräsentative Verfassung, welche die Gesetzgebung in die Hände der Repräsentanten der Bewohner legt, denen nach Analogie des Staatsrathes von England ein gesetzgebender Rath als zweiter Faktor neben der Krone zur Seite gesetzt wurde — eine Verfassung, wie sie in den alten, jetzt freien königlichen Provinzen Amerika's eingeführt war. Das

*) Daher noch heute die feudalen französischen Einrichtungen des 17. Jahrhunderts, von welchen oben eine kleine Skizze gegeben ist.

Digitized by Google

Land wurde in Ober- und Unter-Canada getheilt, und jedem der beiden Theile dieselben politischen Einrichtungen gegeben. Zwar suchte auch hier durch den Einfluß im Mutterlande die englische Hochkirche eine dominirende Stellung zu gewinnen, die Gleichberechtigung der Katholiken und Dissenters konnte jedoch niemals wieder untergraben werden. In England herrschte die Staats-Kirche, die Bundesstaaten, wie die Kolonien füglich genannt werden können, sind frei von einer Staatskirche, denn was man Canada eingeräumt, konnte man den übrigen Kolonien nicht vorenthalten, und so trieb nach langem Schwanken hinüber und herüber die Entwickelung der Thatsachen auch für England die Kolonial-Politik in die Bahn der emanzipirten Union von Nord-Amerika, die Kolonial-Staaten wurden für religionslos erklärt, den religiösen Gemeinschaften die selbstständige Regelung ihrer Interessen ohne Dazwischenkunft der Regierung überlassen, und die politischen Rechte auf alle Bekenner des Christenthums ohne Unterschied des Bekenntnisses ausgedehnt. Diese volle prinzipielle Indifferenz der Regierungen in Dingen der Religion in den Kolonien geht sogar so weit, daß, als die Regierung von Süd-Australien zur Hebung des religiösen Lebens und des Unterrichtes allen Bekenntnissen eine nach Maßgabe der Seelen gleichmäßige Unterstützung durch die Staats-Regierung gesetzlich zu erkennen ließ, sie gegen die vereinte prinzipielle Opposition der ersten legislativen Versammlung (1851) dasselbe, so wohlthätig, wie es überhaupt wirkte, nicht aufrecht zu erhalten vermochte. „Der Staat soll sich um Religionssachen nicht kümmern," gilt in Canada wie in Australien als anerkannter Grundsatz. Nur einen formellen Rang giebt man den Bischöfen der anglikanischen Hochkirche; damit aber auch hier die römisch-katholischen Bischöfe den anglikanischen nicht nach- oder so nah wie möglich stehen, hat man diesen in den Kolonien dieselbe offizielle Titulatur (Lordship) und gleichen Rang mit jenen zur selben Zeit (1845) gegeben, wo man in England selbst die einfache Ertheilung der bischöflichen Würde seitens der römischen Curie als einen unerhörten Angriff auf die Freiheiten und die Selbständigkeit Englands hinstellte!

Die Entwickelung von Canada seit 1791 bis auf unsere Tage ist eine der amerikanischen Staatenbildung durchaus analoge. Die

Digitized by Google

Bevölkerung dringt in die Urwälder, siedelt sich an, vereinigt sich zu Gemeinden, Distrikten und Provinzen, und konstituirt sich nach denselben Grundsätzen zu Staaten, wie die Territorien in der nordamerikanischen Union; die anglo-sächsische Bevölkerung von Canada ist daher von der nordamerikanischen nicht verschieden. Wie in vorigen Jahrhunderten läßt sie auch heute alles Ueberlebte daheim und konstituirt sich nach denselben Naturgesetzen des Stammes, wie er sie schon in den Wäldern von Deutschland befolgt hatte. Das anglosächsische Canada ist daher nicht minder demokratisch, wie das Puritanerthum von Neu-England, ein Beweis mehr, daß nicht allein Calvin und das Quäkerthum die Schöpfer der amerikanischen Demokratie sind, vielmehr daß sie tief im Stamme wurzeln muß. Die Staatengruppe von britisch Nordamerika, gegenwärtig schon Neu-Schottland, Neu-Braunschweig, Prinz Edwards Island neben Ober- und Unter-Canada, sind daher mit allen noch zukünftig sich bildenden neuen Staaten naturgemäße Theile der nordamerikanischen Union, in welche sie offenbar auf zu gehen selbst im Sinne der jetzigen sorgsamen und pflegenden Politik des Mutterlandes bestimmt sind. Wenn auch die Resultate der Letzteren sichtlich sind, der Handel jede Erleichterung gefunden hat, welche die neuere erleuchtete Handelspolitik vorgeschrieben, mit Ausnahme der Ernennung der königlichen Staathalter und des Veto's der Krone gegen die Legislative alle prinzipiellen und faktischen Rechte der Unionsstaaten auch ihnen zu Theil geworden sind, und die Entwickelung in steigender Progression begriffen selbst die der nordamerikanischen Union übertroffen hat, wie wir unten sehen werden, ist die republikanische Anziehungskraft der Letztern doch zu mächtig, um ihr auf die Dauer widerstehen zu können. Die Annexations-Partei muß sich daher im Laufe der Jahre in dauernder Progression stärken. Die Rebellion von 1837 und 38 ist nur das Zeichen der baldigen Trennung, wenn es auch der wahrhaft staatsmännischen Hochherzigkeit der Administration Lord John Russel's und Earl Grey's vorläufig gelungen ist, die französische und englische Bevölkerung, die konservative und republikanische Partei, zu beschwichtigen, nachdem man durch ein neues Staatsgrundgesetz das vorige französische Unter-Canada mit dem rein sächsischen Ober-Canada zu einem Staate mit gemeinschaftlicher Gesetzgebung vereinigt hat.

Digitized by Google

Doch die sorgfältige Ausbildung der Selbstregierung in allen innern Angelegenheiten, der freie Spielraum der Parteien in Presse, Vertretung und Verwaltung, der heilsame moralische Einfluß des Mutterlandes auf die großen national und politisch einander gegenüberstehenden Parteien, die in kleinen Staaten so leicht in leidenschaftliche gegenseitige Unterdrückung ausarten, die Hebung aller Schranken jedes freien Verkehrs durch künstliche Leitung des Handels, durch Herstellung des Freihandels, Uebertragung aller Machtbefugniß in innern Angelegenheiten der Staaten an die lokalen Autoritäten,*) Zurückziehung der bewaffneten Macht aus ganz Canada bis auf die beiden Punkte von Quebeck und Kingston, und Uebertragung der Pflichten der Selbstvertheidigung auf die Staaten selber nach Analogie der vorigen Jahrhunderte (nicht, wie sich Earl Grey in seiner Kolonial-Politik ausdrückt, um das Band zwischen Tochter und Mutter zu lockern, oder gar zu zerreißen, sondern um Beide inniger aneinander zu fesseln — alle diese Maßnahmen, welche den so außerordentlichen Aufschwung der Canadischen Besitzungen seit dem letzten Dezennium herbeiführten, lassen den Zeitpunkt der Trennung in unbestimmte Ferne rücken, der, wenn er gekommen ist, für beide scheidenden Glieder wohl wehmüthig, nicht aber schmerzlich sein kann. Ohne große Opfer für Mutter- und Tochterland könnten schon *jetzt* die Canadischen Staaten der Union sich anschließen, obgleich immerhin der moralische Einfluß der Mutterlande auf die heterogenen Elemente schmerzlich vermißt werden würde, und außerdem nicht ab zu sehen ist, welch' großer Vortheil für das Land daraus entspringen würde, ob der General-Gouverneur von England aus gesandt, oder vom Volke von Canada gewählt wird, da er in beiden Fällen den legislativen Autoritäten verantwortlich bleibt. Die Voraussetzung,

*) Sogar die englische Hochkirche hat das Unglaubliche möglich gemacht, indem sie den siebenten Theil alles noch nicht in Privatbesitz übergegangenen Landes, der ihr durch die Konstitution von 1791 als ausschließliches Eigenthum garantirt wurde, 1853 der lokalen Legislatur von Canada, welche natürlich keine Staatskirche anerkennt, zur gleichmäßigen Verwendung für *alle* christlichen Bekenntnisse übertrug!

Digitized by Google

daß Canada sich rascher entwickeln würde, wenn der Union einverleibt, beruht daher auf falschen Voraussetzungen und auf Unkenntniß des Umschwunges der englischen Kolonial-Politik während der zwei letzten Jahrzehnte, ein Umschwung, der von Australien ausgehend sich über das ganze Reich ausdehnen sollte. Die Hindernisse, mit denen Canada noch jetzt zu kämpfen hat, sind Erbstücke der früheren französischen und englischen Systeme, welche jedes höhern national-ökonomischen Standpunkts baar in den Verhältnissen des Privat-Besitzes so verschrobene Zustände herbei führten. Wir werden sehen, wie auch hier ein radikaler Umschwung stattgefunden hat. —

Nach der Emanzipation der katholischen Franzosen in Canada konnte die Stellung der neuen Erwerbungen, welche die Erschütterungen von 1793—1815 herbei führten, nicht mehr zweifelhaft sein. Die katholischen Italiener von Malta (1800), die evangelischen Holländer im Caplande (1806), in Guiana und auf Ceylon (1815), die deutschen Protestanten auf Helgoland (1807), die Franzosen auf Mauritius (1810), die Griechen der jonischen Inseln (zwar nominell nur unter der Protektion Englands stehend, faktisch aber zu seinen Kolonien zählend) reihten sich unter englischer Herrschaft den übrigen Kolonial-Staaten in Westindien und Nordamerika an die Seite. Man garantirte ihnen die Freiheiten, welche sie besaßen, und wo die Bewohner politisch rechtlos waren, wurde ihnen sofort in ihren eigenen Angelegenheiten eine sie vertretende gewählte Körperschaft in Gesetzgebung und Verwaltung gegeben, aus denen im Laufe der Zeit sich bereits zum Theil parlamentarische Verfassungen entwickelt haben nach dem Muster des Mutterlandes und der alten Kolonial-Staaten, wie auf den jonischen Inseln, auf Malta und am Cap der guten Hoffnung. Nur Helgoland nimmt eine seltsame prinzipelle Stellung ein. Bei der Okkupation der Insel durch England wurden ihr alle früheren Rechte garantirt. Die legislative Gewalt ruhte aber bei der dänischen Krone, deren Rechte also auf die Krone von England übergegangen sind. Da aber die Krone von England für sich keine gesetzgebende Macht besitzt, und das Parlament für Herstellung einer Legislatur hier nicht Sorge getragen, so befindet sich der Staat Helgoland seit einem halben Jahrhundert ohne

Digitized by Google

jede geſetzgebende Autorität! Derſelbe möchte in der civiliſirten Welt der einzige ſein, in dem während des ganzen letzten halben Jahrhunderts kein Geſetz erlaſſen worden iſt und erlaſſen werden konnte. —

Bisher wurde darauf hingewieſen, wie die nordamerikaniſche Staatenentwickelung eine Treibpflanze der verſchiedenen Geiſtesrichtungen in Staat und Religion und der politiſchen Ereigniſſe der nordweſteuropäiſchen Staatsverhältniſſe während der letzten 250 Jahre wurde, wie das politiſch liberale Prinzip ſich nach Virginien, das republikaniſche Puritanerthum nach Maſſachuſetts ſich flüchtete, wie aus dieſer letzteren die radikalſte Demokratie von Connecticut, und der kosmopolitiſche Staat von Rhode Island hervorſchoß, wie zwiſchen beiden der katholiſch-tolerante, politiſch liberale Feudalſtaat von Maryland, und dann die feudale Republik von Pennſylvanien ſich einſchob, die andern republikaniſchen Quäkerſtaaten von Neu-Jerſey und Nord-Carolina folgten, wie die liberale Ariſtokratie Süd-Carolina ſchuf, und die Humanität den Staat Georgien gründete.

Wie mit dem Abſchluß dieſer Periode die anglo-ſächſiſche Welt ſich im Bunde mit Friedrich dem Großen gegen die romaniſche Welt in Amerika wandte und ſie unterwarf, wie nach dieſem Kampfe und in Folge desſelben der Hader zwiſchen Mutter und Tochter ſich entſpann, aus dem die Anerkennung der Großjährigkeit der letzteren hervorging, und uns hier die ungeheueren kulturhiſtoriſchen Folgen des ſiebenjährigen Krieges für die Menſchengeſchichte jetzt begreiflich macht, indem er nicht allein einen ganzen halben Welttheil den Anglo-Sachſen zu Füßen legte, ſondern auch einen neuen Staat, organiſirt nach neuen, bis dahin unbekannten Prinzipien in die Reihe der Weltſtaaten einſchob. Dieſe Wechſelbeziehung zwiſchen Urſache und Wirkung beſchränkte ſich aber nicht auf Amerika. Der ſiebenjährige Krieg hatte noch entferntere Folgen, an Wichtigkeit in manchen Beziehungen ſchon jetzt der anglo-ſächſiſchen Okkupation von Nordamerika und der Bildung der Republik nicht nachſtend — es iſt die Civiliſation des fünften Kontinentes, welche durch die Lostrennung der Staaten von Nordamerika herbei geführt wurde, und die dadurch bedingte Civiliſation der ganzen Südſee. Was bedeutet

Angesichts solcher Folgen der Friede von Hubertsburg, der Schlesien an Preußen gab? Wie weit liegen die Folgen der politischen Ereignisse jenseits des Gesichtskreises der sie erlebenden Zeit! Hier scheint die providentielle Mission Friedrichs II. ungleich erhabener, als für das verhältnißmäßig kleine Preußen — ohne ihn würde die Welt in Amerika vielleicht eine andere Physionomie noch heute darbieten, und ohne ihn würden sich auf die ganze Welt eines Quadranten der Erdkugel noch heute wie vor einem Jahrhundert Tod und wildeste Barbarei als unumschränkte Herrscher lagern.

Schon von Anbeginn der Staatenbildung von Nordamerika verflechtet sich mit ihnen eine sozial wichtige Prinzipien-Frage, welche zwar nicht wie die übrigen hier Staaten gründenden Anschauungen zu besonderen Kolonien führte, vielmehr sich gleichmäßig über alle Staaten ausdehnte, aber allein aus dem allgemeinen Schiffbruch der englischen Politik in Nordamerika gerettet, dann als schwaches Reis nach der Südsee verpflanzt wurde, sich mächtig entfaltete und hier die dritte Gruppe anglo-sächsischer Staaten neben Nordamerika und Westindien trieb — es ist die Frage der Deportation. Bei der so unverhältnißmäßig sich ausdehnenden Industrie, der steigenden Population und dem mächtig sich entfaltenden Handel spaltete sich der Besitz in England in ungleiche Hälften, ein großer Theil des Volkes verkam in Armuth und Kümmerniß, welche selbst die großen Abzüge in die neuen Welten nicht zu hemmen vermochten, und die ungeheueren Armentaxen nur lindern, nicht aber heilen konnten. Mit dem verschobenen Besitze und der Accumulation der Bevölkerung hält die Zunahme der Verbrechen nicht Schritt, sie eilt ihr vielmehr in schreckenerregendem Maße voraus. Die schweren Strafen auf Vergehen gegen das Eigenthum, ein natürlicher Ausfluß der Anschauung der beiden letzten Jahrhunderte, welche im Staate nur eine Anstalt zum Schutze des Besitzes sieht, würden die Gefängnisse überfüllt haben, wenn man nicht mit Hülfe der Kolonien sie zu leeren schon früh unternommen hätte. Bei der wenig ausgebildeten Straf-Theorie der damaligen Zeit wurde man jedoch von keiner höheren Idee geleitet, als der Ersparniß, indem es wohlfeiler war, die dem Gesetze verfallenen Opfer in die Pflanzungen zu schaffen, als sie auf Kosten des Heimathlandes lange Jahre zu erhalten.

Digitized by Google

Im Jahre 1619 begann man dieſe Umwandlung der Strafe in Deportation nach Amerika, wo man die Deportirten für den Preis von 20 Pfd., die Koſten der Ueberſchiffung, den Pflanzern überwies; jedoch erſt 1677 und 1730 regelten beſtimmte Geſetze die beſonderen Strafen der Deportation, welche dem engliſchen Kriminal-Kodex einverleibt, und ſtatt des Auspeitſchens, Händebrennens, Ohrenabſchneidens ꝛc. eingeführt wurde. Die ſo ſchnelle Lichtung der Wälder, namentlich in Virginien und Maryland iſt weſentlich ein Werk dieſer Zufuhr an Arbeitskräften. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurden auf dieſe Weiſe jährlich 2000 Verbrecher deportirt, wodurch dem Staatsſchatz eine Summe von 40,000 Pfd. St. zufloß.*)

Mit der Unabhängigkeits-Erklärung Nordamerika's verſchloß ſich aber plötzlich dieſer Abzugs-Kanal für dieſe unheimlichſten Glieder des Mutterſtaates, die Gefängniſſe überfüllten ſich in ſchreckenerregender Weiſe, die Staatskaſſe ſeufzte unter dem Druck, es mußte Raum geſchaffen werden entweder in neuen Gefängniſſen oder in neuen Ländern. Man entſchloß ſich, das letztere zu verſuchen. Aber ein ſo umſichtiger, weitſchauender Staatsmann, wie der große Pitt, der damals das Ruder des Staates führte, mußte klaren Auges überſehen, daß Rückſichten der Sparſamkeit bei Errichtung beſonderer Verbrecher-Siedelungen nicht maßgebend ſein konnten — er ſtellte ſich auf den ſozialen Standpunkt, und brachte ſo die Löſung der Frage der Hebung der untern Volksklaſſen um einen bedeutſamen Schritt näher. Orglethorpe wandte ſeine Fürſorge auf die Ueberſiedelung der unverſchuldeten Armuth in den Gefängniſſen nach Georgien, Pitt entwarf den Plan einer neuen Siedelung für die ſchuldbeladene Armuth, für die Verbrecher. Unleugbar geht ſeit einem Jahrhundert durch die Staaten im Nordweſten Europa's eine tiefgreifende Bewegung,

*) Die 100,000 nach Amerika transportirten Verbrecher haben vielleicht zur Entwickelung des nordamerikaniſchen National-Charakters beigetragen. Johnſon gab daher von den Amerikanern zur Zeit des Krieges folgende Definition: „The Americans are a race of convicts, who should be thankfull for every thing we allow them short of hanging!“

Digitized by Google

die Mißstände zu beseitigen, welche die sich entwickelnde Civilisation der modernen Zeit in ihrem Gefolge hatte. Bei der geringen Entwickelung der Staatswirthschaftslehre der damaligen Zeit aber kann es nicht befremden, wenn diese Bewegung im Staatsleben sich zunächst nur gegen die äußeren nächsten Zeichen der krankhaften Zustände wandte, gegen die Verbrecher. Pitt suchte den sozialen Zustand Altenglands zu heben, daß er die verlorenen Söhne, die auch nach überstandener Strafe wie ein vergiftendes Element in der Gesellschaft der alten Welt wucherten, aus ihm entfernte, um sie in neuen Ländern einer besseren Zukunft entgegen zu führen. Er dachte nicht an die Erwerbung neuer, dem Mutterlande werthvoller Besitzungen durch diese schlechtesten Glieder der Gesellschaft, Entfernung aus der alten Heimath wie den Eiter einer Beule in möglichst entlegene Winkel der Erde fern von aller Civilisation, und dann Besserung derselben waren seine Hauptgesichtspunkte, welche bei dem großartigen Unternehmen, aus dem eine neue germanische Staatengruppe sich entwickeln, und die England durch die Herrschaft eines neuen Welttheils für den Verlust der westlichen Halbkugel schadlos machen sollte, gleich wie Karthago zurückgedrängt von Sicilien in Spanien erstarkte, maßgebend waren.

Man forschte nach einem entlegenen, von der Civilisation noch unberührten Territorium, und warf die Blicke auf Süd-Afrika, Angola und den Orange-River; aber klimatische Bedenken ließen den Plan einer afrikanischen Straf-Kolonie nicht zur Reife gedeihen. Man forschte weiter. Die ungeheueren Entdeckungen Cook's in der Südsee, der dort Neu-Seeland fand, hier den ganzen Kontinent von Neu-Holland aus einer fast zweihundertjährigen Vergessenheit gerissen, und eine ganz neue Welt an den Antipoden erschlossen hatte, waren in Aller Gedächtniß. Holländer, Spanier, Franzosen und Engländer hatten schon in der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts das Land befahren, doch die trostlosen Küsten und verkommenen Bewohner hatten alle von den unwirthlichen Gestaden zurückgeschreckt. Cook hatte die noch nicht befahrene Ostküste gefunden, sie Neu-Süd-Wales genannt und an der Botany-Bay längere Zeit verweilt. Banks, der berühmte Botaniker, fand hier reiche Ausbeute für seine Wissenschaft und hat diese in Dankbarkeit durch den Namen verewigt. Er war es, welcher für den Zweck

Digitized by Google

der Verbrecher-Kolonie die Aufmerksamkeit des Premiers von England auf diese Botany-Bay lenkte. Das Recht des Besitzes wurde von keinem Staate in Frage gestellt, der milde Himmel ließ nichts zu wünschen übrig, es war nach den damaligen Strömungen des Verkehrs der entlegenste Winkel der Erde, alles ließ die Botany-Bay als Siedelung für die Verurtheilten empfehlen. Schon 1782 entschied sich ein Ausschuß des Unterhauses für Australien, 1786 wurde eine Bill in's Parlament gebracht, wodurch der Ort der Niederlassung bestimmt und ein Gerichtshof für dieselbe eingesetzt wurde, und schon im folgenden Jahre verließ eine Flotte von eilf Schiffen (einer Fregatte, einem bewaffneten Tender, drei Proviant- und sechs Transportschiffen) unter Kommando des Kapitains und ersten Gouverneurs der Kolonie, Arthur Philipp, den Hafen von Portsmouth, ausgerüstet mit allen zur ersten Kolonisation nothwendigen Erfordernissen. Man ergänzte sie zu Teneriffa, Rio und am Kap, und landete am 18—20. Januar 1788 in der Botany-Bay; aber die offene Bucht und die sumpfige Küste vereinigten alle Fehler, um eine Kolonisation unmöglich zu machen ungeachtet der reichen Ausbeute, welche der Botaniker gefunden hatte. Der Befehlshaber befährt die Küsten nach Norden (das Land war noch eine gänzliche terra incognita), besseren Schutz für die Schiffe zu finden, und entdeckt den noch völlig unbekannten vortrefflichen Hafen von Port Jackson, von Cook als kleiner „Boothafen" bezeichnet. Dorthin wird die Flotte geschafft und am 26. Januar 1788 das Banner von England an der Küste aufgepflanzt, und der neue Staat proklamirt. Die Zahl der Bewohner belief sich auf 1030, unter diesen 565 männliche, 192 weibliche Verbrecher, der Rest bestand aus Matrosen, See-Soldaten und 40 Frauen und Kindern — das der Anfang eines Staaten-Systems, dessen Handel mit dem Mutterlande jetzt den mit jedem anderen Staate der Welt bei Weitem übertrifft! Dort, wo damals das Känguru und Emu in nie gestörter Ruhe des Urlandes weidete, erhebt sich jetzt das stolze Sydney, die junge Hauptstadt eines zukünftigen großen Reiches. Die Kolonisation des von der Hand des Europäers unberührten Kontinentes begann, die dröhnende Axt der ersten europäischen Arbeiter lichtete den Boden, und jetzt nach dem kurzen Zeitraum von 65 Jahren hat sich aus jenem erbärmlichen Anfang

Digitized by Google

ein Staaten-System entwickelt, das 1854 nahe an eine Million Europäer zählt, die sich innerhalb des nächsten Jahrzehnts zuverlässig verdoppeln wird — wie klein der Anfang, wie groß der Erfolg! Die allerdings wenig ausgebildete sozialistisch-reformatorische Tendenz gab die treibende Idee, durch welche die Südsee erschlossen wurde. Die in Religion und Politik erlegenen Parteien fanden ein offenes Asyl in der Union — sie konnten zu neuer Staatenbildung fortan nicht mehr den Grundstein legen; die soziale Seite allein blieb nur für die neue Welt im antarktischen Ozean als treibende Kraft für die Gründung neuer Staaten übrig.

Die Kolonisation von Neu-Süd-Wales ist das erste Unternehmen dieser Art, welches von den Staatsgewalten direkt unternommen wurde. Alle früheren Siedelungen waren das Werk von Privaten. Der kleine Anfang war mit Mitteln auf das glänzendste ausgestattet (der Staat verwandte in den drei ersten Jahren allein 400,000 Pf. St.), aber nur in sehr untergeordneter Weise verstand man, die beiden anderen wesentlichen Zwecke der Verbrecher-Kolonie zu erfüllen, die Besserung der zucht- und sittenlosen Sträflinge und die Kolonisation des Bodens. Man warf 1000 Menschen an die wilde Küste des unbekannten Landes, sandte ihnen in kurzen Zeiträumen weitere Züge nach, und überließ Alles dem Zufall. Die Erschütterungen der Revolution von 1789 scheinen die englischen Staatsmänner zu sehr beschäftigt zu haben, um noch die Aufmerksamkeit auf das neu errichtete Zuchthaus an den Antipoden richten zu können. Man war auf einen schmalen, von schroffen Gebirgen umschlossenen Küstensaum angewiesen, erst 25 Jahre nach der Gründung gelang es, dieses Gebirge (die australischen Cordilleren) zu durchbrechen, und erst dreißig Jahre nach der Gründung bedurfte die Ansiedlung nicht mehr der fremden Getreidezufuhr. Im ersten Viertel-Jahrhundert ist daher die Geschichte dieses Stammes der anglo-sächsischen Staaten in der Südsee nichts als die eines Zuchthauses im großen Styl von schlechter und elender Verwaltung auf Kosten des Mutterlandes, die auf jeder Seite hier Diebstahl, Betrug, Raub, Mord und Hinrichtung zeigt, dort ein despotisches Plünderungs- und Bedrückungs-System bei den Bevollmächtigten der Regierung im widerwärtigsten Bilde aufrollt. Konnte aber die politische Verfassung einer solchen

Digitized by Google

Gemeinſchaft anders als despotiſch ſein? Die Gouverneure waren mehr die Direktoren eines Zuchthauſes mit den Vollmachten eines Befehlshabers während des Belagerungs-Zuſtandes, als die Leiter eines Staates. Das Parlament regelte 1790 die Strafe der Deportation dahin, daß drei Grade feſtgeſetzt wurden, auf ſieben und vierzehn Jahre und Lebensdauer, und von jetzt ab gingen Züge auf Züge nach dem ſchrankenloſen Zuchthauſe von Neu-Süd-Wales ab. Seit 1813 wurden durchſchnittlich jährlich 2000, ſeit 1820 durchſchnittlich 3000—3500, ſeit 1840 durchſchnittlich 3500 bis 4000 — 4300 verurtheilte Verbrecher, ſeit Gründung von Sydney alſo eine Schaar von 100,000 Uebelthätern in die auſtraliſche Welt gewaltſam entfernt und hier konzentrirt, dadurch eine Population geſchaffen, die in alter wie in neuer Zeit ihres Gleichen nicht geſehen hat. Bis dahin kannte die Geſchichte keine Staaten von Betrügern, Gaunern, Dieben und Räubern! Der Auswurf der Geſellſchaft, welcher für die europäiſche Geſittung zu ſehr vergiftet war, um unter dieſer geduldet zu werden, wurde das Hauptfundament ganzer Staaten und zukünftiger Geſchlechter. Iſt das Prinzip weniger verwerflich, als die menſchliche Geſellſchaft auf der Grundlage der Sklaverei zu organiſiren? Eine humane Sklaverei, wie ſie Spanien ſpäter gehandhabt, ſcheint weniger verwerflich zu ſein, als dieſe gewaltſame Herſtellung von Diebes-Staaten und Völkern von Verbrechern, in denen nur die ſchwärzeſten Seiten der menſchlichen Natur zur Ausbildung gekommen ſind, und ſo auf ferne Geſchlechter übertragen werden. Das Syſtem, an ſich verwerflich, war aber doch von der ungeheuerſten Bedeutung. Durch die Verbrecher baute die Vorſehung die Brücke, um die Civiliſation in das ſchwer zugängliche Land zu führen; ohne ihren Muth, ohne ihre Kühnheit, welche die der gewöhnlichen Menſchen bei Weitem übertrifft, würde es noch heute fraglich ſein, ob die europäiſche Kultur in den Fluren Auſtraliens ihren Wohnſitz aufgeſchlagen hätte.

Die freie Einwanderung ſchloß ſich ſpät an. Erſt 1796 wurden auf Staatskoſten die erſten Einwanderer übergeſchifft, und ſo die erſten Elemente geſchaffen, auf welche der Staats-Organismus des Mutterlandes ſpäter übertragen werden könnte. Zur Hebung der Moral unter den Verbrechern hielt man die Beförderung der

Digitized by Google

Einwanderung bald als die nothwendige Bedingung. Bei der Entfernung von Europa und der geringen Anziehungskraft des Landes für den Europäer nahm sie während des ersten Zeitraums von 25 Jahren nur geringe Ausdehnung — entlassene Soldaten und Sträflinge, letztere in überwiegender Zahl, mußten zu Bürgern umgeschaffen werden, und mit allen Lastern jener behaftet, konnten diese die Anziehungskraft nicht erhöhen. Fünfzehn Jahre nach der ersten Gründung ward der Zustand in Neu-Süd-Wales so unerträglich, daß so, wie Neu-Süd-Wales mit dem Auswurf von England gegründet war, man mit dem Auswurf von Neu-Süd-Wales eine Verbrecher-Kolonie auf Van-Diemens-Land gründete, eine potenzirte Transportation, der erste junge Sproße von Neu-Süd-Wales, der später zu einer selbstständigen Kolonie und einem besonderen Staate sich ausbildete (1825). Aber treu seinem Ursprunge ist er noch heute seiner Geburt in dem entsetzlichen Charakter der Bewohner treu geblieben.

Schwerlich würden die jungen australischen Kolonien in so kurzer Zeit eine materielle Bedeutung für Europa erlangt haben, wenn nicht ein folgenreiches Ohngefähr der verlassenen Bevölkerung eine reiche Quelle des raschen Gedeihens geöffnet hätte. Ein Schiff scheitert 1793 in der Nähe von Sydney, eine kleine Anzahl Schafe wird geborgen, ein einsichtiger Kolonist (Mac Arthur) pflegt den kleinen Stamm, er hat überraschende Erfolge bei Vermehrung und Veredlung der kleinen Heerde, die Kolonisten widmen der Viehzucht ihre ganze Aufmerksamkeit. Mit dem Durchbruch durch die Blauen Berge fand man die endlosen Weiden des Fluß-Systems des Murray, und jetzt ging die Vermehrung der australischen Schafszucht in so unglaublicher Schnelligkeit vor, daß die Geschichte nichts Aehnliches auf zu weisen hat; 1810 zählten die Heerden von Neu-Süd-Wales 26,000, eilf Jahre nach dem Durchbruch der Cordilleren (1824) 170,000, und 1828 536,300 Stück, und diese Zahl vermehrte sich in 24 Jahren durch alle australischen Siedelungen auf die unglaubliche Höhe von schon jetzt 16 Millionen! Ein Volk von Verbrechern wurde zu einem Volke von Hirten, die verwegenste Bevölkerung ging zur friedlichsten menschlichen Beschäftigung über, der australische Kontinent schien bestimmt zu sein, das idyllische Nomaden- und Hirtenleben in moderner

Digitized by Google

Gestalt und mit der ruchlosesten Bevölkerung der Menschheit wieder vor Augen zu führen. Die australischen Länder schienen nur zu Diebes- und Hirtenstaaten bestimmt.

Aber nur langsam entwickelte sich die freie Einwanderung. Erst 1824 fand man einen hinreichenden Stamm freier Bewohner, d. h. in der Mehrzahl begnadigter Verbrecher durch die weiten Gefilde zerstreut vor, daß man ihnen die Rechte freier Briten nicht mehr vorenthalten zu können glaubte. Die unumschränkte Vollmacht der Statthalter wurde durch einen gesetzgebenden Rath beschränkt, die große und kleine Jury eingeführt und die altgermanische Gau- und Cent-Verfassung (hier nach Alfred des Großen Benennung hundreds genannt) nach dem Muster des Mutterlandes in die australischen Cordilleren getragen, aus welcher dann 18 Jahre später (1842) dem neuen Staate die anglo-sächsische Repräsentation hervorging. So haben denn die ersten anglo-sächsischen Institutionen, wie nach Westen den stillen Ozean, so auch nach Süd-Osten die Antipoden erreicht, um nach beiden Seiten vordringend im südlichen Archipelagus die Kette um den Erdball zu schließen. War es nur ein Traum, wenn Tacitus im alt-sassischen Volksstamm und seinen Institutionen selbst Angesichts der Weltherrschaft Roms die Zukunft sah?

Der unerwartete Reichthum, den die Viehzucht in Australien gab, spornte den Unternehmungsgeist in England, der ganze Kontinent, fast so groß wie Europa, war nur am äußersten Küstensaume im Osten besetzt. Die konzentrirte Verbrecher-Welt aber lähmte zugleich den Unternehmungsgeist, weil sie zurückschreckte. Eine Reaktion gegen dieselbe Verbrecher-Welt, welche der Kontinent erschlossen hatte, war die nothwendige Folge. Weßhalb, fragte man sich, soll das gesegnete große Land vorzugsweise von den Verstoßenen der britischen Inseln beherrscht werden. Das entgegengesetzte äußerste Westende des Festlandes bot nach neueren Entdeckungsreisen vortrefflich kolonisirbare Landstriche, und diese hoffte man mit Ausschluß der Verbrecher für freie Auswanderer zu gewinnen. Der reiche Thomas Peel, ein Vetter Sir Roberts, stellte sich an die Spitze, und so entstand die Niederlassung von West-Australien (1828). War Van Diemens Land ein potenzirtes Neu-Süd-Wales, so war West-Australien ein Produkt

Digitized by Google

gegen die Grundsätze, welche Neu-Süd-Wales ins Leben gerufen, eine Reaktion gegen Botany-Bay.

Die Niederlassung von West-Australien scheiterte, nur mit Mühe fristeten die Trümmer ein kärgliches Leben bis in die neueste Zeit, wo nach Analogie der seltsamen Kontraste, welche sich durch die ganze anglo-sächsische Kolonial-Geschichte ziehen, gerade das Element, gegen welches die Niederlassung reagirte, zu ihrer Rettung herbei gerufen wurde. West-Australien wurde 1850 zur Verbrecher-Kolonie erhoben und zwar auf den Wunsch der 4000 dort wohnenden, von der Welt verlassenen, vereinsamten Kolonisten. Aber unter den Trümmern der ersten Anfänge wurde ein Gedanke wach, der sich entwickeln und zu einem die ganze australische Welt und die britischen Inseln umfassenden fruchtbringenden Baume sich entfalten sollte. Es ist das Kolonisatons-System von Wakefield. Zwei blühende Staaten sollten durch dasselbe zunächst ins Leben gerufen werden, Süd-Australien und Neu-Seeland, und den „Armen" von England der ganze Kontinent von Australien und Neu-Seeland als ausschließliche Domaine zuerkannt werden! Das Schicksal von West-Australien, unternommen mit so großen Hoffnungen, hatte die National-Oekonomen Englands außer Fassung gebracht. Man fand den Untergang unerklärlich. Da erschien eine kleine Schrift, welche den Staatsmännern die Augen öffnete und von unabsehbarer Wichtigkeit für die anglo-sächsische Kolonial-Welt in der Südsee wurde. Sie war das Ei des Columbus für die australische Staatenbildung. Sie heißt: „A Letter from Sydney, the Principal Town of Australasia, edited by Robert Gouger. Together with the outline of a System of Colonization. London 1829." Der unbekannte Verfasser war Edward Gibbon Wakefield, und das in obiger Schrift kurz niedergeworfene, später vielfach modifizirte System nach seinem geistigen Schöpfer Wakefields Selbsterhaltungs-System (Self-supporting System) genannt. Trotz seiner außerordentlichen prinzipiellen wie historischen Bedeutung ist dasselbe außerhalb Englands wenig bekannt. Es mag in seinen Motiven und Prinzipien in gedrängter Kürze hier folgen. Seit der ersten Stufe zur Kultur hat die Menschheit Kolonien gegründet — und dennoch ist kein Feld bis in die neueste Zeit so

Digitized by Google

wenig wissenschaftlich entwickelt, als die Lehre von der Kolonisation. Nur Wakefield schien es vorbehalten, die Grundbedingungen so weit zu erschöpfen, daß die spätere Erfahrung ihre Richtigkeit für alle Zeiten feststellen und nur noch geringe Modifikationen hinzufügen konnte.

Die Grundbedingungen für den Wohlstand eines auf die Bodenkultur angewiesenen Staates wird für immer bleiben, daß „Land" und „arbeitende Kräfte" in das nothwendige, wechselseitige Verhältniß treten müssen. Das Kapital, dieses allmächtige Agens in der modernen Welt, kann der Vermittler sein, um Beides, arbeitende Kräfte und Land, in erforderliche Wechselwirkung zu bringen. In den alten Ländern sind Kapital und arbeitende Kräfte im Ueberfluß, Land ist aber zu wenig vorhanden, daher nothwendigerweise theuer; in den neuen Ländern ist an allem, namentlich an arbeitenden Kräften Mangel, daher sind diese hoch im Preise, während Land im Ueberfluß vorhanden und folglich niedrig im Preise, ja fast werthlos ist. Dieses letztere veranlaßte in früherer Zeit die Regierungen der neuen Kolonien ungeheuere Länderstrecken an Private ab zu treten, welche sich zur Erfüllung gewisser unbedeutender Bedingungen bereit erklärten. Im Mutterlande nun ist die Vorstellung von Landbesitz gleich mit der des Reichthums, und da der gewöhnliche Arbeiter durch das Auswandern seinen Lieblingswunsch, selbst Landbesitzer zu werden, erfüllen konnte, wurden vereinzelte große, aber arme Landbesitzer geschaffen, denen die Kräfte fehlten, das Land produktiv zu machen; das Kapital fand keine Verwendung, und aus dem centrifugalen Verhalten der drei oben genannten Elemente mußten die neuen Kolonien entweder scheitern oder direkt in der Entwicklung gehemmt werden. Man verpflanzte daher früher zwar Massen, schuf aber keine Arbeit, d. h. keine Wechselseitigkeit derselben. Nur da, wo man sich vereinte Arbeit schaffte, entwickelten sich die neuen Ansiedelungen. Zu derselben Zeit, als Spanien Hispaniola gründete, ging die erste englische Expedition nach dem fruchtbaren Virginien ab. Die erstere Kolonie erregte durch ihre Blüthe das Staunen Europa's, die letztere ging, obgleich dreimal von Neuem unternommen, dreimal gänzlich zu Grunde, und doch war damals der englische Charakter dem spanischen nicht minder überlegen als

Digitized by Google

heute. Der Grund war, weil die Engländer sich über ein ungeheueres Land verbreiteten, also ein Mißverhältniß zwischen Land und Arbeit schufen, und Resultate einer vereinten Arbeit unmöglich machten. In Hispaniola erhielten die Kolonisten Land und die verhältnißmäßigen arbeitenden Kräfte in den Eingeborenen, das Gleichgewicht zwischen Land, Kapital und Arbeit war gegeben; als die letzteren durch die Hinfälligkeit der Eingeborenen karger wurde, ergänzte man sie durch die der Antillen und später von Afrika aus. Virginien blühte erst, seit man sich die verhältnißmäßige Arbeit durch Sklaven geschaffen hatte. Die Holländer gründeten New-York und die Kolonie im Kaplande. In der ersteren wurden die Ansiedler durch die Indianer zusammen gedrängt, also der Austausch der Arbeit möglich gemacht, und sie blühte; die letztere nicht, weil man zu dem Prinzip der Landbewilligungen schritt, vereinzelte große Landbesitzer schuf, aber ihnen keine angemessenen Kräfte geben konnte, somit die Entwickelung hinderte und den Keim zu jener barbarischen Versunkenheit legte, welche die Nachkommen der Bewohner zur Rohheit der Wilden verkommen ließ. Dieselbe Erscheinung zeigt sich in Ober- und Unter-Canada, in den Vereinigten Staaten und in Mexiko, wo durch das Verkaufs-Prinzip die Bewohner zusammengehalten wurden und daher jenen Wohlstand entwickelten, welcher den Europäern so gerechtes Staunen erregt. In neuester Zeit geben eben die australischen Kolonien den schlagendsten Kontrast. Neu-Süd-Wales und Van Diemen's Land blühten, weil sie in den Verbrechern einen fortwährenden Zufluß arbeitender Kräfte fanden, die den Kolonisten zugewiesen wurden. Die Expedition zum Schwanenfluß scheiterte fast, weil sich dort alle Uebelstände in einem außerordentlichen Maße vereinigten, welche schon so vielen Kolonien das Gedeihen unmöglich gemacht hatten, und deßhalb hier als Beleg des früheren Systems dienen mögen *). Die erste Landbewilligung erlangte

*) Mr. Hutt, M. P., schildert dasselbe in einer Rede wie folgt: „The waste lands in our colonies were disposed of to persons in power in this country — to the hangers-on at the Colonial-Office — to the friends of the existing government — to political clergymen — and even to the Crown itself in the shape of Crown re-

Digitized by Google

Mr. Peel im Betrage von 500,000 Akres, welche ſchon in England rings um den Landungsplatz auf der Karte abgezeichnet wurden; er verflichtete ſich dafür, eine gewiſſe Anzahl Koloniſten hinüber zu ſchaffen, erlangte auch die Befugniß, nach Maßgabe der letzteren die Landmaſſe auf 1,000,000 Akres aus zu dehnen. Der Gouverneur erhielt 100,000 Akres, denen des Herrn Peel zunächſt gelegen, andere Private 30,000 Akres u. ſ. w. Es war aber gerade zu eine Unmöglichkeit, nur den hundertſten Theil von 500,000 Akr. zu bebauen. Die übrigen Anſiedler ſahen ſich gezwungen, jenſeits dieſer Ländermaſſen ſich an zu ſiedeln, welche ſomit eine künſtlich geſchaffene Wüſtenei bleiben mußten. Die nächſte Folge war eine gänzliche Zerſtreuung der Koloniſten, welche unendliches Elend zur Folge hatte. Da der gewöhnlichſte Arbeiter mit leichter Mühe in den Beſitz großer Ländereien geſetzt wurde, blieben die Arbeiter überhaupt nicht geneigt, dem Kapital zu dienen; ſie zerſtreuten ſich jeder auf ſein vereinzeltes Beſitzthum, und Vereinigung der Kräfte wurde vollends unmöglich. Von dreihundert Arbeitern, welche Peel auf ſeine Unkoſten hinüber geſchafft hatte, blieb ihm nach ſechs Monaten nicht ſo viel Arbeit, um die nothdürftigſte Hausverrichtung für ſich beſorgt zu ſehen*).

Hier ſchuf alſo zu große Wohlfeilheit des Landes viele arme Landbeſitzer und hiermit die Unmöglichkeit der produktiven Entwicklung, die bedingt iſt durch gegenſeitige Aushülfe, kurz Land, Arbeit und Kapital ſtanden im größten Mißverhältniß, ſo daß die beiden letzteren (Arbeiter und Kapitaliſten) bis jetzt vor dieſer der Produktion an und für ſich nicht ungünſtigen Kolonie ſich gegenſeitig zurückſchreckten.

Die Erkenntniß dieſes Uebels giebt das Heilmittel an die Hand. Da das erſtere in der übertriebenen Wohlfeilheit des Landes ſeine Wurzel hatte, iſt dieſes gefunden in einer künſtlich

---

serves. And in the colonies themselves land to any extent was freely given to all those, who had a little with those in power and were willing to settle at a certain distance from the seat of Government. Is it likely that colonies can flourish, where such system is followed?"

*) Nach den Parlaments-Akten von 1836.

Digitized by Google

geschaffenen Theuerung des Landes, welche (es scheint paradox) Kapital und Arbeit nach sich ziehen kann und muß. Das Kapital dadurch, daß man Arbeit durch den Ertrag des Landes herbeischafft und so organisirt, daß die Vereinigung möglich bleibt, d. h. das Land wird dem Meistbietenden verkauft und der Ertrag desselben betrachtet nicht als eine direkte Quelle für den Staatsschatz, sondern als eine Quelle der arbeitenden Kräfte, welche auf indirekte Weise wieder jenen ungleich besser füllen wird. Dieses ist zu erreichen, indem der Ankaufspreis verwandt wird, den Kapitalisten die nöthige Arbeit zu zu führen, d. h. freie Arbeiter unentgeltlich nach der Kolonie zu schaffen. Der Kapitalist will hohen Gewinn, der Arbeiter hohen Lohn, beide sind nur durch die Produkte des Landes zu befriedigen, daher muß der Minimum-Preis des letzteren „hinreichend, aber nicht höher als hinreichend sein," um das Gleichgewicht zwischen Land, Arbeit und Kapital zu schaffen und zu erhalten. Es sind aber alle Grade möglich, zwischen der übergroßen Theuerung des Landes in der alten und der zu großen Wohlfeilheit in der neuen Welt. Der Kolonist nimmt Millionen Morgen gern als Geschenk, bei der Nothwendigkeit des Kaufes verhindert aber das Kapital, mehr zu kaufen, als er entweder allein oder mit fremder Aushülfe produktiv machen kann; das verhütet die Zerstreuung. Da das zum Besitze nothwendige Kapital für den Arbeiter nur durch Arbeit zu erlangen ist, muß dieser arbeiten, und mehrere Jahre arbeiten, ehe er selbstständig, d. h. ein Besitzender wird. In demselben Augenblick aber, wo er dieses erreicht hat, d. h. Kapitalist wird, muß auch er seinen Antheil dazu beitragen, diejenige Arbeit zu schaffen, welcher er zur Fruchtbarkeit seines eigenen Kapitals bedarf. Ein zu niedriger Preis würde zu geringe, ein zu hoher Preis würde zu viele arbeitende Kräfte schaffen, dieses niedrigen Lohn und Zerstreuung durch Squatting zur Folge haben, jenes die Wirksamkeit des Kapitals benachtheiligen, beides würde das größte Uebel einer neuen Kolonie, die Vereinzelung mit sich bringen, und das Kapital würde derselben sich nicht zu wenden. Von einem Ausschuß des englischen Unterhauses nach dem seiner Ansicht nach richtigen Minimum-Preise befragt, gab Wakefield sein Gutachten dahin ab: Wenn

kein Kapitalist Mangel an Arbeit, und kein Arbeiter Mangel an Beschäftigung für hohen Lohn finde, und wenn in dem Augenblick, wo der Arbeiter ein Besitzender werde und mehr Land ankaufe, als er mit seinen Händen bebauen könne, er auch Arbeiter finden könne, seinem Kapital zu dienen, dann sei der richtige Preis des Landes gefunden. Derselbe sei also weniger durch die Regierung selbst als durch eine nur zu diesem Zwecke errichtete Behörde zu fixiren, welche mit den Zuständen einer jeden Kolonie auf das genaueste vertraut sei. Da der Ertrag des Landverkaufes eine Quelle der Arbeit werden soll, so wird die Wirksamkeit des Arbeiter-Fonds lediglich von der Art und Weise seiner Verwendung abhangen. Die Aufgabe der Auswanderung aber ist, die Bevölkerung der alten Welt zu erleichtern, die der neuen Welt so rasch und so hoch als möglich zu steigern. Die Fähigkeit, das Geschlecht zu vermehren, ist nur einem Theile der Bevölkerung gegeben, und zwar demjenigen, welcher hauptsächlich auf dem Arbeitsmarkte konkurrirt und den Lohn herunter bringt. Es ergiebt sich daher sofort von selbst, daß, indem man den Arbeitsfond zur Unterstützung der Auswanderung verwendet und die Auswahl der Personen für beide Geschlechter gleichmäßig auf ein gewisses Lebensalter (18—35 Jahren) beschränkt, man dem alten Lande die größte Erleichterung giebt, dem jungen die größten arbeitenden Kräfte zugleich mit dem Kerne einer raschen Vermehrung mit den geringsten Kosten zuführt. Die Grundprinzipien lassen sich also folgendermaßen zusammen fassen:

1) das gesammte Land der Kolonie wird als Staatseigenthum erklärt.
2) Niemand kann zum Besitze irgend eines Stückes jenes Landes gelangen, als einzig und allein durch Ankauf.
3) Das Land wird verkauft in öffentlicher Auktion, aber nicht unter einem niedrigsten Preise.
4) Der Ertrag derselben wird verwandt, **freie** Arbeiter in gleicher Zahl von beiden Geschlechtern **unentgeltlich** zur Kolonie zu schaffen, und zwar in einem Alter, welches die möglichst größten Kräfte der Kolonie zu führt.

Digitized by Google

Nach dem Rathe Wakefield's wurde in London eine Behörde, ein land-board, errichtet, welche, aus unbezahlten staatsökonomischen Dilettanten bestehend, mit Vergnügen ein System realisiren wollten, welches bis dahin nur in der Theorie bestand. Zur größern Verständigung und Verbreitung der Grundsätze erließ Rowland Hill, Mitglied derselben, eine öffentliche aber schlagende Erläuterung des Systems, welche zugleich dem Parlament überreicht wurde. Weil für hinreichende arbeitende Kräfte durch das System gesorgt war, habe das Gesetz ausdrücklich die Verbrecher aus zu schließen, um die Kolonie vor den großen Uebeln, welche jene mit sich bringen, frei zu halten. Indem die Arbeiter auf gemeinschaftliche Kosten der Landbesitzer in hinreichender Zahl hinübergeschafft werden, sei es unnöthig, dieselben zu überweisen. Kapitalisten und Arbeiter haben vollkommen freie Hand, Uebereinkommen zu treffen, die beiden genehm sind, erfahrungsmäßig das beste Verfahren, Zufriedenheit und Gedeihen hervor zu bringen. Der Beitrag zum Einwanderungsfond ist die unerläßliche Bedingung, um Landbesitzer zu werden, daher geben die Arbeiter selbst die Mittel, ihre Kräfte zu ersetzen, so bald sie aufhören, für andere zu arbeiten, um selber Besitzer zu werden. Die Erschwerung des Landbesitzes verhütet, daß der Kolonist zu früh ein Kapitalist werde — ein großes Unglück vieler Kolonien — und giebt zugleich denen eine begründete Aussicht auf Unabhängigkeit und Wohlhabenheit, welche die wenigen Jahre ausharren können, um durch Arbeitslohn der Kolonie ein Kapital zu gewinnen und den eigenen Heerd zu gründen. Derjenige, welcher das angekaufte Land nicht kultivirt — ein Hauptübel sämmtlicher, bis jetzt gegründeter Kolonien — zahlt zu den Arbeiterkräften der Kolonie nicht weniger, als der fleißige Anbauer; daher wird die Nichtbebauung großer angekaufter Landstriche entweder sehr vermindert werden oder ganz aufhören. Indem nun die Landkommissare verpflichtet sind, den Gesammtbetrag des Einwanderungsfonds zum Transport von Arbeitern zu verwenden, bezahlen die Landkäufer, die Quelle der Transportkosten, nicht das Land, sondern lediglich die Arbeit, um jenes urbar machen zu können, und erhalten jenes lediglich durch den thatsächlich dargelegten Willen der Kolonisirung. Der planmäßige Verkauf des Landes und die

Auswahl der Arbeiter durch die Kommissaire ist durchaus harmonisch mit diesen Gesichtspunkten, Besorgniß wegen Mangels an Arbeitern würde unbegründet sein. Je mehr Kapitalisten auswandern, desto mehr Land wird verkauft, die Stärke des Auswanderungsfonds steht mit der Masse des verkauften Landes in direktem Verhältniß, und je stärker jener, desto mehr Arbeiter würden ausgesandt werden. Ein fortwährender Nachfluß der Arbeit würde folgen, so lange die Kolonie ein Bedürfniß haben wird, weil dieses immer im geraden Verhältniß zum kolonisirten Lande bleiben muß. Es ist Arbeit, nicht Land, welches der Kolonist sich erkaufen soll. Es ist einleuchtend, daß da, wohin das Kapital sich wendet, die übrigen Zweige der menschlichen Thätigkeit leicht ein Feld sich schaffen, Gelehrsamkeit und Bildung, Gewerbthätigkeit und Kunst, Industrie und Technik folgen bald nach, geben dem neuen Lande die Attribute des alten und machen es auch denen zugänglich, welche bis dahin von einer natürlichen Abneigung gegen die beginnenden Zustände einer neuen Kolonie befangen waren. Da bei der Wahl der Auswanderer die Moralität neben der Arbeitslosigkeit die erste Bedingung ist, dieselbe mit der Wohlhabenheit in Verbindung tritt, so wird die Kolonie rasch empor blühen und das Mutterland verhältnißmäßig an Bildung überbieten.

Diese von Wakefield a priori aufgestellten Grundsätze hat die Erfahrung glänzend bestätigt und der gesammte neue Anstoß, den die Auswanderung in England unter allen Klassen in neuester Zeit gefunden hat, ist lediglich der Anwendung und den Erfolgen dieser Grundsätze in allen britischen Kolonien zu zu schreiben. Es hatten freilich schon vor ihm andere Staats-Oekonomen (MaCulloch) die nothwendigen Requisite zur erfolgreichen Kolonisirung festgestellt, aber Wakefield bleibt das Verdienst, den Weg angegeben zu haben, auf welchem dieselben ohne fremde Aushülfe durch die eigenen Mittel der Staaten systematisch und sicher erzielt werden konnten, weshalb er ihn mit Recht „self-supporting system“ nennen konnte. Als dasselbe sich in Süd-Australien bewährte, wandte man es auf Neu-Seeland an, und dehnte es auf sämmtliche Kolonien in Australien aus. Der Board of Land Commissioners, welcher zuerst für Süd-Australien errichtet wurde, erweiterte sich zur obersten Behörde für das gesammte vom Staate nach Wake-

Digitized by Google

fields Grundſätzen überwachte und geleitete Koloniſationsweſen, und beſteht jetzt als Board of Colonial Land and Emigration Commissioners, welcher jährlich dem Parlament Bericht über die Reſultate der Auswanderung nach den britiſchen Kolonien erſtattet.*)

Wakefield, durch eigene und ſeiner Freunde Rührigkeit die öffentliche Meinung beherrſchend, ſah ſich nach einem praktiſchen Verſuche ſeiner a priori aufgeſtellten Grundſätze um. Sturt hatte 1830 die denkwürdige Reiſe den Murray hinab unternommen, den See Victoria entdeckt und einen Theil der jetzigen Provinz Süd-Auſtralien beſucht und deſſen Koloniſirbarkeit erkannt. Eine Geſellſchaft unternehmender Männer bildete ſich ſchon 1831, die Süd-Küſten Auſtraliens zu koloniſiren, Wakefield ſetzte ſich mit ihnen in Verbindung und ſeine Grundſätze wurden als richtig anerkannt und als die das neue Unternehmen leitenden angenommen. Man glaubte, den Grund aller Uebel, welche im Vergleich der nordamerikaniſchen Staaten ſo übermäßig auf die engliſchen Kolonien ſich lagerten, zugleich weſentlich in dem Mangel an Einſicht in Kolonial-Angelegenheiten beim Miniſterium ſuchen zu müſſen — man verſuchte daher, die Regierung von jeder Mitwirkung bei der Koloniſation aus zu ſchließen, ähnlich wie bei den alten Kolonien des 17. Jahrhunderts, über welche der Monarch eine lediglich nominelle Oberhoheit behielt, die aber im Uebrigen freie Staaten wurden. Die ſüdauſtraliſche Aſſoziation von 22 Mitgliedern, von denen 12 im

*) Ausführlicheres über dieſe Grundſätze findet ſich zerſtreut in: A letter fron Sydney. Together with the outline of a System of Colonization. London 1829. — England and America. A comparison of the Social and Political State of both. — The New British Province of South Australia. With an account of the Principles, Objects, Plan and Prospects of the Colony. 1834. — Colonization of South Australia II ed. By. R. Torrens. London 1836. — Colonization particularly in Southern Australia. By Sir Charles Napier. — The British Colonization of New Zeeland; being an Account of the Principles, Objects and Plan of the New Zeeland Association. 1837. — The Westminster Review 1841. — First and Second Report from the Select Committee on South Australia. Die voluminöſen Parlamentsakten von 1841 — und mehr oder weniger in allen neueſten Süd-Auſtralien betreffenden Schriften.

Digitized by Google

Unterhause tagten, wünschte daher für sich rechtlich souveraine Rechte. Es würde eine Anomalie in dem Gange der Kolonial-Entwickelung gewesen sein, hätte man hier zu der Politik einer vergangenen Zeit, welche niemals gute Erfolge gezeigt hatte, zurück gegegriffen. Die Souveraine im englischen Amerika, gleich viel ob sie Feudal-Herrn oder Kompagnien waren, hatten mit vereinzelten Ausnahmen das 18. Jahrhundert nicht erreicht, und während des ganzen 18. Jahrhunderts waren mit alleiniger Ausnahme der kurze Zeit lebenden Assoziation für Georgien keiner Gesellschaft politische Rechte zur Gründung neuer Staaten als Mittelglied in den Beziehungen zwischen Tochter- und Mutterstaat gegeben. Man wollte daher die früheren verfehlten Versuche sich nicht in Australien erneuern lassen, der Plan erhielt die Genehmigung seitens der Regierung nicht. Die bisherige Geschichte von Australien hat daher keine Versuche ähnlicher Art, wie die London- und West-Kompagnie, der Rath von Plymouth, Maryland und Pennsylvanien, Carolina und Barbadoes auf zu weisen. Die Gesellschaft löste sich auf. Durch die Agitation der Presse gelang es jedoch, sie nach drei Jahren zu erneuern, 32 Personen, von denen 19 im Unterhause saßen, und unter denen W. Woolryche Whitemore, Rowland Hill, William Hutt, Sir William Molesworth, Wakefield, Torrens ꝛc., alle berühmten Staatsmänner und National-Oekonomen, sich befanden, schaarten sich zusammen, die Regierung durch das Unterhaus zur Genehmigung des Planes der Kolonisation Süd-Australiens nach Wakefields Grundsätzen zu veranlassen. Den früheren Plan einer Charte hatte man dahin geändert, daß der Regierung die Administration, der Gesellschaft aber ausschließlich die Kolonisation mit souverainer Machtvollkommenheit überlassen bleiben sollte. Nach langen Unterhandlungen gelang es, die Schwierigkeiten zu überwinden, und am 15. August 1834 sanktionirte der Parlaments-Beschluß, welcher Süd-Australien von 132°—141° östl. L., und von 26° s. B. bis zur Südküste mit allen dazu gehörigen Inseln zu einer Provinz des britischen Reiches erhob.*) So wurde ein Territorium von 14,800 d. Q.-M.,

*) An Act, passed the Imperial Parliament, 4 and 5 William IV. c. 95. erecting South Australia into a British Province.

Digitized by Google

größer als Deutschland, von dem man kaum die Küsten kannte, und dessen Boden bis dahin kaum ein Europäer betreten hatte, aus dem Kontinent geschnitten und dem national-ökonomischen Dilettanten zum Versuche übergeben. Das Mutterland ließ sich herbei, eine Regierung zu ernennen, sicherte sich jedoch gegen mögliche Ansprüche seitens des projektirten Tochterstaates an materieller Betheiligung, indem die Unternehmer 200,000 Rthlr. in den britischen Staatsschatz als Aushülfe für außergewöhnliche Fälle nieder zu legen gezwungen wurden. Im folgenden Jahre konnte man den Bedingungen des Gesetzes genügen, im März 1835 trat das Staatsgrungesetz von Süd-Australien in Kraft, und schon achtzehn Monate früher, als noch kein Europäer an seinen Küsten lebte, war ein Staat von Süd-Australien erstanden! Das Staatsgrundgesetz war mit den Prinzipien Wakefields harmonisch. Weil der neue Staat aus freien Bewohnern gebildet werden sollte, schloß er wie West-Australien die Verbrecher aus, er erhielt das Privilegium, zu keiner Zeit als Verbrecher-Kolonie benutzt zu werden und Freiheit von Abgaben und Steuern jeder Art zu Gunsten des Mutterlandes für alle Zeiten, dasselbe verhieß bei einer Bevölkerung von 50,000 Seelen eine Repräsentativ-Verfassung mit legislativer Machtbefugniß, setzte zwar eine königliche Regierung ein, übertrug jedoch ausschließlich den Kolonisten selbst die Regelung der Kolonisation im engern Sinne, und bestimmte den Ertrag der Landeseinkünfte für die Ueberschiffung freier Arbeiter in die Kolonie. Man organisirte jetzt den neuen Staat, Sir John Hindmarsh*) wurde zum Gouverneur ernannt, und der Kolonisations-Hof (Colonial Land and Emigration Commissioners) unter Vorsitz des bekannten National-Oekonomen Torrens errichtet. Der gesetzgebende Senat, das Kolonial-Ministerium, die Justiz- und Kirchen-Verfassungen wurden neben süd-australischen wissenschaftlichen Vereinen gestiftet, süd-australische Zeitungen in London veröffentlicht, als noch kein Europäer an den Küsten der Provinz lebte, — und doch sollte die Fortsetzung am andern Ende der Welt erfolgen. Man wollte der britischen Nation ein Beispiel geben, wie man kolonisiren müsse, um unfehlbar zum Ziele zu gelangen, und in diesem

*) Gegenwärtig Gouverneur von Helgoland.

Digitized by Google

Bestreben haben die Gründer Süd-Australiens seit den Kolonisationen Griechenlands das erste Beispiel der Welt gegeben, daß ein in der alten Welt vollständig organisirter Staat das Mutterland verließ, um innerhalb der neuen Gränzen jenseits des Ozeans seinen Wohnsitz auf zu schlagen, also lediglich den Himmelsstrich zu wechseln. Am 28. Dezember 1836 wurde Süd-Australien nach den oben bezeichneten Gränzen zu einer britischen Provinz durch Sir John Hindmarsh feierlich erklärt. Auf diese Weise erstand Süd-Australien und die Hauptstadt Adelaide — ein kühner Versuch einer aprioristischen Theorie. Die großen Plane seiner Schöpfer, den Grund zu einem großen Reiche zu legen, haben sich nicht bewährt. Man kannte die Beschaffenheit des Landes nicht, das Parlament legte die Gränzlinien durch wüste Sandmeere, doch diese bedeutungslosen Linien der Karte werden für immer ein bleibendes Denkmal der kühnen Verwegenheit der ersten Unternehmer sein. Aber die Oase von Adelaide, hart an der östlichen Gränzlinie der Provinz gelegen, bot hinreichendes Feld, die Grundsätze praktisch zu verfolgen. Hier waren die Resultate der Kolonisation so überraschend, daß trotz des baldigen Bankerotts, dem durch widersinnige Verwaltung die junge Pflanzung ausgesetzt wurde, jeder Unbefangene sich von deren Richtigkeit überzeugt halten mußte. Unter dem drohenden Ruin der jungen Pflanzung nahm daher das Parlament von England doch kein Bedenken, die Prinzipien Wakefields 1842 auf alle australischen Kolonien aus zu dehnen. Ein alter Staat hatte sich mit allen Attributen der civilisirten Gesellschaft im neuen Lande in kürzester Zeit organisirt. „Was die gesellschaftlichen Zustände betrifft, sagt die Westminster Review von 1841, kaum vier Jahr nach der Gründung, so nimmt unter allen Kolonien Süd-Australien den ersten Rang ein. Lediglich sind es die Prinzipien, nach denen Süd-Australien kolonisirt wird, welchen dasselbe seinen Flor zu danken hat. Kaum sind es vier Jahre, seit die Kolonie gegründet wurde, und ihre Bevölkerung zählt bereits 15,000 Seelen. Die Stadt Adelaide allein hat 6000 Bewohner, mit Kirchen, Kapellen, Schulen, Gymnasien, drei oder vier Zeitungen, verschiedene wissenschaftliche Gesellschaften, eine Bank, Läden, Waarenlager und viele Anstalten, welche von der Trefflichkeit der Gesellschaft zeigen, die sich dort befindet." Süd-

Digitized by Google

Australien war ein national-ökonomischer, dilettantischer Versuch, der wie er eine Reaktion gegen die Verbrecher-Welt von Ost-Australien und die zerstreuende Landvergeudung in West-Australien war, sich als neuer Staat in Mitte zwischen beide einschob, und eine neue Aera in der Geschichte der anglo-sächsischen Staatenbildung in der Südsee schuf. Die Resultate dieses Versuchs sind schlagend, wenn man das 14jährige Süd-Australien mit dem 15jährigen Neu-Süd-Wales vergleicht.

Neu-Süd-Wales hatte 1803 (15 Jahre alt)

Land an Private „verliehen" . . .	125,476	Aker
= von Holz geklärt	16,624	=
= für Weizen bearbeitet	7,118	=
= = Gerste und Mais . . .	5,279	=
an Rindvieh	2,447	
= Schafen	11,232	
= Pferden	352	
= Europäern	7,132	

Süd-Australien hatte 1850 (14 Jahre alt)

Land verkauft (zu theuerem Preise)	655,589	Aker
= umzäunt	138,710	=
= bearbeitet für Weizen	35,183	=
= für Gerste und Hafer	7,220	=
an Rindvieh	5,540	
= Schafen	885,918	
= Pferden	1,781	
= Europäern	54,175	

Diese Erfolge wurden trotz der endlosen Wüsten, verfehlter Unternehmungen an nicht kolonisirbaren Punkten, schlechter Verwaltung, mangelhafter Gesetzgebung und großer Hemmnisse der Kolonisation durch Bergbau, weil er die arbeitenden Hände dem Ackerbau entzog, an einem entlegenen Winkel der Erde auf einem kleinen, bewohnbaren Territorium, der Oase von Adelaide, erzielt! Schon im Alter von 15 Jahren hatte der Staat die Großjährigkeit erlangt, welche ihm mit den ältern australischen Kolonien die volle Repräsentativ-Verfassung mit dem ganzen System der anglo-sächsischen Institutionen in ungetrübter Reinheit zu führte, nach dem

Digitized by Google

treuesten Abbilde des Mutterlandes. Von den Schätzen, welche das benachbarte Eldorado seit drei Jahren geöffnet, ist dem Staate von Süd-Australien nichts zu Theil geworden. Um so mehr aber entwickelte er treu seiner ursprünglichen Bestimmung, ein Ackerbau-Staat zu werden, die Schätze, welche der Pflug und die Bodenkultur zu Tage fördert — im Jahre 1853 hatte dieser junge Staat mit 60,000 Bewohnern eine Million Thaler aus den ordentlichen Staats-Einnahmen auf dem Budget für Straßen- und Brückenbau bestimmt, er rivalisirt also hier schon mit dem 17 Mill. Einwohner zählenden Großstaat Preußen!*) Diese ersten Resultate der Grundsätze Wakefields veranlaßten William Hutt schon zehn Jahre nach der Gründung Süd-Australiens zu der rühmenden Darlegung im englischen Parlamente: „Hier nun habt Ihr das in der Weltgeschichte unerhörte Beispiel einer Kolonie, daß sie nicht allein die Kosten der Zufuhr zahlt, die ihr vom Mutterlande zufließt, sondern auch diesem selbst alle Kosten wieder erstattet, welche durch die Gründung und früheren Regierung verursacht wurden. Es ist das überraschende Resultat, welches wir durch den ersten Versuch auf einem noch unangebauten Felde des Fortschrittes erreicht haben. Es würde jetzt leicht sein, ein zweites Süd-Australien zu gründen, und ohne Kosten für das Mutterland in den entferntesten Besitzungen desselben, denjenigen unter uns ein glückliches Vaterland zu eröffnen, welche die unerforschlichen Rathschläge der Vorsehung hier mit Leiden und Armuth heim gesucht haben." Hierin liegt aber eben die große sozialistisch-wichtige Frage, welche Wakefield und die Gründer Süd-Australiens lösten. Schon der Gründung von Neu-Süd-Wales lag der Gedanke zu Grunde, den sozialen Zustand des Mutterlandes zu bessern, indem man die Gesellschaft von dem vergiftenden Elemente der Verbrecher befreite, jene vor weiterem Ver-

*) In dieser „Skizze" der englischen Kolonial-Staaten weiter auf Süd-Australien ein zu gehen, erlaubt der enge Raum dieser Blätter nicht. Der Leser wird Näheres über diese historisch merkwürdige Gründung von Adelaide finden in: „Süd-Australien. Vortrag gehalten im wissenschaftlichen Verein zu Berlin. 1852. Justus Albert Wohlgemuth. Er bietet ein „Blatt Geschichte" dar.

Digitized by Google

derben sichern und diese moralisch zu heben strebte. Während man vor Pitt die Verbrecher der neuen Welt überlieferte und sie dann ihrem Schicksal überließ, trat hier eine Ueberwachung derselben in der neuen Welt hinzu, und hier war also ein unzweifelhafter Fortschritt. Während aber Pitt nur bei den Symptomen der Krankheit weilte, und diese zu lindern suchte, drang Wakefield bis auf den Grund jener krankhaften Symptome. Er zeigte nicht allein den Weg, wie man unfehlbar Kolonien gründen könne, sondern zugleich die nachtheiligen und stockenden Stoffe in dem Volksleben der alten Welt entfernen müsse, um hier das Leben gesund zu erhalten, und dort neues Leben in Gründung und weiterer Entwickelung neuer Staaten durch sie hervor zu rufen. Es ist die Armuth, die Quelle aller Leiden, welche er mit Hülfe des Besitzes systematisch aus den alten Ländern in die neue australische Welt hinüber leitet. Er schuf die legislatorische Allianz zwischen Besitz und Proletariat. Das frühere Fundament der anglosächsischen Staaten in der australischen Welt wurde durch ein neues Fundament ergänzt, welches jene Verbrecher-Welt im Laufe der Zeit in sich auf zu nehmen bestimmt war — die arbeitende Armuth. Waren die australischen Kolonien früher prinzipielle und faktische Verbrecher-Kolonien, Diebes-Staaten, wurden sie durch Wakefield Armen-Kolonien, Arbeiter-Staaten.

Kaum zwei Jahre nach Veröffentlichung jenes „Briefes von Sydney" schaffte Lord Ripon das frühere System der Landverleihung ab (1831), und führte für Neu-Süd-Wales das Verkaufs-Prinzip ein, um den beiden Grund-Ideen Wakefields, Förderung der freien Einwanderung und mögliche Veräußerung des Landes an wirkliche Anbauer, zu entsprechen. Die Kolonisten sahen in dieser künstlichen Theuerung (der Acker wurde auf 5 Sh. festgesetzt) den Ruin der Kolonie, doch das Ministerium blieb der Opposition gewachsen, und „von diesem Zeitpunkte, bemerkt Earl Grey, kann man füglich den großen und fast wunderbaren Aufschwung datiren, welche die australischen Kolonien an Volkszahl, Reichthum und jeglichem Gedeihen gemacht haben." Die Revenuen des Landverkaufes wurden zuerst 1831 im Betrage von 10,000 L. St. auf die Ueberschiffung armer Arbeiter verwandt, und innerhalb der nächsten 20 Jahre wurden der Kolonie vom 1. Jan. 1832 bis

Digitized by Google

1. Juni 1851 123,000 arme Arbeiter zugeführt, für welche die alleinige Kolonie von Neu-Süd-Wales 1½ Mill. Pfd. St. aus dem Ertrage des Urlandes aufbrachte! — Die Bevölkerung von Neu-Süd-Wales stieg in 20 Jahren von 50,000 Seelen im Jahre 1830, auf 265,000 im Jahre 1850. Nach fünf Jahren, 1836, wurde dieser Armen- und Arbeiter-Fonds Englands erweitert, indem der Preis des Akers auf 12 Sh., und dann durch die Gesetzgebung von 1842 auf 1 Pfd. pro Aker als Minimum-Preis erhöht wurde, und das Prinzip auf alle australischen Kolonien und Neu-Seeland ausgedehnt.*) Diese fünffache künstliche Vertheuerung der Staats-Ländereien im Verhältniß zu Nord-Amerika ist nicht eine Laune der Kolonial-Ministerien, noch des englischen Parlamentes, wie deutsche und englische, mit dem Gange der Entwickelung dieser Frage wenig bekannte National-Oekonomen behaupten, vielmehr das Resultat einer genialen Theorie und einer sorgfältigen, langjährigen, praktischen Erfahrung der englischen Staatsmänner aller Parteien.**) Unter diesem Wakefieldschen System hat sich denn in so kurzer Zeit das staunenerregende Leben in der anglo-sächsischen Südsee entwickelt, aller Kalamitäten und unvorhergesehener Ereignisse ungeachtet. Die Auswanderung dorthin stieg seit Mitte der vierziger Jahre in rapider Schnelle; allein in den fünf Jahren von 1846—1851 wurde eine Anzahl von 60,000, und in den letzten 6 Monaten des Jahres 1852 allein 40,000 armer Arbeiter hinübergeführt, und hierdurch nach allen Seiten die Auswanderung nach Australien gerade so angeregt, wie sie Wakefield als die Folgen des Vorhandenseins von Arbeitern und Kapitalisten für alle übrigen Zweige der menschlichen Thätigkeit für Organisirung der Gesellschaft in sichere Aussicht stellt. Die durchschnittliche Bildung der Bevölkerung in den australischen Staaten steht bei Weitem

*) An Act for regulating the sale of Waste Lands in the Australian Colonies and in New Zeeland.

**) Der frühere Minister für die Kolonien, Earl Grey, spricht in seiner Kolonial-Politik (1. Bd. S. 303 ꝛc.) weitläuftig über seinen Antheil an der Entwickelung dieses Systems. Es muß sehr auffallen, daß derselbe des geistigen Schöpfers des ganzen Systems, Wakefields, mit keiner Silbe erwähnt.

Digitized by Google

über der des Mutterlandes. Noch ehe die Goldentdeckung die Augen der ganzen Erdkugel auf die australischen Staaten lenkte, zählten alle Kolonien in Australien fast schon 550,000 Bewohner, und sie haben seit den letzten zwei Jahren in Folge der Gold-Entdeckungen in Neu-Süd-Wales und Victoria einen Aufschwung genommen, der sich jetzt in vollem Umfange an dieser Seite der Erdkugel nicht übersehen läßt. Die prinzipielle Staaten-Bildung scheint, wie in Amerika mit Georgien, hier mit Süd-Australien und Neu-Seeland zum Abschluß gekommen zu sein. Das letzte herrliche Inselreich, so groß wie Deutschland, wurde zwei Jahre später als Süd-Australien von den Freunden Wakefields zur Realisirung seiner Grundsätze in Besitz genommen, und so wurden auch hier die Grundlagen eines anglo-sächsischen Staates gelegt. Wenn Neu-Seeland weniger bisher sich entfaltet als Süd-Australien, lag hier der Grund in den widerstrebenden Elementen, dem konfessionellen Haß der verschiedenen Bekenntnisse anglikanischen Ursprungs, in dem gefahrvollen Uebergewicht der Eingeborenen über die ersten Ansiedler und in der Unfähigkeit der Regierung. Nachdem aber seit 1846 diesem Uebelstande dauernd durch den Retter von Süd-Australien, Sir George Grey, abgeholfen war, entwickelten sich auch die Staaten von Neu-Seeland, so daß sie schon in diesem Jahre ihre eigene Selbstständigkeit und die konstitutionelle Regierungsform nach englischem Muster erlangen. — Fortan werden sich in Australien neue Staaten nur nach dem gegenwärtigen nordamerikanischen Beispiele bilden. Die Kolonisten dringen auch dort wie hier in das Innere, lassen sich nieder, bilden eine Gemeinschaft, die sich erstarkt und nach der Oertlichkeit in gemeinsamen Schwerpunkten vereinigt, bis sie bedeutend genug ist, um als politischer Verband in die Reihe der übrigen Staaten ein zu treten. Auf diese Weise bildete sich der letzte der australischen Staaten, Victoria, durch Squatters 1837 zuerst gegründet (mit der Hauptstadt Melbourne, 16 Jahr alt — jetzt 80,000 Bewohner zählend!), 1850 als neuer Staat organisirt. Moreton-Bay in Nord-Australien möchte in nicht zu langer Zeit als selbstständiges Glied zur Vervollständigung des anglo-sächsischen Siebengestirns in der Südsee nach demselben Gesetze folgen.

Die prinzipielle Staatenbildung scheint mit den jetzigen als

Digitized by Google

vollendet zu betrachtenden Staatsprinzipien zum bleibenden Abschluß gekommen zu sein; nur neue politisch-religiöse und soziale Bewegungen könnten zu neuen Staatenbildungen führen. Die soziale Frage in Bezug auf die Kolonien ist nach hundertjährigen Bestrebungen mit der erfolgreichen Gründung Süd-Australiens zum vollendeten Abschluß gekommen, die beiden ersteren waren seit 150 Jahren nicht mehr im Stande, neue Staatsprinzipien in den neuen Welten zum Durchbruch zu bringen. Nur die Hochkirche von England scheint endlich, nachdem sie 250 Jahre sich der Privilegien im Heimathlande im behaglichen Genusse erfreut hat, aus der sorglosen Existenz aufgerüttelt zu sein. Die Bewegung des Puseyismus beunruhigt sie um ihre Zukunft, man glaubt ihre Existenz dem Katholizismus gegenüber in Gefahr. Wie unter Jakob I. die liberalen Prinzipien Altenglands gegen die Krone gerettet werden sollten, so beschloß man, die kirchlichen Grundsätze der jetzigen anglikanischen Kirche nach Neu-Seeland zu retten. Im Jahre 1848 bildete sich die Canterbury-Assoziation, welche unter einem Freibriefe der Krone der Niederlassung von Neu-Canterbury auf der Halbinsel Banks in Neu-Seeland nach exklusiv-anglikanischen Grundsätzen 1851 zu gründen begann.

Die Frage, ob das bisher befolgte System, welches die angelsächsische Staatengruppe in der Südsee ins Leben rief, die Deportation, beibehalten werden soll, ist seit 20 Jahren bis auf den heutigen Tag Gegenstand der eifrigsten Erörterung. Prinzipaliter ist der Grundsatz, gewaltsam „Völker von Verbrechern" zu ziehen, nicht weniger verwerflich als der Grundsatz der Sklaverei — die Makel des Ursprungs werden den Verbrecherstaaten noch Jahrhunderte ankleben. Aber dennoch können selbst die eifrigsten Gegner nicht leugnen, daß die Strafe der Deportation die günstigsten Erfolge gehabt hat. Wenn man die Hauptrequisite einer zweckmäßigen Strafe erwägt, kann man sie wesentlich dahin zusammenfassen, daß sie abschreckend, aber doch menschlich, bessernd und für die Staatsverbände zugleich möglichst wohlfeil sein soll; diese vier Requisite wurden bei der Deportation zum Theil gar nicht, und oft nur unvollkommen erreicht. Sie ist die theuerste Art, die Verbrecher zu unterhalten (sämmtliche Verbrecher-Anlagen in den Strafkolonien haben dem Mutterlande vielleicht 100 Mil-

Digitized by Google

lionen Thaler gekoſtet, die freilich jetzt in hundertfachen Prozenten zurück gezahlt werden), ſie wirkt unvollkommen auf die Beſſerung, weil die Behörden ſie nur ſchwer beaufſichtigen können, ſie ſchreckt in den niederen Graden nicht ab, weil der Mangel an menſchlicher Muskelkraft auch die Arme der Verbrecher ſchätzen lehrt, und dieſe dadurch in den neuen Ländern leicht in die Stellung äußeren Wohlbehagens gebracht werden, die ſie im Heimathlande niemals erreicht haben würden, iſt alſo viertens zu human*). Anders geſtaltete ſich die Frage bei den höheren Strafen in den Bagnos und Kaſematten von Van Diemens Land und der Inſel Norfolk, in denen Schaaren von Böſewichtern ohne hinreichende Aufſicht zuſammengeworfen wurden und bei aller Härte der Strafe neue entſetzliche Bilder der Ausgeburt menſchlicher Depravation, von denen die Berichte aus den Straf-Anſtalten der auſtraliſchen Welt ſo voll ſind, zu Tage fördern — man hier alſo den Verbrecher ſtatt zu beſſern, tiefer herabdrückt. Aber keine Strafart erreicht das Ziel vollkommen, am wenigſten kann man behaupten, daß die engliſche Regierung nicht Fehler der eingreifendſten Art begangen hat, die zum Theil noch heute nicht gebeſſert ſind — und dennoch wurden in Auſtralien im Großen und Ganzen Reſultate erzielt, die nur befriedigen können. Nicht allein, daß aus der Deportation die Gründung der wichtigen Staatengruppe ermöglicht war, ſondern die Verbrecher ſelber haben ſich in unverhältnißmäßig großer Zahl zu ehrbaren Staatsbürgern umgeſchaffen. Im Jahre 1850 ließ der Kolonial-Miniſter Earl Grey eine Berechnung aller freien Perſonen in den auſtraliſchen Kolonien anſtellen, welche früher zur

*) Cunningham bemerkte ſchon vor 25 Jahren: „A penal colony, however to prove beneficial to the mother country must be regulated so as efficiently to punish the crime committed, before the reform of the criminal is thought of, and in this particular has hitherto consisted the great defect of our New South Wales system. For transportation here could scarcely be called a punishment and indeed in half of de cases it proved reward. The judicious measures however, commenced by our present governor promise a speedy reform in these matters and will, I hope, convert the colony from a paradise into a purgatory for criminals."

Digitized by Google

Deportation verurtheilt waren — sie ergab die große Summe von 48,000 Verbrechern, welche mit einer kleinen Ausnahme sich auf ehrliche Weise ernähren, als gute Staatsbürger zählen und größtentheils durch den geschäftigen Unternehmungsgeist zu den wohlhabendsten Bewohnern des Landes gehören. Was würde aus den 48,000 Sträflingen geworden sein, wenn sie gebrandmarkt, wie sie durch die Verurtheilung waren, in England in der früheren Umgebung blieben, wo sie jeder ehrbaren Beschäftigung nur schwer zugänglich waren? Die Kriminal-Statistik Englands hat allerdings seit der Einführung der Deportation eine Verminderung der Verbrechen nicht gezeigt — aber wie würde der Zustand sein, wenn jene 100,000 Deportirte der letzten 65 Jahre gleich den Forçats libérés in Frankreich der Gesellschaft zur Last geblieben wären, von denen jetzt schon allein in Australien sich 48,000 zu ehrbaren Menschen umgewandelt haben! Das Prinzip der Transportation wird daher voraussichtlich nicht aufgegeben werden. Die Frage dreht sich lediglich um das Prinzip, ob eine Kolonie gezwungen werden kann, die Sträflinge des britischen Reiches in sich auf zu nehmen. Dieses Prinzip ist jüngst zu Gunsten der Kolonien entschieden. Neu-Süd-Wales protestirte gegen die Aufnahme der Verbrecher, 1840 wurde ihr willfahrt, 1849 auch noch für die sogenannten „reformed offenders", und 1852 konnte man Van Diemens Land dasselbe Recht nicht vorenthalten. Es gilt daher fortan nur das Prinzip, die Sträflinge Ländern zu zu senden, welche selbst darum bitten — West-Australien, Moreton Bay, sind daher neben Bermuda und Norfolk Island die einzigen Verbrecher-Länder des englischen Reiches, nach denen die Deportation noch statt findet. Sind diese Punkte nicht mehr im Stande, fernere Zufuhren auf zu nehmen, so wird man ungeachtet aller Antipathie gegen das System angesichts der klar zu Tage liegenden größeren Vortheile bei großen Uebeln doch zur Anlegung neuer Verbrecher-Kolonien schreiten müssen. In Frankreich scheint man diese Vortheile nicht zu verkennen, die jüngst bekannt gewordene Besitznahme von Neu-Caledonien vom vorigen Jahre (1853) kann nur die Anlegung einer Verbrecher-Kolonie beabsichtigen. Wenn Preußen ähnlich wie England durch Verbrecher-Kolonien Ländergebiete gewänne, wie das Amazonenthal oder das Becken des Parana, oder Handels-Sta-

Digitized by Google

tionen in der Südsee, wer wollte das sonst für uns wenig empfehlenswerthe Mittel scheuen, um Großes zu erreichen?*)

Die Bedeutsamkeit der australischen Kolonien hat schon jetzt bei weitem alle Erwartung übertroffen, welche die Staatsmänner noch vor dreißig Jahren von ihnen hegen konnten. Die kleine Niederlassung von Neu-Süd-Wales, jetzt das glänzendste Denkmal der Verwaltung Pitts, ist bereits zu einem starken Baume, der viele Aeste getrieben, emporgewachsen uud erstarkt noch täglich; wie in Nordamerika aus Virginien und Massachusetts die nordamerikanische Union, so haben sich schon jetzt in der Südsee aus den trostlosen Bagno's von Neu-Süd-Wales sechs Staaten, die Theile einer künftigen australischen Union, herausgebildet. Das Mutterland, weit entfernt, wie vor einem Jahrhundert jede Bewegung, welche auf eine Vereinigung der nordamerikanischen Kolonien abzielte, auch für Australien zu hintertreiben, legt selbst den Grund zu einer zukünftigen, unabhängigen, australisch-anglo-sächsischen Union. Nicht allein Chartisten und ultra-liberale Männer der Opposition heben die Nothwendigkeit einer australischen Union sämmtlicher Staaten hervor, selbst die Krone von England empfahl für die Zukunft die Bildung eines australischen Kongresses, zu welchem die parlamentarische Verfassung der Staaten nur der Uebergang nach dem Vorbilde Nordamerika's sein solle. Earl Grey drückt sich hierüber in einer merkwürdigen Depesche vom 31. Juli 1847 an den Gouverneur Fitz Roy in Sydney aus: ... „Aber das sind Fragen, welche, obgleich lokaler Natur in Bezug auf die britischen Besitzungen in ihrer Gesammtheit, dennoch für jede einzelne derselben nicht allein lokaler Natur sind. Als Theile desselben Reiches haben sie manche gemeinsame Interessen, deren gemeinsame Regulirung das gemeinsame Gedeihen wesentlich bedingen mag. In vielen Fällen möchten Interessen dieser Art rascher, wirksamer und befriedigender durch eine Vertretung in Australien selbst, als durch das so

*) Bentham's oft wiederholte Ansicht: „Les malfaiteurs ont tout ce qu'il faut ruiner une colonie, et rien de ce qui est necessaire pour la fonder" (théories des peines) ist lange Zeit in Australien gründlich widerlegt.

Digitized by Google

sehr entfernte und in Wahrheit weniger kompetente Parlament wahrgenommen werden. . . . Zugleich wird ein Weg aufgesucht werden müssen, die verschiedenen gesetzgebenden Körper der einzelnen australischen Kolonien zu vermögen, solche Gesetze gemeinsam zu erlassen, welche das gemeinsame Interesse jener Besitzungen in ihrer Gesammtheit wünschenswerth macht, z. B. Zölle auf Ein- und Ausfuhr, das Postwesen, Herstellung von Eisenbahnen und anderer Kommunikations-Mittel zwischen zweien und mehreren derselben. — — Es wird mir selbst die höchste Befriedignng gewähren, wenn unter Mitwirkung des Parlamentes die Kolonial-Verwaltung ein Fundament erhalten kann, auf welchem die Kolonisten unter dem Segen der göttlichen Vorsehung sich selbst Institutionen aufbauen können, wie sie würdig sind des Reiches, dem sie angehören, und würdig des Volkes, von dem sie abstammen."

Nicht allein sollen die Engländer in den Kolonien nur das Klima und den Boden, nicht aber den Staat verändern, nicht allein sollen „die Fesseln, welche die Kolonien an das Mutterland binden, so leicht sein, daß es nicht der Mühe lohnt, sie zu brechen," man greift sogar mit vollem Bewußtsein in den natürlichen Gang der Dinge unterstützend ein, indem man nach Analogie der nordamerikanischen Union eine anglo-sächsische Föderativ-Republik auch in der Südsee heranbildet*).

*) Allerdings entwickeln sich in Australien bedeutsame Reiche, die Ausgangspunkte der europäischen Civilisation für ganz Polynesien und den indischen Archipel, eine Bedeutung aber, wie sie schon jetzt die nordamerikanische Union erlangt hat, werden die australischen Kolonien trotz des mächtigsten Hebels der Goldgruben niemals erlangen können und zwar wegen der mangelhaften oberflächlichen Formation des Landes. Die Staatenbildung kann sich nur auf den östlichen und südlichen Küstensaum des südöstlichen Viertheils des Festlandes und auf das Flußgebiet des Murray, des einzigen Fluß-Systems des ganzen Kontinentes, beschränken. Alle übrigen Siedelungen werden immer Oasen inmitten von Sandmeeren bleiben. Ist doch in ganz Süd-Australien auf 14,800 geograph. Quadrat-Meilen mit Ausnahme des Murray kein Fluß, der das ganze Jahr hindurch ein Mühlrad treiben könnte! Auch für jene bewohnbaren Theile hat die

Digitized by Google

Diese hochherzige Politik, welche jetzt die Staatsmänner aller Parteien durchdringt, welch' einen Kontrast bietet sie dar im Laufe eines Jahrhunderts, seit der Theorie des berühmten „Nagels zum Hufeisen" Lord Chathams und der kleinlichen Engherzigkeit der Krämer-Politik des Board of trade!

„Man kann entgegnen, — sprach Lord John Russel —, daß man durch eine solche Politik die Kolonien zu früh und zu rasch stärken, und sie um so schneller der Zeit entgegenführen werde, wo sie im Gefühl ihrer Stärke sich selber zu erhalten wünschen. Doch wenn diese Zeit kommen wird, wo die Kolonien der schützenden Hand des Mutterlandes nicht mehr bedürfen, dann bleibt uns immerhin das Bewußtsein, auch unsererseits nach Kräften zum Glück der Menschheit beigetragen zu haben."

Dem Beobachter kann es nicht entgehen, daß die anglo-sächsische Welt in Australien durchaus denselben Charakter annimmt,

---

Natur vielfache, unübersteigliche Hindernisse geschaffen, welche das Ansammeln einer nach europäischem Maßstabe dichten Bevölkerung nicht zu lassen. Der Boden ist mit sporadischen Ausnahmen humusarm, so daß sogar ein Schaf 4—5 Akres (6—7½ Morgen) Landes zu seiner Ernährung bedarf; nach Strzelecki übersteigt selbst dieses Verhältniß die Ertragsfähigkeit des Bodens, und er schlägt daher vor, ein Verhältniß wie sieben Akres auf ein Schaf her zu stellen! Hierzu treten die höchst unvollendeten Fluß-Systeme, die in der Ausbildung fast gewaltsam gehemmt zu sein scheinen und mehr zerstörend als befruchtend auf das vegetative Leben wirken. Nach Ansicht des Verfassers deckt ⅞ des ganzen Festlandes mit ziemlicher Zuverlässigkeit ein endloses, dürres Sandmeer. Die Hoffnung, hinter den nordwestlichen Küsten von Port Essington nach der Haien-Bay ein fruchtbares Hinterland zu finden (eine Aufgabe, die der verunglückte Leichardt lösen wollte, und jetzt durch eine zweite deutsche Expedition unter dem früheren Revolutions-General Haugh zu lösen versucht wird), ist allerdings noch vorhanden, aber das Land würde in die Tropen-Zone fallen und für europäische Niederlassungen in den Niederungen also nicht geeignet sein. Ist Moreton-Bay zum Staate herangereift, wird die Zahl der australischen Staaten wahrscheinlich für immer die möglichste Höhe erreicht haben. Der Verfasser gedenkt die oberflächliche Bildung Australiens zum Gegenstande einer besonderen Besprechung zu machen.

Digitized by Google

wie die nordamerikaniſche genommen hat, jenen Erſtgebornen gleich, welche vor 250 Jahren am Cheſapeake das Licht der Welt erblickten. Nur rein anglo-ſächſiſche Elemente ſind in unverfälſchter Reinheit von England nach dem Continente der Südſee hinüber getragen, und doch iſt das Volk und die Staatenbildung in Auſtralien ebenſo verſchieden von England, wie Nordamerika es iſt. Keine Ariſtokratie, keine Hochkirche, kein Adel, kein Privilegium des Heimathlandes geht hinüber in die neue auſtraliſche Welt. Mit Ausnahme der engliſchen Rechts-Inſtitutionen, welche ſich auch in die Republik von Nordamerika die Bahn gebrochen, hält man ſich einfach an die Natur der vorhandenen Elemente, und konſtruirt nach ihnen die Staaten nach alt-germaniſchen Prinzipien, wie ſie aus den deutſchen Wäldern der Weſer und Ems hervorgegangen, mit geringſter Eindämmung der Rechte des Individuums. Deßhalb kann es nicht geleugnet werden, daß der natürliche Gang der auſtraliſchen Staaten zur Republik in demokratiſcher Form führen wird, ein Beweis, daß die republikaniſchen Inſtitutionen von Nordamerika nicht allein ein Produkt der Calviniſten und Pilger ſind, daß dieſe Neigung vielmehr tief im Stamme wurzeln muß. Bei der prägnanten, unzerſtörbaren Vorliebe des Stammes für Selbſtregierung ſcheint uns die Republik da, wo eine anglo-ſächſiſche Bevölkerung die hiſtoriſche Pietät gegen die überlieferten, dem Stamme aufgepfropften Inſtitute des Mutterlandes abgeſtreift hat, eine innerlich nothwendige Folge des Naturells. Bis jetzt wenigſtens hat man kein Beiſpiel, daß anglo-ſächſiſche Staaten vorgezogen hätten, ſich beherrſchen zu laſſen, ſtatt ſich ſelber zu beherrſchen. Die leitenden Staatsmänner in England ſcheinen von dieſem Zuge des Stammes völlig durchdrungen. Durch die ganze Kolonial-Politik Englands, wie ſie ſeit den letzten 20 Jahren ſich zum definitiven, ſelbſtbewußten Abſchluß entwickelt hat, geht kein Inſtitut, welches dieſer republikaniſchen Tendenz in Nordamerika, in Weſtindien, in Auſtralien Einhalt zu thun beſtimmt wäre. Man hat oft vorgeſchlagen, durch Privilegien und Rang eine Ariſtokratie in Auſtralien und den Kolonien überhaupt zu bilden. Man ſcheint da, wo man dieſes vorgeſchlagen, den Gang der anglo-ſächſiſchen Staatenentwickelung gar wenig zu kennen. Bei den Berathungen der Verfaſſung

Digitized by Google

für die australischen Kolonien schlug man vielfach vor, für Neu-Süd-Wales eine erbliche Pairie als Oberhaus zu schaffen, um Elemente zu bilden, auf welche sich später ein australisches Königreich unter einem englischen Prinzen errichten lasse. Lord John Russel, damals an der Spitze der Regierung, erkannte besser, daß zu „Herzögen von Botany Bay" oder „Van Diemen's Land" die Elemente und die historische Berechtigung im Lande fehlten, und man gab statt dessen den einzelnen Staaten eine legislative Versammlung mit ziemlich demokratischem Wahlgesetz und ging also schon jenseits der Prinzipien der nordamerikanischen Union, wo in den einzelnen Staaten neben den legislativen Versammlungen noch ein gesetzgebender Senat nach Analogie der höheren Verfassungen vorhanden ist. Das ganze Leben der nordamerikanisch-sächsischen Staaten der früheren Jahrhunderte wiederholt sich 200 Jahre später am entgegengesetzten Ende der Welt bei gänzlich veränderter Physiognomie des politischen und kirchlichen Mutterlandes, das früher Republikaner, Independenten, Liberale und Quäker in die neue Welt trieb, und in früheren Jahrhunderten zum Glauben berechtigte, daß dadurch das royalistische Altengland in seinen Kindern demokratische Mißgeburten groß gezogen. Heute sind es nicht wie damals, verfolgte Dissenters, Quäker, Katholiken, Republikaner und Independenten, welche aus politischem Druck die neuen Welten aufsuchen, es sind jetzt freie Engländer, welche die Fundamente zu den neuen Staaten legen. Aber heute wie damals sind es wesentlich die arbeitenden Klassen, nicht „das vornehme normännische Volk" (high Norman folks), wie man sich im 17ten Jahrhundert ausdrückte, welche die Bevölkerung der neuen Staaten bildete, in so fern homogen, wie die ersten Kolonisten in Amerika. Sinekuren, Privilegien, Pfründen und alle die bevorzugten Klassen, welche der Lauf der Geschichte auf den britischen Inseln dem anglo-sächsischen Volk aufgeklebt hat, können nicht in die neuen Welten getragen werden; ein freies Volk von Gleichberechtigten aber hat in der Geschichte niemals die Bildung einer legalen Aristokratie begünstigt, vielweniger ihre Herrschaft geduldet. Ein demokratisches Königthum in Australien, gegründet auf den Prinzipien der unbedingtesten Gleichheit aller Staatsbürger, scheint daher eher eine Möglichkeit nach Analogie der demokratischen

Digitized by Google

Feudal-Monarchie von Maryland und Pennsylvanien, als ein der europäischen Aristokratie analoger Adel, dort jedes Fundamentes wie in Amerika beraubt, auch in Europa ein mehr in der historischen Vergangenheit wurzelndes, von dem Schwerte des dämmernden Mittelalters geschaffenes, als ein nothwendiges Institut für gegebene Zustände. Das anglo-sächsische Volk der britischen Inseln gilt für aristokratisch in Sitten, demokratisch im Gesetz. Es giebt keinen sprechenderen Beweis für diese Wahrheit, als die Kolonial-Staaten, welche aus diesem Volk hervorgegangen sind. Unter allen Breitengraden, im Norden, im Süden, unter der Mittellinie haben sich unter denselben Formen, unter denen in England eine Aristokratie sich am Ruder des Staates hält, demokratische Staaten gebildet, weil der moralische Einfluß der alten Aristokratie in die Urwälder der neuen Welt nicht reichte, und sie selbst lieber daheim der Herrschaft genoß, welche ihr als normännisches Erbstück die Jahrhunderte überliefert haben. Diesem 250 Jahre beobachteten Gange der Dinge gemäß ist die jetzige englische Kolonial-Politik mit vollem Bewußtsein ausgebildet — sie pflegt mit sorgsamer Hand die neuen aufspringenden Staaten, sie giebt ihnen alle Attribute der Regierungsform des Mutterlandes zum Theil unter großen Opfern, führt sie rasch zur Selbstständigkeit, giebt ihnen Institute, wie sie den natürlichen Elementen der Staaten entsprechen, d. h. schafft in den neuen Welten mit Bewußtsein Demokratien, und tritt zu ihnen in das gegenseitige Freundschaftsverhältniß, wie der Vater zu dem erwachsenen Sohn. So ist das große englische Kolonial-Reich ein großer Bundesstaat demokratischer Staaten unter Hegemonie des aristokratisch beherrschten Königthums von Großbritanien; England bedeutet daher mehr die Schutzmacht, als der Beherrscher der Kolonien. Die einzelnen Staaten treten zu einander und zum Mutterlande in dasselbe Verhältniß, wie gleichberechtigte, selbstständige Staaten zu einander und zur Schutzmacht. Jeder Staat für sich hat eine selbstständige Legislatur (nach Hume hatten im Jahre 1846 von 45 Kolonien 25 eine selbstständige Repräsentativ-Verfassung; von den übrigen 20 Staaten petitionirten 12 um Verleihung einer Volksvertretung, welche seit 1850 sechs neuen Staaten zu Theil wurde: dem Caplande, vier australischen Kolonien,

Digitized by Google

und Neu-Seeland. Die übrigen sind bis jetzt zu unbedeutend, um in die Reihe der obigen Staaten treten zu können, wie Van Covers Island, Honduras, Labuan, Hongkong, die Falklands-Inseln, Helgoland ꝛc.; sie sind fast nur als Stationen oder Militair-Posten von Bedeutung, haben aber sämmtlich mit Ausnahme von Helgoland einen gesetzgebenden Rath und ordnen nicht minder selbstständig ihre Finanzen ohne dem Mutterlande tributair zu sein, sind also auch Staaten für sich), selbstständige Finanzverwaltung, und genießen die Vortheile der Schutzmacht des größten Handelsstaates der Erde, ohne durch die geringste Steuer an den Lasten sich zu betheiligen, welche die ungeheuere bewaffnete Macht der Schutzmacht erfordert. Das Kolonial-Reich Englands bildet mit dem Mutterlande einen Bundesstaat, nach Analogie der nordamerikanischen Union, in dem jedoch die Kolonien ungleich freier gestellt sind, als die einzelnen Staaten der Union zum Bundesstaat, wie unten dargelegt werden wird.

Hatte die anglo-sächsische Staatenbildung in den Kolonien von Anbeginn die Herstellung selbstständiger Staaten im Kontrast zu allen übrigen Völkern der nachgriechischen Zeit im Gefolge, und war der Umschwung, den die nordamerikanische Emanzipation in den Ansichten über den Zweck und die innere Ausbildung der Kolonial-Staaten herbei führte, der mächtigste Hebel für die Ausbildung dieser Politik, war die Rückwirkung der Emanzipation auf die Ansichten hinsichtlich des Verkehrs mit den Kolonien nicht minder bedeutend — die Staatswirthschaftslehren des vorigen wie dieses Jahrhunderts glaubten in den Kolonien das Monopol des Handels für das Mutterland sichern zu müssen, eine Ansicht, wodurch das seltsame Monopol-System herbei geführt wurde, welche eine für die jetzige Zeit so schwer begreifliche Ausdehnung gefunden hatte. Das Monopol wurde mit der Unabhängigkeit annullirt, die Union eröffnete den Handel der ganzen Welt, nie hat sich glänzender bewährt, was Walpole schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts behauptete: „Wenn die Nordamerikaner durch den Handel mit fremden Völkern 500,000 Pfd. St. gewinnen, sind über Jahresfrist 250,000 Pfd. St. hiervon in unsern Taschen.“ Die tausendfachen natürlichen Beziehungen, welche die Kinder an das Vaterhaus erinnerten, und die gleichartigen Bedürfnisse in

beiden Völkern, die ja in Stamm, Sprache und Sitte fast eins waren, brachen sich Bahn durch Hemmnisse der verschiedenen Staatsschranken. Mit der Blüthe der Union stieg die Blüthe des Handels, der Schifffahrt und der Industrie Englands unglaublich, und Schranke auf Schranke, welche den Verkehr hemmte, wurde nieder gerissen. Die Parlaments-Reform von 1832 räumte den Handels- und industriellen Klassen, deren Betriebsamkeit — man kann es kühn behaupten — allein die Größe Englands geschaffen hat, einen größeren Einfluß auf die Legislatur, die schützenden Korn-Zölle zu Gunsten der Land-Aristokratie fielen, die schützenden Privilegien zu Gunsten des Handels, ursprünglich ein Aequivalent für jene, fielen gleichfalls, und 1846 proklamirte das Parlament von England das Prinzip des Freihandels. Die „heilige" Navigations-Akte Cromwells, noch immer in Kraft, war hierbei eine Anomalie, sie hemmte den Verkehr der Kolonien zu Gunsten einer Klasse — auch sie fiel 1850, nachdem sie 200 Jahre in Kraft war. Während dieses Zeitraums wurde die Größe von England begründet — die jetzige Welt behauptet, sie habe die Entwickelung Englands gehemmt! — So ist dem freiesten Verkehr der Kolonial-Staaten kein Hinderniß in den Weg gelegt, ihnen ist die selbstständige Regulirung des Steuer- und Zollwesens anheim gegeben, das Mutterland wacht nur, daß unter den einzelnen Bundesstaaten keine Richtung eingeschlagen werde, welche sich nicht harmonisch mit dem Ganzen verhält, der einzige Vortheil, den die Schutzmacht jetzt aus den Kolonien zieht, ist eine Differenz im Finanzzoll von 5 pCt. zu Gunsten der englischen Einfuhr — doch auch diese möchten in nicht ferner Zeit gehoben werden. Die Autorität des Mutterlandes ist jetzt auf das geringste Maaß herabgedrückt, die gefährlichste Klippe, die Handelsbeschränkung, ist für immer beseitigt, ein weises System entführt dem Mutterlande die unbrauchbaren, überflüssigen Kräfte, schafft mit ihnen neue Staaten, kräftigere Generationen, und giebt ihnen neues Feld zur Arbeit, auf dem sie Roh-Material für die heimische Industrie schaffen, und selber Konsumenten der Fabrikate des Mutterlandes werden — beides nach den Gesetzen der natürlichen Anziehungskraft verwandter Elemente. In diesem System sind die großen verborgenen Ursachen des beispiellosen Wohlstandes zu suchen, der sich seit den

Digitized by Google

letzten Jahren durch alle Klassen von England verbreitet hat, und schon jetzt sichtlich die Kluft zu verflachen begonnen hat, welche großentheils die engherzige monopolistische Handelspolitik vergangener Jahrhunderte unter den verschiedenen Klassen mit geschaffen hat, und die englische Nation noch in ferner Zukunft einer nicht zu berechnenden Entwickelung entgegen geführt. Hat sich im Laufe des erhöhteren Verkehrs das Band zwischen dem losgerissenen Tochter- und dem Mutterlande, zwischen dem anglo-sächsischen Amerika und anglo-sächsischen England so innig um beide geschlungen, daß ein Krieg nach Ansicht der Staatsmänner zwischen beiden Staaten nicht zu den Möglichkeiten gerechnet werden kann, wie vielmehr wird sich das innige Band befestigen, welches jetzt durch die natürliche Anziehungskraft um England und Australien gezogen wird. Seit dem Jahre 1850 ist die englische Kolonial-Politik auf den Standpunkt endlich angelangt, wo eine bedeutendere prinzipielle Freistellung der Tochterstaaten nicht mehr möglich ist — es ist das vollendete griechische Kolonial-System der Bildung freier, ebenbürtiger Staaten, die nach den Gesetzen der natürlichen Anziehungskraft verwandter Elemente ihr beiderseitiges Gedeihen suchen und finden. Die Ausbildung der Selbstregierung in allen innern Angelegenheiten geht mit raschen Schritten voran — Sir William Molesworth, einer der Schöpfer der jetzigen Politik, ist Unterstaats-Sekretair für die Kolonien, und die systematische Großziehung dereinstiger selbstständiger Staaten geht rastlos voran. Die Siedler von Maryland forderten im 17. Jahrhundert die Rechte des Hauses der Gemeinen, als sie noch nicht im Stande waren, mit vereinten Kräften eine Wassermühle zu errichten; zwei Jahrhunderte hindurch verlangten die Legislaturen der Staaten die Rechte der Commons von England, man wagte es nicht aus zu sprechen, bis 1853 endlich das Präzedenz gegeben und dadurch definitiv die Theorie des Bundesstaates Anerkennung fand. Der Königliche Gouverneur von Süd-Australien erklärte im Auftrage der Krone der Legislatur von Süd-Australien, daß ihr fortan für den Bereich der Provinz die Rechte des Unterhauses des Reichsparlamentes zu stehen*) würden. Die Ernennung der königlichen Statthalter und

*) Dieser wichtige Schritt ist wohl dem Geiste Sir William

ein formelles Recht des Veto gegen die Beſchlüſſe der Vertretung iſt neben den Pflichten der Schutzmacht das einzige Recht, was die Regierung von England übt. Für die auſtraliſchen Kolonien tritt noch die Verwaltung des Ertrages des Landverkaufes hinzu, wo aber die heimiſche Regierung nur als Mandatar der einzelnen Kolonien handeln kann. Durch die Einſicht in den Gang der Dinge jedes Kolonial-Staates hat das Mutterland Gelegenheit, ſich von ſeiner Entwickelung zu überzeugen, auf Schwächen und Fehler in Geſetzgebung und Verwaltung aufmerkſam zu machen, freundſchaftlichſt zu rathen, wo eine weiſere Erfahrung oder ein unparteiiſcher und erhabener Standpunkt das Rechte beſſer erkennen läßt, und die Autorität desſelben übt einen wohlthätigen Einfluß auf die Parteien der kleinen Staaten, die hier ſo oft zu Ungerechtigkeiten führen, ohne ihren freien Spielraum nach anglo-ſächſiſchem Maßſtab zu hemmen. Und wer erinnert ſich hier nicht der Analogie bei Griechen und Anglo-Sachſen. Jene waren das repräſentirende Kolonial-Volk des Alterthums, machte ſich zum blühendſten Kultur-Volk, und ihre Halbinſel zum Mittelpunkt jener ebenbürtigen, freieſten Kolonial-Staaten im Oſten und Weſten, aber kein Volk trat in die Fußſtapfen jenes unerreichten Handels- und Ackerbau-Volkes, — dasſelbe Prinzip finden wir nur einmal wieder in der Weltgeſchichte, beim anglo-ſächſiſchen Stamm; und wie jene nur auf den nahen Küſten im Oſten und Weſten, ſo ſchuf dieſer in fernen Welttheilen neue Staaten-Syſteme nach demſelben Prinzip, wie jene ihre kleine Halbinſel, machte dieſer die kleinen anglo-ſächſiſchen Inſeln zum natürlichen Schwerpunkt dieſer neu auf-

---

Molesworth's zu danken. — Bei Gelegenheit der auſtraliſchen Debatten 1850 äußerte er: „In the british empire the powers of Government may be divided in the two classes of Imperial and Colonial powers. By Colonial powers I mean those powers, which are required for the Government of a colony in all matters affecting its local or internal interests. By Imperial power I mean those powers which are required for the Government of the britiſh empire as one body in all matters affecting its general and external interests.“ Die Colonial power ſolle man den Kolonien allein geben, und ſich daheim ſo wenig wie möglich darum kümmern.

Digitized by Google

ſpringenden Völker, die Intereſſen beider durch die natürlichen Bande der gleichen Nationalität, und nach den Grundſätzen der vollſten Gleichberechtigung in einander ſchlingend. So iſt mit der größten Blüthe der neuen Staaten in den fernen Welten die größte Machtentwickelung des Mutterlandes eng verbunden, ſo wurde der anglo-ſächſiſche Stamm der britiſchen Inſeln das Kolonial-Volk der Gegenwart, das Kultur-Volk einer fernen Zukunft. Wer wagt es, die kultur-hiſtoriſch ſo merkwürdigen Koloniſationen der gegenüber liegenden Küſten eines kleinen Theiles des Mittelmeeres, welche von Griechenland aus gingen, mit den Koloniſationen der Anglo-Sachſen in den beiden Welttheilen zu vergleichen, und wer wagt es die Römerwelt, welche kaum über die Länder der Beckens des Mittelmeeres hinaus kam, mit dem anglo-ſächſiſchen Rieſen von heute noch zu vergleichen, dem, wenn er ſich ausreckt, jener kaum bis an die Hüften hinan reichen mag*) — und welches Bild der Herrſchaft eines einzigen Volksſtammes würde ſich dem menſchlichen Geiſte aufrollen, wäre die Phyſiognomie der Erde nach einem halben Jahrtauſend zu überſehen!

Aber nicht allein iſt es der politiſche, anglo-ſächſiſche Geiſt, welcher dieſe Größe brachte, — ſein Verdienſt iſt, daß er der freien Entwickelung der National-Arbeit keine Feſſeln anlegte, durch eigene Beſtimmung in eigenen Angelegenheiten die Selbſtſtändigkeit der Individuen nicht untergrub, vielmehr befeſtigte, ausbildete und jene kühne Männer ſich bilden ließ, welche die Bewunderung der Gegenwart haben und das Staunen der fernen Nachwelt erregen werden. Verfaſſungsformen und Geſetze beſtimmen nur den Spielraum, auf dem die Arbeitskraft eines Volkes ſich entwickeln und bewegen kann; ſie können jenen einengen, und dadurch hemmend, ja lähmend auf dieſe einzige bewegende Kraft der Volksentwickelung wirken. Kurzſichtigkeit hat in den Kontinental-Staaten Europa's Alles gethan, um dieſe zu hemmen, indem man das

*) Der National-Charakter der Engländer hat Aehnlichkeit mit den Griechen, große Aehnlichkeit mit den Römern des Alterthums — ohne jedoch Griechen und Römer zu ſein. Vom ethnographiſchen Standpunkte würde eine Parallele zwiſchen Griechen, Römern und Anglo-Sachſen eine intereſſante Aufgabe ſein.

Digitized by Google

ganze Leben bis in die Capillaren des Volkslebens hinein durch künstliche Mechanismen bestimmen und regeln wollte. In England ließ die Staatsform der Individualität den freiesten Spielraum, sie machte die Intelligenz, die treibende Kraft zur Schaffung der Arbeit, dieser dienstbar und ließ daher die Riesenkraft erstehen, welche die Weltherrschaft möglich machte. Die Ueberlegenheit Englands und des anglo-sächsischen Stammes ist im Großen und Ganzen das wesentliche Produkt der Ueberlegenheit der Arbeitskraft und der geistigen und physischen Thätigkeit, ist also die legitimste, welche gedacht werden kann. Nirgends ist klarer, selbst dem blödesten Auge der Grundsatz Adam Smith's schlagender vorgeführt als in England und in seinen Kolonial-Staaten, daß nur eine Triebfeder der Größe der Staaten und Völker eine natürliche ist, die Arbeit. Die Rechte dieser Arbeit im unaufgelösten Staatsverbande zwischen Mutter- und Tochterland aus zu gleichen, und an allen Enden des kolossalen Reiches in das natürliche Geichgewicht zu bringen, ist die große Errungenschaft des letzten Jahrzehnts. Vielleicht wird ein später Geschichtsschreiber des anglo-sächsischen Volksstammes vom Jahr 1850, wo die letzte Schranke der Navigations-Akte gefallen ist, eine neue Aera in seiner Entwickelung datiren. Der große Grundsatz des großen Bastiat, „daß alle legitimen Interessen harmonisch sind", hat keinen schöneren Sieg erringen können, als hier, wo die widersprechendsten, anscheinend gänzlich unvereinbarlichen Interessen des Mutter- und Tochterstaates durch das Niederreißen der Schranken in die schönste, gedeihlichste, natürlichste Harmonie gebracht sind.

Bis zu welchem Grade der Entwickelung diese Harmonie in der großen anglo-sächsischen Welt an den verschiedenen Tummelplätzen ihres Lebens gebracht werden kann — wer wollte es übersehen. Die fortwährende Strömung aus dem Mutterlande in die neuen, auch emanzipirten Länder, der gegenseitige Austausch der Produkte der ungehinderten Arbeit, die in alten und neuen Ländern nothwendiger Weise eine sich ergänzende ist, die systematische Ueberführung der stockenden Säfte in dem untern Volksleben, des Proletariats in Länder, wo die Muskelkräfte verwerthet werden können, welche auf den britischen Inseln sich selbst und dem Staate zur

Digitized by Google

Last fallen, die Entwickelung des freien Lebens hemmen, die Luft verpesten, und das erste Anzeichen des Verfalls der Staaten sind, die steigende Produktion des Rohmaterials mit Hülfe dieser im Mutterlande brach liegenden Arme, der steigende Markt für die Industrie, der erweiterte Gesichtskreis des Handels, und die Vermittlerin der drei Faktoren der Größe Englands, welche sind: „Ackerbau", „Handel" und „Industrie", die nimmer ruhende Schifffahrt, haben dem britischen Reiche seit dem letzten Jahrzehnt einen erneuerten Aufschwung gegeben, sie verbessern sichtlich das Fundament des Staates, welches durch den verschobenen Besitz gelockert zu werden begann, bringen eine annäherende Ausgleichung in dem Werthe der Arbeit in England und dem transozeanischen Neu-England in Amerika und Australien mit sich, machen das Leben in den Staaten gesunder und helfen so in den einander fernsten Welttheilen den höchsten Zweck der staatlichen Gemeinschaft, die Steigerung des Glückes der Gesammtsumme der Bewohner, auf eine wunderbare Weise gemeinsam verwirklichen.

Das ungemein rege Leben, welches sich seit der Lostrennung Nordamerika's zuerst wieder seit dem Beginn der letzten zwanzig Jahre in England auf dem Gebiete der Kolonial-Politik kundgegeben und eine so konsequente Ausbildung des Systems zur Folge hatte, welches in den Kolonien freie, gleichberechtigte Staaten, mit wenigstens demselben Recht auf Selfgovernment wie das Mutterland, sieht und groß zieht, hat die National-Oekonomen Englands bereits in gerader Linie auf die Gränzscheide geführt, auf die Frage, *welches „Interesse" England überhaupt noch an die Kolonien fessele?* Nach Aufhebung der Navigations-Akte hat jeder *direkte* und *ausschließliche* Vortheil Englands durch den Besitz der Kolonien aufgehört, und da man unter allen Umständen auf Verminderung des Staatsbudgets sinnt, seit die Schule von Manchester die Politik Englands mehr oder minder beherrscht, und Cobden und Hume und die „Assoziation für die Finanz-Reform" alljährlich prüfenden Auges an einzelnen Posten rütteln, fragt man: weßhalb belasten wir noch zu Gunsten der Kolonien das *Mutterland*? Man will, und hat es wiederholt

Digitized by Google

ausgesprochen, das gewöhnliche Budget von 23 Mill. auf 10 Mill. herabbringen. Jede Ersparniß auf diesem Gebiete ist aber selbstredend kaum in die Wagschaale fallend, so lange die beiden Hauptposten für die Armee und die Flotte der großen Summen bedürfen, und eine Ersparniß auf diesen Gebieten kann wiederum selbstredend kaum durchgesetzt werden, so lange das große Kolonial-Reich des Mutterlandes in diesen Posten dem englischen Budget zur Last fällt. Cobden und die Herren von Manchester machen deßhalb seit mehreren Jahren den Vorschlag, die Kolonien zu verlassen!! Sie haben dieser ihrer Ansicht durch ihre bekannte energische Agitation in und außerhalb des Palamentes bereits zahlreiche Anhänger geworben, ein eifriger Schüler derselben, der um die Kolonial-Reform Englands so hoch verdiente Sir William Molesworth, hat offen im Parlamente dieser Ansicht das Wort geredet und ist jetzt Unterstaats-Sekretär für die Kolonien, die Ausbildung des Selfgovernment geht gegenwärtig in den letzten Konseqenzen vor sich, die Bank der Bischöfe des Oberhauses, welche durch ihren Liberalismus sich wenigstens bis jetzt nicht sehr bemerkbar gemacht hat, erklärte vor kurzer Zeit, die Kolonien müßten regiert werden als zu dereinstiger Selbständigkeit bestimmte Staaten, sie hat 1853 ihre geistlichen Rechte auf Canada aufgegeben, und selbst der ehemalige Minister der Kolonien, Earl Grey, hat im Oberhause erklärt, daß es besser sei, sofort die Kolonien sich selber zu überlassen, wenn jede Autorität seitens des Mutterlandes so konsequent, wie es jetzt geschehe, zurückgezogen werden sollte.*) Die vielseitigen Diskussionen, welche voraussichtlich in spätern Jahren auf diesem Gebiete des öffentlichen Lebens in England, „der Kolonial-Politik der Zukunft", nach dieser Richtung hin stattfinden werden, und die schon vielfach an-

*) Er meinte: „Important as he thougt it, that we should retain our colonies, he said deliberately that it would be far better, to part with them at once, than to retain them on these terms by which we were to have the onerous duty of defending and protecting them, but to exercise no substantial authority." Das Parlament wollte die Deportation nach Van Diemens Land aufheben (wie es auch geschehen ist), weil die Kolonisten daselbst dagegen protestirt hatten.

Digitized by Google

tizipirte Möglichkeit, daß England eines Tages den unerhörten Entschluß fassen möchte, das ganze ungeheuere Kolonial-Reich freiwillig auf zu geben, hat es veranlaßt, unsern Lesern die Frage vor zu führen, wie sie gegenwärtig auf beiden Seiten angesehen wird.

Wie alle Argumente, welche die Schule von Manchester für ihre Ansichten vor zu bringen pflegt, einfach, plausibel, kühn und durchaus angethan sind, ein so nüchternes Volk wie die Engländer, das so stolz auf die klare Einsicht in die Dinge und seinen „common sense" ist, für sich ein zu nehmen, so lassen sie sich weder durch pomphafte Deklamationen von der Großherrlichkeit äußerer Macht Englands, von der traditionellen Erbweisheit des Volkes, noch durch historische Vermächtnisse und eine von „altershergebrachte Politik" in ihrem Urtheil bestimmen — sie behaupten einfach, England solle sich von den Kolonien zurückziehen aus Rücksichten der Sparsamkeit.

Es kann füglich auffallen, daß gerade jetzt, wo die Schatzkanzler von England erklären, daß ihre einzige Bedrängniß die überfüllten Kassen seien, wo das in England aufgehäufte Kapital vergebens nach Terrain sucht, um sich zu verwerthen, wo ein ungeheuerer National-Reichthum aufgethürmt ist, die kühnen, aus dem Uebermaße der Kapitalien entspringenden Spekulationen hier Millionen in Bergwerken und Kanälen, dort in nicht rentirenden Eisenbahnen und Banken vergeuden, von dem alljährlich Millionen in fremde Länder wandern, sich zu verwerthen, daß gerade jetzt die Finanz-Zustände des kolossalen Reichs eine solche unerhörte Sparsamkeit nothwendig machen sollen. Aber Sparsamkeit um jeden Preis. Hören wir, weßhalb die Lostrennung der Kolonien aus Rücksichten auf diese Sparsamkeit nothwendig und gebieterisch ist.

In früheren Zeiten und bei dem alten Merkantil-System schätzte England seine Kolonien als Absatzplätze für seine Manufakturen und zugleich als die Kanäle, durch welche es die nothwendigen Produkte, die auf anderem Wege nicht so vortheilhaft oder gar nicht zu erlangen waren, erhielt. Für diesen Handel, den England als die Grundbedingung seiner Existenz ansah, waren sie die zuverlässigsten und wichtigsten Kanäle. Sie waren gesicherte, stets sich ausdehnende und begünstigte Märkte für jene britischen

Produkte, welche andere Nationen durch hohe Schutzmauern von ihrem Verkehre ausschlossen — und sie versorgten England ausschließlich mit jenen Produkten und Rohstoffen, die fremden Nationen vorenthalten werden sollten. Durchaus im Einklang mit dieser Grundanschauung wurden Kolonie und Mutterland durch ein gegenseitig sich begünstigendes, aber exklusives Zollsystem an einander gefesselt. Die Kolonien wurden zwangsweise angehalten, ausschließlich mit dem Mutterlande zu handeln, von ihm Alles zu beziehen, was ihnen zugeführt werden konnte, und ihm Alles, was ihr Boden hervorbrachte, einzig und allein zu zu führen. Zum Danke dieses Zwangs-Handels wurden die Produkte der Kolonien zu niedrigeren Zöllen zugelassen, als die anderer Länder, welche auch nicht selten zu ihren Gunsten gänzlich ausgeschlossen blieben. Es war ein zusammenhängendes, verständliches, auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit beruhendes, wenngleich engherziges System. Die Kolonien waren Konsumenten, die England nicht entgehen konnten, und Verkäufer, die nur an England allein verkaufen durften.*) Adam Smith selbst behauptete, daß die Aufrechthaltung dieses Handels-Monopols der hauptsächlichste Grund, oder vielmehr die „einzige Ursache und der einzige Zweck der Herrschaft sei, welche Großbritanien über die Kolonien übe."

*) Bryan Edward's beschreibt dieses System in seiner Geschichte der westindischen Kolonien wie folgt: „Das leitende Prinzip aller maritimen Staaten Europa's bei der Kolonisation war das Handels-Monopol. Hierbei aber erhielt der Begriff des Monopols eine sehr weite Ausdehnung: er schloß das Monopol der Zufuhr, das Monopol der Kolonial-Produkte, das Monopol der Fabrikation ein. Durch das erste werden die Kolonien behindert, von andern Märkten, als ihres Mutterlandes, ihre Bedürfnisse zu beziehen, durch das zweite wurden sie gezwungen, ihre Hauptprodukte allein dem Mutterlande zu zu führen, und durch das dritte, diese Produkte im rohen unverarbeiteten Zustande aus zu führen, damit die Fabrikanten des Muterlandes für sich allein die Vortheile ihrer weiteren Entwickelung sichern könnten. Dieses letzte Prinzip wurde in der Kolonial-Politik Englands so weit ausgedehnt, daß Lord Chatham (der ältere Pitt) im Parlamente zu der Erklärung veranlaßt wurde, die britischen Kolonien in Amerika hätten kein Recht der Fabrikation, selbst nicht eines Nagels oder Hufeisens." Vergleiche oben die Handelspolitik Englands, Seite 81—94.

Digitized by Google

Jetzt aber hat sich ein Handels-System entwickelt, welches nicht allein von dem früheren sehr wesentlich verschieden, vielmehr ihm geradezu diametral entgegen steht. Man hat die Entdeckung gemacht, daß unter dem früheren System die Kolonien ohne die großen Summen, welche die Verwaltung und Vertheidigung derselben erforderten, viele Millionen dem Mutterlande kosteten, indem dasselbe ihre Produkte ungleich höher einkaufte, als dieselben von anderer Seite hätten bezogen werden können. Der jüngst durchgeführten und unzweifelhaft umsichtigeren Handels-Politik gemäß sind alle Differential- und Schutzzölle abgeschafft, den Kolonien ist die frühere Begünstigung genommen, die nothwendige Folge ist, daß die Kolonien selber ihre Produkte *verkaufen*, wo sie mögen, und eben so das Recht beanspruchen können, Fabrikate und Zufuhren *ein zu kaufen*, *von woher* sie mögen. England kauft Zucker, Kaffee, Baumwolle, Indigo ꝛc., wo diese Produkte am *billigsten* gekauft werden können; die Kolonien beziehen ihre Woll-, Seiden-, Baumwollenstoffe, Eisen und sonstige Fabrikate jeder Art nach demselben Prinzipe der *Wohlfeilheit*, also gleichfalls, wo es ihnen beliebt.

Da nun also die Kolonien in allen Fragen des Handels völlig unabhängige Staaten sind, nützen sie und gewähren sie als Kolonien England *nichts*, was diesem nicht auch zu Theil würde, gäbe man ihnen die *volle* Souverainität auch in allen übrigen Fragen. Ja, behauptet man, sie nützen jetzt *weniger*, als wenn sie unabhängig seien, denn die Erfahrung habe an der nordamerikanischen Union bewiesen, wie ohne allen Vergleich rascher die Kolonien an Bevölkerung, Handel, Agrikultur und Unternehmungsgeist in jeder Art Fortschritte machen, wenn sie unabhängig von dem Mutterlande sind, als an dasselbe gefesselt durch das Oberhoheitsrecht und durch entfernte und kopflose Mitregiererei derselben seitens der heimischen Regierungen. Noch im Jahre 1844 war die Gesammteinfuhr englicher Produkte nach der nordamerikanischen Union so groß, wie die Gesammt-Ausfuhr zu den englischen Kolonien. Würde also die nordamerikanische Union dem Mutterlande die ungeheueren Vortheile geboten haben, wenn jene nach wie vor durch die ganze frühere vexative Politik Englands noch heute niedergehalten würden? Sieben Jahre nach der Un-

Digitized by Google

abhängigkeits-Erklärung zählte dieselbe nicht volle vier Millionen, und 60 Jahre später nahe an 25 Millionen Bewohner, die alle Konsumenten britischer Fabrikation geworden sind. Was also liegt näher, als daß alle diese Vortheile auch durch die Lostrennung der übrigen Kolonien England zugesichert werden mögen?

Ferner, England betrachtete früher die Kolonien als die unerschöpflichen Vorrathskammern fruchtbaren und kultivirbaren Landes, und somit als die Abzugskanäle für die großen Massen der armen Bewohner, von denen die überreiche Insel so überfüllt ist, und gerade von diesem Standpunkte aus werden noch heute die Kolonien von gewichtiger Seite als unermeßlich werthvoll betrachtet. Es läßt sich aber wiederum mit Leichtigkeit beweisen, daß sie auch in dieser Beziehung großen Werth haben würden, wenn sie frei sind, als von England abhängig bleiben. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika übten deßhalb auf die Bewohner Englands eine so große Anziehungskraft aus, weil sie eben unabhängig sind. Sir William Molesworth bewies 1848 im Parlamente, daß von 1,673,000 Personen, welche während der vorhergehenden 20 Jahre England verlassen hatten, sich 825,564 direkt nach den Vereinigten Staaten eingeschifft haben, ohne die große Zahl derer, welche über Canada dieselben erreicht hatten. Lord John Russel bewies 1850 im Unterhause, daß von 787,400 Personen, welche 1847—1849 von England auswanderten, 525,136 nach den Vereinigten Staaten gingen, und von 280,849 Auswandern, welche 1850 England verließen, gingen wieder 223,078 nach Nordamerika, 16,000 nach Australien, 32,900 nach nordamerikanischen Kolonien, der Rest nach andern Ländern. Hieraus ergiebt sich also unwiderleglich, daß sie als Länder für die Auswandernden keineswegs seitens Englands beibehalten werden müssen.*)

Ferner, früher war man gewohnt, die Kolonien zugleich als

*) Die geräuschlose Völkerwanderung der germanischen Stämme, welche unter unseren Augen vor sich geht, hat in den letzten Jahren einen Höhenpunkt erreicht, welcher in der Geschichte unerhört ist. Großbritanien haben verlassen 1851: 335,966, 1852: 368,764, 1853: 328,807 Bewohner, in Summa über eine Million Köpfe in drei Jahren! Die deutsche Auswanderung wird sich im Jahre 1854 aller Wahrscheinlichkeit nach auf 330—350,000 Köpfe belaufen!!

Digitized by Google

Gefängnisse für die Sträflinge zu benutzen, als ferne und sichere Zufluchtsstätten für den Auswurf der Gesellschaft in London und den übrigen Königreichen, als Plätze, in denen man „die Todten jenseits des Gesichtskreises begrub." Jetzt können sie als solche nicht mehr benutzt werden. Schon 1839 hörte die Deportation der Verurtheilten nach Neu-Süd-Wales auf, 1843 auch die Deportation jener, welche ihre Gefängnißzeit abgebüßt, man hat Van Diemens-Land seit einem Jahrzehnt dasselbe Versprechen gemacht, ein Versprechen, welches in diesem Jahre (1853) erfüllt worden ist. Die übrigen Kolonien haben meistens gegen die Zusendung der Sträflinge protestirt und sogar, wie das Kapland, mit Rebellion gedroht, wenn das Mutterland sie zwingen wolle, sie auf zu nehmen. Man hat es zugestanden, daß es nicht zu vertheidigen sei, Nationen von Verbrechern groß zu ziehen, man hat erklärt, auf Mittel und Wege zu sinnen, auch denen gerecht sein zu können, welche bis jetzt mit der Deportation heimgesucht wurden; also als Verbrecher-Kolonien haben sie aufgehört, für England von Bedeutung zu sein, und neue an zu legen, hat Regierung und Parlament keine Neigung.

Ferner behauptete man früher, und es gehörte gewissermaßen zum englischen Dogma, daß das große Kolonialreich, „in welchem die Sonne niemals untergehe," ein bedeutsames Moment in der nationalen Größe bilde, und daß diese Besitzungen zu der Größe und Macht des Reiches unendlich viel, wenn auch in gewissermaßen geheimnißvolle Weise, beitragen. Wakefield, in seiner „Kunst zu kolonisiren," giebt diesem Axiom in folgender Weise Worte: „Der Umfang und der Ruhm eines Reiches sind handgreifliche Vortheile für alle seine Bewohner, und namentlich für die, welche den Mittelpunkt desselben bewohnen. Was immer die Kolonial-Besitzungen uns an Geld kosten mögen, ihr Besitz ist mehr werth, als das Geld, was sie uns kosten, und in vielfacher anderer Beziehung unendlich mehr werth. Denn, indem wir fremden Nationen Achtung gebieten und der ganzen Menschheit die Zeichen unserer Macht entgegen halten, sind wir befähigt, den Frieden der Welt aufrecht zu erhalten, wie wir die Welt in Verwirrung bringen könnten, wenn wir Verlangen darnach hätten. Der Vortheil für uns aus diesen ungeheueren Besitzungen seitens Englands ist also, daß

Digitized by Google

ſchon allein der Name „England“ eine wirkliche und gewichtvolle Macht iſt, die größte Macht, welche augenblicklich in der Welt herrſcht. Wollten wir jemals unſere Kolonien aufgeben, würde England aufhören, eine Macht zu ſein, und wir würden gezwungen ſein, mehr als wir jetzt gezwungen ſind, auf unſere Selbſtvertheidigung daheim zu verwenden.“ Cobden und ſeine Anhänger hingegen behaupten, daß dieſes Blendwerk von großem Reich nichts als leeres Gaukelſpiel ſei, das andere Nationen wie England ſelbſt unmöglich noch ferner mißkennen könnten. Auswärtige Beſitzungen, welche zur Zeit des Friedens durch Truppen beſetzt, und in Zeiten des Krieges vertheidigt und geſchützt werden ſollen, müſſen die Kräfte des Mutterlandes zerſplittern, welche zu ſeiner eigenen Vertheidigung nothwendig ſind, ſie zerſtreuen Armee und Flotte durch fünfzig bis ſechszig weit entlegene Standquartiere rings um die Erde, und verſchlingen ſomit die Koſten, welche eigentlich und zunächſt für das Mutterland verwandt werden ſollen. Es iſt grundlos, zu behaupten, daß ein Syſtem, welches die Vertheidigungslinien ſo in das Unendliche hinaus rückt, ohne die entſprechenden Hülfsmittel dar zu bieten, zu etwas Anderem, als die Kraft des Mutterlandes zu paralyſiren, nützen könnte. Hätte England keine auswärtigen Beſitzungen, würde das Inſelreich unverwundbar und unüberwindlich ſein, und obendrein würde die Hälfte der Flotte und ein Viertheil der gegenwärtigen Landtruppen hinreichen, das Vaterland vollſtändig zu ſchützen. Allerdings, wenn die Kolonien Steuern in den Staatsſchatz Englands zahlten, wenn ſie die bewaffnete Macht des Mutterlandes zu erhalten, beiſteuerten und Schiffe und Material zu Landheer und Flotte zu liefern verpflichtet wären, möchte die Sache von anderer Seite auf zu faſſen ſein. Aber von alledem iſt nicht die Rede. England, ohnehin ſo überbürdet mit Steuern und Zöllen jeglicher Gattung, bezahlt nicht allein einen großen Theil ihrer Verwaltung, ſondern liefert zugleich Alles, was zu ihrer Vertheidigung nothwendig iſt. Der verarmte und mit Schwierigkeiten jeder Art kämpfende Pächter von Dorſetſhire, der bedrückte Handwerker in Lancaſhire, die elende Nähterin von London u. ſ. w. haben Alle für die Vertheidigung der behäbigen Farmer in Auſtralien, der reichen Grundbeſitzer in Canada und luxuriöſen Neger in Jamaika zu zahlen. Sir William Moles-

Digitized by Google

worth schätzt die Kosten der auswärtigen Besitzungen Englands auf wenigstens 4,000,000 Pfund Sterling jährlich, eine Summe, welche fast der Einkommensteuer, der Malzsteuer, der Zuckersteuer gleich kommt; zur großen Erleichterung des Volkes in England könnte also eine dieser Steuern nachgelassen werden, falls man sich entschließen könnte, die Kolonien auf zu geben.

Endlich, England regiert die Kolonien, wie kein englischer Staatsmann leugnet, schlecht; weit von ihnen, zum Theil durch eine ganze Hälfte der Erdkugel von ihnen entfernt, und im Besitze einer so großen Anzahl von Niederlassungen und Besitzungen, die alle in Nationalität, Produkten und innern Verhältnissen so verschiedene Interessen haben, ist es kaum anders möglich, als daß sie schlecht regiert werden müssen. Sie sind eine immerwährende Quelle von Schwierigkeiten und Zwistigkeiten. Die Kolonial-Geschichte Englands ist eine fortlaufende Quelle von Hader und Kämpfen, von Klagen und Anklagen gegen das Mutterland, die sich nicht selten in offener Rebellion, wie in Canada, am Cap, auf Ceylon u. s. w. Luft zu machen suchen. Die Kolonien sehnen sich nach Unabhängigkeit, um aller Vexationen seitens des Kolonial-Amtes überhoben zu sein, und sie würden gern alle den Gefahren kühn entgegen gehen, denen sie durch Lostrennung vom Mutterlande und sich selbst überlassen ausgesetzt blieben. Kolonien sind überhaupt nicht zu halten. Karthago war frei vom Tyrus, die Kolonien Griechenlands waren entweder von Anfang frei, oder sie machten sich frei, das große Kolonial-Reich Spaniens und Portugals in Mittel- und Süd-Amerika, die Besitzungen Frankreichs in Amerika und den Antillen, die großen Staaten, welche England am mittleren nordamerikanischen Festlande gegründet, sie sind alle freie Staaten geworden. Die gewaltsame Lostrennung Nord-Amerika's hat dem Mutterlande so unendlich viel Herzeleid verursacht, wenn sie auch sonst nicht zu beklagen gewesen ist; England selbst hat in neuester Zeit wiederholt erklärt, daß die Kolonien so regiert werden müßten, damit sie möglichst bald als freie, selbstständige Staaten in die Kette der übrigen selbstständigen Gemeinschaften treten könnten. Man greife also dem ohnehin als unvermeidlich anerkannten Ereigniß vor, spare dem Mutterlande jetzt die jährlichen enormen Kosten, und um für spätere Zeit die Gefahr

Digitized by Google

von Kriegen, wie der nordamerikaniſche, vollſtändig zu beſeitigen, überlaſſe man ſie ſich ſelbſt aus freieſtem Entſchluß des ſie jetzt beherrſchenden Mutterlandes.

Da nun alſo, um das Geſagte kurz zuſammen zu faſſen, die Kolonien in Bezug auf Handel ſo frei ſind, wie Amerika oder jeder Staat in Europa,

da ſie nicht mehr, wie früher, begünſtigte oder gezwungene Konſumenten der engliſchen Produkte ſind,

da ſie der britiſchen Auswanderung wenigſtens dasſelbe ſein würden, was ſie jetzt ſind, wenn ſie unabhängig würden,

da ſie ſich weigern und England ſie nicht zwingt, das Mutterland von der drückenden Laſt der Verbrecher zu befreien,

da ſie in gefahrvollen Zeiten und im Falle eines Krieges die Macht Englands ſchwächen,

da ſie bei völliger finanzieller Selbſtverwaltung keine Steuern in den Staatsſchatz des Mutterlandes zahlen, ſelbſt für ihre innere Verwaltung die Hülfe des Mutterlandes in Anſpruch nehmen,

da England die Kolonien eingeſtandener Maßen ſchlecht regiert, alſo ihren Fortſchritt hemmt, und

da ſie endlich ſelbſt ſo ſehnſüchtig dem Tage ihrer Befreiung entgegenſehen von einem Joche, welches ſie ſo drückend finden —

was kann man entgegnen, um dar zu legen, daß England ſie nichs deſto weniger behalten und für ſie die ſchweren Opfer bringen ſoll, die jährlich auf 4 Millionen Pfund ſich belaufen? Die Argumentation iſt unzweifelhaft einleuchtend und verführeriſch. Um die ganze Gewichtigkeit dieſer Frage zu veranſchaulichen, möge umſtehende Tabelle dienen. Wir geben ſie nach einer Ueberſicht des Jahres 1846, weil nach dieſer Zeit keine genauen Angaben uns zu Geſicht gekommen ſind. Wie ſich von ſelbſt verſteht, iſt das Territorium der Oſtindiſchen Kompagnie als nicht direkt dem Staate angehöriges Beſitzthum ausgeſchloſſen, deßgleichen die Territorien der Hudſons-Bay-Kompagnie und die unwirthbaren Striche von Nord-Amerika, ferner weder die Goldküſte, noch die neueſten Erwerbungen am Kap der guten Hoffnung. Die oſtindiſchen Kolonien ſind Ceylon und Mauritius; Singapore, Aden, Labuan, Honkong und die einzelnen Poſten im atlantiſchen und den europäiſchen Meeren ſind gleichfalls nicht eingeſchloſſen.

Digitized by Google

Kolonien.	Flächen-Inhalt in englischen □ Meil.	Britische Bevölkerung.	Gesammt-Bevölkerung.	Durchschnittliche jährliche Einfuhr v. 1842–1846	Durchschnittliche jährliche Ausfuhr v. 1842–1846
				Pfd. St.	Pfd. St.
Nordamerikan. .	486,000	1,100,000	2,000,000	4,847,995	4,188,077
Westindische . . .	85,000	60,000	,936,000	4,611,649	5,496,211
Afrikanische . . .	138,000	20,170	475,000	1,039,139	669,846
Ostindische . . .	25,400	6,000	1,680,000	2,259,036	1,648,202
Australische ꝛc. .	3,100,000	400,000	550,000	2,040,132	2,040,132
Gesammtsumme	3,834,400	1,586,170	5,641,000	14,797,951	14,042,468

Der Handel mit den Kolonien hatte bereits vor der Entdeckung der Goldgruben in Australien einen Zuwachs auf nahe 19 Millionen Pfd. St. erreicht, und dürfte jetzt, da nach dem Berichte der Handelskammer von Melbourne im Jahre 1852 an 14 Millionen Pfd. Goldstaub aus Viktoria allein ausgeführt wurden und eine ungeheuere Spekulation sich auf die australischen Kolonien geworfen hat, in kurzen Jahren sich auf das Doppelte belaufen, und die jährliche Ausfuhr britischer Fabrikate in die Kolonien somit sich auf 30—40 Millionen Pfd. St. belaufen!*) Nun ist es klar, daß die Frage, ein solch' ungeheueres Ländergebiet entweder zu verlassen oder zu behalten, ein Ländergebiet,

*) Im Jahre 1853 wurden allein von den beiden Hafen von Liverpool und London für 13 Mill. Pfd. St. nach Australien verschifft. Wie kolossal hat in den 4 Jahren das australische und kalifornische Gold die Arbeitskraft bei allen drei anglo-sächsischen Reichen in den drei Welttheilen geweckt! Ein schöner Beweis, daß das sonst die Völker und Nationen depravirende und der Armuth entgegenführende Metall der Goldländer hier die Arbeitskraft erhöht und in Thätigkeit setzt, daher die Race mächtig hebt und kräftigt. Geld ist nur Maßstab und Tauschmittel für Dienstleistungen. Spanien erkaufte sich mit dem Gelde von Peru und Mexiko die Dienstleistungen Englands, verminderte die eigene Arbeit, die einzige Stütze der Staaten, und sank. Welch' eine kontrastirende Wirkung derselben Ursachen beim germanischen Stamm der Anglo-Sachsen und dem romano-celtischen der pyrenäischen Halbinsel!

Digitized by Google

das dem Mutterlande einen Handel bot, der mehr als ¼ seines Gesammthandels überstieg, mit einem Fünftheil der Bevölkerung von Großbritanien und Irland und einem Flächeninhalt im Verhältniß zu dem des Mutterlandes wie 32 : 1, der in nicht langen Jahren den Handel auf das Doppelte des gegenwärtigen Betrages steigern wird, von so großer Bedeutung für das Mutterland ist, daß die verschiedenen Gesichtspunkte einer genauen Prüfung unterworfen werden sollten. Bei einer so ungeheueren Prinzipien-Frage kann es sich nicht darum handeln, ob die eine oder die andere Kolonie werthlos ist oder nicht, ob man wohl gethan hat, Labuan zu gründen, die Falklands-Inseln zu besetzen, die Goldküste oder die Siera Leone zu britischen Kolonien zu machen; die Frage muß vielmehr im Großen und Ganzen erwogen werden.

Die Kolonien Großbritanniens sind zunächst in vier große Klassen zu theilen: In Pflanzungen oder Kolonien im eigentlichen Sinne des Wortes, wie Canada, die westindischen Besitzungen, Victoria, Neu-Süd-Wales, Süd-Australien ꝛc., in Stationen für Garnisonen und Flotten, wie die europäischen Besitzungen Malta, Gibraltar, Helgoland und die Jonischen Inseln, Bermuda, Mauritius, die Goldküste ꝛc., und in Strafkolonien, jetzt noch Van Diemens Land, West-Australien und die Bermuda, und viertens in Faktoreien, die als Ausgangspunkte des Handels wichtig sind, wie Singapore, Hongkong, Labuan, Aden ꝛc. Fernerhin muß die Frage vom dreifachen Standpunkte erörtert werden, vom allgemeinen Standpunkte der Civilisation, vom Standpunkte der Interessen des Mutterlandes, vom Standpunkte der Interessen der Kolonien selber. Die Interessen der drei Hauptfaktoren, welche hierbei in Erwägung kommen, sind nun so vielfach in einander verschlungen, daß es schwer ist, das Interesse des einen von dem Interesse des andern ganz zu trennen.

Nehmen wir nun zunächst den letzten Punkt der Interessen der Kolonien selber bei der Frage, ob ihnen im weitesten Sinne des Worts die Selbstständigkeit souveräner Staaten empfehlens- und wünschenswerth erscheinen muß, in Erwägung, und prüfen wir, was die Folge sein würde, wenn sie sofort der schützenden Oberhoheit Englands entzogen würden. Ein Blick auf die verschiedenen außereuropäischen Besitzungen und ihre Bevölkerung ergiebt so-

Digitized by Google

fort, daß keine einzige der britischen Besitzungen von einer homogenen Bevölkerung bewohnt ist. In keiner einzigen Kolonie, mit Ausnahme Australiens und Ober-Canada's, ist die britische Bevölkerung die einzige oder an Kopfzahl überwiegende. Manche dieser Besitzungen sind wilden Völkern abgerungen, andere von europäischen Nationen erobert, und so sehen wir denn in Canada vier verschiedene Racen, in Trinidad sieben, am Cap wenigstens fünf, auf Mauritius vier, auf Ceylon wenigstens drei, in Australien und Neu-Seeland wenigstens deren zwei. In Australien allein ist das fremde Element so wenig in die Wagschale fallend, daß es als rein britische Besitzung angesehen werden kann. In Unter-Canada besteht ⅚ der Bevölkerung aus Franzosen, und für die Gesammtmasse der britisch-nordamerikanischen Ansiedelungen bilden die Franzosen mehr als ¼ Theil der Einwohner. In den westindischen Gruppen kommt ein Weißer auf funfzehn Farbige, und diese bestehen wesentlich in vor noch nicht langer Zeit emanzipirten Sklaven, welche noch immer, fortwährender trauriger Erfahrungen gemäß, die Ignoranz und den Stumpfsinn ihrer Race behaupten und noch immer unter dem nachhaltigen Einflusse ihrer früheren abhängigen Lage stehen. Die Bevölkerung am Cap der guten Hoffnung belief sich 1847 auf 170,000 Einwohner, unter diesen befanden sich 72,000 Weiße und unter diesen wiederum 52,000 Holländer, der Rest sind Kaffern, Hottentoten und Neger. Die Insel Mauritius hatte 1845 180,000 Einwohner, und unter diesen höchstens 10,000 europäischer Abkunft, die Gesammtmasse der Uebrigen sind Kulies und Neger. Ceylon zeigte 1847 bei einer Gesammtzahl farbiger Einwohner von 1,500,000 Seelen, meistens Cingalesen, nur 5572 Weiße: Portugiesen, Holländer und Engländer. In Neu-Seeland leben 120,000 Eingeborne, ein kräftiger, intelligenter und edler Stamm, auf nicht mehr als 20,000 Engländer.

Könnte England, darf man mit Recht fragen, Länder, welche von einer so heterogenen, sich gegenseitig vielfach bekämpfenden Volksmasse bewohnt sind, sich selber überlassen, ohne die gebieterischen Rücksichten der Gerechtigkeit und die Pflichten gegen die verschiedenen Racen, und namentlich gegen die Europäer in denselben auf das Unerhörteste zu verletzen, selbst wenn sich in den

Digitized by Google

Kolonien selber ein Theil der Bewohner für die Emanzipation erklären sollte? Die Interessen aller der Racen und die Interessen der Civilisation im Allgemeinen müssen sich gleichmäßig gegen die Zurückziehung der Oberherrlichkeit Englands erklären. Es möchte gelingen, daß Canada jetzt, nachdem die widerstrebenden Elemente seit längerer Zeit zur gemeinschaftlichen Gesetzgebung mit einander verbunden und daher mehr als früher verschmolzen sind, ohne gefährliche innere Zerrüttungen selbstständig seine Angelegenheiten ordnen könnte, wir wollen annehmen, daß die australischen Kolonien auf eigenen Füßen stehen könnten, selbst ihre eigenen Interessen wahrnehmen und nicht minder wie die übrigen Sprossen Englands die bewunderungswürdige Gabe für Organisation eines Selfgovernment zu entwickeln, wie sie immer die anglo-sächsische Race ausgezeichnet hat. Man mag annehmen, daß 20,000 Engländer in Neu-Seeland die siebenfache Zahl der Eingebornen ungeachtet wiederholter, schwerer Niederlagen endlich doch bewältigen würde. Aber was würde auf Jamaica, am Cap, auf Mauritius und Ceylon die Folge sein, wo die Weißen in so ungeheuerem Mißverhältniß zur farbigen Bevölkerung stehen, außerdem auch verschiedenen europäischen, sich nicht selten gegenüberstehenden Nationen angehören? Auf Jamaica und den übrigen westindischen Besitzungen wäre nur eine von drei Möglichkeiten die Folge: Entweder blieb die weiße Race wie gegenwärtig die herrschende, und verfolgte somit in Gesetzgebung und Verwaltung ihre eigenen, d. h. der farbigen Bevölkerung feindlichen Interessen und die Herzlosigkeit der Aristokratie der Haut würde sich im weitesten Bereiche in allen Schattirungen des öffentlichen Lebens zur Geltung bringen, vielleicht sogar die Wiederherstellung der Sklaverei anstreben; — oder die leicht erregte, aber schwer bewältigte farbige Bevölkerung würde nach der obersten Gewalt streben, entweder durch offene Gewalt oder durch den allmäligen Gang der verfassungsmäßigen Gesetzgebung. In diesem Falle würde unzweifelhaft auf den westindischen Besitzungen Englands ein zweites Haiti, wenn auch nicht plötzlich erstehen, so doch durch den natürlichen Gang der Entwickelung im Laufe der Zeit sich herausbilden; — oder Drittens, die weiße Bevölkerung würde in der Ueberzeugung, daß dieser Ausgang unvermeidlich sei, indem sie sich selbst zu schwach fühlt, der ungeheueren

Digitized by Google

Majorität gegenüber ihn zu verhindern, sich der nordamerikanischen Union in die Arme werfen; diese würde sie mit offenen Armen empfangen, zumal die Antillen (Cuba) seit Jahren die annexationssüchtige Union reizt, und 800,000 freie Farbige würden sofort zu Sklaven gemacht werden. Die letzte Möglichkeit möchte bei weitem die wahrscheinlichere sein. Gleichviel indeß, welche Richtung immer eingeschlagen werden möchte, die Resultate wären gleichmäßig beklagenswerth, ob die Neger die Weißen unterjochten und ein schwarzes Paradies nach ihrem eigenen Geschmack errichteten, oder ob die Weißen die Neger mit Hülfe der Amerikaner wieder in die frühere Sklaverei führten, kein Freund des Fortschrittes und der Civilisation, kein Philanthrop könnte anders als mit Trauer einem solchen Zustande der Dinge entgegensehen. Alle Hoffnungen, die England genährt hat, die afrikanische Race auf seinen Besitzungen in Amerika einem besseren Loose und einer höheren Civilisation entgegen zu führen, und alle Opfer, die es zu diesem Zwecke gebracht, würden vergebens sein. Aber außerdem ist England nicht *berechtigt*, die eine von beiden Racen der Willkür der anderen auf das Geradewohl zu überlassen. Die Weißen haben ein Recht auf Schutz gegen die Farbigen, diese ein Recht auf Schutz gegen die Weißen; für beide Racen hat England *die Verpflichtung* der beiderseitigen Ueberwachung und Oberaufsicht, um Extravaganzen nach beiden Seiten hin vor zu beugen. Für beide hat England eine Stellung, die unmöglich, selbst nicht wenn sie vom finanziellen Standtpunkt wenig empfehlenswerth sein sollte im Namen der Civilisation und der Wohlfahrt beider Racen aufgegeben werden *darf*. Am Cap verhält sich die holländische Bevölkerung zur englischen wie 5 : 2, und die eingeborene übertrifft beide zusammen in noch größerem Verhältnisse, ohne die neuesten Erwerbungen zu rechnen. Die Folge der Selbstständigkeit der Cap-Kolonie würde zunächst, auch wenn Hottentoten und Kaffern im Zaume gehalten werden könnten, ein Kampf der beiden weißen Nationalitäten um das Uebergewicht in Gesetzgebung, Verwaltung, Handel und Gewerbe ꝛc. sein. Man kann wohl nicht daran zweifeln, daß ein solcher Kampf bei dem numerischen Uebergewicht sich zuletzt zu Gunsten der Holländer wenden möchte. Niemand aber, welcher die frühere Geschichte und die Barbarei der holländischen

Digitized by Google

Bauern gegen die Eingebornen sich vergegenwärtigt, kann leugnen, daß ein solcher Schritt ein Rückschritt der Civilisation sein würde. Wollte England dennoch diese Kolonie verlassen, würde es sich eines unverantwortlichen Treubruchs gegen die englische Bevölkerung, welche sich unter dem Schutze des Mutterlandes dort niedergelassen, wie gegen die Eingebornen schuldig machen, welche durch England der Brutalität ihrer früheren Herren entrissen sind. Die jüngste furchtbare Insurrektion auf Ceylon unter Lord Torrington hat gezeigt, welches das Schicksal des kleinen Stammes von 5000 Europäern sein würde, wenn er den 1½ Mill. Orientalen, welche ihn umgeben, überlassen bliebe. Die europäischen Ansiedler, welche unter dem Schutze von Großbritanien sich dort niederlassen, würden sich nicht lange halten lassen, England würde die moralische Verpflichtung haben, sie für den Verlust ihrer Habe schadlos zu halten, indem sie die Insel verlassen müßten, und hiermit würde der größte Theil des Handels, der sich jetzt auf 1½ Millionen Pfund beläuft, *verloren* gehen. Sir William Molesworth räth deßhalb, die Insel lieber der ostindischen Kompagnie zu überweisen.

Kolonien mit einer gemischten oder vorzugsweise eingeborenen Bevölkerung können und dürfen nicht verlassen werden. Die Kolonien mit einer vorzugsweise oder rein britischen Bevölkerung kommen unter eine andere Kategorie. Selbst hinsichtlich dieser, namentlich was Canada und Australien betrifft, wird es nicht schwer sein, zu beweisen, daß die Interessen der Civilisation, der Kolonien und des Mutterlandes *weit mehr* durch die Beibehaltung als integrirende Theile des britischen Reiches gefördert werden, als wenn sie dem wogenden Treiben inmitten der sich bekämpfenden Interessen der einzelnen Staaten ohne Stütze überantwortet würden. Man behauptet, und die staunenerregende Entwickelung Nord-Amerika's scheint dieser Behauptung das Wort zu reden, daß die Kolonien sich rascher entwickeln würden, wenn sie frei und unabhängig selbst ihre Angelegenheiten ordnen könnten. Indeß uns scheint diese Behauptung in keiner Hinsicht für die Gegenwart zu zu treffen. Früher waren die Kolonien durch ein Restriktiv-System in Handel und Schifffahrt, die beiden Lebensbedingungen des Kolonial-Lebens, an der ganzen Entfaltung ihres Lebens gehindert und an das Mutterland gefesselt. *Jetzt* aber

Digitized by Google

ist das System, welches seinen Höhenpunkt zur Zeit der nordamerikanischen Revolution erreichte, von der Zeit an jedoch modifizirt zu werden begann, und in konstanter Entwickelung der vollständigen legalen Handels- und Schifffahrts-Emanzipation der Kolonien vom Mutterlande mit dem Jahre 1850 gewichen ist, völlig zerfallen, und alle inneren Angelegenheiten der Kolonien sind den heimischen Autoritäten überlassen. Kaum ein Moment möchte auf zu finden sein, welches die Kolonien durch die völlige Lostrennung von England gewinnen können und welches den Staaten der nordamerikanischen Union seit ihrer Unabhängigkeit Vortheile vor den englischen Kolonien gegeben hätte. Das gesammte englische Kolonial-Staaten-System ist ein großes Alliance-System, in welchem die einzelnen Staaten nicht allein die eben so gleichberechtigte Stellung einnehmen, wie die einzelnen Staaten in Nordamerika gegenüber der centralen Vertretung, sondern es möchte sich unschwer nachweisen lassen, daß die Kolonien als Staaten jenes Alliance-Systems bei weitem prinzipiell und faktisch freier gestellt sind, als das Mutterland, England, und selbst die einzelnen Staaten der Union. In England ruht die ganze Last seiner tausendjährigen Geschichte mit den seit Jahrhunderten überkommenen Rechten, Vorrechten und Privilegien auf der Gesammtmasse der Bevölkerung, eine ungeheuere Staatsschuld, ein privilegirtes Oberhaus, eine privilegirte Staatskirche ꝛc. Die englischen Kolonien haben sich frei gehalten von alle dem, sie haben dieselben Fundamente gelegt, wie die nordamerikanischen Staaten, sie sind nicht gehalten, als Staaten, die selbstständig ihre Finanzen verwalten, an den Lasten des Mutterlandes Theil zu nehmen, sie kennen keine Staatskirche; und dasselbe Ministerium, welches in England einen Erzbischof von Westminster nicht dulden wollte, errichtete nicht allein in diesen integrirenden Theilen des britischen Reiches neue katholische Bischofssitze, sondern erhob die Würdenträger selbst zu demselben politischen Range der Bischöfe der Staatskirche von England. Weil sie allen Schutz und allen Vortheil von England genießen, während sie nichts dafür zu leisten haben, sind sie aber zugleich günstiger gestellt, als die Staaten der Union, mit denen sie sonst jede Staats-Einrichtung gemein haben. Flotte und Armee kosten nichts; wo die heimischen Kräfte nicht ausreichen, unterstützt die

Digitized by Google

Staatskasse des Mutterlandes, und da jede Kolonie ihr Budget und ihren Tarif selbstständig ordnet, sind sie zugleich günstiger gestellt, als die Ackerbau-Staaten der Union, welche für die Industrie in Neu-England durch hohe Schutzzölle zu sorgen haben, und außerdem für die gemeinsame Vertheidigung das Ihrige beitragen müssen. Hiermit stehen aber auch die Fortschritte der Kolonien in den letzten Jahren in gleichem Verhältniß. Die Fortschritte der nordamerikanischen Union sind staunenerregend, aber die Fortschritte der englischen Kolonien nach der letzten, reformirten Kolonial-Verwaltung nicht weniger staunenerregend. Von 1790 bis 1850 vermehrte sich die nordamerikanische Bevölkerung von 4 Mill. auf 24 Mill. = 500 pCt., die Bevölkerung von Unter-Canada von 1774—1848 von 113,000 auf 770,000 = 600 pCt., Ober-Canada vermehrte sich während 1811—1848 von 77,000 auf 733,000 Bewohner = 840 pCt.! Von 1830—1850 stieg die nordamerikanische Einwohnerzahl von 12,866,000 auf 23,674,000 Seelen = 83 pCt., die beiden Canada's von 1831—1848 von 746,000 auf 1,493,000 Bewohner = also 100 pCt., während die australischen Kolonien von 1826—1850 von 51,000 Seelen auf 450,000 Bewohner stiegen = fast 900 pCt.! Auch hinsichtlich der Vermehrung des Handels ist das Resultat ein äußerst günstiges. Die australischen und nordamerikanischen Kolonien vermehrten ihren Handel von 1829—1846 von 8,150,000 Pfd. St. auf 15,000,000 Pfd. St. im Jahre 1846, also auf mehr als 80 pCt., der ungeheuren Ausdehnung während der letzten 6 Jahre gar nicht zu gedenken, während der nordamerikanische Handel in demselben Zeitraum von 146,000,000 Doll. sich auf 235,000,000 Doll. hob, also nur um 60 pCt. stieg. Der gesammte Kolonial-Handel Englands, welcher früher dem Handel mit der nordamerikanischen Union bei weitem an Umfang nachstand, hat jetzt denselben fast um das Doppelte überstiegen!

Wir sehen deßhalb nicht, weßhalb die Kolonien sich rascher entwickeln sollten, wenn sie von England getrennt würden. Wohl aber ließe sich mit Recht befürchten, daß nicht allein in den Kolonien mit gemischter Bevölkerung, sondern auch in den rein britischen Kolonien sich die innere Entwickelung und der Handel weniger rasch entfalten würde, als jetzt. Die vielfachen Beziehungen,

Digitized by Google

offizielle wie natürliche, zwiſchen den Kolonien und dem Mutterlande machen dieſes mit den Zuſtänden genauer bekannt, als mit fremden Staaten. Der Ueberfluß an Kapital in England ſucht nach Feldern, ſich zu verwerthen, und was iſt natürlicher, als daß dieſer ſich dahin ergieße, wo die größere Sicherheit in der Kenntniß des Landes und unter dem Schutze der heimiſchen Geſetze und der moraliſchen Macht des eigenen Staates ſo einleuchtend entgegen tritt. Hierdurch allein wird es ermöglicht, daß ſo großes Kapital an Menſchen und Geld nach dem entlegenen früher für entſetzlich erachteten Auſtralien ſich wandte und wirklich zum Vortheile des neuen, wie des Mutterlandes wirkte. Auſtralien bedarf fortwährend der Stütze ſeitens des Unternehmungsgeiſtes Englands. Jede offizielle Depeſche und jeder offizielle Bericht einer Kolonial-Autorität an das Miniſterium in England wirkt auf den Unternehmungsgeiſt in England in Bezug auf die Kolonie zurück, und dieſes fortwährende Wachhalten der öffentlichen Aufmerkſamkeit ſeitens der zuverläſſigen Behörden ſpornt zum Heile der Kolonien, zum Beſten des Mutterlandes immer zu neuem Verkehre. Man hat nun nicht allein keine Garantie, daß dieſer wechſelſeitige Verkehr in demſelben ſich für die Zukunft entwickeln oder nur auf derſelben Stufe wie gegenwärtig ſich halten werde, ſondern es liegen Analogien vor, und die Natur der Sache ſpricht gleichmäßig dafür, daß der Verkehr Englands und der Kolonien ſich *verringern* würde, eben weil die Sicherheit im Ueberſchauen der Verhältniſſe und die moraliſche Stütze des Mutterlandes weniger thätig ſein kann. Der Handel Frankreichs und der ehemaligen franzöſiſchen Kolonien iſt gewiß nicht mehr derſelbe, welcher er früher war, Spanien und die ehemaligen Kolonien, ſo homogen die Bevölkerung in beiden Ländern iſt, haben ſich vom Tage der Trennung ab immer mehr entfremdet, und würden auch ohne die *gewaltſame* Trennung ſich fortwährend mehr entfremdet haben. Dasſelbe würde zwiſchen England und den Kolonien ſtattfinden. Wie ſehr aber der Handel des Mutterlandes mit ſeinen Kolonien ſich günſtig im Verhältniß zu den anderen Ländern ſtellt, trotzdem daß jene kommerziell freie Staaten ſind, mag aus folgender kleinen Tabelle des engliſchen Imports in fremde Staaten, welche Smith O'Brien dem Unterhauſe vorlegte, erſichtlich ſein: England führte

Digitized by Google

1840 in Preußen ein für 6 P. pro Kopf, nach Frankreich 1 Sh. 6 P., Vereinigte Staaten von Nord-Amerika 5 Sh. 8 P., Canada 1 Pfd. St. 15 Sh., Westindien 2 Pfd. St. 17 Sh. 6 P., Kap der guten Hoffnung 3 Pfd. St. 2 Sh., Australien 7 bis 10 Pfd. St., letztere stieg vor 1850 auf 14 Pfd. St. pro Kopf und wird jetzt wohl 30—40 Pfd. St. pro Kopf betragen!! Die englische Einfuhr selbst nach Canada übersteigt die englische Einfuhr nach Nord-Amerika, den neuesten Berichten Lord Elgins zufolge, um 10 Schillinge pr. Kopf. Hieraus ergiebt sich zur Genüge, wie vortheilhaft der Besitz von Kolonien für Handel und Industrie des Mutterlandes, und wie vortheilhaft für die Kolonien die innige, freieste Verbindung mit einem mächtigen Staate, wie England, ist. Die ungeheuere Ausdehnung des englischen Handels und der englischen Industrie hat wesentlich in dieser freien Kolonial-Politik, welche dem alt-griechischen Kolonial-System um nichts nachsteht, einen ihrer Haupthebel gefunden.

Aber noch von einer anderen Seite kann man den ungünstigen Rückschlag, den die Lostrennung auf den englischen Handel üben würde, mit ziemlicher Genauigkeit überschauen. Die Männer, welche für Lostrennung der Kolonien wirken, gehören der Schule des Freihandels an, oder sind vielmehr ihre Gründer. Bei der gegenwärtigen Stellung der verschiedenen Länder der Erde zu einander kann kein Staat auf dauernde Selbstständigkeit Anspruch machen, wenn er dieser Selbstständigkeit nicht durch eine entsprechende physische Gewalt eine Unterlage zu geben versteht; behufs der Vertheidigung nach Außen und der Aufrechthaltung der Ordnung im Innern würde die Errichtung einer bewaffneten Macht die erste nothwendige Folge der Trennung der Kolonien vom Mutterlande sein. Regierung, Armee und Flotte würde aber selbstredend nicht ohne verhältnißmäßige bedeutende Erhöhung der Staats-Revenüen errichtet und erhalten werden können, mag man die republikanische Einfachheit in beiden Sphären bis zur äußersten Gränze des Möglichen treiben. Ein Hinblick auf die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika kann in dieser Hinsicht zwar nicht maßgebend sein. Sie sind von keiner ehrsüchtigen Nation umgeben, der Gefahr eines Angriffs von Außen nicht ausgesetzt, sie haben nur Kriege zu führen, die sie selber wollten, sie sind ein angreifen-

Digitized by Google

des, nicht aber angreifbares Staaten-System, während die emanzipirten Kolonien, hilfs- und vertheidigungslos wie sie sind, die Lüsternheit der ganzen Welt reizen würden. Nun hat jene, so wohlfeil verwaltete Staatengruppe während der letzten drei Jahre ein jährliches Budget von 38,000,000 Millionen für Kriegszwecke. Man kann nicht annehmen, daß die Kolonien verhältnißmäßig wohlfeiler ihre Macht herstellen könnten, als jene. Es fragt sich nun, auf welche Weise diese nothwendigen Staats-Einnahmen beschafft werden müssen?

Als Quellen der zu vermehrenden Staatseinnahme der Kololonien könnten wesentlich drei Wege bezeichnet werden: Der Verkauf der Staatsländereien, direkte Besteuerung oder Zölle auf die Einfuhren. Die erste Quelle würde, wie erfahrungsmäßig, niemals sehr ergiebig sein können, und selbst wenn der Preis viermal so hoch gehalten bliebe, wie in den australischen Kolonien gegenwärtig angesetzt ist, nicht hinreichen, um den Bedürfnissen der Kolonien in beiden Zweigen zu genügen. Direkte Besteuerung ist immer mißliebig, in allen Republiken so viel als möglich gemieden, am wenigsten von einer anglo-sächsischen Bevölkerung beliebt worden, und im Allgemeinen von allen Völkern abgeschafft, die sich einen Einfluß auf die Regierung erworben haben. Ein Blick auf das gegenwärtige Besteuerungs-System in den Kolonien überzeugt vollständig, daß eine Kopfsteuer nicht eingeführt werden würde. Es bleibt also noch die entsprechende Erhöhung der Zölle auf die Einfuhr, wie sie schon jetzt eingeführt sind, als letztes Mittel.

In einem stark bevölkerten und luxuriösen Lande wie England reichen schon mäßige Zölle hin, um große Einnahmen zu erzielen; und mäßige Zölle sind hier, nach vielseitigen Erfahrungen, gewöhnlich ergiebiger, als hohe Einfuhrzölle. In einer dünn bevölkerten Kolonie aber würden niedere Zölle niemals eine entsprechende Staatseinnahme schaffen; da aber doch unter allen Umständen die Fonds beschafft werden müssen, wird man den Weg einschlagen, der weniger mißliebig und drückend und praktischer ist, als jeder andere, d. h. die erste Folge der Unabhängigkeit der Kolonie würde sofortige Einführung eines hohen Tarifs auf sämmtliche eingeführte Güter sein; da nun die auswärtigen Bedürfnisse neuer Länder weit mehr auf Fabrikate, als auf Boden-

Digitized by Google

Produkte angewiesen sind, so würde der hohe Tarif wesentlich auf die Fabriken Englands zurückfallen, so wenig dieses überhaupt die Absicht der Freihandelsmänner von Manchester gewesen sein möchte. Die Höhe jetzt schon zu bestimmen, würde eine Unmöglichkeit sein, weil sie durchaus sich nach dem Bedürfnisse der Staaten richten muß. Unter allen Umständen aber könnte man sicher sein, daß die Skala für Kanada, Australien, das Kap hinter derjenigen der Vereinigten Staaten in keiner Weise zurückbleiben würde, wenn nicht gar dieselbe bei weitem überschritten werden muß. Jene nun beträgt durchschnittlich 30—50 pCt. auf alle eingeführten Fabrikate, und eine mächtige Partei im Lande verlangt fortwährend Erhöhung derselben. Ein hoher Einfuhrzoll ist an und für sich ein Schutzzoll, wenn er es zu sein auch nicht bestimmt ist. Alle Kolonien Englands haben eine große Anzahl von Technikern, welche mit dem Fabrikwesen wohl vertraut sind, die meisten Kolonien haben Ueberfluß an Rohmaterial, ein Schutzzoll von 30—50 pCt. würde demnach eine Barrière bilden, hinter welcher sich zuverlässig eine Industrie entwickeln würde, um Baumwolle, Wolle u. s. w. selbst zu verarbeiten, ein industrielles Interesse würde sich bald hinter derselben geltend machen, Kinder des Schutzzolls würden die Fabriken nicht allein auf Beibehaltung, sondern selbst auf Erhöhung des Schutzes für die Zukunft dringen, und so würden die Apostel des Freihandels in allen Winkeln der Erde ein Schutzzoll-System, nachdem sie es mit so vieler Energie und Umsicht daheim bekämpft und zum Falle gebracht haben, groß ziehen, welches wesentlich und vorzugsweise der Industrie Englands wieder entgegentreten würde.

Haben die australischen Kolonien zum Theil aufgehört, Verbrecher-Kolonien zu sein, so hört deßhalb ihre Wichtigkeit für England noch nicht auf; ihre erste und Hauptbestimmung war allerdings die der Verbrecher-Kolonien: das war aber nur das Mittel, den australischen Kontinent zu kolonisiren. Sie können jetzt selbstständig sich halten und die Verbrecher sind nicht allein für sie eine unnöthige Zugabe, vielmehr ein Onus geworden, sie haben aber doch denselben Werth für England, wie die übrigen Pflanzungen in Nordamerika und den westindischen Kolonien. Aber außerdem haben gerade diese australischen Kolonien eine ungeheuere

Digitized by Google

Wichtigkeit für die Lösung der sozialen Fragen in England während der letzten zehn Jahre gewonnen. Die Anlegung der Kolonie in Botany-Bay war die Folge eines Strebens, die Gesellschaft Englands von der drückenden Last der Verbrecher zu befreien, die nach der Lostrennung Amerika's kein Obdach jenseits des atlantischen Ozeans fanden, dann aber zugleich für ihre Besserung in der neuen Umgebung zu sorgen. Die Frage war somit von Anbeginn eine soziale*). Pitt aber wandte die Versuche, den fortwährend zunehmenden Uebelständen in den unteren Volksschichten Einhalt zu thun, lediglich gegen die Symptome eines viel tieferen Leidens, während es den neuesten Fortschritten auf diesem Gebiete vorbehalten bleiben sollte, die Bedeutung der Kolonien für England gerade diese Frage nach Möglichkeit zu lö-

*) Ueber Anlegung von Verbrecher-Kolonien ist während der letzten Jahre bereis viel geschrieben und erörtert worden. Der Antrag des Herrn v. Prittwitz, die Anlegung von Verbrecher-Kolonien betreffend, ging vom staatsökonomischen Standpunkte der Erleichterung des Budgets aus, um die Zweckmäßigkeit derselben zu motiviren. Es war sicher die schwächste Seite, welche der verehrte Abgeordnete berühren konnte. Die Erfahrungen Englands bis auf den heutigen Tag — und der Earl von Aberdeen hat es jüngst im Oberhause abermals hervorgehoben — legen unwiderleglich dar, daß die Verbrecher nirgends wohlfeiler bewacht und erhalten werden können, als daheim in den Gefängnissen. Aber nichtsdestoweniger giebt man in England das Prinzip der Transportation nicht auf, weil man die Frage von der sozialen Seite auffaßt. Diese möchte auch bei uns die einzige Seite sein, um die Einführung der Deportation befürworten zu können. Die Beschränkungen, welche England in dieser Frage in den letzten zehn Jahren hat eintreten lassen, waren eben nur Konzessionen an einzelne Kolonien, wie Neu-Süd-Wales, Victoria und Van Diemens Land, nicht aber eine Folge der intendirten Abschaffung der Deportation. West-Australien ist seit zwei Jahren Verbrecher-Kolonie geworden, und demnächst dürften die Falklands-Inseln dieselbe Bestimmung erhalten. Bei uns möchte vielleicht einer Erörterung werth sein, inwiefern die soziale Seite der Frage mit einer Kolonisation seitens des Staates überhaupt in Verbindung gebracht werden könnte.

Digitized by Google

ſen: dem Koloniſations-Syſtem von Wakefield. Nach dieſem Syſtem, zunächſt auf Gründung und Entwickelung von Kolonien berechnet, hat der ſcharfe Denker es verſtanden, das höchſte national-ökonomiſche Prinzip für die Entwicklung der Kolonien mit der Frage der Hebung der unteren Volksklaſſen in England zu verbinden. Ausgehend von dem Prinzip, daß Boden ohne Arbeit werthlos iſt, ſuchte er eine ſyſtematiſche Allianz zwiſchen dem Kapitaliſten und dem Arbeiter durch die Geſetzgebung zu erzielen. Er ſuchte die erſteren dadurch für die neuen Länder zu gewinnen, daß er ihnen die nothwendigen arbeitenden Kräfte beim Ankauf des Landes in Ausſicht ſtellte, letztere dadurch zu ſchaffen, daß er mit dem Ertrage des Urlandes eine Brücke baute, vermittelſt welcher arme Arbeiter unentgeltlich aus dem Mutterlande nach der Kolonie gezogen würden. Verbrechen ſind in überwiegendem Maße die Folge von Armuth und Unwiſſenheit. Die ſtockenden Säfte in den untern Volksſchichten ſollten demnach ententfernt werden nach den Kolonien, um hier im neuen Lande zu einem friſchen Leben ſich zu erſtarken und um zu wandeln. Dieſes Syſtem, welches bei der Gründung von Süd-Auſtralien zuerſt in Anwendung kam, wurde, als es ſich dort bewährte, durch die Geſetzgebung von 1842 auf ſämmtliche Kolonien in Auſtralien und Neu-Seeland ausgedehnt. Der Ertrag ſämmtlicher Verkäufe der Kronländereien in demſelben wurde für die Hinüberſchaffung armer Arbeiter aus Großbritanien und Irland beſtimmt; und ſomit ſind die ungeheueren Territorien derſelben ein Eigenthum der Armen von Großbritanien und Irland. Unter Oberaufſicht der „Kolonial-Land- und Emigration-Kommiſſioners", welche ihren Sitz in London haben, hat ſich jetzt ein ganzes Syſtem von Agenten über England, Schottland und Irland verbreitet, welche überall arbeitsfähige Arme für dieſelbe auswählen und ſie mit dem Ertrage der Landverkäufe der Kolonie koſtenfrei hinüberpflanzen, um dort diejenige Beſchäftigung zu wählen, welche nach den Verhältniſſen dem einzelnen Einwanderer als geeignet erſcheint. Dieſer ungeheuere, wenn auch wenig in die Augen fallende Vortheil Englands aus dieſer legislatoriſchen Allianz zwiſchen Beſitz und Proletariat würde mit einem Male verloren gehen, die Armen von England würden das ungeheuere Territorium von vie-

Digitized by Google

len hunderttausend Quadratmeilen, das sie jetzt als ihr ausschließliches Eigenthum betrachten können, mit einem Schlage verlieren, wollte man sie vom Mutterlande trennen. Weder die Philanthropie, noch das Mutterland, und viel weniger die Kolonien, denen so ein sicherer Kanal von arbeitenden Kräften und mit ihnen neue Unternehmungen zugeführt werden, können das Zerreißen dieses sie gegenseitig an einander fesselnden Bandes wünschen.

Aus dem bisher Gesagten scheint mit Zuverlässigkeit hervor zu gehen, daß die Kolonien in ihrem eigenen Interesse zu England halten müssen, daß England durch die Kolonien trotz ihrer Freiheit in merkantilischer und administrativer Hinsicht ungeheuere Vortheile genießt, die in Frage gestellt werden würden, wollte man die Kolonien trennen. Auch abgesehen von dem Nimbus einer Größe ohne Gleichen, welchen der Besitz eines so großen Kolonial-Reiches um das Mutterland verbreitet, würde das Opfer von 4 Millionen L. Strl. nicht zu scheuen sein, die Verbindung mit den Kolonien wie bisher aufrecht zu erhalten, wenn in der That 4 Millionen gespendet würden. Auch wenn man die Kolonien aufgäbe, würde England nichts desto weniger gezwungen sein, zum Schutze des ungeheueren Handels in allen Weltgegenden die Flotte zu zerstreuen nach einzelnen Stationen, so daß diejenigen Recht zu haben scheinen, welche behaupten, daß England, um all der erwähnten indirekten Vortheile theilhaftig zu werden, um den Forderungen der Philanthropie und Gerechtigkeit zu genügen, und dem Berufe, durch die ganze Welt Staaten zu gründen, die später die Träger der Civilisation werden sollen, Folge zu geben, nicht mehr als zwei Millionen jährlich zu spenden habe, während die übrigen zwei Millionen Pfund Sterling lediglich im direkten Interesse des Mutterlandes verwendet würden. In früheren Zeiten des gegenseitigen Schutzes im Handels-System des kolonialen Verkehrs waren sie bei weitem kostbarer als jetzt, und früher wäre es schwer zu beweisen gewesen, daß sie weniger kosteten, als sie werth waren, wo das Mutterland zu Gunsten der Zucker-Kolonien 5 Millionen und 1 Million Pfd. Strl. durch Schutz für das Schiffsholz von Canada verlor. Die Vertheidigungslinien sind allerdings weit hinausgeschoben. Bei dem ausgebreiteten Handel Englands aber

Digitized by Google

würde in Zeiten des Krieges es immerhin nothwendig bleiben, die Flotte, diese formidabele Gewalt Englands, durch die verschiedenen Stationen zu zerstreuen, und so dürfte selbst der Nutzen, den die Vertheidigung Englands gewinnen würde, ein sehr fraglicher werden. Es ließen sich noch viele Punkte gegen die Ansicht der Manchester-Männer berühren, wir wollen uns hier damit begnügen. Es sei nur noch bemerkt, daß die Kolonien selber so sehr sich der Vortheile bewußt sind, die ihnen durch die Verbindung mit einem so mächtigen Reiche wie England zufließen, daß sie selber eine Lostrennung noch nicht wünschen. Die lebhaften Agitationen des Predigers Dr. Lang für die Losreißung Australiens behufs Bildung einer australischen Föderativ-Republik fanden so geringe Sympathien, daß der Agitator den Bewohnern selber als ein Irrsinniger erschien. Die weise Kolonial-Politik läßt ein Gefühl des Hasses gegen wenn auch nur vermeintliche Unterdrücker nicht aufkommen. Man streitet und kämpft mit dem Kolonial-Office und dem Gouverneur und seinem Rathe und haßt nicht selten die Minister, aber niemals England; sie sind oft berechtigt, über Mißhandlungen und Vexationen seitens der Verwaltung zu klagen; es giebt auch in ihnen einen Stamm Unzufriedener, die aus Mangel an Einsicht nur das ganze Heil in der Trennung sehen, die nicht selten zu Emeuten und Revolten führen; man droht, daß die Kolonien unabhängig sich erklären würden, wenn nicht die Regierung von England anders gegen sie gestimmt werde, und deutet unverholen auf Nordamerika hin. Allein für Jeden, welcher sich mit den Zuständen in den Kolonien vertraut gemacht, steht die Ansicht fest, daß die Liebe derselben zum Mutterlande ein charakteristischer Zug ihrer Bewohner ist. Der Stolz derselben, zum großen englischen Reiche zu gehören, ist eine tief wurzelnde Sympathie des Stammes oder Namens. Die Amerikaner sehen zurück auf England, wie dieses auf Elisabeth oder Alfred oder selbst die altsächsischen Völker von Deutschland; ein gleiches Gefühl durchdringt die Kolonien vollends jetzt, da alle Barrièren niedergerissen sind, so daß diese in der freien Entfaltnng ihres Lebens eben so wenig wie das Mutterland selber gehindert sind. Und diese gegenseitige Liebe trägt unzweifelhaft unendlich viel zur Größe und Macht des Mutterlandes bei. Diese gegenseitige Sympathie der Race möchte

Digitized by Google

es unzweifelhaft, daß, wenn einmal die Kolonien freiwillig aufgegeben werden sollten, sie bei der ersten Gefahr von Außen die erste und sicherste Hülfe bei England suchen würden, wie die Griechen in Klein-Asien und auf Sicilien beim Mutterlande um Hülfe baten, und England würde sich freiwillig der Pflicht unterziehen, seine Sprossen gegen Unterdrückung zu schützen, würde also nach wie vor den Kosten und den Mühen der Vertheidigung sich unterziehen müssen.

Nach Vorliegendem scheint sich die Wagschale entschieden für die Beibehaltung der Kolonien zu erklären, da sie bei weitem zu kostbare Theile für das Mutterland sind, um so leicht bei Seite gesetzt zu werden. Manche von ihnen könnten ohne Grausamkeit gegen die Eingeborenen oder gegen die weiße Bevölkerung nicht verlassen werden; andere zu behalten gebietet das Interesse der Civilisation und Humanität, alle werden, wenn sie nicht gedrückt sind, ein Stolz und eine Quelle von Reichthum und Stärke für das Mutterland sein.

Aber auch die hier besprochene Agitation hat ihr Gutes. Die äußerste Ansicht der Agitatoren von Manchester möchte vielleicht dahin treiben, England die Möglichkeit zu nehmen, sich in Kriege zu mischen, oder Kriege zu führen. Daher selbst der unglaubliche Vorschlag, Gibraltar an Spanien, Malta an Neapel, diese beiden Bollwerke und Stützpunkte der Macht im Mittelmeer, zu vergeben, die jonischen Inseln an Griechenland, und Helgoland an Hamburg ab zu treten. Die Herren von Manchester sind die eifrigsten Freunde des Apostels des ewigen Friedens, Elihu Burrit! Ob Sir William Molesworth als Minister im Rathe der Krone den Muth haben wird, der Nation den Vorschlag zu machen, das Kolonialreich freiwillig zu verlassen, steht doch bis jetzt wenigstens sehr zu bezweifeln. Aber nichtsdestoweniger lenkt die Agitation um so mehr in die freisinnige Bahn der Kolonial-Politik ein, welche in den Kolonien selbstständige, dem Mutterland nicht untergebene, vielmehr stets koordinirte Staaten sieht, die auch selbst in dem jetzigen geringsten Abhängigkeitsverhältnisse nicht immer zu halten, sondern bestimmt sind, als souveraine Staaten in die Reihe der übrigen politischen Verbände der Erde ein zu treten, damit, wenn einst die Stunde kommt, wo die Kolonien mit vol-

Digitized by Google

lem Recht erklären können, daß sie stark genug sind, um ohne den Schutz des Mutterlandes sich selber zu erhalten, die Auseinandersetzung nicht geschehe, nachdem 108 Millionen Pfund in Kriegen um die Souverainität vergeudet sind, vielmehr in Liebe und Freundschaft, wie der großjährige Sohn scheidet vom Vater oder Vormund, die Trennung erfolge.

Mag England den großen Beruf, durch eine weise Kolonial-Politik, wie sie seit einem Jahrzehnt prinzipiell befolgt werden soll, die Civilisation in die entlegenen Theile der Erde zu tragen, erfüllen, mag es unter ihrer weisen Leitung Fundamente legen und neue Staaten gründen, die unter seiner Führung sich für die Selbstständigkeit groß ziehen, damit sie nach späten Jahrhunderten die Träger einer Civilisation werden, die mit denselben Gefühlen auf die City von London und den Parlaments-Palast von Westminster zurückblicken kann, wie heute Europa auf Athen und die Akropolis, auf Rom und das Kapitol sieht.

19 JY 59

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Einleitung	3
Die Kolonial-Völker der Phönizier	7
und Griechen	8
Die Römer	10
Die Anglo-Sachsen	11
Erster Beginn in Amerika	13
Erfolgreicher Anfang in Virginien unter Jakob I.	15
Erste Kolonial-Konstitution	16
Erste parlamentarische Verfassung	20
Gesellschaft für Neu-England	22
Die Pilger	23
und die Puritaner gründen Demokratien	26
Maryland, der liberale Feudal-Staat	33
Die radikale Demokratie in Rhode Island	37
und Connecticut	42
Cromwell	48
Karl II.	49
New-Hampshire	54
Maine	54
New-Jersey	56
New-York	58
Vier-Kammer-System von Carolina	62
Die Quäker-Republik Pennsylvanien und der Quäker-König	69
Georgien, der Staat der Humanität	77
Die Navigations-Akte und Handels-Politik	81
Republikanische Richtung	94

Digitized by Google

Seite
Besteuerungsrecht 101
Unabhängigkeits-Erklärung 133
Verfassung der Union 139
Parallele mit Frankreich 145
" " Spanien 154
" " Holland 163
" " Schweden 167
Die westindischen parlamentarischen Staaten 168
Die canadischen Staaten 175
Verbrecher-Staaten in Australien 182
Neu-Süd-Wales 186
Van Diemens Land 189
West-Australien 190
Wakefield's Kolonisations-System 191
Süd-Australien, der dilettantische Versuch 199
Neu-Seeland 207
Prinzip der Deportation 208
Australischer Kongreß 211
Australische Republiken 214
Umschwung des Handels-Systems 217
Bundesstaat vollendet und Rückkehr zum System der Griechen . 219
Soll England die Kolonien aufgeben? 223
Gründe dafür 225
" dagegen 234

19 JY 59

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google